

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

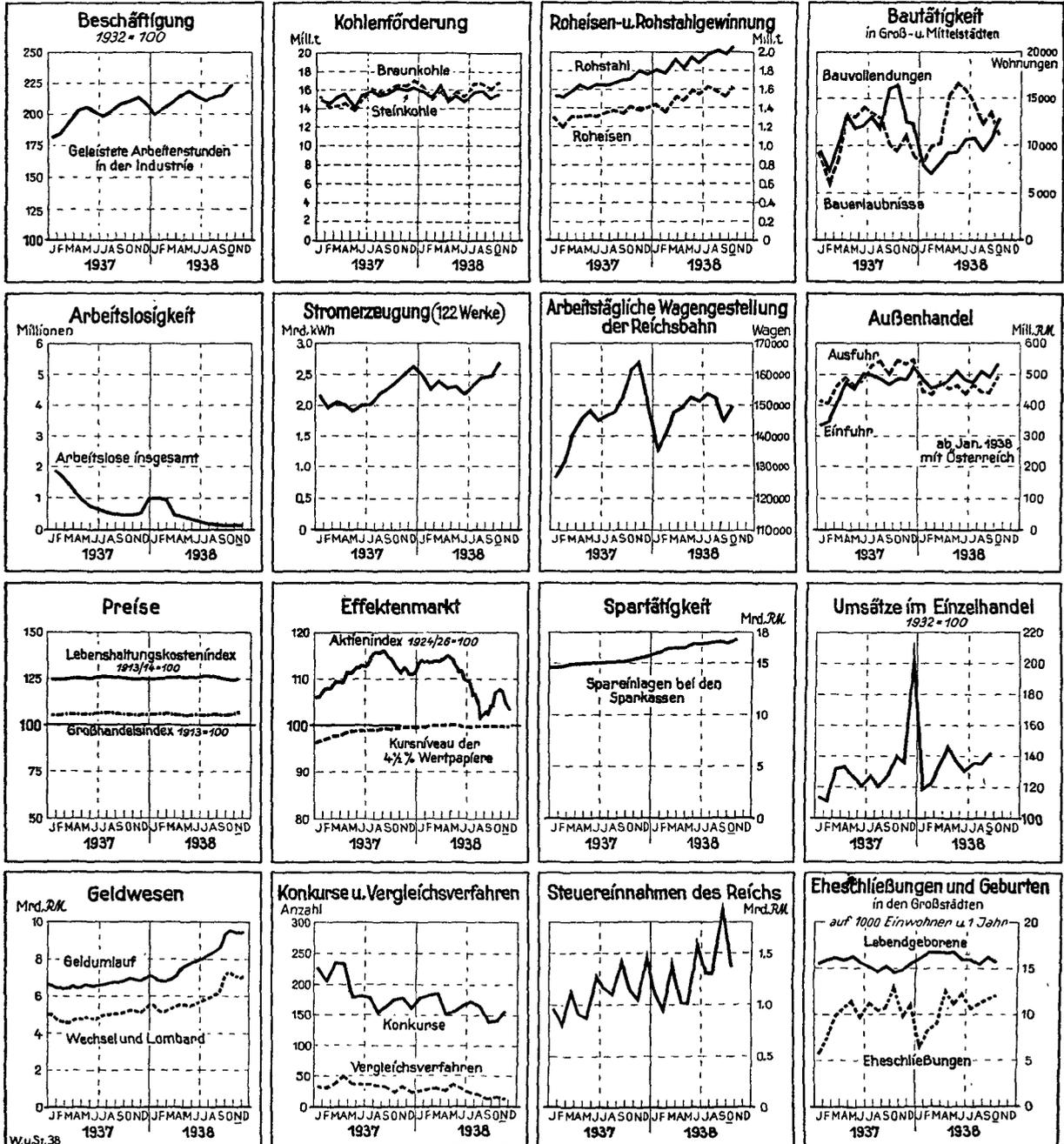
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1938 1. Dezember-Heft

Abgeschlossen am 15. Dezember 1938
Ausgegeben am 19. Dezember 1938

18. Jahrgang Nr. 23

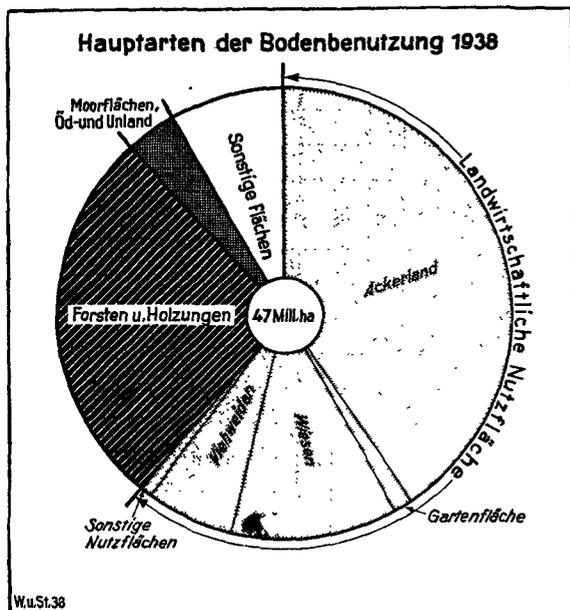
DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die landwirtschaftliche Bodenbenutzung 1938

Die gesamte Wirtschaftsfläche des alten Reichsgebiets beträgt rd. 47 Mill. ha. Gegenüber dem Vorjahr¹⁾ hat sich das Ackerland mit 19,18 Mill. ha um etwa 230 000 ha = 1,2 vH, die Wiesen mit 5,59 Mill. ha um etwa 20 200 ha = 0,4 vH und das Rebland mit 81 300 ha um etwa 400 ha = 0,5 vH verkleinert. Der Rückgang bei den Wiesen betrifft ausschließlich solche Wiesen, die in der Regel nur einmal im Jahr geschnitten werden. Die einschnittigen Wiesen haben allein um etwa 100 000 ha oder um 8,6 vH abgenommen. Davon sind etwa 90 000 ha so verbessert worden, daß sie künftig in der Regel zweimal gemäht werden können. Die im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes gewährten Beihilfen für die Wiesenumbrüche machen sich in diesem Jahr bereits erheblich stärker bemerkbar als im Vorjahr. Demgegenüber sind auch in diesem Jahr die Kleingärten einschließlich der privaten Parkanlagen um rd. 36 000 ha, die Obstanlagen um 15 000 ha (+ 14,3 vH), die Baumschulen um 2 000 ha (+ 15,9 vH), die Viehweiden um 11 000 ha (+ 0,4 vH) und die Korbweidenanlagen um 3 400 ha (+ 36,7 vH) vergrößert worden. Die Abnahmen bei Ackerland und Wiesen betragen rd. 250 000 ha, die Zunahmen bei den Kleingärten, Obstanlagen, Baumschulen, Viehweiden und Korbweidenanlagen rd. 68 000 ha, so daß sich die landwirtschaftliche Nutzfläche von 28,72 Mill. ha auf 28,54 Mill. ha um rd. 185 000 ha oder um 0,6 vH verminderte. Das Ackerland hat somit stärker abgenommen als die landwirtschaftliche Nutzfläche. Daraus ergibt sich, daß die Ackerfläche sowohl zur Vergrößerung der übrigen landwirtschaftlichen Kulturarten als auch der nichtlandwirtschaftlichen Kulturarten und der sonstigen Liegenschaften herangezogen worden ist.



An der Einschränkung des Ackerlandes sind alle größeren Gebiete beteiligt, namentlich aber die Rheinprovinz, Westfalen und

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, S. 800.

Bayern. Bei den Wiesen liegen die Verhältnisse nicht so einheitlich. Während sie in den westlichen Provinzen, in Baden, Lippe und Schaumburg-Lippe zunahmen, haben sie in allen übrigen Gebieten abgenommen.

Bei den übrigen Kulturarten und Liegenschaften ist ebenfalls eine unterschiedliche Entwicklung erkennbar. Die Forsten und Holzungen haben sich um etwa 25 000 ha auf 12,94 Mill. ha vergrößert, die unkultivierten Moorflächen um 30 000 ha auf etwa 400 000 ha (— 7,1 vH) und das Öd- und Unland um etwa 88 000 ha auf 1,3 Mill. ha (— 6,3 vH) verkleinert. Dagegen haben sämtliche Flächen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft, wie Gebäude- und Hofflächen, Wegeland, Sport-, Flug- und Übungsplätze, um etwa 200 000 ha zugenommen. Aber durch die Kultivierung der Moor- und Ödlandflächen sind der Landwirtschaft rd. 120 000 ha wieder zugeführt worden. Im Vergleich zum Vorjahr sind erheblich umfangreichere Flächen kultiviert worden, andererseits haben die Flächen außerhalb der Landwirtschaft usw. auch sehr viel stärker zugenommen als im Vorjahr. An der Abnahme der Moorflächen sind fast alle Gebiete beteiligt¹⁾.

Erblich eingeschränkt wurden die Moorflächen in der Provinz Hannover, und zwar um etwa 15 000 ha (— 8 vH) auf 166 000 ha. In Ostpreußen sind etwa 6 000 ha Moorflächen, in Pommern 3 600 ha und in Schleswig-Holstein 3 000 ha kulturfähig gemacht worden. Besonders große Erfolge sind bei der Ödlandkultivierung zu verzeichnen. In Hannover haben die Öd- und Unlandflächen um 35 000 ha (— 10 vH), in Brandenburg um 11 000 ha (— 10,8 vH), in Pommern um 10 000 ha (— 11 vH) und in Ostpreußen um 9 000 ha (— 12 vH) abgenommen.

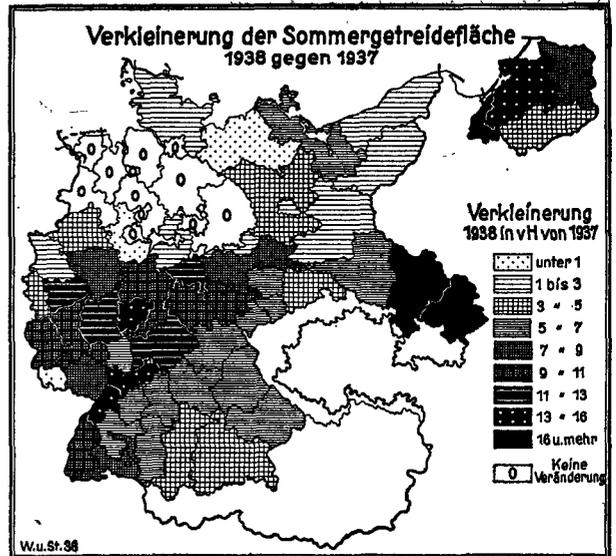
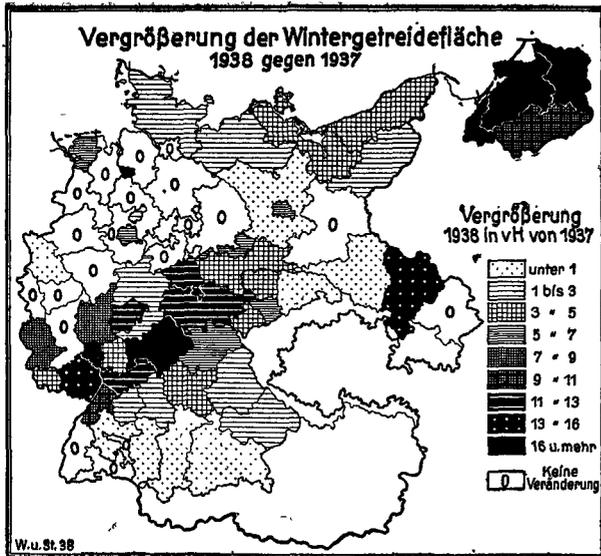
Die Anbauveränderungen gegenüber dem Vorjahr innerhalb der großen Gruppen der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen sind in erster Linie darauf zurückzuführen, daß im Frühjahr 1937 infolge Auswinterung umfangreiche Flächen umgepflügt werden mußten, die dann mit zusätzlichem Sommergetreide und Haekfrüchten bestellt worden sind. Die Bodenbenutzung 1937 war somit vor allem das Ergebnis eines Naturereignisses, wie es bisher nur selten zu verzeichnen war. Im Jahre 1938 hat sich die vor dem Auswinterungsjahr angebaute Anbauentwicklung fortgesetzt.

Der Getreidebau insgesamt wurde mit 11,38 Mill. ha nur um etwa 4 500 ha eingeschränkt. Der Winterroggenbau wurde gegenüber dem Vorjahr um 107 000 ha (+ 2,6 vH), der Winterweizenbau um 93 000 ha (+ 5,3 vH) und der Wintergerstenbau um 78 000 ha (+ 17,9 vH) vergrößert, dagegen, abgesehen von Mais, der Sommergetreidebau verkleinert. Im ganzen ist der Wintergetreidebau um 270 000 ha vergrößert, der Sommergetreidebau um 274 000 ha verkleinert worden. Diese Verschiebung vom Futtergetreidebau auf den Brotgetreidebau ist ausschließlich darauf zurückzuführen, daß der Wintergetreidebau im Jahre 1937 infolge von Umpflügungen verhältnismäßig klein, der Sommergetreidebau verhältnismäßig groß war. In diesem Jahr ist dank den normalen Witterungsverhältnissen wieder eine Verlagerung vom Futtergetreidebau auf den Brotgetreidebau zu verzeichnen. Im einzelnen ist bemerkenswert, daß der Anbau von Körnermais im Jahre 1938 mit etwa 66 000 ha sich fast verdoppelt hat.

Die für das Reich dargestellte Entwicklung ist fast in allen Gebieten erkennbar. Besonders stark ist der Wintergetreidebau im Vergleich zum Vorjahr in den Gebieten vergrößert worden, in denen im Frühjahr 1937 besonders umfangreiche Flächen umgepflügt worden sind. Dasselbe gilt für den Sommergetreidebau, nur in umgekehrter Richtung. In Ostpreußen, dem größten Auswinterungsgebiet des Vorjahrs, ist der Winterweizenbau mehr

¹⁾ In den Fällen, in denen statistisch eine Zunahme ausgewiesen ist, ergibt sich das aus der in gewissem Maße unvermeidlichen Ungenauigkeit in den Angaben der unkultivierten Moorflächen. Ohne weitgehende Einschaltung bestimmter Fachstellen können absolut zutreffende Angaben, die dem Begriff des unkultivierten Moores entsprechen, schwer zustande kommen. Dazu kommt, daß in diesem Jahr der Kreis der befragten Betriebsinhaber nicht wie in den Vorjahren etwa 1,7 Mill., sondern etwa 3 Mill. betrug.

Da die statistischen Feststellungen in Österreich denen des Reichs nur allmählich angeglichen werden können, beziehen sich alle Angaben für das »Deutsche Reich«, soweit nichts anderes vermerkt ist, in »Wirtschaft und Statistik« vorläufig noch auf das Reichsgebiet ohne Österreich. Das gleiche gilt für das mit dem Reich vereinigte sudetendeutsche Gebiet.



Anbauflächen nach der Bodenbenutzungserhebung 1938

Frucht- und Kulturarten	1938	1937	Veränderung 1938 gegen 1937 vH	Frucht- und Kulturarten	1938	1937	Veränderung 1938 gegen 1937 vH
	Hektar				Hektar		
Winterroggen	4 203 662	4 096 199	+ 2,6	Blumen und andere Zierpflanzen	6 981	5 690	+ 22,7
Sommerroggen	58 758	59 786	- 1,7	Gartengewächse zur Gewinnung von Blumensamen	2 288	2 014	+ 13,6
Winterweizen	1 847 166	1 754 239	+ 5,3	Anderes Gartengewächse	531	456	+ 16,4
Sommerweizen	191 203	220 344	- 13,2	Raps	4 320	5 219	- 17,2
Spelz und Emmer ¹⁾	55 799	65 280	- 14,6	Rüben	51 594	39 971	+ 29,1
Wintergerste	516 993	438 558	+ 17,9	Flachs	10 316	9 968	+ 3,5
Sommergerste	1 155 741	1 275 107	- 9,4	Hanf	44 873	56 874	- 21,1
Hafer	2 697 447	2 844 969	- 5,2	Hopfen	12 684	7 510	+ 68,9
Menggetreide (Winter- u. Sommerfrucht)	590 761	595 048	- 0,7	Mohn	8 507	9 225	- 7,8
Körnermais	65 797	38 288	+ 71,8	Tabak	3 780	5 555	- 32,0
Buchweizen	17 417	13 878	+ 25,5	Zichorien	13 319	13 047	+ 2,1
Speiseerbsen	41 835	49 334	- 15,9	Körnererbsen	1 988	1 831	+ 8,6
Futtererbsen	13 656	11 758	+ 16,1	Hell-, Gewürz- und Duftpflanzen	656	2 361	- 72,9
Speisebohnen	3 551	4 426	- 19,8	Anderes Handelsgewächse	2 670	1 945	+ 37,3
Ackerbohnen	52 074	54 093	- 3,7	Rotklee	2 406	1 194	+ 101,5
Linsen	1 906	2 452	- 22,3	Weißklee	782 564	733 729	+ 6,7
Wicken	35 740	29 867	+ 19,7	Schwedenklee	13 500	11 970	+ 12,8
Bitterlupinen	38 493	50 919	- 24,4	Anderer Kleearten und gemischter Anbau	12 178	12 103	+ 0,6
Süßlupinen	62 549	47 664	+ 31,2	Klee gras	213 738	259 810	- 17,7
Hülsenfruchtgemenge	25 244	23 039	+ 9,6	Gras in Reinsaat	483 895	451 389	+ 7,8
Mischfrucht	87 415	95 600	- 8,6	Luzerne	40 575	76 943	- 47,3
Anderer Arten von Getreide u. Hülsenfrüchten	6 749	3 236	+ 108,6	Serradella	412 215	418 111	- 1,4
Spätkartoffeln	2 758 450	2 758 315	+ 0,0	Esparsette	39 050	53 086	- 26,4
Frühkartoffeln	134 567	129 524	+ 3,9	Gemischter Anbau v. Klee, Luzerne u. Esparsette	42 022	48 959	- 14,2
davon vorgekeimte Frühkartoffeln	28 503	20 783	+ 37,1	Wiesen zur Grünfütter- und Heugewinnung	14 757	18 884	- 21,9
Zuckerrüben	501 752	455 443	+ 10,2	Gemischter Anbau v. Klee, Luzerne u. Esparsette	14 835	17 091	- 13,2
Futterrüben	10 651	7 362	+ 44,7	Grünmais	59 124	67 396	- 12,3
(Runkeln)	814 980	855 382	- 4,7	Wiesen zur Grünfütter- und Heugewinnung	81 903	102 454	- 20,1
Kohlrüben	9 186	8 189	+ 12,2	Süßlupinen zur Grünfütter-, Gärfutter- und Heugewinnung	15 907	..	..
Futtererbsen	216 022	237 450	- 9,0	Anderer Hülsenfrüchte sowie Mischfrucht zur Grünfütter- und Gärfuttergewinnung	31 614	94 906	- 66,7
Futtererbsen (Mohrrüben)	1 478	904	+ 63,5	Anderer Futterpflanzen	9 939	32 076	- 69,0
Futterkohl	15 149	14 456	+ 4,8	Zum Unterpfügen bestimmte Hauptfrüchte	43 546	50 957	- 14,5
Sonstige Hackfrüchte	565	477	+ 18,4	Ackerweide	225 152	286 904	- 21,5
Weißkohl	22 461	26 125	- 14,0	Brache	89 806	118 751	- 24,4
Rotkohl	4 419	3 092	+ 42,9	Ackerland	19 176 768	19 408 527	- 1,2
Wirsingkohl	21 473	21 361	+ 0,5	Gartenland	618 247	582 581	+ 6,1
Blumenkohl	6 759	6 213	+ 8,8	Obstanlagen	122 894	107 491	+ 14,3
Blumenkohl	5 580	5 187	+ 7,6	Baumschulen	14 187	12 236	+ 15,9
Rosenkohl	3 448	3 194	+ 8,0	Wiesen ohne Bewässerungsanlagen	5 330 020	5 335 444	- 0,1
Grünkohl (Braunkohl, Krauskohl)	3 308	2 884	+ 14,7	Bewässerungswiesen (Rieselwiesen)	257 332	272 086	- 5,4
Kohlraabi	1 650	1 508	+ 9,4	Viehweiden (Dauerweiden)	2 926 089	2 914 848	+ 0,4
Grüne Pflückererbsen als Gemüse (Soboten)	2 626	2 539	+ 3,4	Rebland	81 317	81 711	- 0,5
Stangenbohnen	9 566	8 073	+ 18,5	Korbweidenanlagen	12 546	9 179	+ 36,7
Buschbohnen	3 074	2 817	+ 9,1	Landwirtschaftliche Nutzfläche	28 539 400	28 724 103	- 0,6
Gurken	6 074	5 433	+ 11,8	Forsten und Holzungen	12 938 960	12 913 965	+ 0,2
Tomaten	7 312	7 443	- 1,8	Moorflächen (unkultivierte)	396 668	427 054	- 7,1
Spinat, Mangold	2 314	2 168	+ 6,7	Öd- und Unland	1 306 043	1 394 363	- 6,3
Salat (Endivien, Rapunzel usw.)	2 289	2 508	- 8,7	Gebäude und Hofflächen	922 089	829 915	+ 11,1
Rhabarber	2 942	2 801	+ 5,0	Wegeland und Eisenbahnen	1 503 823	1 488 486	+ 1,0
Spargel	1 912	1 667	+ 14,7	Friedhöfe und öffentliche Parkanlagen, Sport-, Flug- und Übungsplätze	407 156	328 435	+ 24,0
Zwiebeln	17 026	18 487	- 7,9	Gewässer	958 650	918 129	+ 4,4
Möhren und Karotten als Gemüse	1 445	1 762	- 18,0	Gesamtfläche	46 972 789	47 024 450	- 0,1
Sellerie	5 717	5 770	- 0,9				
Meerrettich	6 086	5 475	+ 11,2				
Erdbeeren	2 181	1 899	+ 14,8				
	1 032	1 130	- 8,7				
	10 085	9 026	+ 11,7				

¹⁾ Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen. — ²⁾ Einschl. der Süßlupinen zur Grünfüttergewinnung. — ³⁾ 1937 nur zusammen mit Süßlupinen zur Körnergewinnung.

als verdoppelt, der Winterroggenbau um etwa 18 vH vergrößert worden. In Pommern ist der Winterroggenbau um etwa 3 vH, der Winterweizenbau um 4 vH und der Wintergerstenbau um 20 vH vergrößert worden. Die entsprechenden Zahlen für Schlesien lauten 4 vH, 16 vH und 36 vH.

Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung wurden 1938 auf rd. 275 000 ha gebaut gegen rd. 274 000 ha im Vorjahr. Bei den einzelnen Arten ergeben sich aber erhebliche Unterschiede. Der Anbau von Speiseerbsen und -bohnen, Ackerbohnen, Linsen und Bitterlupinen wurde um etwa 24 000 ha eingeschränkt, dagegen der Anbau namentlich von Wicken und Süßlupinen vergrößert. Süßlupinenbau zur Körnergewinnung fand 1938 auf 62 500 ha statt gegen 48 000 ha im Vorjahr. Der Anbau wurde somit um etwa 30 vH erhöht. Die Süßlupine nimmt zur Zeit flächenmäßig einen ähnlichen Umfang ein wie der Körnermais und zeigt auch eine ähnliche Anbauentwicklung.

Der Hackfruchtbau betrug 1938 4,49 Mill. ha. Gegenüber dem Vorjahr ist er nur unerheblich vermindert worden. Im einzelnen ist der Zuckerrübenbau um 10,2 vH auf 502 000 ha vergrößert worden. Der Kartoffelbau nimmt mit 2,89 Mill. ha etwa denselben Umfang ein wie im Vorjahr. Dagegen ist der Anbau von Futterrüben, Kohlrüben und Futterkohl um insgesamt 65 000 ha eingeschränkt worden. Diese Anbauentwicklung ist um so begrüßenswerter, als die Zuckerrübe je Flächeneinheit erheblich mehr Stärkewerte erbringt als die Futterrübe. Da die Zuckerrübe nicht nur zur Zuckergewinnung, sondern auch zur Futtergewinnung herangezogen wird, können somit auf derselben Fläche erheblich mehr Futtermengen gewonnen werden als beim Anbau von Futterrüben.

Der Zuckerrübenbau wurde in allen Gebieten vergrößert, namentlich in den Provinzen Brandenburg (+ 4 700 ha), Schlesien (+ 5 500 ha), Sachsen (+ 5 700 ha) und in der Rheinprovinz (+ 6 000 ha). Demgegenüber ist die Anbaufläche von Futterrüben, abgesehen von Ostpreußen und Pommern, in allen größeren Gebieten eingeschränkt worden.

Gartengewächse als Hauptfrucht im Feldgemüse- und Erwerbsgartenbau sind 1938 auf etwa 138 000 ha gegen etwa 133 000 ha im Vorjahr angebaut worden. Damit ist wieder eine Zunahme um etwa 5 300 ha = 4 vH zu verzeichnen, die vor allem auf die Anbauerweiterung sämtlicher Kohlarten, der grünen Pflückerbsen, der Erdbeeren und der Blumen zurückzuführen ist. Die Vergrößerung bei den einzelnen Kohlarten bewegt sich zwischen 0,5 vH bei Weißkohl und 14,7 vH bei Rosenkohl. Die

grünen Pflückerbsen haben flächenmäßig um 18,5 vH, die Erdbeeren um 11,7 vH und die Blumen um 22,7 vH zugenommen. Demgegenüber ist der Anbau auf ertragfähigen Spargelflächen — um etwa 1 500 ha (— 7,9 vH) —, und der von Spinat, Gurken und Zwiebeln zurückgegangen.

Mit Handelsgewächsen wurden 152 800 ha bestellt; das sind 3 300 ha (+ 2,2 vH) mehr als im Vorjahr. Im einzelnen ist der Rapsbau um 12 000 ha, der Hanfbau um 5 000 ha und der Anbau von Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen um 725 ha vergrößert¹⁾, der Anbau von Flachs, Hopfen, Körnersenf und Mohn um zusammen 16 200 ha verkleinert worden.

Der Anbau der Feldfutterpflanzen betrug 1938 2,27 Mill. ha, er ist somit um 131 000 ha (— 5,5 vH) eingeschränkt worden. Dieser Rückgang ist vor allem auf die Verkleinerung des Gras-anbaus auf dem Ackerland, des Serradellabaus, des Wickenbaus zur Grünfütterergewinnung und der Mischfrucht zur Grünfütterergewinnung zurückzuführen. Dagegen ist der Anbau der Hauptfutterpflanzen, wie Klee, auch mit Beimischung von Gräsern, um etwa 37 000 ha (+ 2,5 vH) auf 1,5 Mill. ha vergrößert worden. An der Zunahme des Kleebaus sind vor allem die Provinz Schlesien (+ 37 000 ha) und die Länder Sachsen (+ 11 000 ha) und Württemberg (+ 6 000 ha) beteiligt.

Die Ackerweide ist auf 225 000 ha, die Brache auf etwa 90 000 ha eingeschränkt worden.

Da der Getreidebau, Hackfruchtbau und Handelsgewächsbau gegenüber dem Vorjahr flächenmäßig fast unverändert blieb, ist der Rückgang des Ackerlandes ausschließlich auf die Verkleinerung des Futterbaus (— 5,5 vH), der Ackerweide (— 21,5 vH) und der Brache (— 24,4 vH) zurückzuführen. Besonders beachtenswert ist, daß an dem Rückgang des Ackerlandes nicht die wichtigsten Gruppen der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen beteiligt sind. Innerhalb von Getreidebau und Hackfruchtbau ergeben sich umfassende Anbauverschiebungen insoweit, als beim Getreidebau eine Verlagerung vom Futtergetreidebau auf den Brotgetreidebau, beim Hackfruchtbau eine Verlagerung vom Rübenbau auf den Zuckerrübenbau eingetreten ist.

Die in vorstehendem Aufsatz aufgezeigte Entwicklung zur intensiveren Bodenausnutzung wurde dadurch maßgeblich gefördert, daß im Rahmen des Vierjahresplans umfangreiche Bodenverbesserungen und landwirtschaftliche Folgeeinrichtungen durchgeführt wurden.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 18. Jg. 1938, Nr. 22, S. 903.

Die Ernte an Kartoffeln, Hülsenfrüchten und Rauhfutter 1938

Endgültige Ergebnisse

Kartoffelernte. Nach den Schätzungen der amtlichen Berichtserstatter zu Anfang November 1938 wird die Ernte an Spätkartoffeln auf rd. 49,1 Mill. t veranschlagt; das sind etwa 0,4 Mill. t = 0,8 vH mehr, als nach der Vorschätzung zu erwarten waren. Unter Einschuß der Frühkartoffelernte von 1,8 Mill. t bezieht sich die Kartoffelernte im alten Reichsgebiet auf 50,9 Mill. t gegen 55,3 Mill. t im Vorjahr. Die Ernte bleibt um 4,4 Mill. t hinter dem Rekordergebnis des Vorjahrs zurück, übertrifft aber den Durchschnitt 1932/37 (46,9 Mill. t) um etwa 4 Mill. t = 8,4 vH. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß das Durchschnittsergebnis infolge einer überschätzten Anbaufläche in den Jahren 1932 bis 1934 um rd. 1,3 Mill. t zu hoch errechnet sein dürfte, so daß die diesjährige Kartoffelernte tatsächlich sogar um 5,3 Mill. t = 11,6 vH größer wäre als im sechsjährigen Durchschnitt.

In den einzelnen Gebieten ergeben sich, abgesehen von der Provinz Sachsen und einigen weniger bedeutenden Gebieten, im Vergleich zum Durchschnitt überall zum Teil erhebliche Mehrerträge, namentlich in Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Thüringen und Hessen. In Westdeutschland werden selbst die Vorjahrserträge übertroffen. In allen übrigen Gebieten bleiben aber die Hektarerträge hinter den Erträgen des Vorjahrs zurück.

In Österreich berechnet sich die voraussichtliche Kartoffelernte auf 3,3 Mill. t gegen 3,6 Mill. t im Vorjahr und 2,7 Mill. t im Durchschnitt 1932/37. Im Deutschen Reich einschließlich Österreich wird die Kartoffelernte auf 54,2 Mill. t veranschlagt; das sind 4,8 Mill. t (— 8,1 vH) weniger als im Vorjahr, aber etwa 4,5 Mill. t (+ 9,1 vH) mehr als im sechsjährigen Durchschnitt.

Unter Berücksichtigung der im alten Reichsgebiet in den Jahren 1932, 1933 und 1934 zu hoch angesetzten Anbaufläche beträgt der Mehrertrag im Vergleich zum langjährigen Mittel sogar etwa 5,8 Mill. t.

Ernteergebnisse	1938	1937	Durchschnitt 1932/37	1938	1937	Durchschnitt 1932/37
	je ha dz			1 000 t		
Speiseerbsen	17,6	17,5	15,7	73,6	86,3	103,4
Futtererbsen	16,1	15,8		22,0	18,6	
Speisebohnen	14,6	14,7	15,1	5,2	6,5	8,4
Ackerbohnen	20,0	19,6	17,8	104,1	105,9	102,6
Wicken	15,9	16,5	14,2	56,7	49,1	45,5
Bitterlupinen	11,0	11,5	10,9	42,5	58,6	59,9
Süßlupinen	12,4	13,1	—	77,4	—	—
Hülsenfruchtgemenge	18,3	18,3	15,8	46,1	42,2	38,1
Mischfrucht	21,1	20,1	18,2	184,9	192,4	211,8
Buchweizen	11,5	12,8	11,4	20,0	17,7	12,6
				Mill. t		
Frühkartoffeln	130,2	132,5	—	1,76	1,72	—
Spätkartoffeln	178,1	194,3	—	49,14	53,59	—
Kartoffeln zus.	175,9	191,5	163,9	50,90	55,31	45,63
Kleeheu	57,4	52,5	51,6	8,64	7,72	8,32
Luzerneheu	67,9	71,5	64,1	2,80	2,99	2,31
Heu von						
Wiesen ohne Bewässerung	45,7	47,3	42,6	24,38	25,24	—
Bewässerungswiesen	54,5	56,3	49,8	1,40	1,53	—
Wiesenheu zus.	46,1	47,7	43,0	25,78	26,77	24,30
Heu insgesamt	49,6	50,0	45,9	37,22	37,48	34,93

Hülsenfrüchternte. Nach den endgültigen Schätzungen zu Anfang November bezieht sich die Hülsenfrüchternte ein-

Spätkartoffel- und Heuernte 1938	Spätkartoffeln		Kleeheu (auch mit Mischung von Gräsern)		Luzerneheu		Wiesenheu insgesamt	
	jeha dz	inges. 1 000 t	jeha dz	inges. 1 000 t	jeha dz	inges. 1 000 t	jeha dz	inges. 1 000 t
Preußen	177,3	32 837,3	55,3	4 715,1	64,2	1 180,2	43,2	11 850,5
davon								
Ostpreußen	167,8	2 707,7	56,5	1 562,9	62,1	9,2	44,8	1 330,2
Berlin	177,5	25,7	52,5	0,1	82,2	0,8	62,6	15,9
Brandenburg ¹⁾	175,7	5 571,8	51,3	1 65,0	65,4	169,6	42,9	1 532,0
Pommern ¹⁾	177,4	5 982,2	47,6	504,6	61,5	71,6	44,9	1 509,5
Schlesien ¹⁾	157,3	4 797,7	55,0	683,0	67,0	221,8	42,5	1 406,2
Sachsen	176,4	3 641,5	52,1	156,4	61,6	445,2	41,5	722,4
Schleswig-Holst.	195,7	696,2	51,9	297,8	60,7	2,8	45,0	723,3
Hannover	194,7	3 515,1	58,9	242,7	67,1	36,7	41,8	1 796,6
Westfalen	201,6	1 841,2	60,5	332,5	59,9	23,2	40,2	766,6
Hessen-Nassau	191,7	1 698,6	60,6	274,5	72,8	81,6	45,5	924,9
Rheinprovinz	187,8	2 304,2	58,5	468,6	64,1	112,1	42,5	1 000,6
Hohenzoll. Lande	119,2	55,4	58,0	27,0	62,6	5,6	54,9	122,3
Bayern	177,4	6 163,0	65,3	1 825,9	76,9	656,1	50,0	7 175,5
Sachsen	194,5	2 057,2	54,1	588,3	65,4	47,8	46,0	802,8
Württemberg	143,4	1 037,4	58,6	490,5	65,1	190,3	49,5	2 213,0
Baden	171,0	1 215,0	66,3	312,2	70,5	235,0	54,5	1 498,0
Thüringen	185,5	1 340,4	55,5	175,8	64,3	231,4	44,5	519,4
Hessen	197,5	1 123,1	61,5	108,1	78,7	151,2	44,4	440,3
Hamburg	170,7	16,6	40,6	3,3	21,5	0,0	51,6	21,7
Mecklenburg	186,5	1 713,5	49,2	311,8	61,7	32,9	44,8	532,6
Oldenburg	197,6	423,7	60,8	22,4	45,0	0,1	39,0	316,6
Braunschweig	199,2	407,4	66,8	35,4	71,1	19,6	47,7	140,2
Bremen	176,8	5,3	70,8	0,3	71,8	0,0	50,6	27,9
Anhalt	172,2	321,6	51,2	7,2	55,3	44,9	38,6	54,4
Lippe	183,8	138,0	62,2	21,0	49,6	3,1	43,9	25,9
Schaumburg-Lippe	207,7	42,9	50,4	3,4	55,2	0,1	37,6	15,5
Saarland	170,3	298,9	48,8	25,0	57,9	14,9	40,3	147,1
Deutsches Reich ohne Österreich	178,1	49 141,3	57,4	8 645,7	67,9	2 797,6	46,1	25 781,4
Österreich	158,0	2 910,0	44,8	891,5	40,0	166,5	45,7	4 800,0
Deutsches Reich mit Österreich	176,9	52 051,3	55,9	9 537,2	65,3	2 964,1	46,1	30 581,4

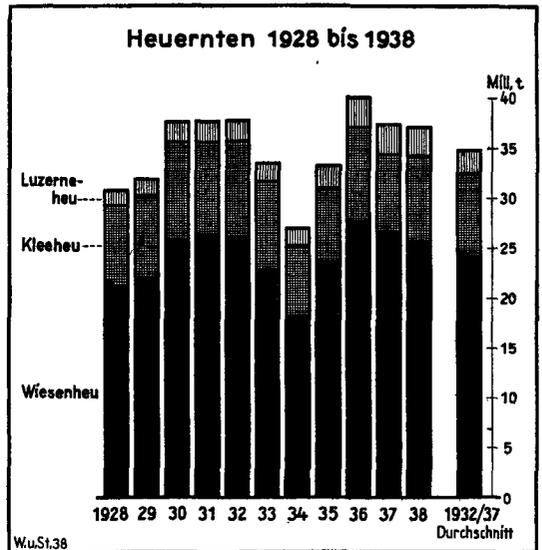
¹⁾ Bei einem Vergleich der Angaben 1938 für Brandenburg, Pommern und Schlesien mit den Angaben 1937 und früherer Jahre sind die am 1. Oktober 1938 eingetretenen Gebietsveränderungen zu berücksichtigen.

schließlich Mischfrucht (Getreide und Hülsenfrucht zusammen) im alten Reichsgebiet auf 612 300 t; das ist nicht ganz soviel wie im Vorjahr, aber 42 500 t (+ 7,5 vH) mehr als im Durchschnitt 1932/37. Dieser Mehrertrag ist bei einer Verkleinerung der Anbaufläche für Hülsenfrüchte von 363 976 ha im Durchschnitt 1932/37 auf 360 557 ha im Jahre 1938 erzielt worden. Bemerkenswert sind die Mehrerträge bei den Süßlupinen. Die endgültige Süßlupinenernte wird auf 77 400 t veranschlagt gegen 62 500 t im Vorjahr. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Ernteberechnung im Vorjahr die Anbauflächen der Süßlupinen zur Körner- und Grünfütterergewinnung (etwa 48 000 ha) zugrunde gelegt worden sind, während 1938 die Anbaufläche für Süßlupinen zur Körnergewinnung mit 62 550 ha besonders festgestellt worden ist. Der Mehranbau im Vergleich zum Vorjahr beträgt etwa 15 000 ha, die Mehrernte etwa 24 vH. Ferner sind Mehrerträge bei Futtererbsen (+ 3 300 t), Wicken (+ 7 500 t) und Hülsenfruchtgemenge (+ 3 900 t) zu verzeichnen. Bei allen anderen

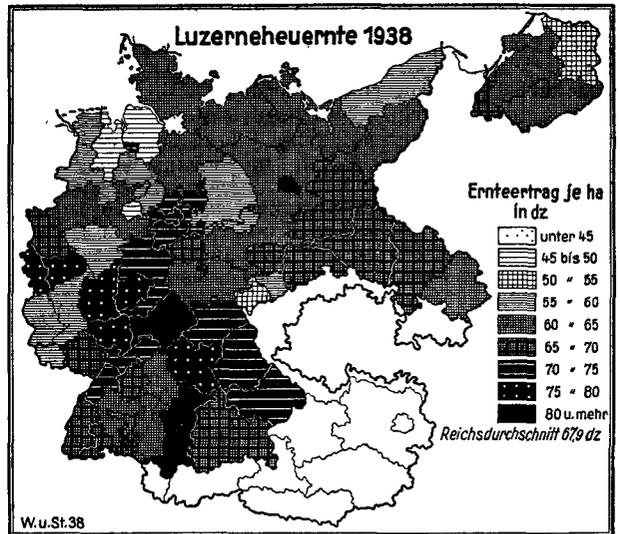
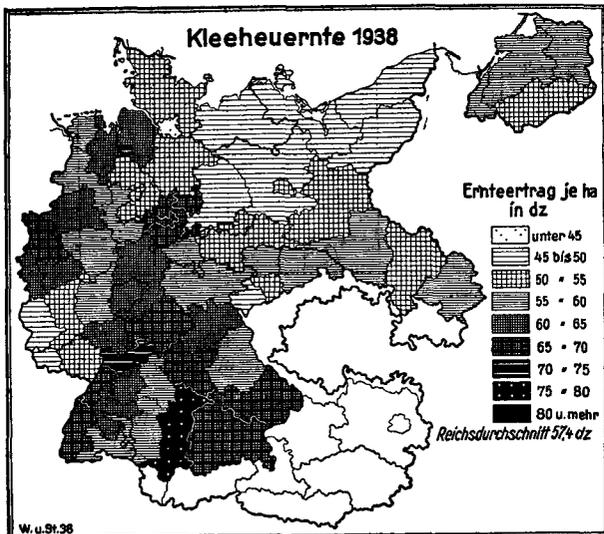
Hülsenfrüchten, namentlich bei Speiseerbsen (— 12 700 t) ergeben sich aber Minderungen.

Die Hülsenfrüchtereinte zur menschlichen Ernährung wird auf 78 770 t gegen 92 799 t 1937 beziffert, die Hülsenfrüchtereinte zur tierischen Ernährung auf 491 000 t (1937 = 470 700 t) und die Ernte an Bitterlupinen auf 42 450 t. Die Minderungen im Vergleich zum Vorjahr sind ausschließlich auf die Hülsenfrüchte zur menschlichen Ernährung zurückzuführen. Bei den Hülsenfrüchten zur tierischen Ernährung ergeben sich Mehrerträge von etwa 20 400 t (+ 4,3 vH).

In Österreich wird nach vorläufiger Schätzung die Hülsenfrüchtereinte mit 29 520 t gegen 29 666 t im Jahre 1937 veranschlagt. Somit ist auch in der Ostmark im Jahre 1938 eine gute Hülsenfrüchtereinte zu verzeichnen.



Heuernte. Die Heuernte 1938 wird im alten Reichsgebiet auf 37,2 Mill. t geschätzt; damit ist sie noch um rd. 800 000 t (+ 2,2 vH) größer, als nach der Vorschätzung zu erwarten war. Sie kommt fast an den guten Vorjahrsertrag (1937 = 37,5 Mill. t) heran. Das Durchschnittsergebnis (1932/37) wird aber um etwa 2,3 Mill. t (+ 6,6 vH) übertroffen. Es ist somit im Jahre 1938 eine erheblich über dem Durchschnitt liegende Heuernte eingebracht worden. Die Erntemengen von Wiesenheu bleiben mit 25,78 Mill. t um etwa 1 Mill. t = 3,7 vH hinter dem Ergebnis des Vorjahrs zurück, während die Ernte von Kleeheu infolge höherer Hektarerträge und größerer Anbaufläche mit 8,6 Mill. t um etwa 1 Mill. t = 12,0 vH größer ist. Bei Luzerne sind mit 67,9 dz je ha nicht die hohen Erträge des Vorjahrs erreicht worden, so daß die Ernte an Luzerneheu mit 2,8 Mill. t um etwa 200 000 t



= 6,4 vH hinter dem Vorjahrsresultat zurückbleibt. Das Durchschnittsergebnis (1932/37) wird aber um etwa 500 000 t = 20,8 vH überschritten. Der Mehrertrag bei Kleeheu konnte zwar den Minderertrag bei Wiesenheu nicht ausgleichen, da aber der Stärkewert von Kleeheu höher ist als von Wiesenheu, entsprechen die gewonnenen Stärkewerte im Jahre 1938 mit 9,2 Mill. t etwa dem Vorjahrsresultat. Im Vergleich zum Durchschnitt 1932/37 ergeben sich sowohl bei Klee- als auch bei Luzerneheu Mehrerträge von zusammen 809 000 t. Der Mehrertrag bei den Wiesen im Vergleich zum Durchschnitt 1932/37 berechnet sich auf 1,5 Mill. t = 6,1 vH.

Innerhalb der einzelnen Gebiete werden die durch die Vorschätzung festgestellten Ergebnisse im wesentlichen bestätigt¹⁾. In Österreich wird die voraussichtliche Heuernte auf 5,9 Mill. t

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1938, Nr. 20, S. 813.

Die Apfel- und Birnenernte 1938

Mit der letzten Obsterichterstattung im November wurde die endgültige Ernte von Äpfeln und Birnen ermittelt. Gegenüber der Vorschätzung im Oktober hat sich der Ernteertrag weder der Apfel noch der Birnen erheblich verschlechtert.

Die gesamte Apfelernte 1938 wurde für das Reich (ohne Saarland und Österreich) auf 3,27 Mill. dz berechnet. Gegenüber dem Vorjahr¹⁾ mit einem Gesamtertrag von 18,7 Mill. dz und dem Jahr 1936 mit 5,9 Mill. dz ist die diesjährige Ernte erheblich geringer ausgefallen. Der Rückgang ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die Kälterückfälle im Frühjahr und auf Regen und Wind mit mangelhaftem Insektenflug während der Blütezeit in den meisten Obstanbaugebieten des Reichs, namentlich in Süd- und Südwestdeutschland.

Der durchschnittliche Ertrag der ertragsfähigen Apfelbäume stellt sich im Berichtsjahr auf 6,1 kg je Baum. Gegenüber 1937 mit 35,0 kg je Baum sind die Durchschnittserträge der Apfelbäume somit sehr viel niedriger, während sie gegen 1936 mit 11,0 kg nicht so stark zurückgegangen sind.

Baumerträge	Äpfel		Birnen		Baumerträge	Äpfel		Birnen	
	1938	1937	1938	1937		1938	1937	1938	1937
	kg					kg			
Preußen	7,2	25,1	5,4	25,3	Oldenburg	5,8	14,6	3,2	21,4
Bayern	7,9	36,0	10,7	22,7	Braunschweig	2,6	14,5	2,3	20,9
Sachsen	7,5	15,8	8,5	17,1	Bremen	3,3	4,9	3,2	11,5
Württemberg	2,5	69,3	8,3	13,5	Anhalt	1,5	19,6	0,9	22,5
Baden	5,3	58,2	7,5	11,3	Lippe	6,8	16,0	5,5	22,4
Thüringen	4,1	30,0	6,0	25,7	Schaumburg-Lippe	5,0	9,3	4,8	25,0
Hessen	1,3	34,1	1,8	22,6	Deutsches Reich ¹⁾	6,1	35,0	6,8	21,1
Hamburg	15,4	17,7	6,3	19,1					
Mecklenburg	8,1	14,0	5,5	14,6					

¹⁾ Ohne Saarland.

Entsprechend ihrer Eigenart wurden bei den einzelnen Baumformen unterschiedliche Durchschnittserträge errechnet. So wurden die Erträge der Apfelhochstämme und -halbstämme auf 6,5 kg je Baum (1937 37,8 kg und 1936 11,5 kg), der Niederstämme auf 4,2 kg je Baum (1937 15,4 kg und 1936 7,7 kg) und der Spalierbäume auf 2,3 kg je Baum (1937 7,2 kg und 1936 4,4 kg) geschätzt.

In den einzelnen Teilen des Reichs ist die diesjährige Apfelernte sehr unterschiedlich ausgefallen. So liegen in Ostpreußen verhältnismäßig hohe Erträge vor. Im Regierungsbezirk Westpreußen wurde sogar ein Durchschnittsertrag von 45,4 kg je Baum errechnet. Auch in Pommern, Schleswig-Holstein, im Regierungsbezirk Stade, ferner in Oberbayern und Niederbayern sowie in Hamburg sind die Erträge der Apfelernte zufriedenstellend. In einzelnen Teilen des Reichs haben die Gesamterträge gegenüber dem Vorjahr sogar zugenommen, so in Westpreußen um 40,3 vH und im Regierungsbezirk Köslin um 8,6 vH. Im Vergleich zum Mittel der Jahre 1933/37 haben die Ernteerträge in Ostpreußen um 28,8 vH, in Pommern um 11,7 vH und in Hamburg um 14,0 vH zugenommen. Dagegen ist meist ein größerer und für das Gesamtergebnis entscheidender Rückgang gegen das Vorjahr in fast ganz Mittelddeutschland, in West- und Süddeutschland zu verzeichnen.

Die Birnen brachten in diesem Jahr ebenfalls nur eine geringe Ernte. Die Gesamternte betrug im Reich (ohne Saarland und

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, S. 849.

veranschlagt; das sind etwa 300 000 t oder 5,4 vH mehr als im Vorjahr und etwa 1 Mill. t oder 18,4 vH mehr als im Durchschnitt 1932/37.

Im Deutschen Reich einschließlich Österreich wird die gesamte Heuernte mit 43,1 Mill. t berechnet gegen 43,0 Mill. t im Vorjahr und 39,9 Mill. t im Durchschnitt 1932/37. Durch die hervorragende Heuernte in Österreich ist der Minderertrag des alten Reichsgebiets im Vergleich zum Vorjahr mehr als ausgeglichen worden. Im ganzen ist somit eine erheblich über dem Durchschnitt liegende Heuernte zu verzeichnen. Da aber gerade bei dem eiweiß- und stärkewertreichen Kleeheu Mehrerträge im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen sind, ist die Heuernte nach Eiweißgehalt und Stärkewert etwas größer als 1937.

Im Vergleich zu den Vorschätzungen ergibt sich infolge der Mehrerträge bei Kartoffeln und Heu eine bessere Versorgung.

Österreich) 1,48 Mill. dz (Vorjahr 4,6 Mill. dz) bei einem durchschnittlichen Baumertrag von 6,8 kg (Vorjahr 21,1 kg). Die Erträge wurden bei den Hoch- und Halbstämmen auf 7,5 kg je Baum (1937 23,2 kg und 1936 19,6 kg), bei den Niederstämmen auf 3,5 kg je Baum (1937 12,9 und 1936 13,0 kg) und bei den Spalierbäumen auf 2,5 kg je Baum (1937 7,0 und 1936 7,3 kg) geschätzt.

In einzelnen Teilen des Reichs ist auch bei der Birnenernte eine Zunahme der Gesamterträge gegenüber dem Vorjahr festzustellen, und zwar im Donaukreis um 42,3 vH, im Landeskommissarbezirk Konstanz um 63,5 vH und in den Hohenzollerischen Landen um 19,4 vH.

Ertragsfähige Bäume, Durchschnitts- und Gesamterträge an Äpfeln und Birnen 1938	Äpfel			Birnen		
	Ertragsfähige Bäume in 1 000	Durchschnittsertrag je Baum in kg	Gesamtertrag in 1 000 dz	Ertragsfähige Bäume in 1 000	Durchschnittsertrag je Baum in kg	Gesamtertrag in 1 000 dz
Preußen	25 209	7,2	1 822	10 065	5,4	547
Ostpreußen	814	30,3	246	263	18,4	48
Berlin	699	6,3	44	430	4,4	19
Brandenburg	2 578	5,7	147	1 076	2,9	31
Pommern	1 082	19,5	211	511	8,8	45
Schlesien	2 277	10,1	230	1 113	8,7	97
Sachsen	3 273	2,8	93	1 362	2,2	30
Schleswig-Holstein	1 038	14,9	155	469	10,9	51
Hannover	3 907	6,7	261	1 154	4,4	51
Westfalen	2 723	3,8	103	1 000	3,6	36
Hessen-Nassau	2 640	2,9	76	749	4,3	32
Rheinprovinz	4 046	6,1	248	1 881	4,8	90
Hohenzoll. Lande	131	5,8	8	57	28,9	16
Bayern	6 697	7,9	530	2 780	10,7	298
Sachsen	3 519	7,5	265	1 603	8,5	136
Württemberg	8 513	2,5	213	3 317	8,3	277
Baden	3 601	5,3	190	1 875	7,5	141
Thüringen	1 582	4,1	65	470	6,0	28
Hessen	1 647	1,3	22	625	1,8	11
Hamburg	385	15,4	59	237	6,3	15
Mecklenburg	556	8,1	45	217	5,5	12
Oldenburg	478	5,8	28	156	3,2	5
Braunschweig	507	2,6	13	137	2,3	3
Bremen	86	3,3	3	67	3,2	2
Anhalt	376	1,5	6	173	0,9	2
Lippe	216	6,8	15	69	5,5	4
Schaumburg-Lippe	73	5,0	4	19	4,8	1
Deutsches Reich ¹⁾	53 442	6,1	3 279	21 809	6,8	1 481
darunter						
Hoch- und Halbstämme	47 395	6,5	3 059	18 288	7,5	1 374
Niederstämme	4 297	4,2	179	1 948	3,5	68
Spalierbäume	1 750	2,3	41	1 574	2,5	39

¹⁾ Ohne Saarland.

Gütemäßig war die Ernte beider Obstarten nach den Meldungen der amtlichen Berichterstatte folgendermaßen ausgefallen:

	gut		mittel		gering	
	1938	1937	1938	1937	1938	1937
Äpfel ...	44,6	52,9	33,5	29,6	21,9	17,5
Birnen ...	49,9	52,2	31,8	24,5	18,3	18,3

Für das gesamte Reichsgebiet wurden auch in diesem Jahr Erhebungen über die Verwertung der Obsternte durch

geführt. Im Reichsdurchschnitt entfielen von der Gesamternte

	auf Selbstverbrauch		Eßobst zum Verkauf		Verwertungsobst (Most-, Brenn-, Marmeladen-, Konservenobst u. dgl.)	
	1938	1937	1938	1937	1938	1937
Äpfel ...	62,4	42,6	25,0	33,6	12,6	23,8
Birnen...	62,2	54,7	20,6	30,6	17,2	14,7

Der Stand der Feldfrüchte Anfang Dezember 1938

Im November war nach dem Urteil der amtlichen Bericht-erstatte die Bodenfeuchtigkeit in mehr als vier Fünfteln der Berichtsbezirke ausreichend, in etwa 13 vH zu groß und in 4 vH zu gering. Die Bodenfeuchtigkeitsverhältnisse haben sich im Vergleich zum Oktober noch weiter verbessert; sie sind auch viel günstiger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Infolge der in fast allen Berichtsbezirken reichen Niederschläge konnte die Hackfrüchtermte nur verzögert geborgen werden. Die Hackfrüchte waren aber Anfang Dezember fast vollständig eingebracht, nur in den eigentlichen Zuckerrübenbau-gebieten waren die Zuckerrüben noch abzufahren.

Obwohl infolge der Verzögerung der Getreideernte die Hackfrüchtermte und die Bestellungenarbeiten für das Wintergetreide zeitlich zusammengedrängt worden sind und damit das Wintergetreide nur verspätet ausgesät werden konnte, haben sich die Saaten unter dem Einfluß warmer und feuchter Witterung außergewöhnlich gut entwickelt und allgemein den Wachstumsrückstand aufgeholt. Die Saaten sind gut aufgelaufen und zeigen ein gesundes, frisches Aussehen. Sämtliche Wintergetreidearten werden im Reichsdurchschnitt besser begutachtet als mittel. Im Vergleich zum Vormonat haben sich sowohl Wintergetreide als auch Winterölrüben und Futterpflanzen erheblich erholt. Während die Saatenstandsnoten für Wintergetreide Anfang November näher bei der Note mittel lagen, liegen sie jetzt der Note gut näher. Der Winterraps wird mit der Note 2,5 um einen Punkt besser begutachtet als im Vormonat. Viehweiden und Winterzwischenfrüchte haben ihren Stand im Vergleich zum Vormonat zwar ebenfalls verbessert, nach wie vor liegen aber die Begutachtungsziffern näher der Note mittel als der Note gut. An den Verbesserungen im Vergleich zum Vormonat haben fast alle Gebiete teil, namentlich Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Schlesien, wo die Saaten noch im Vormonat rückständig waren. Die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt sind bei sämtlichen Wintergetreidearten gering und betragen etwa 10 vH nach oben und unten. Bei den Winterölrüben betragen sie 20 vH nach oben und etwa 10 vH nach unten.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Klee, Viehweiden und Winterzwischenfrüchten.

Wachstumsstand Anfang Dezember 1938*)	Winterroggen	Winterweizen	Winterapfelz	Wintergerste	Winterraps	Winterrüben	Klee ¹⁾	Viehweiden	Winterzwischenfrüchte ²⁾
Preußen	2,3	2,4	2,5	2,4	2,5	2,5	2,8	2,8	2,6
Ostpreußen ...	2,1	2,3	—	2,3	2,6	2,3	2,9	3,2	2,7
Berlin	2,1	2,3	—	2,0	—	—	2,9	—	2,5
Brandenburg ..	2,3	2,4	—	2,4	2,4	2,5	2,7	2,8	2,5
Pommern	2,3	2,4	—	2,4	2,5	2,5	2,8	2,9	2,6
Schlesien	2,2	2,4	—	2,4	2,7	2,6	2,8	2,6	2,5
Sachsen	2,4	2,4	—	2,5	2,5	2,5	3,0	2,9	2,7
Schlesw.-Holst.	2,4	2,5	—	2,4	2,6	2,6	3,1	2,7	2,6
Hannover	2,5	2,5	—	2,4	2,4	2,6	2,9	2,8	2,7
Westfalen	2,4	2,5	—	2,4	2,5	2,5	2,8	2,7	2,7
Hessen-Nassau	2,3	2,3	—	2,4	2,4	2,5	2,5	2,7	2,6
Rheinprovinz ..	2,4	2,5	2,8	2,3	2,5	2,5	2,5	2,7	2,6
Hohenz. Lande	2,7	2,5	2,4	2,3	2,4	2,8	2,4	2,8	3,0
Bayern	2,4	2,5	2,5	2,4	2,5	2,5	2,7	2,7	2,6
Sachsen	2,4	2,5	—	2,4	2,5	2,5	3,0	2,8	2,7
Württemberg ..	2,5	2,3	2,4	2,3	2,6	2,5	2,5	2,5	2,7
Baden	2,4	2,4	2,4	2,3	2,6	2,5	2,6	2,4	2,6
Thüringen	2,3	2,3	—	2,3	2,3	2,3	2,7	2,6	2,5
Hessen	2,2	2,3	2,3	2,3	2,4	2,5	2,6	2,7	2,4
Hamburg	2,3	2,6	—	2,2	3,0	—	2,9	2,8	—
Mecklenburg ..	2,6	2,7	—	2,5	2,7	2,8	3,2	3,0	2,8
Oldenburg	2,4	2,5	2,6	2,4	2,7	2,8	2,8	2,7	2,7
Braunschweig ..	2,5	2,6	—	2,5	2,7	2,8	2,8	2,9	2,8
Bremen	2,1	2,3	—	2,7	—	—	2,8	2,6	3,0
Anhalt	2,5	2,4	—	2,5	2,6	2,5	3,1	3,0	2,7
Lippe	2,3	2,4	—	2,2	2,4	2,3	3,1	2,7	2,7
Schaumbg.-Lippe	2,5	2,5	2,0	2,4	2,7	3,0	3,2	3,0	2,9
Saarland	2,2	2,3	—	2,4	2,4	2,5	2,7	2,7	2,5
Deutsches Reich (ohne Österreich)	2,3	2,4	2,4	2,4	2,5	2,6	2,8	2,8	2,6
Nov. 1938	2,7	2,7	2,6	2,5	2,6	2,7	2,8	2,9	2,7
Okt. 1938 .....	.	.	.	.	.	.	2,8	3,0	.
Dez. 1937	2,3	2,5	2,3	2,4	2,3	2,4	2,7	2,9	2,4
* 1936	3,0	2,9	2,8	2,8	2,8	2,8	2,7	2,9	.

*) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. —¹⁾ Auch mit Beimischung von Gräsern. —²⁾ Winterwicke, Winterwickengemenge usw.

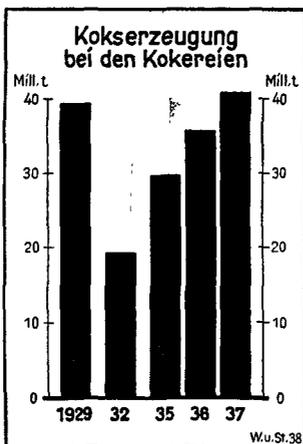
Dank dem außergewöhnlich guten Futterwuchs und der warmen Witterung konnte das Vieh in diesem Jahr länger auf der Weide bleiben als in Normaljahren. Infolgedessen dürfte eine erhebliche Einsparung an Heu für die Winterfütterung ermöglicht worden sein. In der zweiten Novemberhälfte ist die Aufstallung des Viehs in etwa 25 vH der Berichtsbezirke zum Abschluß gekommen. Im Vorjahr war in dieser Zeitspanne das Vieh nur noch von etwa 15 vH der Berichtsbezirke aufzustellen.

Schädigungen tierischer und pflanzlicher Art in größerem Umfang sind nicht gemeldet worden. Wie im Vormonat sind nur in einzelnen Gebieten Feldmäuse und Schnecken in etwas stärkerem Maße aufgetreten.

Die Kokereien, Schwelereien und Brikettfabriken 1937

Kokereien

Die Produktion an Koks in den deutschen Kokereien betrug im Berichtsjahr 40,921 Mill. t. Der Anstieg der Kokerproduktion, der 1933 eingesetzt hat, hat unvermindert angehalten. Gegenüber dem Vorjahr¹⁾ wurden 5,1 Mill. t oder 14,2 vH mehr erzeugt. Die bisher höchste Produktion an Koks in Deutschland, die im Jahre 1929 erzielt worden war, ist 1937 zum ersten Male überschritten worden. Von den Haupterzeugungsgebieten hat Oberschlesien mit einer Mehrproduktion von 27,8 vH die stärkste Steigerung gegen-



¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, S. 847.

über dem Vorjahr aufzuweisen. Auch Niederschlesien und das Ruhrgebiet lagen über dem Durchschnitt. Der Anteil der einzelnen Reviere an der deutschen Gesamtproduktion hat sich jedoch seit dem Hinzukommen des Saargebietes im Jahre 1935 nur insofern verschoben, als der Anteil Oberschlesiens um 1 vH gestiegen und der Aachens um 1 vH zurückgegangen ist.

Betriebe, beschäftigte Personen, Löhne und Erzeugung der Kokereien 1937	Betriebe	Beschäftigte Personen	Löhne und Gehälter 1 000 RM	Kokserzeugung	
				1 000 t	vH
Ruhrgebiet	82	15 906	38 690	31 458	76,9
Aachener Bezirk	4	1 013	2 226	1 361	3,3
Saarland	7	3 101	7 245	2 875	7,0
Oberschlesien	7	1 942	3 656	1 933	4,7
Niederschlesien	4	1 134	2 290	1 296	3,2
Sachsen	2	323	767	306	0,8
Übrige Gebiete	9	1 689	4 154	1 691	4,1
Deutsches Reich	115	25 108	59 027	40 921	100,0

Der Koksabsatz, der um die Einfuhr und die Verminderung der Lager bei den Kokereien höher war als die Erzeugung, betrug

42,568 Mill. t. 20,7 vH wurden davon ausgeführt, 37,5 vH in der Eisen schaffenden Industrie und der Rest in sonstigen Industrien und im Hausbrand verbraucht. Die Ausfuhr von 8,793 Mill. t im Werte von 145,3 Mill. *RM* war mengenmäßig um 22,6 vH, wertmäßig um 56,0 vH größer als im Vorjahr. Die Steigerung ist hauptsächlich auf den gewachsenen Bedarf Frankreichs, Luxemburgs und der Schweiz zurückzuführen, während die Bezüge Schwedens, Italiens und Dänemarks geringer als im Vorjahr waren. In den erheblich gestiegenen Preisen dürfte bereits eine Auswirkung der im Jahre 1936 gegründeten Internationalen Koks konvention zu erblicken sein. Der Hochofenabsatz — 15,987 Mill. t — betrug zwar mehr als das Dreifache wie 1933, er war auch um 6,7 vH höher als im Vorjahr, ist aber im Verhältnis zum gesamten Inlandsabsatz von 49,2 auf 47,3 vH zurückgegangen; das bedeutet, daß die Kokereiproduktion im letzten Jahre schneller als die der Eisen schaffenden Industrie gestiegen ist. Die Koksbestände bei den Kokereien sind im Laufe des Berichtsjahres von 2,4 auf 1,3 Mill. t zurückgegangen.

Die Gesamtproduktion der Kokereien betrug:

	1 000 t	1 000 <i>RM</i>
Koks	40 921	622 655
Teer	1 592	58 808
Benzol	529	107 281
schwefelsaures Ammonium	536	37 955
Naphthalin, Schwefel, Phenolatlaugung u. ä.		1 964

Außerdem wurden 17 203 Mill. cbm¹⁾ Gas erzeugt, von dem 2 532 Mill. cbm im Werte von 40,205 Mill. *RM* an Gaswerke und unmittelbar an Industrie oder Haushaltungen verkauft wurden. Im allgemeinen hielt die Erzeugung an Nebenprodukten gleichen Schritt mit der Zunahme der Koksproduktion, nur die Rohbenzolzerzeugung hat sich überdurchschnittlich um 25,9 vH erhöht.

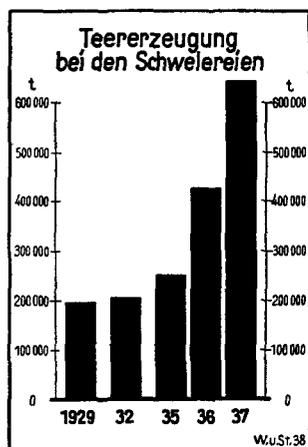
Betriebe, Personen, Löhne u. Absatzwerte bei Kokereien, Schwelereien u. Brikettfabriken 1937	Kokereien	Schwelereien	Steinkohlenbrikettfabriken	Braunkohlenbrikettfabriken
Betriebe	115	23	61	147
Beschäftigte Personen	25 108	4 747	2 479	33 333
Löhne u. Gehälter (1 000 <i>RM</i>)	59 027	10 816	4 967	75 467
Absatzwert (1 000 <i>RM</i>)	885 742	82 023	111 377	430 479

Der Verbrauch der Kokereien an Steinkohle betrug 54,870 Mill. t oder 29,7 vH der Steinkohlenförderung. Die Zahl der Koksöfen ist um 1 vH auf 15 738 gestiegen. Es ist zwar eine Anzahl neuer Batterien hinzugekommen, doch mußten auch einige alte abgerissen werden. Infolge der fortschreitenden Modernisierung des Koksöfenbestandes, der damit verbundenen Vergrößerung des Fassungsraumes und der weiteren Verkürzung der Garungszeiten ist das durchschnittliche Ausbringen je Ofen seit 1932 ständig gestiegen; es betrug im Berichtsjahr 2 854 t.

Schwelereien

In den Jahren 1936 und 1937 sind als eine der ersten Auswirkungen des Vierjahresplanes mehrere neue, große Schwelereien in Betrieb gekommen, so daß die Produktion des Jahres 1937 fast das Dreifache der des Jahres 1935 betrug. Die Produktion des Jahres 1937 lag wiederum um 50 vH über der von 1936, da ein Teil der Neubauten erst 1937 während der Dauer des ganzen Jahres in Betrieb war. Damit erklärt sich auch, daß die Zahl der Ende 1937 beschäftigten Personen nur um 3,4 vH, die im Laufe des Jahres gezahlten Löhne und Gehälter jedoch um 25,4 vH höher als im Vorjahr waren.

Entsprechend der Produktionssteigerung lag auch der Kohlenverbrauch um 50 vH über dem von 1936. Die Zunahme entfällt fast ausschließlich auf den Einsatz von Briketts. Es wurden 5,403 Mill. t Braunkohlenbriketts (in Rohkohle umgerechnet 9,909 Mill. t) und 2,208 Mill. t Rohkohle als solche



verschwelt. Das Verhältnis zwischen dem als Rohkohle und als Brikett verschweltene Material hat sich gegenüber der Zeit vor dem Ausbau der Schwelereien völlig verschoben, denn damals wurden fast noch gar keine Briketts eingesetzt.

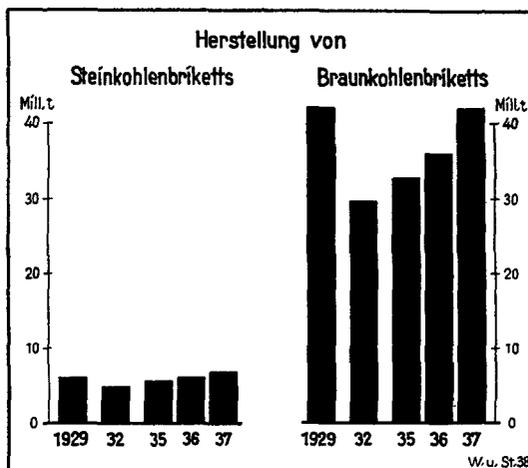
Entwicklung der Schwelereien	Betriebe	Beschäftigte Personen	Löhne und Gehälter 1 000 <i>RM</i>	Verbrauch an Braunkohle ¹⁾ 1 000 t	Erzeugung an	
					Teer	Koks
1929	31	2 266	5 758	2 794	197	760
1932	22	1 787	3 588	2 866	207	784
1935	20	3 247	6 582	4 215	251	994
1936	23	4 592	8 623	8 373	426	2 004
1937	23	4 747	10 816	12 381	643	3 021

¹⁾ Einschl. Schiefer, Torf und Braunkohlenbriketts, letztere auf Rohkohle umgerechnet.

Neben der Braunkohlenschwelerei ist die Verschmelzung von Schiefer und Torf von untergeordneter Bedeutung. Der Anteil der Schiefer- und Torfschwelereien an der Gesamtproduktion beträgt weniger als 3 vH.

Brikettfabriken

Die Steinkohlenbrikettfabriken stellten im Berichtsjahr 6,786 Mill. t Steinkohlenbriketts her, 12,2 vH mehr als im Vorjahr. Der Kohlen- und der Pechverbrauch stiegen im gleichen Verhältnis. Von der deutschen Steinkohlenförderung wurden 3,42 vH brikettiert. Die Produktionssteigerungen im Ruhrgebiet und Aachener Bezirk waren mit 16,6 vH höher als im Durchschnitt; in den Brikettfabriken an den Umschlagplätzen des Rheins und Mains ist dagegen ein geringer Produktionsrückgang eingetreten. Die Ausfuhr von Steinkohlenbriketts betrug 1,030 Mill. t. Sie war um 22 vH höher als im Vorjahr, auch hier machte sich ein Anziehen der Preise geltend, so daß der Ausfuhrwert um 32,4 vH gestiegen ist. Die Niederlande bezogen 28,2 vH, es folgten Dänemark, Brasilien und Belgien.



Die Erzeugung von Braunkohlenbriketts war um 16,3 vH höher als im Vorjahr, sie betrug 41,951 Mill. t. ²⁾/₃ der Mehrproduktion sind auf die Bedarfssteigerung der Schwelereien zurückzuführen. Zum Brikettieren wurden 63,1 vH der deutschen Braunkohlenförderung verwendet, wobei die in den Brikettfabriken verbrauchte Kesselkohle mitenthalten ist.

Braunkohlenbrikett-erzeugung 1937	Betriebe	Verbrauch an Rohkohle 1 000 t	Brikett-erzeugung 1 000 t	Kohlenstaub-erzeugung 1 000 t
Westdeutschland	29	37 460	11 785	195
Westelbien	69	44 576	18 428	288
Ostelbien	46	34 089	11 652	69
Süddeutschland	3	377	86	69
Deutsches Reich	147	116 502	41 951	621

Die Ausfuhr von Braunkohlenbriketts ist im Verhältnis zur Steinkohlen- und Koks ausfuhr unbedeutend. Vom Ausfuhrwert aller Kohlen entfielen auf die Braunkohlenbriketts nur 3 vH. Die Brikettausfuhr betrug 1937 1,145 Mill. t im Werte von 17,5 Mill. *RM*. Die wichtigsten Abnehmer sind Frankreich, die Schweiz und die Niederlande, die zusammen 66 vH der deutschen Gesamtausfuhr aufnahmen.

¹⁾ Vgl. a. »Die Gaswirtschaft 1937« in Nr. 22, 18. Jg. 1938, S. 894.

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich von Januar bis September 1938

In den ersten 9 Monaten des Jahres wurden im Deutschen Reich (ohne Österreich und Sudetenland) nach den vorläufigen Ergebnissen der monatlichen Baustatistik insgesamt 183 687 Wohnungen fertiggestellt gegen 214 234 Wohnungen in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Dagegen wurden in der Berichtszeit 295 548 Wohnungen zum Bau genehmigt, das sind rd. 25 000 Wohnungen mehr als von Januar bis September 1937 (271 059). Diese Zunahme der Bauerlaubnisse und der Aufschub von Bauvollendungen deuten auf eine Erhöhung des Bestandes an im Bau begriffenen Wohnungen und damit auf eine gewisse Anstauung des Bauvorrats hin.

Umbauwohnungen (in Wohngebäuden) gegen 73 587 Wohnungen oder 35,0 vH im Vorjahr. Anteilmäßig hat sich also der mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnungsbau gegenüber dem Vorjahr erhöht, am stärksten in den ländlichen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern (von 25,6 vH auf 33,5 vH). Verhältnismäßig am meisten Wohnungen (43,9 vH) wurden mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern gebaut. Von je 100 Neubau- und Umbauwohnungen in Wohngebäuden wurden mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet:

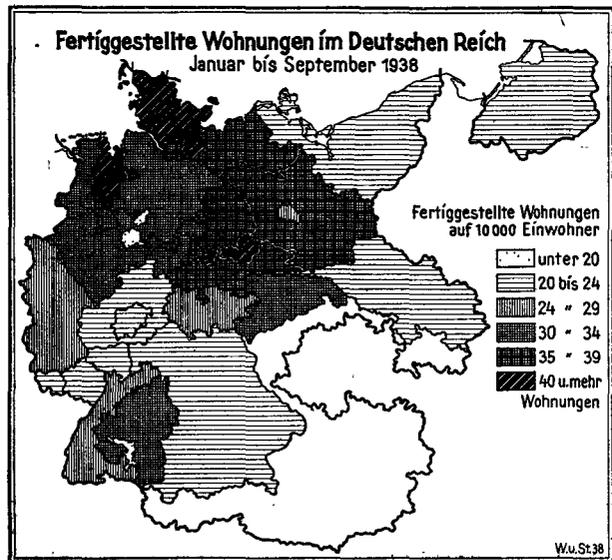
Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	in Gemeinden mit Einwohnern					
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	insgesamt
Januar bis September 1938						
Bauerlaubnisse ¹⁾	64 758	60 049	54 359	16 897	99 485	295 548
Bauvollendungen ²⁾	29 577	32 202	39 112	11 720	71 076	183 687
dav. mit Unterstützung aus öffentl. Mitteln ³⁾	9 578	11 790	16 887	5 000	24 336	67 591
Januar bis September 1937 ³⁾						
Bauerlaubnisse ¹⁾	60 745	57 015	53 047	15 834	84 418	271 059
Bauvollendungen ²⁾	29 851	37 579	42 060	15 023	89 721	214 234
dav. mit Unterstützung aus öffentl. Mitteln ³⁾	7 367	12 511	16 550	5 575	31 584	73 587

¹⁾ Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschl. Um-, An- und Aufbau. — ²⁾ Nur in Wohngebäuden. — ³⁾ Zur Vergleichbarkeit umgerechnet auf 47 Mittel- und 58 Großstädte.

In den einzelnen Gemeindegrößenklassen war die Entwicklung der Wohnbautätigkeit uneinheitlich. Bei den Bauvollendungen ist gegenüber dem Vorjahr eine Verlagerung zugunsten der Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern und der Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern eingetreten. Dagegen sind in den Großstädten mit über 100 000 Einwohnern verhältnismäßig mehr Bauerlaubnisse erteilt worden als im Vorjahr. Es entfielen:

	auf die Gemeinden mit Einwohnern				
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr
von je 100 Bauerlaubnissen für Wohnungen					
Jan./Sept. 1938 ...	21,9	20,3	18,4	5,7	33,7
Jan./Sept. 1937 ...	22,4	21,0	19,6	5,8	31,2
von je 100 fertiggestellten Wohnungen					
Jan./Sept. 1938 ...	16,1	17,5	21,3	6,4	38,7
Jan./Sept. 1937 ...	13,9	17,6	19,6	7,0	41,9

Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln sind in der Berichtszeit insgesamt 67 591 Wohnungen entstanden oder 37,5 vH aller dem Wohnungsmarkt zugeführten Neubau- und



	Januar bis September 1938	1937
in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern	33,5	25,6
2 000 bis unter 10 000 "	37,6	34,0
10 000 " " 50 000 "	43,9	39,9
50 000 " " 100 000 "	43,2	37,7
100 000 und mehr Einwohnern.....	34,8	35,7
in sämtlichen Gemeinden	37,5	35,0

Auf 1 000 der Bevölkerung wurden im Reichsdurchschnitt 4,5 Bauerlaubnisse für Wohnungen und 2,8 fertiggestellte Wohnungen gezählt. Von den einzelnen Gebieten lagen

bei den Bauerlaubnissen am weitesten über dem Reichsdurchschnitt		bei den Bauvollendungen am weitesten unter dem Reichsdurchschnitt	
Oldenburg	mit 12,6	Oldenburg	mit 5,7
Braunschweig	" 12,1	Anhalt	" 4,6
Anhalt	" 8,5	Schleswig-Holstein	" 4,2
Mecklenburg	" 5,9	Mecklenburg	" 3,9
Schleswig-Holstein	" 5,8	Brandenburg	" 3,7
Württemberg	" 5,5	Hamburg	" 3,7
Ostpreußen	" 5,4	Bremen	" 3,7

am weitesten unter dem Reichsdurchschnitt	
Saarland	mit 2,3
Hohenzollerische Lande	" 2,4
Schaumburg-Lippe	" 2,7
Hessen-Nassau	" 3,0
Schlesien	" 3,3
Rheinprovinz	" 3,5
Baden	" 3,6
Hohenzollerische Lande	mit 1,2
Schaumburg-Lippe	" 1,6
Lippe	" 1,7
Ostpreußen	" 2,0
Pommern	" 2,1
Schlesien	" 2,1
Bayern	" 2,1
Saarland	" 2,1

Wenn auch die bisherigen Wohnbauleistungen von Januar bis September 1938 hinter dem entsprechenden Vorjahrsresultat zurückbleiben, so darf andererseits nicht übersehen werden, daß dem Ausfall an Bauvollendungen ein Mehr an Bauerlaubnissen für rd. 25 000 Wohnungen gegenübersteht. Ob die gesamte Wohnbauleistung vom Jahre 1937 mit rd. 340 000 fertiggestellten Wohnungen

Wohnungsbau von Januar bis September 1938 ¹⁾	Bauerlaubnisse		Bauvollendungen	
	insgesamt ²⁾	auf 1 000 der Bevölkerung	insgesamt ²⁾	auf 1 000 der Bevölkerung
Ostpreußen	12 686	5,4	4 662	2,0
Berlin	22 284	5,3	10 799	2,5
Brandenburg	13 539	5,0	9 944	3,7
Pommern	10 535	4,6	4 731	2,1
Schlesien	15 361	3,3	9 792	2,1
Sachsen	16 538	4,9	12 117	3,6
Schleswig-Holstein	8 180	5,8	5 973	4,2
Hannover	17 235	5,3	9 976	3,1
Westfalen	21 864	4,3	15 306	3,0
Hessen-Nassau	7 734	3,0	5 898	2,3
Rheinprovinz	26 701	3,5	20 297	2,6
Hohenzollerische Lande	174	2,4	90	1,2
Preußen	172 831	4,4	109 585	2,8
Bayern	29 671	3,9	16 412	2,1
Sachsen	22 235	4,3	15 920	3,1
Württemberg	14 797	5,5	8 960	3,3
Baden	8 602	3,6	6 004	2,5
Thüringen	7 474	4,5	4 624	2,8
Hessen	6 045	4,2	3 409	2,4
Hamburg	8 921	5,3	6 136	3,7
Mecklenburg	4 726	5,9	3 156	3,9
Oldenburg	6 241	12,6	2 801	5,7
Braunschweig	6 222	12,1	1 575	3,1
Bremen	1 952	5,3	1 366	3,7
Anhalt	3 092	8,5	1 671	4,6
Lippe	741	4,2	294	1,7
Schaumburg-Lippe	134	2,7	79	1,6
Saarland	1 864	2,3	1 695	2,1
Deutsches Reich	295 548	4,5	183 687	2,8

¹⁾ Die Gebietsveränderungen auf Grund des Gesetzes über die Gebietsbereinigungen in den östlichen preußischen Provinzen vom 21. März 1938 sowie des Änderungsgesetzes vom 2. September 1938 sind bereits berücksichtigt. — ²⁾ Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschl. Um-, An- und Aufbau.

in diesem Jahre voll erreicht wird, hängt vor allem davon ab, wie weit der in den letzten Monaten teilweise aufgeschobene Wohnungsbau im laufenden Jahre noch nachgeholt werden kann. Soweit dies nicht gelingt, bedeutet der verbleibende Rest an unvollendeten Wohnungen eine Erhöhung des »Überhangs« am Jahresende und damit eine Vorschubleistung auf das kommende Baujahr, dessen Aussichten im Hinblick auf die Zunahme der Bauerlaubnisse und auch der Baubeginne¹⁾ als günstig zu bezeichnen sind.

Der Bau von Nichtwohngebäuden hat nach der Zahl der Gebäude das Vorjahrsergebnis nicht erreicht; dies gilt sowohl von den Bauerlaubnissen wie von den Bauvollendungen. Dem Umfang nach haben nur die Bauvollendungen etwas zugenommen. Hier betrug der umbaute Raum in den ersten 9 Monaten des Jahres 43,4 Mill. cbm gegen 42,8 Mill. cbm in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1938, Heft 20, S. 809.

Bau von Nichtwohngebäuden nach Gemeindegrößenklassen	in Gemeinden mit ... Einwohnern					
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	insgesamt
Januar bis September 1938						
Gebäude						
Bauerlaubnisse	52 572	15 263	6 480	629	6 009	80 953
Bauvollendungen ...	23 803	7 790	4 068	515	4 482	40 658
umbauter Raum in 1000 cbm						
Bauerlaubnisse	31 834,8	14 906,4	13 196,6	1 772,2	18 421,5	80 131,5
Bauvollendungen ...	14 772,8	6 571,1	8 534,6	1 346,2	12 179,4	43 404,1
Januar bis September 1937 ¹⁾						
Gebäude						
Bauerlaubnisse	58 047	15 241	5 947	663	5 375	85 273
Bauvollendungen ...	25 458	7 887	3 713	545	4 044	41 647
umbauter Raum in 1000 cbm						
Bauerlaubnisse	37 465,0	13 518,7	13 150,8	1 941,9	16 457,9	82 534,3
Bauvollendungen ...	16 153,4	7 433,8	7 055,4	1 334,0	10 856,8	42 833,4

¹⁾ Zur Vergleichbarkeit umgerechnet auf 47 Mittel- und 58 Großstädte.

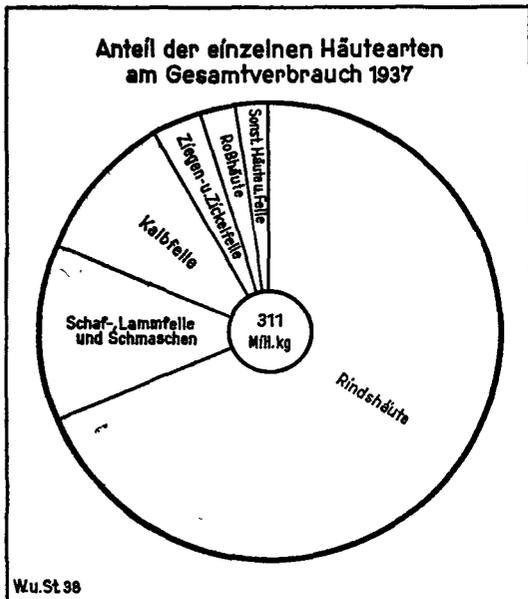
Die Ledererzeugung im Jahre 1937

Die Erzeugung von Leder in deutschen Lederfabriken und Gerbereien für eigene Rechnung betrug im Jahre 1937 127,1 Mill. kg; sie entsprach damit ungefähr der Erzeugung des Vorjahrs (126,6 Mill. kg¹⁾). Der Wert der Erzeugung an Leder belief sich auf 611,4 (535,0) Mill. RM. Die Steigerung ist, ebenso wie im Vorjahr, in erster Linie durch die weitere Erhöhung der Preise für ausländische Häute verursacht worden.

Die Zahl der von der Produktionserhebung bei Lederfabriken und Gerbereien im Jahre 1937 erfaßten tätigen Betriebe betrug 1 226 gegenüber 1 102 im Vorjahr. Bei den neu hinzugekommenen Betrieben handelt es sich ausschließlich um handwerkliche Kleinbetriebe, deren Anteil an der Erzeugung geringfügig ist, so daß die Vergleichbarkeit des Ergebnisses mit dem des Vorjahrs dadurch praktisch nicht beeinträchtigt wird. In den erfaßten Betrieben wurden Ende Dezember 1937 insgesamt 45 496 Personen beschäftigt. An Löhnen und Gehältern wurden 84,4 Mill. RM gezahlt.

Steigerung des Verbrauchs wurde allerdings nur die Gruppe der grünen und naßgesalzene Häute erfaßt; der Verbrauch trockener und trockengesalzener Häute und Felle, die überwiegend aus dem Ausland stammen, ging dagegen noch etwas zurück.

Verbrauch an Häuten und Fellen	trockene und trockengesalzene		grüne und naßgesalzene	
	1937	1936	1937	1936
t				
Roßhäute	15	7	7 475	7 722
Rindshäute	19 362	20 222	179 191	166 105
Kalbfelle	277	424	33 253	33 119
Ziegen- und Zieckelfelle	4 950	5 411	425	566
Schaf- und Schamaschen Reh-, Hirsch-, Gazell-, Elentier-, Rentierfelle u. ä. ...	8 678	9 187	8 316	7 589
Lammfelle und Schamaschen	4 262	3 368	545	298
Kriechtierhäute	773	663	182	226
Sonstige Häute und Felle ..	83	120	467	335
	194	653	3 683	3 635
Insgesamt	38 594	40 055	233 537	219 595



Der Verbrauch an Häuten und Fellen lag im Jahre 1937 infolge der günstigen Entwicklung der Versorgungsmöglichkeit über dem Stand des Vorjahrs, obwohl sich die am 1. Juli 1937 in Kraft getretene Erhöhung der Einkaufsgenehmigung für die wichtigsten Häutearten von 60 vH auf 70 vH des »Normalbedarfs« im Berichtsjahr noch nicht voll auswirkte. Von der

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1938, Nr. 9, S. 844.

Der Verbrauch an Gerbmitteln lag infolge der etwas höheren Einarbeitungen ebenfalls über dem des Vorjahrs, jedoch wurden nicht alle Gerbmittel gleichmäßig von dieser Entwicklung erfaßt. So stieg insbesondere der Verbrauch von Eichenrinden (von 54,6 Mill. kg im Jahre 1936 auf 66,1 Mill. kg 1937) und von Fichtenrinden (von 41,8 Mill. kg auf 48,3 Mill. kg) stark an, während der von »anderen Rinden« auf 16,3 (19,4) Mill. kg zurückging. Eine starke Steigerung ist auch bei dem Verbrauch von flüssigen Gerbstoffauszügen zu verzeichnen, der 26,5 (19,4) Mill. kg betrug. An dieser Steigerung sind insbesondere die Auszüge aus Eichenholz, Kastanienholz und Fichtenrinden beteiligt. Der Verbrauch von festen Gerbstoffauszügen blieb annähernd gleich (45,7 gegen 46,1 Mill. kg). An Gerbhölzern wurden 19,8 (19,7) Mill. kg verbraucht. Der Verbrauch an Chromgerbmitteln ist nach dem Anstieg im Vorjahr wieder zurückgegangen und belief sich auf 15,0 (16,5) Mill. kg. Dagegen ist der Verbrauch künstlicher Gerbmittel weiter stark gestiegen; er war mit 16,6 (9,9) Mill. kg erheblich höher als im Vorjahr¹⁾.

Die Erzeugung der meisten Lederarten hat sich entsprechend der annähernd gleichgebliebenen Gesamterzeugung gegenüber dem Vorjahr nur gering verändert. So ist vor allem die Erzeugung von Bodenleder mit 54,9 Mill. kg und auch die von Oberleder mit 20,8 Mill. kg auf der Höhe des Vorjahrs geblieben, wobei im Jahre 1937 ein Ansteigen der Erzeugung von lohgerem Oberleder zu verzeichnen ist, das mit 8,0 (7,2) Mill. kg seinen Anteil an der Gesamterzeugung von Oberleder auf Kosten des chromgaren Oberleders gesteigert hat. Bemerkenswert ist dagegen die Steigerung der Erzeugung an Geschirr- und Sattlerleder mit 10,4 (8,2) Mill. kg; sein Anteil an der Gesamterzeugung hat sich erneut vergrößert.

¹⁾ Dies ist auf die am 1. Dezember 1936 in Kraft getretene Bestimmung der Überwachungsstelle für Lederwirtschaft zurückzuführen, wonach bei Verwendung von Gerbstoffauszügen 10 vH, berechnet auf den Gerbstoffgehalt, Sulfidablauge für Gerbzwecke oder synthetische Gerbstoffe inländischer Herkunft mitverwendet werden müssen.

Auch die Erzeugung von Leder für technische Zwecke ist nach dem Rückgang im Jahre 1936 wieder etwas gestiegen.

Der Wert des Absatzes an Nebenerzeugnissen (Wolle, Haare, Leimleder usw.), deren Gewinnung im Rahmen der Bestrebungen des Vierjahresplanes erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird, stieg erheblich, und zwar auf 34,1 (23,2) Mill. *R.M.*

Der Wert der Gesamtproduktion der Lederfabriken und Gerbereien für eigene Rechnung betrug somit im Jahr 1937 645,6 Mill. *R.M.* gegen 553,2 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Der Auslandsabsatz belief sich auf 40,4 (54,7) Mill. *R.M.*, was einem Anteil von 6,3 (9,2) vH des Gesamtabsatzes entspricht.

In Lohngerberei wurde für Rechnung inländischer Betriebe, die nicht selbst Gerbereien sind, und für ausländische Rechnung 5,3 (4,6) Mill. kg Leder erzeugt. Hierfür wurden den Auftraggebern 8,6 (6,5) Mill. *R.M.* in Rechnung gestellt.

		Erzeugung an Leder ¹⁾			
		1936	1937	1936	1937
Bodenleder		55 163	54 905	Leder für techn. Zwecke	6 175
dav. lohgar		54 646	54 278	dav. lohgar	4 786
Futterleder		2 031	1 709	Handschuhleder	1 201
dav. lohgar		1 903	1 546	dav. chromgar	481
Oberleder		20 800	20 776	weißgar	431
dav. lohgar		7 247	8 043	sämisch-, fettgar	220
chromgar		13 326	12 671	Gegerbte Abfälle v. Großviehhäuten ..	17 718
Geschirr- u. Sattlerleder		8 221	10 442	dav. lohgar	14 962
dav. lohgar		8 129	10 301	Gegerbte Spalte	7 466
Wagen-, Polster- u. Möbelleider sowie Tischner- u. Feinleder		4 781	4 697	dav. lohgar	5 004
				Sonstige Lederarten ..	3 079
				Insgesamt	126 635
					127 057

¹⁾ Für eigene Rechnung.

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im September 1938

Die arbeitstägliche Steinkohlegewinnung nahm im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat im Deutschen Reich um 1,5 vH ab. In den übrigen wichtigeren Ländern nahm sie zu, und zwar in Belgien um 10,9 vH, in Großbritannien um 12,8 vH und in Polen um 6,6 vH. In Frankreich, wo die Förderung im August infolge des gesetzlich geregelten bezahlten Urlaubs der Bergarbeiter besonders niedrig war, stieg sie um 47,5 vH. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde arbeitstäglich insgesamt 21,6 vH mehr Steinkohle gewonnen, und zwar 1,16 Mill. t Weichkohle (gegenüber 0,96 Mill. t im August) und 0,12 Mill. t Anthrazit (gegenüber 0,09 Mill. t). Die Ausfuhr von Steinkohle aus dem Deutschen Reich sank um 15,7 vH auf 2,11 Mill. t.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1938		1937	1938		1937
	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.	Sept.
Deutsches Reich*)...	15 061	15 885	15 634	579	588	601
Österreich	17	18	21	0,7	0,7	0,8
Belgien	2 387	2 234	2 532	92	83	97
Frankreich	3 944	2 776	3 673	152	103	141
Großbritannien	18 815	17 323	20 749	723	642	798
Niederlande	1 086	1 126	1 238	42	42	48
Polen	3 347	3 139	3 197	129	121	123
Rußland (UdSSR) ²⁾ ...	10 050	10 492	9 843	.	.	.
Tschechoslowakei		1 371	1 626	.	51	63
Canada	793	755	995	31	28	38
Ver. Staaten v. Am. Union v. Südafrika ..	32 106	28 521	38 779	1 284	1 056	1 551
British-Indien ³⁾	2 839	2 056	2 164	.	.	.
Japan ⁴⁾

^{*)} Ohne Österreich. — ²⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage. — ³⁾ Zahlen ohne Gewähr. Nachtrag: Mai 1938: 9 902, Juni 1938: 10 884 und Juli 1938: 10 503. ⁴⁾ Berichtig. — ⁵⁾ Nur britische Provinzen. — ⁶⁾ Letzte Angabe: April 1938: 3 890.

Die Haldenbestände an Steinkohle bezifferten sich Ende September im Deutschen Reich auf 3,73 Mill. t (+ 21,1 vH), in Belgien auf 2,35 Mill. t (- 1,2 vH) und in Polen auf 1,36 Mill. t (+ 3,7 vH). In Frankreich betragen sie mit den in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbeständen von Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts Ende des Berichtsmonats 1,8 Mill. t (- 1,8 vH).

Die arbeitstägliche Kokerzeugung belief sich im Deutschen Reich auf 119 700 t (gegenüber 119 500 t im Vormonat), in Belgien auf 11 900 t (11 700 t), in Frankreich (Zechenkoks) auf 11 500 t (10 300 t) und in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 82 600 t (74 500 t). Die Ausfuhr von Koks aus dem Deutschen Reich betrug 427 700 t (442 700 t).

Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts nahm im Berichtsmonat im Deutschen Reich um 1,3 vH auf 22 500 t ab und stieg in Frankreich (Zechenbriketts) um 61,2 vH auf 19 900 t. Die deutsche Ausfuhr von Steinkohlenbriketts sank im Berichtsmonat um 25,6 vH auf 93 500 t.

Im Vergleich mit September 1937 war die Steinkohlegewinnung im Berichtsmonat in den meisten Ländern niedriger, und zwar im Deutschen Reich um 3,7 vH, in Belgien um 5,7 vH, in Großbritannien um 9,3 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 17,2 vH. Demgegenüber stieg sie in Frankreich um 7,4 vH, in Polen um 4,7 vH und in British-Indien um 31,2 vH.

Die Kraftfahrzeugindustrie im Oktober 1938

Im Oktober gingen sowohl die Produktion als auch der Absatz von Kraftfahrzeugen gegenüber September leicht zurück. Insgesamt wurden 48 186 Fahrzeuge hergestellt, 2,0 vH weniger als im Vormonat. Der Gesamtabsatz verminderte sich um 4,5 vH auf 46 533 Fahrzeuge, wertmäßig nur um 2,1 vH auf 106,6 Mill. *R.M.* An dem Rückgang waren Krafträder und Dreiradkrafteinrichtungen überdurchschnittlich beteiligt. Gegenüber Oktober 1937 ging vor allem der Auslandsabsatz, und zwar der Stückzahl nach um 4,2 vH, dem Werte nach jedoch um 37,5 vH auf 9,8 Mill. *R.M.* zurück; der Anteil der Ausfuhr am Gesamtabsatz machte wertmäßig nur 9,2 vH gegen 14,4 vH im Oktober des Vorjahres aus.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen (einschl. Fahrgestelle)	Oktober		Jan./Okt.		Veränderungen 1938 geg. 1937 in vH		Absatz in 1000 <i>R.M.</i>
	1938	1937	1938	1937	Okt.	Jan./Okt.	
	Stück						Okt. 1938
Kraftfahrzeuge insgesamt							
Produktion	48 186	44 305	479 747	425 611	+ 8,8	+ 12,7	.
Ab- { Inland	39 403	34 883	376 375	364 093	+ 13,0	+ 3,4	96 792
satz { Ausland	7 130	7 440	103 972	84 337	- 4,2	+ 23,3	9 793
Personenkraftwagen							
Produktion	22 880	23 480	235 717	224 735	- 2,6	+ 4,9	.
Ab- { Inland	18 801	17 886	176 498	178 229	+ 5,1	- 1,0	53 484
satz { Ausland	3 829	3 806	59 788	51 099	+ 0,6	+ 17,0	4 763
Liefer- und Lastkraftwagen							
Produktion	5 809	5 769	51 999	48 033	+ 0,7	+ 8,3	.
Ab- { Inland	3 890	3 947	39 995	38 418	- 1,4	+ 4,1	19 643
satz { Ausland	1 046	1 370	9 971	9 956	- 23,6	+ 0,2	2 879
Kraftomnibusse							
Produktion	411	291	3 592	2 891	+ 41,2	+ 24,2	.
Ab- { Inland	233	206	2 538	2 206	+ 13,1	+ 15,0	3 892
satz { Ausland	94	73	1 088	753	+ 28,8	+ 44,5	327
Sonderfahrzeuge							
Produktion	87	242	1 405	1 418	- 64,0	- 0,9	.
Ab- { Inland	80	86	1 078	985	- 7,0	+ 9,4	886
satz { Ausland	8	153	485	431	- 94,8	+ 12,5	75
Schlepper (einschließlich Sattelschlepper)							
Produktion	2 254	1 648	20 283	13 125	+ 36,8	+ 54,5	.
Ab- { Inland	1 990	1 430	17 118	10 778	+ 39,2	+ 53,8	10 857
satz { Ausland	335	280	2 988	2 237	+ 19,6	+ 33,6	1 087
Dreiradkrafteinrichtungen (für Personen- und Lastenbeförderung)							
Produktion	1 005	1 429	12 365	11 395	- 29,7	+ 8,5	.
Ab- { Inland	986	1 373	12 114	11 672	- 28,2	+ 3,8	1 303
satz { Ausland	9	16	219	212	- 43,7	+ 3,3	8
Krafträder							
Produktion	15 740	11 446	154 386	124 014	+ 37,5	+ 24,5	.
Ab- { Inland	13 423	9 955	127 034	121 805	+ 34,8	+ 4,3	6 727
satz { Ausland	1 809	1 742	29 433	19 649	+ 3,8	+ 49,8	654

Mit 22 880 hergestellten und 22 630 abgesetzten Fahrzeugen erreichten die Personenkraftwagen nicht ganz den Stand des Vormonats. Auf dem Binnenmarkt wurden 18 801 Fahrzeuge oder nahezu die gleiche Anzahl wie im September abgesetzt. In der wertmäßigen Steigerung auf 53,5 Mill. *R.M.* gegen 52,0 Mill. *R.M.* (+ 2,8 vH) — bei einem Rückgang der Stückzahl um 0,6 vH — zeigte sich eine Verlagerung zu Fahrzeugen höherer Preisgruppen. Ein Rückgang ergab sich in der Hauptsache im Auslandsabsatz (- 16,8 vH). Während das Ausland im September am Gesamtabsatz von Personenkraftwagen noch mit 19,6 vH beteiligt war, ging dieser Anteil im Oktober auf 16,9 vH

zurück. Die daraus erzielten Verkaufserlöse machten im Oktober nur noch 8,2 vH gegen 9,7 vH im September des Gesamtabsatzwertes von Personenkraftwagen aus. Dennoch waren die diesjährigen Absatzergebnisse günstiger als im Oktober 1937, trotzdem die vorjährige Oktoberproduktion die des Berichtsmonats um 2,6 vH übertraf.

Die Produktion von Liefer- und Lastkraftwagen war mit 5809 Fahrzeugen um 22,5 vH höher als im Vormonat. In- und Auslandsabsatz stiegen gegenüber September um 9,4 und 11,4 vH. Im Oktober des Vorjahrs wurde bei nahezu gleicher Produktion im Inland ein um 1,5 vH und im Ausland ein um 31,0 vH höherer Absatz erzielt. Mit 1046 Fahrzeugen erreichte der Auslandsabsatz von Lastkraftwagen wieder nahezu die Höhe der Ergebnisse der ersten Monate dieses Jahres. Der Erlös von rd. 2,9 Mill. *R.M.* stellte einen Anteil von 29,4 vH am Gesamt- auslandsabsatz der deutschen Kraftfahrzeugindustrie dar, während der Anteil der Personenkraftwagen 48,6 vH ausmachte. Der Wertanteil des Auslandsabsatzes am Gesamtabsatz von Liefer- und Lastkraftwagen stieg von 10,5 auf 12,8 vH und erreichte damit den höchsten Prozentsatz aller Fahrzeugarten.

Bei den Kraftomnibussen ergab sich gegenüber dem Vormonat eine Steigerung der Produktion von 361 auf 411 Fahrzeuge (+ 13,9 vH), von denen 94 oder 30,6 vH mehr als im September ins Ausland verkauft wurden. Der daraus erzielte Erlös stieg jedoch nur um 1,2 vH. Der Inlandsabsatz ging um 9,7 vH auf 233 Einheiten zurück, die durchschnittlich einen niedrigeren Preis als im September ergaben; denn mit 3,9 Mill. *R.M.* lag der Absatzwert um 13,3 vH unter dem des Vormonats. Sowohl im Vergleich mit dem Oktober des Vorjahrs als auch bei einer Gegenüberstellung der Zeit von Januar bis Oktober 1937 und 1938 lagen die diesjährigen Ergebnisse beträchtlich höher.

Die Erzeugung von Sonderfahrzeugen ist weiter zurückgegangen. Der Auslandsabsatz, auf den im Vormonat wertmäßig noch 26,0 vH des Gesamtabsatzes entfielen, erreichte im Oktober mit 75 000 *R.M.* nur noch 7,8 vH.

Bei den Schleppern hat die Produktion im Oktober gegenüber dem September zwar gering nachgelassen, doch wirkte sich dies weder im Inlands- noch im Auslandsabsatz aus, da aus überschüssiger Produktion des Vormonats der Ausgleich geschaffen werden konnte. Das im September im Inlandsabsatz erreichte Ergebnis wurde mit 1990 Fahrzeugen wieder um 2,5 vH übertroffen. Mit 335 ins Ausland abgesetzten Schleppern (+ 12,8 vH) wurde der Ausfall des Vormonats wieder wettgemacht. Wertmäßig ist der Auslandsabsatz jedoch nur um 0,2 vH gestiegen, so daß sein Anteil am Gesamtabsatz von 9,2 auf 9,1 vH zurückging.

Während die Dreiradkraftfahrzeuge in den letzten Monaten nur geringe Veränderungen in der Produktion zeigten — bei ständigem Sinken des Auslandsabsatzes — brachte der Oktober einen auffallenden Rückgang sowohl in der Produktion als auch im Inlandsabsatz. Das erstmalig in diesem Jahr unterschritt der Inlandsabsatz die 1000-Stück-Grenze.

Die Produktion von Kraftträdern ging im Oktober auf 15 740 Stück oder gegen September um 6,7 vH zurück; sie lag

damit aber noch immer weit über dem Durchschnitt der letzten 10 Monate. Das gleiche gilt für die im Inland abgesetzten Kraft- räder. Die Ergebnisse des Berichtsmonats wurden bisher in diesem Jahr nur von drei anderen Monaten übertroffen. Wie stark diese Entwicklung von der der Vorjahre abweicht, die zum Jahresende stets den saisonbedingten Rückgang brachte, zeigt eine Gegenüberstellung mit dem Oktober des Vorjahrs. Produktion und Inlandsabsatz des Berichtsmonats lagen um über 30 vH höher. Der Auslandsabsatz war um 3,8 vH größer. An der Steigerung gegenüber dem September um 12,9 vH waren in der Hauptsache Kraftträder niederen Wertes beteiligt; denn der Erlös aus dem Auslandsabsatz ging um 2,1 vH zurück.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im Oktober 1938

Nachdem im September Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen ihren Höchststand erreicht hatten, blieben die Ergebnisse im Oktober um 13,3 und 16,5 vH gegenüber dem Vormonat zurück. Von insgesamt 2409 erzeugten Anhängern wurden 2313 gegen 2771 Stück abgesetzt. An diesem Sinken waren insbesondere die einachsigen Fahrzeuge beteiligt und von den zweiachsigen die Anhänger der Klassen bis zu 3 t Nutzlast und über 7 t Nutzlast, während die Fahrzeuge der Mittelklasse weniger stark zurückgingen und die Produktion der Anhänger von 3 bis 5 t Nutzlast sogar leicht zunahm. Ebenso stiegen Produktion und Absatz der drei- und mehrachsigen Anhänger um 29,1 und 21,4 vH. Der Absatzwert sank von 8,6 auf 7,5 Mill. *R.M.* (— 12,4 vH). Demgegenüber wurde aus dem Auslandsabsatz ein um 28,2 vH höherer Erlös als im September erzielt, der einen Anteil am Gesamtabsatz in Höhe von 1,2 vH ausmachte.

Erzeugung und Absatz von Kraftfahrzeuganhängern einschl. Untergestellen	Okt.	Sept.	Veränd. Oktober gegen Sept. 1938 in vH	Okt.	Sept.	Veränd. Oktober gegen Sept. 1938 in vH
	1938			1938		
	Stück			Stück		
Kraftfahrzeuganhänger für Lastenbeförderung:	Erzeugung			Absatz		
einachsige	777	970	- 19,9	746	967	- 22,9
zweiachsige	1 549	1 733	- 10,6	1 487	1 728	- 13,9
davon:						
bis 3 t Nutzlast ...	397	465	- 14,6	383	477	- 19,7
üb. 3 t bis 5 t Nutzl.	610	600	+ 1,7	579	587	- 1,4
» 5 t » 7 t »	130	144	- 9,7	132	146	- 9,6
» 7 t Nutzlast ...	412	524	- 21,4	393	518	- 24,1
drei- u. mehrachsige zu Sattelschleppern	71	55	+ 29,1	68	56	+ 21,4
	6	7	- 14,3	6	8	- 25,0
Zusammen	2 403	2 765	- 13,1	2 307	2 759	- 16,4
für Personenbeförder.	6	12	- 50,0	6	12	- 50,0
Insgesamt	2 409	2 777	- 13,3	2 313	2 771	- 16,5
				in 1 000 <i>R.M.</i>		
Wert d. abgesetzten Anhänger und Untergest.	insgesamt			7 504,3	8 568,0	- 12,4
	dav. nach d. Ausland			92,3	72,0	+ 28,2

HANDEL UND VERKEHR

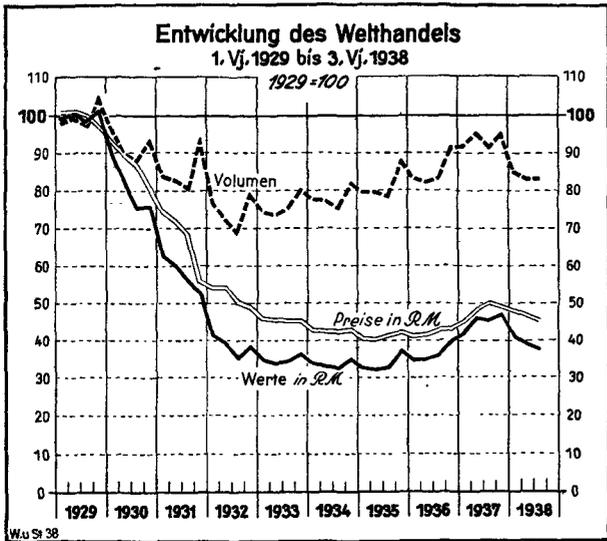
Der Welthandel im 3. Vierteljahr 1938

Weiterer leichter Rückgang des Welthandels

Seit Anfang 1938 geht der Umsatzwert des zwischenstaatlichen Warenaustausches zurück. Nach anfänglichem scharfen Sinken haben sich die Rückgangerscheinungen aber schon im 2. Vierteljahr 1938 um 2,6 vH zurückgegangen. Zu einem Teil ist dieser andauernde Rückgang auf die Preisentwicklung zurückzuführen. Der Preisindex der im Welthandel umgesetzten Waren (1929 = 100) erreichte im 3. Vierteljahr 1937 mit 50,3 seinen letzten Höchststand und ist seitdem, von Vierteljahr zu Vierteljahr um 2 bis 3 vH sinkend, bis auf 45,6 im 3. Vierteljahr 1938 zurückgegangen. Das Umsatzvolumen ist also im ganzen weniger gesunken als der Umsatzwert; das Volumen verminderte sich vom 4. Vierteljahr 1937 zum 1. Vierteljahr 1938 um 11,5 vH, vom 1. zum

Außenhandel von 53 Ländern ¹⁾	2. Vj. 1937	3. Vj. 1937	2. Vj. 1938	3. Vj. 1938	Veränderung				vom 2. zum 3. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1925—1928	
					im 3. Vj. 1938 gegenüber dem					
					3. Vj. 1937	2. Vj. 1938	3. Vj. 1937	2. Vj. 1938		
	Mrd. <i>R.M.</i>				vH ²⁾					
53 Länder ...	Umsatz	30,3	29,8	25,2	24,6	-5,2	-0,6	-17,3	-2,6	+ 1,1
	Einfuhr	16,2	15,6	13,4	12,9	-2,7	-0,5	-17,1	-4,0	- 1,0
	Ausfuhr	14,1	14,2	11,8	11,7	-2,5	-0,1	-17,5	-1,0	+ 3,6
26 europä- ische Länder ...	Umsatz	16,9	17,0	14,8	14,6	-2,4	-0,1	-13,7	-1,0	+ 1,4
	Einfuhr	9,7	9,4	8,5	8,2	-1,2	-0,3	-12,7	-3,6	- 2,0
	Ausfuhr	7,2	7,6	6,3	6,4	-1,2	+0,2	-15,1	+2,5	+ 5,8
27 außer- europ. Länder ...	Umsatz	13,4	12,8	10,4	10,0	-2,8	-0,5	-22,1	-4,8	+ 0,8
	Einfuhr	6,5	6,2	4,9	4,7	-1,5	-0,2	-23,9	-4,7	+ 0,5
	Ausfuhr	6,9	6,6	5,5	5,3	-1,3	-0,3	-20,4	-4,9	+ 1,1

¹⁾ Ohne den gegenseitigen Handelsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Österreich. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Errechnet aus Millionen *R.M.*



2. Vierteljahr um 2,1 vH und hat vom 2. zum 3. Vierteljahr sogar wieder leicht (um 0,1 vH) zugenommen. Der Mengenrückgang ist also zum Stillstand gekommen. Allerdings ist in Betracht zu ziehen, daß der Welthandel in früheren Jahren um diese Zeit eine leichte Steigerung aufzuweisen pflegte, denn im 3. Vierteljahr beginnt die europäische Ernte auf dem Markt zu erscheinen. Im Durchschnitt der Jahre 1925/28 z. B. nahm der Welthandel vom 2. zum 3. Vierteljahr um 1,1 vH zu.

Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1937 hat der Umsatzwert um 17,3 vH, das Umsatzvolumen um 8,8 vH und der Durchschnittswert der im Welthandel umgesetzten Waren um 9,3 vH abgenommen.

Rückgang in Übersee größer als in Europa

Ein Rückgang gegenüber dem Vorvierteljahr ist vor allem bei den überseeischen Ländern eingetreten; ihr Umsatzwert ist um 4,8 vH gesunken. Der Umsatzwert der europäischen Länder hat sich dagegen nur um 1 vH verringert. Diese Unterschiedlichkeit zeigt sich auch bei einem Vergleich mit dem Vorjahr. Der Umsatzwert der europäischen Länder liegt um 13,7 vH, der der überseeischen Länder um 22,1 vH unter dem Stande des 3. Vierteljahrs 1937.

Entwicklung des Welthandels 1929 = 100	Europa			Außereuropa			Welthandel insgesamt	
	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	Umsatz	Umsatzvolumen
1936 1. Vj.	35,9	33,2	34,7	33,2	34,7	34,0	34,4	83,2
2. „	36,5	33,8	35,3	33,6	33,2	33,4	34,5	82,5
3. „	36,4	37,3	36,8	34,1	34,5	34,3	35,7	83,2
4. „	40,0	40,0	40,0	36,4	41,8	39,2	39,7	91,6
1937 1. Vj.	41,9	39,2	40,7	41,6	45,2	43,5	41,9	94,5
2. „	48,4	44,3	46,6	46,8	46,6	46,7	46,6	98,6
3. „	46,7	46,4	46,6	44,7	44,7	44,7	45,8	91,0
4. „	50,4	48,6	49,6	42,0	46,0	44,1	47,2	98,5
1938 1. Vj.	44,4	40,2	42,5	37,3	40,3	38,9	40,9	87,1
2. „	42,3	38,5	40,6	35,1	37,4	36,6	38,8	82,9
3. „	40,8	39,4	40,2	34,0	35,6	34,8	37,8	83,0

¹⁾ Seit 1. Vj. 1937 ohne Spanien und ohne den gegenseitigen Handelsverkehr zwischen dem Deutschen Reich (altes Reichsgebiet) und Österreich.

In den europäischen Ländern ist gegenüber dem Vorvierteljahr der Wert der Einfuhr etwas zurückgegangen (— 3,6 vH) und der der Ausfuhr etwas gestiegen (+ 2,5 vH). Diese Bewegung entspricht der um diese Jahreszeit üblichen. Wenn der Rückgang des Einfuhrwerts etwas größer und die Zunahme des Ausfuhrwerts etwas geringer ist als in früheren Jahren, so dürfte das fast ausschließlich auf die Preisentwicklung zurückzuführen sein. Die Volumenbewegung scheint sich im ganzen ungefähr in dem saisonüblichen Rahmen gehalten zu haben.

Ein Rückgang der Einfuhr — zumeist aus jahreszeitlichen Gründen — zeigt sich unter den europäischen Ländern sowohl bei den Industrieländern als auch bei den Agrarländern. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, daß sich, im ganzen gesehen, die Einfuhr der Agrarländer seit langem weit besser gehalten hat als die der Industrieländer. Auch jetzt treten einige Industrie-

länder mit einem größeren Rückgang des Einfuhrwerts hervor, vor allem Frankreich (— 102 Mill. R.M. oder 12 vH) und Italien (— 64 Mill. R.M. oder 17 vH). Auch die Einfuhr Großbritanniens ist noch etwas mehr als üblich zurückgegangen. Der Rückgang in diesen Ländern wird aber zu einem großen Teil dadurch wieder ausgeglichen, daß einige andere Länder ihre Einfuhr gegenüber dem Vorvierteljahr etwas erhöht haben. Es sind dies unter den Industrieländern das Deutsche Reich, Schweden, die Schweiz und die Niederlande, unter den Agrarländern Dänemark und Portugal.

Auch die leichte Zunahme der Ausfuhr der europäischen Länder ist überwiegend eine saisonübliche Erscheinung. Zumeist sind es Agrarländer, deren Ausfuhr gestiegen ist, u. a. Irland, Finnland, Ungarn, Rumänien, Estland, Lettland und Portugal. Bei den Industrieländern wird die Einfuhrbelegung einzelner Länder, wie des Deutschen Reiches, der Niederlande und Norwegens, durch den Rückgang bei anderen, so Italien, Österreich, Großbritannien und Schweden, wieder aufgehoben.

In den überseeischen Ländern — Außenhandelszahlen liegen allerdings bisher erst für verhältnismäßig wenige Länder vor — sind vom 2. zum 3. Vierteljahr 1938 Einfuhr und Ausfuhr um ungefähr den gleichen Grad weiter zurückgegangen, die Einfuhr um 4,7 vH, die Ausfuhr um 4,9 vH.

Japan steht mit einem Rückgang der Einfuhr um 132,6 Mill. R.M. oder 24 vH an erster Stelle. Es folgen Britisch-Indien (— 53 Mill. R.M. oder 15 vH), Canada (— 41 Mill. R.M. oder 10 vH) und in weitem Abstände der Australische Bund, Burma, Ägypten u. a. m. Nur in wenigen Ländern hat die Einfuhr gegenüber dem Vorvierteljahr zugenommen, und zwar in Argentinien, Chile, China und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Absolut am größten ist die Zunahme in den Vereinigten Staaten; sie beläuft sich auf 57,5 Mill. R.M. oder 5,2 vH. Die Vereinigten

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	3. Vj. 1938	Veränd. gegen		3. Vj. 1938	Veränd. gegen	
	Mill. R.M.	3. Vj. 1937	2. Vj. 1938	3. Vj. 1937	2. Vj. 1938	3. Vj. 1938
Europa						
Deutsches Reich	1 474,7	- 5,1	- 0,4	1 356,8	- 18,3	+ 0,2
dav. Alt-Reichsgeb.	1 324,4	- 6,7	+ 0,7	1 274,6	- 16,9	+ 1,8
Österreich	150,3	- 11,3	- 8,5	82,2	- 35,1	- 18,9
Belgien-Luxemburg	460,2	- 15,0	- 2,3	428,2	- 19,5	+ 1,2
Bulgarien	35,7	- 19,0	- 0,8	26,2	- 13,2	- 14,4
Dänemark	224,5	- 4,2	+ 14,8	220,9	- 1,3	+ 3,2
Estland	19,0	- 6,4	- 5,0	20,3	- 8,1	+ 14,7
Finnland	116,7	- 16,0	- 0,8	130,5	- 26,0	+ 20,2
Frankreich	732,3	- 19,3	- 12,2	505,8	- 5,4	+ 0,4
Griechenland	81,6	- 13,5	- 8,3	35,4	- 5,3	+ 32,1
Großbritannien	2 545,8	- 14,8	- 1,2	1 360,8	- 17,0	- 0,6
Irland	114,5	- 16,5	- 5,4	83,3	+ 10,9	+ 21,4
Italien	316,8	- 26,9	- 16,7	308,7	- 4,0	- 30,9
Jugoslawien	67,2	- 13,4	- 11,6	65,1	- 34,0	- 5,9
Lettland	27,6	- 9,2	- 5,2	31,5	- 14,9	+ 22,2
Litauen	23,2	- 9,4	- 6,5	24,9	+ 8,3	- 2,0
Niederlande	479,2	- 12,5	+ 1,1	365,1	- 15,2	+ 8,2
Norwegen	176,1	- 8,4	- 2,2	111,5	- 10,7	+ 14,5
Polen-Danzig	151,1	- 4,2	- 1,4	132,9	- 1,1	+ 1,8
Portugal	59,6	+ 0,5	+ 7,0	32,4	- 6,6	+ 22,3
Rumänien	68,6	- 19,7	- 7,7	98,4	- 35,3	+ 14,0
Schweden	320,5	- 7,6	+ 2,7	288,8	- 21,2	- 2,2
Sowjetrußland	142,8	- 10,1	- 34,8	201,1	- 26,5	+ 49,2
Schweiz	223,3	- 6,3	+ 3,8	178,2	- 7,4	+ 0,3
Türkei	72,5	+ 17,1	- 13,2	47,0	+ 6,8	+ 4,7
Ungarn	72,1	- 21,7	- 6,0	104,0	+ 3,5	+ 20,0
Außereuropa						
Ägypten	98,1	- 16,9	- 8,8	70,1	- 3,8	- 13,0
Algerien	72,6	- 11,4	+ 0,7	93,4	- 8,3	- 5,1
Französisch-Marokko	38,6	- 0,3	+ 3,5	26,5	- 1,9	- 4,3
Union von Südafrika	269,2	- 17,8	+ 0,2	73,6	- 35,7	- 2,1
Deutsch-Südwestafrika unter Mandat	7,0	- 18,7	- 9,1	12,3	- 14,0	- 3,1
Brit.-Indien	296,6	- 23,1	- 15,2	402,0	- 13,6	- 16,4
Brit.-Malaya	191,6	- 29,4	- 0,2	204,7	- 43,8	- 9,6
Burma	40,1	- 23,8	- 20,9	88,5	- 16,5	- 27,7
Ceylon	47,9	- 8,1	- 0,8	59,4	- 19,2	- 9,3
China	161,2	+ 4,3	+ 2,8	174,4	+ 19,9	+ 25,9
Japan	419,3	- 36,2	- 24,0	476,5	- 18,6	+ 5,9
Niederl.-Indien	150,1	- 21,4	- 3,0	204,5	- 40,9	- 11,7
Paraguay	34,0	- 24,1	- 9,3	4,3	- 23,2	- 45,6
Argentinien	268,1	- 23,2	+ 4,1	258,9	- 32,1	- 2,0
Canada	385,4	- 25,8	- 9,5	516,3	- 21,1	+ 15,4
Chile	58,1	+ 2,5	+ 6,7	68,8	- 35,1	- 18,8
Peru	32,9	- 20,9	- 11,1	49,5	- 27,2	+ 2,9
V. St. v. Amerika	1 163,3	- 36,4	+ 5,2	1 738,5	- 16,1	- 7,4
Australischer Bund	317,4	- 6,0	- 4,5	246,1	- 15,3	- 25,8
Neuseeland	140,5	- 12,8	+ 16,7	100,7	- 20,4	- 37,9

Staaten hatten allerdings im 1. Halbjahr 1938 ihre Einfuhr außergewöhnlich stark gedrosselt.

Auch die Entwicklung der Ausfuhr zeigt keine Einheitlichkeit. Weitans überwiegen die Rückgänge. An erster Stelle stehen hier die Vereinigten Staaten (— 140 Mill. *R.M.* oder 7 vH); es folgt der Australische Bund (— 86 Mill. *R.M.* oder 26 vH). Im Vergleich zur Umsatzhöhe ist der Rückgang ebenfalls erheblich in Burma, Niederländisch-Indien, Britisch-Malaya, Ceylon, Ägypten und Chile. In einzelnen Ländern ist die Ausfuhr dagegen — zum Teil beträchtlich — gestiegen, so in Canada (+ 69 Mill. *R.M.* oder 15 vH), Britisch-Indien (+ 57 Mill. *R.M.* oder 16 vH), in China (+ 36 Mill. *R.M.* oder 26 vH) und in Japan (+ 27 Mill. *R.M.* oder 6 vH).

Rückgang bei Rohstoffen und Fertigwaren

Der leichte Rückgang des Umsatzwertes gegenüber dem 2. Vierteljahr 1938 in den europäischen Ländern entfällt auf Rohstoffe und Fertigwaren. In 18 europäischen Ländern hat der Umsatzwert von Rohstoffen um 66,1 Mill. *R.M.* oder 1,4 vH, der von Fertigwaren um 51,3 Mill. *R.M.* oder 1 vH abgenommen, während der Umsatzwert von Lebensmitteln leicht gestiegen ist.

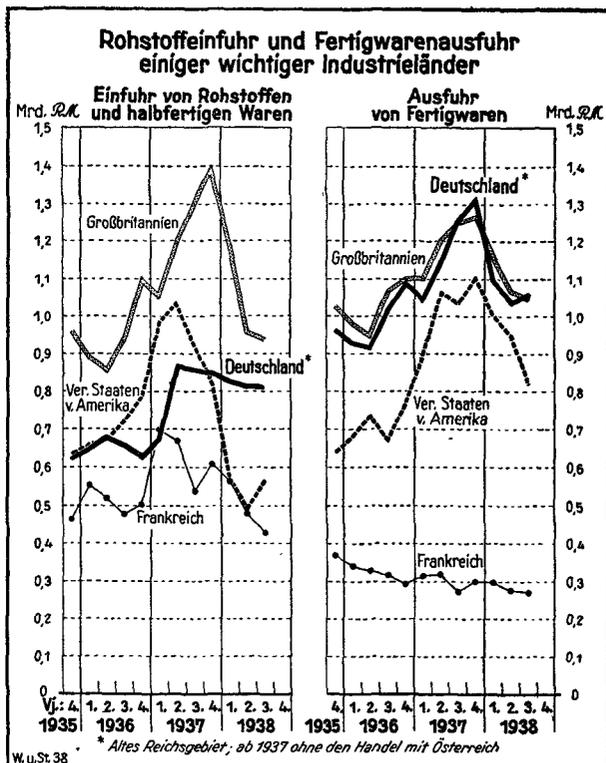
Auffällig ist vor allem der Rückgang des Fertigwarenumsatzes, weil im vorigen Jahr um die gleiche Zeit eine Steigerung des Fertigwarenumsatzes um 102 Mill. *R.M.* oder 1,7 vH zu verzeichnen war. Einmal ist die Einfuhr der europäischen Länder mehr als sonst üblich zurückgegangen, vor allem aber hat die Zunahme der Ausfuhr bei weitem nicht den Vorjahrsgrad erreicht. Während im vorigen Jahr die Fertigwarenausfuhr um 140 Mill. *R.M.* oder 3,5 vH gestiegen ist, belief sich die Zunahme der Fertigwarenausfuhr in diesem Jahr auf nur 14,6 Mill. *R.M.* oder 0,4 vH. Diese Unterschiedlichkeit ist zu einem Teil durch die Preisbewegung hervorgerufen. Während im Vorjahr die Fertigwarenpreise kräftig anzogen, zeigt sich jetzt ein leichter Rückgang. Die Fertigwarenpreise erreichten im 4. Vierteljahr 1937 ihren Höhepunkt und sind seitdem um 3,7 vH gesunken. Der jetzige Rückgang der Fertigwarenausfuhr erstreckt sich auf fast alle Industrieländer. Nur die Niederlande und Norwegen haben eine kräftige Steigerung ihrer Fertigwarenausfuhr zu verzeichnen, die Niederlande um 29,1 Mill. *R.M.* oder 19 vH, Norwegen um 7,2 Mill. *R.M.* oder 35,6 vH. Auch in der Schweiz ist die Fertigwarenausfuhr leicht gestiegen.

Rohstoffeinfuhr und Fertigwarenausfuhr der Industrieländer ¹⁾	Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren			Ausfuhr von Fertigwaren		
	3. Vj. 1938	Veränderungen gegen		3. Vj. 1938	Veränderungen gegen	
		3. Vj. 1937	2. Vj. 1938		3. Vj. 1937	2. Vj. 1938
	Mill. <i>R.M.</i>	vH		Mill. <i>R.M.</i>	vH	
Deutsches Reich....	869,3	- 5,9	- 1,9	1 138,3	- 15,6	- 1,8
dav. alt. Reichsgeb.	811,5	- 5,7	- 0,2	1 058,5	- 15,9	- 2,3
Österreich.....	57,8	- 8,1	- 20,5	79,8	- 11,6	+ 5,8
Belgien-Luxemburg.	258,6	- 17,5	+ 0,8	207,6	- 23,7	- 1,6
Frankreich.....	428,5	- 20,4	- 10,6	271,3	- 7,2	- 1,8
Großbritannien....	937,6	- 20,3	- 1,9	1 043,7	- 16,5	- 2,0
Italien.....	191,5	- 30,3	- 15,9	172,5	- 7,1	- 14,1
Niederlande.....	175,3	- 30,0	+ 3,2	182,3	+ 6,9	+ 19,0
Norwegen.....	46,8	- 21,2	+ 5,1	27,4	- 11,0	+ 35,6
Schweiz.....	56,0	- 23,8	- 14,1	152,6	+ 5,6	+ 0,2
Vereinigte Staaten v. Amerika	567,4	- 33,6	+ 16,5	818,4	- 20,6	- 13,8

¹⁾ Für Tschechoslowakei (seit September), für Schweden und Japan liegen Angaben nicht vor.

Weitans den größten Rückgang zeigt die Fertigwarenausfuhr der Vereinigten Staaten; sie ist um 130,9 Mill. *R.M.* oder 13,8 vH gesunken. Hier wie auch in den meisten europäischen Industrieländern ist der Rückgang überwiegend durch die Minderung der Kaufkraft der überseeischen Rohstoffländer verursacht.

Diese Kaufkraftminderung ist eine Folge des seit einem Jahr andauernden Rückgangs der Ausfuhrmengen, überwiegend aber der Senkung der Preise. Die Preise der im Welthandel umgesetzten Rohstoffe erreichten im 3. Vierteljahr 1937 ihren Höhepunkt und sind bis zum 3. Vierteljahr 1938 um 16,4 vH gesunken. In allen Industrieländern ist der Wert der Rohstoffeinfuhr gegenüber dem 3. Vierteljahr 1937 stärker zurückgegangen — mit Ausnahme von Deutschland, dessen Rohstoffeinfuhr sich nur um 5,7 vH (in Großdeutschland um 5,9 vH) verringert hat. Am größten ist der Rückgang in Großbritannien (— 364 Mill. *R.M.* oder 20 vH); es folgen die Vereinigten Staaten (— 357 Mill. *R.M.*



oder 39 vH), Frankreich (— 110 Mill. *R.M.* oder 20 vH), Italien (— 84 Mill. *R.M.* oder 30 vH), die Niederlande (— 75 Mill. *R.M.* oder 30 vH) u. a. m. Vom 2. zum 3. Vierteljahr 1938 ist der wertmäßige Rückgang der Rohstoffeinfuhr in den europäischen Ländern im ganzen nur noch gering (— 3,1 vH). Überwiegend ist er auf die weitere Preissenkung (— 2,3 vH) zurückzuführen. Nur in einzelnen Ländern, so in Frankreich (— 10,6 vH), der Schweiz (— 14,1 vH) und Italien (— 15,9 vH), ist der Rückgang noch groß. In anderen Ländern, so in Belgien, den Niederlanden und besonders in den Vereinigten Staaten (mit 80,4 Mill. *R.M.* oder 16,5 vH), ist die Rohstoffeinfuhr (dem Werte nach) bereits wieder im Steigen. In Deutschland (— 0,2 vH) und Großbritannien (— 1,9 vH) ist sie nur noch wenig zurückgegangen. Es ist wahrscheinlich, daß Rohstoffumsatz und Rohstoffpreise ihren Tiefpunkt überwunden haben und daß sich damit auch die Kaufkraft der Rohstoffländer allmählich wieder heben wird.

Deutschlands Stellung im Welthandel weiter gehoben

Während der Umsatzwert des Welthandels vom 2. zum 3. Vierteljahr 1938 noch einen leichten Rückgang aufweist, hat der Außenhandelsumsatzwert des Deutschen Reiches (altes Reichsgebiet) bereits wieder etwas zugenommen; er erhöhte sich von 2,57 Mrd. *R.M.* auf 2,60 Mrd. *R.M.*. Die Folge ist, daß der Anteil

Außenhandel des Deutschen Reiches ¹⁾	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Um- satz	Umsatz in vH		Ein- fuhr	Aus- fuhr
				des Welt- handels- umsatzes (33 Länder)	des Um- satzes von 26 europ. Ländern			in vH der	Ein- fuhr	Aus- fuhr
im Vergleich zum Welthandel und zum Außenhandel Europas	Milliarden <i>R.M.</i>					Europas	
Deutsches Reich mit Österreich							
1937 1. Vj.....	1,2	1,4	2,6	9,4	17,4	14,3	21,4
2. ».....	1,6	1,5	3,1	10,1	18,2	16,0	21,1
3. ».....	1,5	1,7	3,2	10,8	19,0	16,5	22,0
4. ».....	1,6	1,8	3,4	10,9	18,6	16,1	21,8
1938 1. Vj.....	1,5	1,4	2,9	11,0	18,9	16,8	21,8
2. ».....	1,5	1,3	2,8	11,3	19,2	17,4	21,6
3. ».....	1,5	1,3	2,8	11,5	19,4	18,0	21,1
Altes Reichsgebiet							
1937 1. Vj.....	1,1	1,2	2,3	8,5	15,7	12,7	19,7
2. ».....	1,4	1,4	2,8	9,3	16,6	14,5	19,4
3. ».....	1,4	1,5	2,9	9,9	17,4	15,1	20,3
4. ».....	1,5	1,6	3,1	10,0	17,0	14,6	20,1
1938 1. Vj.....	1,4	1,3	2,7	10,2	17,5	15,5	20,3
2. ».....	1,3	1,3	2,6	10,2	17,4	15,5	20,0
3. ».....	1,3	1,3	2,6	10,6	17,8	16,1	19,9

¹⁾ Ohne den Handelsverkehr zwischen dem Deutschen Reich (altes Reichsgebiet) und Österreich.

Deutschlands am Welthandel weiter leicht gestiegen ist; er belief sich im 3. Vierteljahr 1938 auf 10,6 vH gegen 10,2 vH im Vorvierteljahr. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1937 ist allerdings auch der deutsche Außenhandel zurückgegangen; er stellte sich damals auf 2,95 Mrd. *RM*, aber der Rückgang ist weit kleiner als in der übrigen Welt. Der Anteil Deutschlands am Welthandel stieg von 9,9 vH im 3. Vierteljahr 1937 auf 10,6 vH im 3. Vierteljahr 1938. Auch ein Vergleich der Außenhandelsentwicklung Deutschlands mit der der anderen europäischen Länder fällt zugunsten Deutschlands aus, denn der Anteil Deutschlands am Umsatz der (26) europäischen Länder erhöhte sich von 17,4 vH im 3. Vierteljahr 1937 auf 17,8 vH im 3. Vierteljahr 1938. Diese Zunahme ist aber nur darauf zurückzuführen, daß die deutsche Einfuhr sich besser gehalten hat als die Einfuhr

der übrigen europäischen Länder. Die Ausfuhr hat sich dagegen nicht so gut entwickelt wie die Ausfuhr des übrigen Europas. Der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr der europäischen Länder ging von 20,3 vH im 3. Vierteljahr 1937 auf 19,9 vH im 3. Vierteljahr 1938 zurück; der Rückgang der Ausfuhr war jedoch in Belgien, Großbritannien und Schweden noch größer als in Deutschland.

Durch die Einbeziehung Österreichs wird das Bild der Entwicklung des deutschen Außenhandels leicht verschlechtert; denn der österreichische Außenhandel — Einfuhr wie Ausfuhr — ist sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Vorvierteljahr zurückgegangen. Immerhin hat sich auch der Umsatzwert Großdeutschlands erheblich besser gehalten als der der übrigen europäischen Länder und der der übrigen Welt.

Die Reichspost im 2. Vierteljahr 1938

Der anhaltende Wirtschaftsaufstieg führte zu einem weiteren Auftrieb in fast allen Dienstzweigen der Reichspost, jedoch erreichte die Aufwärtsentwicklung in einigen Dienstzweigen nicht mehr die gleiche Stärke wie in den vorangegangenen Vierteljahren. Im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1937 sind im Inlandsdienst in sämtlichen Dienstzweigen Erhöhungen festzustellen. So wurden an Briefen 4 vH, an Paketen 5 vH mehr befördert und an

Dienstergebnisse der Deutschen Reichspost	1938		1937	Veränderungen in vH 2. Vj. 1938 gegen	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	1. Vj. 1938	2. Vj. 1937
Briefsendungen¹⁾					
Mill. Stück.....	1 687,9	1 676,8	1 619,7	+ 1	+ 4
davon im Inland.....	1 596,4	1 584,0	1 530,0	+ 1	+ 4
nach dem Ausland..	65,8	67,7	65,5	- 3	+ 0,5
aus dem Ausland...	25,7	25,1	24,2	+ 2	+ 6
Pakete (1 000 Stück).....	76 357	72 719	72 476	+ 5	+ 5
davon im Inland.....	74 853	71 382	71 083	+ 5	+ 5
nach dem Ausland..	1 034	961	1 044	+ 8	- 1
aus dem Ausland...	470	376	349	+ 25	+ 35
Zahlungsdienst					
Einzahlungen auf Zahlkarten u. Postanweis. in Mill. <i>RM</i>	4 864	4 579	4 860	+ 6	+ 0,1
Buchungen im Postscheckdienst in Mill. <i>RM</i>	45 084	42 721	39 344	+ 6	+ 15
Postscheckkonten Ende des Vierteljahrs.....	1 134 068	1 127 892	1 108 177	+ 1	+ 2
Telegrammdienst (1 000 St.)	5 274	4 595	5 131	+ 15	+ 3
davon im Inland.....	3 750	3 074	3 523	+ 22	+ 6
nach dem Ausland..	739	738	754	+ 0,1	- 2
aus dem Ausland...	785	783	854	+ 0,3	- 8
darunter					
Funktelegrammdienst..	439,8	411,6	485,9	+ 7	- 9
dav. Europa- nach d. Ausl. dienst	126,0	119,2	123,1	+ 6	+ 2
aus d. Ausl. ..	143,9	130,6	152,8	+ 10	- 6
Außer- nach d. Ausl. europa- dienst	100,2	95,8	115,2	+ 5	- 13
aus d. Ausl. ..	69,7	66,0	94,8	+ 6	- 26
Fernsprechdienst (in 1 000)					
Fernsprechstellen Ende des Vierteljahrs.....	3 677	3 624	3 481	+ 1	+ 6
davon Hauptanschlüsse....	2 089	2 064	1 994	+ 1	+ 5
Nebenanschlüsse....	1 501	1 473	1 400	+ 2	+ 7
Öffentl. Sprechstellen	87	87	87	± 0	± 0
Ausgeführte Gespräche....	699 465	691 313	669 930	+ 1	+ 4
davon Ortsgespräche.....	620 350	616 737	594 400	+ 1	+ 4
Schnellgespräche (einschl. Vororts- und Bezirksgespräche) ..	16 690	16 258	16 144	+ 3	+ 3
innerhalb des Deutschen Reiches....	61 305	57 255	58 345	+ 7	+ 5
nach dem Ausland..	602	572	557	+ 5	+ 8
aus dem Ausland...	496	466	462	+ 6	+ 7
im Durchgang.....	22	25	22	- 12	± 0
Postkraftfahrwesen					
Beförderte Personen in Mill.	23,11	24,39	19,07	- 5	+ 21
Rundfunkempfangsanlagen Ende des Vierteljahrs (in 1 000).....	9 542	9 575	8 275	- 0,3	+ 15
Betriebseinnahmen					
in Mill. <i>RM</i>	490,2	503,8	462,4	- 3	+ 6
dar. an Postgebühren ²⁾ ...	265,8	264,0	250,8	+ 1	+ 6
aus d. Postscheckdienst	5,9	26,2	6,1	- 77	- 3
aus der Telegraphie....	12,3	7,4	9,8	+ 66	+ 26
aus d. Fernsprechwesen	178,0	174,1	169,7	+ 2	+ 5
aus dem Funkwesen..	24,1	24,2	22,0	- 0,4	+ 10

¹⁾ Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Päckchen. — ²⁾ Einschl. sonstiger Einnahmen.

Telegrammen 6 vH mehr übermittelt. Die Buchungen im Postscheckdienst übertrafen den Vorjahrsstand sogar um 15 vH. Auch im Auslandsdienst zeigt die Mehrzahl der Dienstzweige Erhöhungen gegenüber dem 2. Vierteljahr 1937. An Briefen wurden 0,5 vH mehr versandt und 6 vH mehr empfangen. Im Paketversand und -empfang betrug die Steigerung 8 vH und 35 vH. Telegramme wurden allerdings 2 vH weniger aufgegeben und 8 vH weniger empfangen als in dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahrs.

Die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen hat sich gegen das Vorvierteljahr nur um rund 33 000 vermindert (im Vorjahr um 237 000), jedoch gegen die gleiche Zeit des Vorjahrs um rund 1 300 000 erhöht. Auf 100 Einwohner entfielen Ende Juni 1938 14,0, Ende Juni 1937 12,2 Rundfunkanlagen. Der Anteil der gebührenfreien Anlagen sank von 7,1 vH Ende Juni 1937 auf 6,7 vH Ende Juni 1938.

Die Zahl der mit Kraftposten beförderten Personen ist gegen das 2. Vierteljahr des Vorjahrs um 21 vH höher.

Der See- und Flugfunk hat sich weiter ausgedehnt. Ende Juni 1938 wurden 1 165 Seefunk- und 394 Luftfunkstellen gezählt gegen 1 061 und 201 Stellen Ende Juni 1937.

Die Betriebe des Personen-Linienverkehrs mit Kraftfahrzeugen nach Größengruppen im Jahre 1936

Neben der laufenden Berichterstattung über den Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen ist für 1936 eine Sonderübersicht über die Größengruppen der im Personen-Linienverkehr tätigen kommunalen, gemischtwirtschaftlichen und privaten Betriebe ausgearbeitet worden, in der sieben Größengruppen nach der Zahl der im Betriebe verwendeten Kraftomnibusse unterschieden werden. Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß den größten Anteil aller Betriebe sowohl im Ortsverkehr als auch im Überlandverkehr die Kleinbetriebe ausmachen; von 219 Betrieben des Ortsverkehrs verfügten 58 vH und von 973 Betrieben des Überlandverkehrs nicht weniger als 88 vH über nur 1 bis 3 Omnibusse. Nur ganz wenige Betriebe hatten mehr als 50 Omnibusse.

Die hier gebrachten Angaben über den Ortsverkehr und über den Überlandverkehr sind nicht ohne weiteres mit den früher veröffentlichten vergleichbar. Während früher eine Linie für sich behandelt wurde und demzufolge dem Ortsverkehr oder Überlandverkehr zugewiesen worden ist, sind nunmehr die Betriebe im ganzen behandelt worden. Maßgebend für die Zuweisung derjenigen Betriebe, die sowohl Ortsverkehr als auch Überlandverkehr ausführen, zu der einen der beiden Verkehrsarten war dabei die Zahl der in jedem Verkehr beförderten Personen. Außerdem konnten auf Grund der im zweiten Jahre der Statistik gewonnenen Erfahrungen Rückfragen vorgenommen werden, die zu gewissen Berichtigungen verhalfen.

Von besonderem Interesse ist die Berechnung der Platzausnutzung. Diese wurde in der Weise ermittelt, daß zunächst die Zahl der Personenkilometer und die der Wagenkilometer in Verbindung gebracht worden sind (Reisende je Fahrt) und daß dann diese Ziffer mit der durchschnittlichen Sitzplatzzahl verglichen worden ist.

Im ganzen genommen war im Ortsverkehr die Platzausnutzung eine bessere als im Überlandverkehr (Ortsverkehr 44,3 vH und Überlandverkehr 33,6), und die größeren Betriebe hatten bei beiden Verkehrszweigen eine günstigere Platzausnutzung als die kleineren.

Die Betriebe des Personen-Linienverkehrs mit Kraftfahrzeugen nach Größengruppen im Jahre 1938

Betriebe mit Fahr- zeugen	Zahl der Be- triebe	Linien		Om- ni- busse	An- hän- ger	Sitz- plätze	Durch- schnittl. Sitz- platz- zahl	Fahr- ten	Fahr- gäste	Wagen- kilo- meter	Perso- nenkilo- meter	Rei- sende je Fahrt	Platz- aus- nutzung in vH
		Zahl	Länge (km)											im verkehrsgünstigsten Monat
Ortsverkehr oder überwiegend Ortsverkehr													
über 50	4	85	912,8	849	10	37 804	44,0	4 634	204 456	44 687	910 312	20,4	46,4
26-50	8	81	565,2	290	31	7 901	24,6	2 567	44 997	14 397	168 082	11,7	47,6
13-25	17	103	1 143,0	275	6	7 950	28,3	2 110	29 918	13 717	135 134	9,9	35,0
7-12	31	149	1 232,5	265	2	6 565	24,6	2 099	26 320	10 978	88 515	8,1	32,9
4-6	33	103	831,1	154	4	4 196	26,6	889	8 893	4 188	31 675	7,6	28,6
2-3	65	106	776,4	150	—	3 791	25,3	733	6 375	3 849	24 461	6,4	25,3
1	61	62	284,5	61	—	1 323	21,7	307	1 642	9 991	4 572	4,6	21,2
Zus.	219	689	5 745,5	2 044	53	69 530	33,2	13 339	322 601	92 807	1 362 751	14,7	44,3
Überlandverkehr oder überwiegend Überlandverkehr													
über 50	3	130	3 014,0	277	—	9 236	33,3	564	15 858	10 397	150 863	14,5	43,5
26-50	2	51	983,0	77	1	2 296	29,4	127	2 378	2 076	22 667	10,9	37,1
13-25	11	105	2 089,9	182	1	5 481	30,0	508	9 760	7 766	72 730	9,4	31,3
7-12	30	142	2 763,5	271	13	8 172	28,8	701	12 934	10 324	112 327	10,9	37,8
4-6	75	214	3 710,8	346	14	10 446	29,0	899	11 382	9 266	81 142	8,8	30,3
2-3	365	560	1 089,0	816	8	22 075	26,8	1 302	13 698	17 071	124 311	7,3	27,2
1	487	548	9 653,6	487	3	12 241	25,0	675	5 190	8 310	49 243	5,9	23,6
Zus.	973	1 750	33 104,8	2 456	40	69 947	28,0	4 776	71 200	65 210	613 283	9,4	33,6

Tonnage eine Zunahme von 53 000 N.-R.-T. oder 1 vH (Ostseehäfen — 67 000 N.-R.-T., Nordseehäfen + 120 000 N.-R.-T.) auf. Der Inlandverkehr (beladen) hat sich um 49 000 N.-R.-T. (4 vH) und der Auslandsverkehr um 109 000 N.-R.-T. (4 vH) erhöht; dagegen hat sich der Auslandsabgang um 105 000 N.-R.-T. (4,4 vH) abgeschwächt.

In Rotterdam, Danzig und Gdingen hat der Schiffsverkehr im Oktober den Vormonatstand etwas übertroffen; in Antwerpen ist er dagegen auch gegenüber Oktober 1937 zurückgegangen (— 155 000 N.-R.-T.).

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ist von 64,1 vH im September 1938 auf 62,4 vH gefallen. Einige

ausländische Flaggen, insbesondere die britische und die schwedische, weisen im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung im Oktober einen höheren Verkehr als im Vormonat.

Der Schiffsverkehr über See im Oktober 1938

Der Schiffsverkehr über See der wichtigeren deutschen Häfen ist, nachdem er im August 1938 mit 9,4 Mill. N.-R.-T. eine in der Nachkriegszeit bisher noch nicht zu verzeichnende Höhe erreicht hatte, im September auf 8,4 Mill. N.-R.-T. und im Oktober weiter auf 7,9 Mill. N.-R.-T. gesunken. Diese Bewegung ist zum großen Teil saisonbedingt, hängt jedoch auch, wie aus einem Vergleich mit der vorjährigen Entwicklung hervorgeht, mit dem Rückgang der deutschen Ausfuhr zusammen. Die Abnahme gegenüber September 1938 beträgt über 0,5 Mill. N.-R.-T. (6 vH) beim Gesamtverkehr und 460 000 N.-R.-T. (7 vH) beim Verkehr der beladenen Schiffe. In den Ostseehäfen ist der Verkehr an beladenem Schiffsraum um 12 vH und in den Nordseehäfen um 5 vH zurückgegangen. Der Inlandverkehr der deutschen Häfen hat sich um 118 000 N.-R.-T., der Auslandsverkehr um 182 000 N.-R.-T. und der Abgang nach ausländischen Häfen um 160 000 N.-R.-T. vermindert.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
1938 Okt.	1 265	2 112	1 012	1 736	588	419	612	586
Sept.	1 340	2 091	1 025	1 821	582	411	570	582
1937 Okt.	1 188	2 021	1 127	1 891	537	346	563	497

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Im Vergleich zum Oktober 1937 weist der Gesamtverkehr eine Zunahme von 244 000 N.-R.-T. (3 vH), der Verkehr an beladener

Seeverkehr deutscher Häfen im Okt. 1938	Angekommen			Abgegangen			Inlandverkehr	Auslandverkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	beladen		zus.	beladen			
Ostsee	2 213	977	880	2 184	985	686	448	1 514	88
Königsberg ...	272	117	113	269	122	37	110	128	79
Stettin	517	262	210	534	267	147	189	340	84
Saßnitz	217	228	219	218	227	227	22	434	109
davon Eisenbahnfahr- verkehr	171	217	217	170	216	216	—	433	108
Rostock	290	197	190	288	196	187	18	375	81
davon Eisenbahnfahr- verkehr	174	180	180	176	180	180	—	360	81
Lübeck	523	92	69	493	90	47	49	133	82
Kiel	254	71	69	206	70	36	48	93	83
Flensburg	140	11	10	176	12	5	12	11	88
Nordsee	2 969	2 987	2 629	3 002	2 945	2 224	1 201	4 731	95
Rendsburg ...	27	9	8	28	9	3	6	11	153
Hamburg	1 629	1 763	1 624	1 663	1 713	1 266	417	3 059	97
Cuxhaven	40	52	51	34	48	48	23	76	64
Bremen	700	550	464	665	560	488	362	747	91
Bremerhaven ..	65	255	253	62	260	232	144	372	116
Brem. Häfen ..	745	796	707	715	807	707	498	1 105	99
Brake	52	46	37	84	45	14	25	66	140
Nordenham ..	54	74	24	51	68	44	31	111	80
Wilhelmshaven	130	36	35	133	37	5	24	48	62
Emden	272	203	134	282	205	124	168	240	88
Zusammen	5 182	3 964	3 510	5 186	3 930	2 910	1 649	6 245	93
Sept. 1938 ...	5 880	4 211	3 730	5 962	4 214	3 150	1 771	6 654	89
Oktober 1937	5 335	3 833	3 397	5 452	3 817	2 970	1 490	6 160	97

Davon angekommen: ¹⁾ 847 000; ²⁾ 3 117 000 N.-R.-T.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im November 1938

Im Monatsdurchschnitt November 1938 stellte sich die Gesamtindexziffer der Preise auf 115,2 (1913/14 = 100) gegen 114,9 im Vormonat. Dieses Anziehen beruht in der Hauptsache auf der Erhöhung der Erzeugerpreise für einige viehwirtschaftliche Produkte, die sich jedoch in den Verbraucherpreisen kaum auswirkt. Im November 1937 stellte sich der allgemeine Preisstand auf 115,0.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich in der zweiten Novemberhälfte leicht erhöht. In der Hauptsache ist dies auf die zur Förderung der Erzeugung vorgenommene Neuregelung der Erzeugerpreise für viehwirtschaftliche Erzeugnisse zurück-

zuführen. Neben der Erhöhung der Trinkmilchpreise in einigen Städten zugunsten des Erzeugers wirkte sich namentlich die neue jahreszeitliche Staffelung der Eierpreise mit erhöhten Winterpreisen aus. In der für den Monatsdurchschnitt November berechneten Indexziffer, die um 0,4 vH über dem Stand des Vormonats liegt, wirkten sich außerdem noch die Anfang November in Kraft getretenen Monatsaufschläge für Getreide und Weizenmehl aus. An den Rohstoffmärkten ist eine rückläufige Tendenz der Preise für Nichteisenermetalle, Rohjute, Rohseide und Kautschuk zu erwähnen.

Am Baumarkt war die Preisentwicklung für Bauholz nach Inkrafttreten der am 11. Oktober 1938 neu festgesetzten Schnittholzpreise sowohl in den einzelnen Städten wie auch bei den verschiedenen Sortimenten nicht einheitlich. Im Durchschnitt der 15 Großstädte lag die Preisindexziffer für Schnittholz etwa

Indeziffen der Großhandelspreise 1913 = 100	November 1938				
	15.	23.	30.	Monats- durch- schnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel...	114,6	114,7	114,7	114,7	+ 0,4
2. Schlachtvieh	91,1	91,1	91,1	90,5	+ 0,7
3. Vieherzeugnisse	113,6	117,2	115,8	115,2	+ 2,4
4. Futtermittel	107,3	107,3	107,3	107,3	+ 0,5
Agrarstoffe zusammen:	106,5	107,5	107,1	106,8	+ 1,0
5. Kolonialwaren	94,8	94,8	94,7	94,8	+ 3,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	115,0	115,0	115,0	115,0	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen	104,2	104,1	104,2	104,3	+ 0,1
8. Metalle (außer Eisen)	51,1	52,5	51,6	53,3	- 0,2
9. Textilien	78,2	78,0	77,8	78,1	0,0
10. Häute und Leder	68,7	68,6	68,6	68,6	+ 0,1
11. Chemikalien	101,6 ¹⁾	101,6 ¹⁾	101,6 ¹⁾	101,6	0,0
12. Künstliche Düngemittel	53,4	53,4	53,4	53,4	- 2,0
13. Kraftöle und Schmierstoffe	105,2	105,2	105,2	105,2	0,0
14. Kautschuk	42,2	42,2	42,3	42,6	- 1,4
15. Papierhalbwaren und Papier	104,5	104,5	104,2	104,2	- 0,3
16. Baustoffe	120,7	121,0	121,0	121,0	+ 0,2
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.:	94,2	94,1	94,0	94,2	0,0
Reagible Waren	75,3	74,7	74,5	75,0	- 0,1
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	112,7	112,7	112,8	112,9	0,0
18. Konsumgüter	135,1	135,1	135,1	135,0	- 0,1
Industrielle Fertigwaren zusammen:	125,4	125,4	125,4	125,5	- 0,1
Gesamtindex	106,0	106,3	106,2	106,1	+ 0,4
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			104,2	0,0
Auslandbestimmte Preise	»			71,0	- 0,1
Freie Preise	(1926 = 100)			62,4	- 1,0
Gebundene Preise	»			80,8	+ 0,1

¹⁾ Monatsdurchschnitt Oktober.

Indeziffen der Großhandelspreise²⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Okt. Nov.		Warengruppen	Okt. Nov.	
	1938			1938	
Produktionsmittel	112,9	112,9	Konsumgüter	135,1	135,0
Landw. totes Inventar ...	110,9	110,9	Hansrat	113,5	113,4
Landw. Maschinen und Ackergeräte	101,6	101,6	Möbel	95,2	95,1
Wagen und Karren	105,3	105,3	Eisen- u. Stahlwaren	126,2	126,2
Allgemeine Wirtschafts- geräte	132,4	132,4	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	104,4	104,4
Gewerbli. Betriebseinricht.:			Gardinen	148,1	148,1
Arbeitsmaschinen	113,1	113,2	Hauswäsche	139,2	139,2
Handwerkszeug	128,2	128,4	Uhren	113,3	113,3
Transportgeräte			Kleidung	147,0	146,9
Lastkraftwagen ³⁾	55,9	55,9	Textilwaren (einschl. Stoffe)	152,9	152,8
Personenkraftwagen ...	44,3	44,3	Ober- (Männer	173,0	172,8
Fahrräder	72,4	72,4	Kleidung (Frauen	142,8	142,8
Maschinen zusammen	121,0	121,1	Stoffe ⁴⁾	154,7	154,2
Kleinenwaren zusammen	105,2	105,2	Leihwäsche	124,2	124,7
Schreibmaschinen	88,0	88,0	Wirkwaren	148,5	148,8
			Lederschuhwerk	110,4	110,4
			Fertigwaren insges.	125,6	125,5

¹⁾ Den Indeziffen für landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte, für Wagen und Karren, für gewerbliche Arbeitsmaschinen und für Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat November²⁾ 1938 (November 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1936			1937			1938		
	November			November			November		
Roggen	101	116	114	Schweine	91	91	91	91	
Weizen	101	102	102	Schafe	116	106	106	106	
Braugerste	123			Schlachtvieh zus. ...	92	92	94	94	
Hafer	100	101	107	Butter	99 ³⁾	99 ³⁾	99	102	
Getreide zusammen	106 ⁴⁾	112	111	Eier	120	123	137	137	
EEkartoffeln	108	108	108	Vieherzeugnisse zus.	101 ³⁾	102 ³⁾	106	106	
Pflanzliche Erzeug- nisse zusammen	107 ⁴⁾	111	111	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus. ...	95 ³⁾	95 ³⁾	95	97	
Rinder	92	92	96	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	99 ³⁾	100	102	102	
Kälber	95	100	101						

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »Wirtschaft und Statistik«, 12. Jahrgang 1932, Nr. 21, Seite 668). — ²⁾ Für Oktober 1938 siehe Nr. 22, Seite 918. — ³⁾ Berichtigt, s. »Wirtschaft und Statistik«, 18. Jahrgang 1938, Nr. 15, Seite 607, Anmerkung⁴⁾. — ⁴⁾ Berichtigt.

Indeziffen der Preise für künstliche Düngemittel	November			Oktober 1938
	1936	1937	1938	
	1913 = 100			
Kali	91,9	73,9	71,8	71,7
Phosphor	86,8	85,0	85,0	93,8
Stickstoff	50,0	39,2	39,2	38,4
Künstl. Düngemittel insges.	64,0	53,7	53,4	54,5

über dem Stand vom Oktober dieses Jahres. Die Gesamtindexziffer der Baukosten war gegenüber dem Vormonat unverändert, da sich gleichzeitig in einigen Städten die Preise für Klempnerarbeiten und Installationen ermäßigt haben und vereinzelt noch die Preise für Linoleumverlegung infolge der Herabsetzung der Linoleumpreise im Vormonat gesunken sind.

Indeziffen der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1937		1938		Indeziffen der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)		
	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
Berlin	78,5	79,8	79,7	Gruppenindex- ziffern			
Bremen	78,5	79,3	79,3	Steine und Erden			
Breslau	76,9	79,2	78,8	75,3	75,6	75,6	
Essen	78,7	79,2	79,2	92,8	90,6	91,0	
Frankfurt (Main)	78,4	78,3	78,3	87,6	88,0	88,0	
Hamburg	76,5	76,1	76,6	Baustoffe zus.			
Hannover	75,4	76,2	76,2	81,2	80,9	81,0	
Karlsruhe	72,9	73,4	73,3	Löhne ²⁾			
Köln	87,1	86,5	86,5	70,8	72,2	72,2	
Königsberg (Pr.)	81,9	80,2	80,2	Preise für fertige Arbeiten d. Bau- nebenberberbe			
Leipzig	73,8	74,6	75,0	80,7	81,3	81,3	
Magdeburg	80,2	81,4	81,3	Gesamtindex			
München	76,6	77,2	77,4	1928/30=100 ..	77,5	77,9	
Nürnberg	74,0	74,4	74,4	1913=100	135,4	136,1	
Stuttgart	74,2	73,9	73,9				

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indeziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Österreich. Die vom Statistischen Landesamt berechnete Indeziffer der Großhandelspreise lag im November etwas über dem Stand des Vormonats. Dies ist in der Hauptsache eine Folge der jahreszeitlichen Staffelung der Getreide- und Eierpreise. An den industriellen Märkten stand einer Erhöhung der Preise für Kupfer, Blei, Zinn und Wolle ein Rückgang der Preise für Zink, Rohjute, Kautschuk und Petroleum gegenüber.

Indeziffer der Großhandelspreise (auf der alten Schillingbasis)	Nahrungs- mittel		Industrie- stoffe		Insgesamt
	1. Halbjahr 1914 = 100				
1938 Mitte September	97,8	124,4	106,9		
» Oktober	98,8	124,2	107,4		
» November	99,8	124,2	108,1		

Die Änderung der Großhandelspreise¹⁾ in Österreich vom Oktober zum November 1938 zeigt die nachstehende Übersicht.

Nahrungsmittel	Okt. Nov.		Industriestoffe	Okt. Nov.	
	RM für 100 kg			RM für 100 kg	
Weizen, inl.	24,50	24,70	Wolle	402,47	404,90 ¹⁾
Roggen	17,55	17,75	Hanf	101,00	100,00
Weizenmehl	43,42	42,51	Petroleum	23,33	21,00
Weizengrieß	43,42	42,51	Kupfer	56,25	59,00
Rindfleisch	140,00	133,00	Blei	20,25	20,50
Kaffee	278,00	279,00	Zinn	266,00	277,00
Eier, 100 Stck.	8,50	10,00	Zink	18,75	18,50

¹⁾ Sorte und Handelsbedingungen s. Heft 19, S. 780.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats November 1938 auf 125,0 (1913/14 = 100); sie hat gegenüber dem Vormonat ein wenig, um 0,1 vH, angezogen. Auch die Indeziffern der einzelnen Bedarfsgruppen änderten sich nur geringfügig.

In der Gruppe der Nahrungsmittel kam der seit dem Sommer anhaltende jahreszeitliche Rückgang der Preise für Kartoffeln und Gemüse im Laufe des November zum Stillstand. Der Monatsdurchschnittspreis lag aber auf Grund der Preis-

vollfrische Handelsklasseneier um 2 *Rpf.* je Stück höher als bisher liegen. Für den Monatsdurchschnitt ergab sich — auch unter Berücksichtigung des Verbrauchs von Kühlhauseiern, deren Preise nicht erhöht wurden — eine Steigerung des durchschnittlichen Eierpreises um 2,5 vH. Die Ernährungskosten im ganzen waren gegenüber November nur wenig verändert (+ 0,1 vH); sie lagen um 0,3 vH niedriger als im November 1937.

Relativindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Er-näh-rung	Woh-nung ²⁾	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-klei-dung	Ver-schie-denes ³⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
1937 November ...	124,9	121,2	121,3	125,8	127,6	142,8	125,6
1938 September ...	125,2	121,3	121,2	124,5	131,4	142,0	126,0
Oktober	124,9	120,7	121,2	125,1	131,6	142,0	125,7
November	125,0	120,8	121,2	125,5	131,7	142,2	125,8
November 1938 geg.	Veränderung in vH						
Oktober 1938	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
November 1937	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 3,2	- 0,4	+ 0,2
1938	+ 0,6	- 0,4	- 0,1	- 1,0	+ 6,8	+ 0,4	+ 0,7
1935	+ 1,7	+ 0,8	- 0,1	- 1,3	+ 11,3	+ 0,9	+ 2,0

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung setzte sich die jahreszeitliche Erhöhung der Preise für Hausbrandkohle noch weiter fort (+ 0,7 vH); die Preise erreichten denselben Stand wie im November vorigen Jahres. In der Gruppe Bekleidung wurden wieder vereinzelt etwas höhere Preise für Wäsche und Oberbekleidung angegeben. Die Indexziffer dieser Gruppe zog um 0,1 vH an. Die in der Gruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren und Leistungen blieben im allgemeinen unver-

ändert; nur in der Untergruppe »Verkehr« erhöhten sich die Preise für neue Fahrräder durch Berücksichtigung der seit Oktober vorgeschriebenen Ausrüstung mit Tretrückstrahlern.

Österreich. Nach der Berechnung des Statistischen Landesamts hat sich die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten in Wien im November 1938 gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH gesenkt. Dies ist hauptsächlich auf eine Senkung des Brotpreises Anfang November um rund 10 vH zurückzuführen (vgl. Heft 21 S. 870). Daneben wirkte auch eine Ermäßigung der Zuckerpreise mit, die im Zusammenhang mit der Neuregelung der Zuckerwirtschaft in Österreich Mitte Oktober eintrat (vgl. Heft 20 S. 830 und Heft 21 S. 870). Andererseits sind die Eierpreise aus jahreszeitlichen Gründen gestiegen. Im Durchschnitt ist die Indexziffer der Ernährungskosten um 0,7 vH zurückgegangen, während die Indexziffern der übrigen Bedarfsgruppen unverändert blieben.

Indexziffern für die Lebenshaltungskosten in Wien Juli 1914 = 100	Lebens-haltungs-kosten ins-gesamt	Nah-rungs-mittel	Ge-ruht-mittel	Be-klei-dung	Woh-nung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Son-sti-ges	Lebens-haltungs-kosten ohne Woh-nung
auf der alten Schillingbasis								
1938 Oktober ...	102,7	99	139	152	33	98	146	117
November	102,4	98	139	152	33	98	146	117
auf Reichsmarkbasis ¹⁾								
Mai	117,4	110,6	161,9	180,6	37,1	117,2	165,4	134,4
September	116,1	111,8	155,5	171,1	37,1	113,9	165,3	132,8
Oktober ...	115,8	111,8	156,5	171,1	37,1	110,6	165,3	132,5
November	115,5	111,0	156,5	171,1	37,1	110,6	165,3	132,1
Veränderung in vH								
Nov. gegen Okt.	- 0,3	- 0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	- 0,3

¹⁾ Berechnet auf Grund der Beträge für Juli 1914 in *RM*, für Mai bis November 1938 in *RM*.

Einzelhandelspreise in 35 Gemeinden am 23. November 1938 (in *Rpf.* je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Mohrrüben, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Milch, Landbutter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizen-klein-gemälzt: Semmel o. dgl.	Weizen-mehl Type 812	Grün-pen (Noll-gerste), grobe	Hafer-flocken (lose)	Reis (Voll-mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speise-boh-nen, weiße	Gemahl-t. Haush.-zucker (Melis)	BB-kartoffeln (abLaden) 5 kg	Mohr-rüben (Speise-möhren)	Rind-fleisch (kochf. mit Knochen)	Schweine-fleisch (Bauch-fleisch, frisch)	Kalbfl mit Knochen (Blatt, Bg., Bauch mit Brust)	Hammel-fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, geräuch-ert)	Voll-milch (ab Laden) 1 l	Mol-kerel-but-ter	Land-butter	Rier (35 bis unter 60 g) 1 St.	ortsüb-liche Lagerbier in 10/so (1-Gläsern) 1 l**)	Stein-kohlen 50 kg frei Kelter	Briketts (Braun-kohlen)
	a	b																						
Berlin	33	—	67	46	46	55	51	68	54	74	39	16	170	160	202	184	212	24 ¹⁾	314	284	14	70	197	163
Wien	37	—	111 ²⁾	45	67	80	43	53	40	81	45	—	160	173	187	—	200	30	314	—	12	66	300	—
Hamburg	33	24	73	46	46	56	44	70	62	76	39	12	176	164	220	180	212	23 ³⁾	314	—	14	70	199	186
Köln	39	30	68	48	48	56	50	70	50	78	41	16	170	180	210	192	220	22 ⁴⁾	320	—	12	80	153	116
München	38	34	80	44	50	56	46	68	50	76	39	20	162	160	186	160	212	24	304	250	14	48	218	195
Leipzig	28	—	73	45	48	60	56	68	50	76	40	18	160	160	224	192	220	25 ⁵⁾	320	—	14	80	—	134
Essen	34	31	66	42	43	53	43	69	49	76	41	17	170	180	214	198	220	22 ⁶⁾	313	—	13	82	150	—
Dresden	31	29	75	46	52	58	56	70	50	76	40	15	167	160	206	192	220	24 ⁷⁾	314	284	14	90	166	147
Breslau	25	29	60	38	48	58	46	64	50	74	36	12	152	144	198	172	204	22	304	284	14	80	157	162
Frankfurt a.M.	37	33	92	42	54	52	46	70	52	82	38	16	178	164	216	192	220	24 ⁸⁾	317	284	14	60	183	165
Dortmund	30	33	60	44	44	56	44	70	48	76	41	14	180	180	180	190	220	22 ⁹⁾	314	—	14	80	132	127
Hannover	30	27	76	44	53	56	54	75	64	76	39	14	166	170	195	172	210	22 ¹⁰⁾	320	—	14	60	196	165
Stuttgart	31	34	70	44	52	58	58	72	52	84	41	20	164	164	230	180	240	26 ¹¹⁾	320	284	14	58	217	172
Nürnberg	28	32	80	42	48	56	50	68	48	76	40	16	166	160	200	160	212	24 ¹²⁾	320	250	14	50	218	177
Chemnitz	31	29	75	46	48	57	48	76	52	76	40	20	167	160	219	192	220	25 ¹³⁾	312	—	12	80	200	142
Bremen	36	28	80	50	48	60	46	76	70	76	39	16	170	170	224	184	212	22 ¹⁴⁾	314	—	14	60	190	165
Königsberg (Pr)	30	28	68	42	46	58	42	58	46	78	37	14	160	160	196	172	200	20 ¹⁵⁾	314	270	14	80	208	192
Magdeburg	28	28	72	42	52	56	56	68	56	74	40	19	166	160	210	180	212	24 ¹⁶⁾	312	—	17	111	208	147
Mannheim	33	28	89	46	48	52	42	64	40	78	41	20	174	164	232	184	220	26 ¹⁷⁾	320	284	14	65	183	151
Stettin	28	30	84	44	46	58	48	64	54	74	39	14	166	160	234	184	204	24 ¹⁸⁾	312	—	14	70	177	148
Kiel	25	35	72	43	50	57	44	62	44	76	39	16	178	160	196	184	212	22 ¹⁹⁾	318 ¹⁾	313	14	70	178	180
Augsburg	38	34	75	42	50	54	46	70	50	76	45	20	162	160	186	160	212	23 ²⁰⁾	300	250	17	48	219	195
Krefeld- Uerdingen	28	36	70	43	44	54	50	73	58	78	40	15	180	180	210	192	220	22 ²¹⁾	314	—	14	60	160	131
Aachen	40	29	74	44	40	54	44	68	48	76	41	12	180	180	210	192	220	22 ²²⁾	314	284	14	70	196	118
Braunschweig	30	30	83	44	54	56	60	74	66	76	39	16	170	160	224	184	212	23 ²³⁾	312	—	14	80	197	164
Karlsruhe	33	—	82	44	48	56	56	66	50	79	41	15	174	164	214	184	220	25 ²⁴⁾	320	280	14	82	193	155
Hagen (Westf.)	31	35	65	43	45	54	45	71	48	76	41	14	170	180	206	192	220	22 ²⁵⁾	320	—	17	111	160	138
Erfurt	30	—	70	40	56	56	52	70	56	76	40	18	168	160	224	180	212	24 ²⁶⁾	312	280	14	70	209	152
Lübeck	27	45	76	44	46	48	44	63	44	76	39	12	160	164	200	184	212	22 ²⁷⁾	314	—	14	80	187	172
Gleiwitz	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	32	17	166	144	202	172	204	21 ²⁸⁾	312	—	18	80	110	120
Ludwigshafen	34	28	80	48	56	52	60	65	46	76	40	16	170	164	220	190	220	26	304	284	14	60	170	130
Gera	29	26	77	40	51	54	54	79	50	76	40	20	168	160	172	180	212	24 ²⁹⁾	320	—	—	60	231	144
Herford	32	30	75	46	48	56	50	70	52	76	41	14	160	160	210	192	200	22 ³⁰⁾	310	270	14	80	175	150
Neustrelitz	32	40	75	40	44	52	48	64	50	76	37	20	156	156	204	184	208	20 ³¹⁾	312	—	12	80	190	145
Lahr	35	42	80	46	54	59	57	70	54	78	44	22	166	164	200	184	220	26 ³²⁾	320	284	12	60	208	167

*) Zwei ortsüb. Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — ¹⁾ Feine Molkeributter. — ²⁾ Gespalten. — ³⁾ Würfelzucker. — ⁴⁾ Nierenbraten. — ⁵⁾ Westfälische Nußkohl. — ⁶⁾ Markenbutter. — ⁷⁾ Oberschlesische Würfel. — ⁸⁾ Geschalt. — ⁹⁾ Zauckeroder Würfel II. — ¹⁰⁾ Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — ¹¹⁾ Fettnuß. — ¹²⁾ Sandzucker. — ¹³⁾ Würfel II. — ¹⁴⁾ Grüne. — ¹⁵⁾ Anthrazit, Eiforbriketts. — ¹⁶⁾ Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — ¹⁷⁾ Kühlhauseier. — ¹⁸⁾ ¹⁹⁾ ²⁰⁾ l-Gemäß. — ²¹⁾ Fettnuß III. — ²²⁾ Mittel. — ²³⁾ Schottische Nußkohl. — ²⁴⁾ Oberschlesische Nuß Ib. — ²⁵⁾ Frei Haus. — ²⁶⁾ Anthrazit, Würfel. — ²⁷⁾ Exportbier. — ²⁸⁾ Ruhrnuß II. — ²⁹⁾ Westfälische. — ³⁰⁾ Steinkohlenbriketts. — ³¹⁾ Type Ogg.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Sept.	Okt.	Nov.	Nov. 1938 gegen	
	1938			Ok. 38	Nov. 37
	(in vH)				
Brot und Kleingebäck	79,9	79,9	79,9	0,0	- 0,1
Brot, meistgekauftete Sorte	76,0	76,0	76,0	0,0	- 0,1
Weizenkleingebäck	89,9	89,9	89,9	0,0	- 0,2
Mühlensfabrikate, Teigwaren	75,0	75,1	75,1	0,0	- 4,1
Weizenmehl	73,7	73,7	73,9	+ 0,3	- 9,1
Weizengrieß	81,4	81,6	81,4	- 0,2	- 0,2
Graupen	80,1	80,4	80,1	- 0,4	- 0,6
Haferflocken	84,5	85,5	85,8	+ 0,4	+ 5,3
Reis	73,6	73,6	73,6	0,0	- 1,6
Nudeln	73,9	73,8	74,0	+ 0,3	+ 0,8
Hülsenfrüchte	80,8	80,7	80,9	+ 0,2	- 0,4
Erbsen	88,9	88,8	89,2	+ 0,5	- 0,7
Speisebohnen	61,8	61,7	61,7	0,0	+ 1,5
Zucker	123,2	123,0	123,2	+ 0,2	0,0
Kartoffeln	74,2	68,5	67,4	- 1,6	+ 0,9
Gemüse	51,5	49,4	48,9	- 1,0	- 1,0
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,0	76,0	76,0	0,0	- 0,1
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,6	71,6	71,6	0,0	0,0
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	0,0
Kalb (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	80,8	80,9	80,9	0,0	+ 0,6
Hammel (Bauch mit Brust)	72,9	72,9	72,8	- 0,1	- 15,3
Salzheringe	72,3	72,7	72,2	- 0,7	- 1,8
Milch, Milcherzeugnisse	78,3	78,3	78,4	+ 0,1	+ 0,1
dar. Vollmilch	78,2	78,2	78,6	+ 0,6	0,0
Butter	76,3	76,4	76,7	+ 0,4	+ 0,8
Margarine	99,4	99,4	99,4	0,0	0,0
Eier	83,6	82,6	84,7	+ 2,0	+ 1,6
Getränke, Gewürze	91,0	91,0	91,0	0,0	- 1,6
dar. Bier	98,0	98,0	98,0	0,0	0,0
Ernährung	80,1	79,7	79,7	1) + 0,1	1) - 0,3
Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	1) - 0,1
Kohlen	82,8	83,8	84,4	+ 0,7	0,0
Gas und Strom	94,6	94,6	94,6	0,0	- 0,3
Heizung und Beleuchtung	89,1	89,5	89,8	+ 0,3	- 0,2
Textilwaren	78,0	78,1	78,2	+ 0,1	+ 3,3
Oberkleidung	79,2	79,2	79,3	+ 0,1	+ 2,6
Wäsche	75,8	76,1	76,3	+ 0,3	+ 4,8
Schuhe und Besohlen	77,8	77,8	77,8	0,0	+ 2,9
Bekleidung	77,9	78,0	78,1	+ 0,1	+ 3,2
Reinigung und Körperpflege	76,1	76,2	76,2	0,0	- 0,7
Bildung und Unterhaltung	90,4	90,4	90,4	0,0	- 0,4
dar. Tageszeitungen	93,6	93,6	93,6	0,0	0,0
Plätze in Lichtspieltheatern	83,3	83,3	83,3	0,0	+ 0,1
Einrichtung	77,6	77,7	77,8	+ 0,1	+ 1,4
Verkehr	85,5	85,5	86,0	+ 0,6	- 1,7
Verschiedenes	82,7	82,8	82,9	+ 0,1	- 0,4
Gesamtlebenshaltung	82,8	82,6	82,7	+ 0,1	+ 0,2

1) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben. — 2) Unter Berücksichtigung der von der Reichsbahn gewährten Fahrpreisermäßigungen, z. B. durch Urlaubskarten, Sonntagsrückfahrkarten usw.

Marktordnung und Preisregelungen

Öffentliche Aufträge. Mit Rücksicht auf die allgemeinwirtschaftliche Bedeutung der öffentlichen Aufträge hat der Reichskommissar für die Preisbildung eine Verordnung über die Preisermittlung bei Leistungen für öffentliche Auftraggeber vom 15. November 1938 (RGBl. I, S. 1623) erlassen. Grundsätzlich gelten für öffentliche Aufträge nach wie vor die allgemeinen Preisvorschriften. Wenn im Ausnahmefall eine Preisvereinbarung jedoch nur auf Grund der Selbstkostenermittlung möglich ist, muß diese nunmehr nach der neuen Verordnung erfolgen. Die Verordnung enthält genaue Vorschriften über den Aufbau des Selbstkostenpreises, wobei der Preisberechnung grundsätzlich die Tariflöhne zugrunde zu legen sind. Die Berechnung übertariflicher Löhne darf ohne Zustimmung

der Preisbildungsstelle nicht zugestanden werden. Durch diese Vorschriften wird die Preisbildung bei öffentlichen Aufträgen einheitlich geregelt. Sie sollen verhindern, daß bei der Häufung und Dringlichkeit öffentlicher Aufträge und dem Bestreben, die Aufträge rechtzeitig und zuverlässig durchzuführen, Preis-erhöhungen eintreten, die mit dem allgemeinen Ziel der Stabilität der Preise und Löhne nicht zu vereinbaren sind.

Landmaschinen. Die vom Reichskommissar für die Preisbildung für die Zeit vom 15. März bis 1. September 1938 angeordnete Senkung der Preise für Landmaschinen (vgl. Heft 4 S. 152 und Heft 17 S. 691) ist durch Verordnung vom 30. November 1938 (RGBl. 1938 I, S. 1685) bis auf weiteres verlängert worden. Neu hinzugekommen ist die Bestimmung, daß die von den Herstellern festgesetzten Bruttolistenpreise als Höchstpreise zu gelten haben. Ergänzt wurde ferner die Rabattregelung; dabei sind die dem Handel gewährten Höchstnachteile für einige Maschinenarten gesenkt worden. Die Verordnung betrifft nicht die Ostmark und die sudetendeutschen Gebiete.

Brotaufstrichmittel. Nach Anordnung Nr. 25/38 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 11. November 1938 (RNvBl. S. 603) wird im Wirtschaftsjahr 1938/39 (vom 15. November 1938 bis 31. Oktober 1939) wieder — zum fünften Male — eine Verbilligung von hochwertigen Brotaufstrichmitteln durch Vergütung an die Hersteller durchgeführt. Bei Abgabe an die Verbraucher gelten folgende Kleinverkaufsfestpreise je 1/2 kg:

Rübenkraut	18 <i>RM</i>
Vierfruchtmarmelade, gemischte Marmelade, Apfelnachpressegelee, Apfelkraut	32 „
Erdbeer-, Apfelmarmelade	42 „

Die Preise sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Österreich. In Anbetracht der Steigerung der gewerblichen Erzeugung in Österreich und der damit verbundenen Kostensenkung ist ein großer Teil der durch die Verordnung vom 27. September 1938 (RGBl. I, S. 1203) angeordneten Marktschutzmaßnahmen für die österreichische gewerbliche Wirtschaft nunmehr mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Durch Anordnung der Überwachungsstelle für Seide, Kunstseide und Zellwolle vom 10. November 1938 (Reichsanz. Nr. 267 v. 15. November 38) werden ab 1. Januar 1939 die Bestimmungen über die Verwendung von Zellwolle bei baumwollenen Erzeugnissen auch in der Ostmark angewendet.

Sudetenland. Durch die Verordnung zur Einführung der landwirtschaftlichen Marktordnung in den sudetendeutschen Gebieten und durch die Verordnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den sudetendeutschen Gebieten (RGBl. I, S. 1690 und 1693) ist die im bisherigen Reichsgebiet geltende Marktordnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf das Sudetenland ausgedehnt worden. Dabei handelt es sich jedoch zunächst um Rahmenverordnungen. Für die praktische Einführung der Marktordnung und Preisregelungen bedarf es bei den einzelnen Waren jeweils besonderer Bestimmungen.

Durch Anordnung Nr. 45 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft ist der Absatz von sudetendeutschem Hopfen der Ernte 1938 geregelt worden. Dabei wurden, wie im übrigen Reichsgebiet, für den Kauf vom Erzeuger in einzelnen Anbaugebieten obere und untere Preisgrenzen festgesetzt. Die Erzeugerpreise betragen für das Anbaugebiet Saaz 108 bis 132 *RM*, für das Anbaugebiet Auscha 84 bis 96 *RM* und für das Anbaugebiet Dauba 72 bis 84 *RM* für 50 kg. Sie entsprechen ungefähr den für sudetendeutschen Hopfen in der letzten Zeit notierten Marktpreisen. Die neuen Absatz- und Preisbestimmungen gelten für die in den sudetendeutschen Gebieten noch vorhandenen Hopfenbestände der Ernte 1938. Die Brauereien im alten Reichsgebiet und in der Ostmark können nunmehr sudetendeutschen Hopfen in beliebiger Menge beziehen.

Auf den von der Deutschen Reichsbahn übernommenen Bahnen im Sudetenland sind am 10. Dezember die deutschen Reichsbahn-tarife für Personen-, Gepäck- und Expressgutbeförderung eingeführt worden. Da die bisherigen Fahrpreise im Sudetenland im allgemeinen tiefer lagen als die im alten Reichsgebiet, wird bis zum 30. April 1939 von den deutschen Fahrpreisen des Normalverkehrs ein Abschlag von 10 vH gewährt. Dasselbe gilt auch für die meisten Sondertarife mit Fahrpreisermäßigungen, insbesondere für die Schülermonatskarten und Sonntagsrückfahrkarten. Die Wochen- und Rückfahrkarten für Arbeiter erhalten einen Preisabschlag von 40 vH von den deutschen Arbeiterkartenpreisen, der unter Rücksichtnahme auf die Lohn- und Preisentwicklung erst allmählich, um je 10 vH, bis zum 30. Juni 1939 abgebaut wird.

Die Umbildung der Preise im Sudetenland

Nach der Vereinigung des Sudetenlandes mit dem Deutschen Reich werden sich die Preise dieses Gebiets in ihrer Höhe und in ihrem Gefüge allmählich den Preisverhältnissen des alten Reichsgebiets anpassen. Im ganzen wird sich bei dem gegebenen Umtauschverhältnis von Krone und Reichsmark mehr oder weniger eine Erhöhung der Preise und Einkommen im Sudetenland ergeben. Die Kaufkraftverhältnisse innerhalb des Sudetenlandes werden aber weniger durch die allgemeine Preisbewegung als

durch die Veränderungen in der Preisstruktur beeinflusst. Bisher war das Preisgefüge im Sudetenland maßgeblich durch die Preisverhältnisse in der Tschechoslowakei bestimmt. Im folgenden wird an Hand der Jahresdurchschnittspreise von 1937 die Preisstruktur in der Tschechoslowakei und im Deutschen Reich miteinander verglichen und untersucht, welche Preisverschiebungen sich durch die Eingliederung des Sudetenlandes in das Deutsche Reich ergeben.

Das Preisgefüge in der Erwerbswirtschaft

Für die Erwerbswirtschaft des Sudetenlandes ist bei der Eingliederung in die deutsche Wirtschaft hinsichtlich der Preise namentlich die Frage von Bedeutung, welche Änderungen sich für das Preisverhältnis zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Industriestoffen ergeben. Daneben ist noch die Frage, welche Verschiebungen im Preisverhältnis der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse zueinander eintreten, von besonderem Interesse.

Geht man vom Roggenpreis*) aus, der in Deutschland wegen seiner Bedeutung innerhalb der landwirtschaftlichen Erzeugung und in der Volksernährung für Untersuchungen über Preisrelationen einen besonders brauchbaren Wertmaßstab bietet, so zeigt sich nach den Preisen des Jahres 1937 in der Tschechoslowakei und in Deutschland folgendes:

Bei den einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnissen lagen die Preise der wichtigsten viehwirtschaftlichen Produkte, gemessen am Roggenpreis, in der Tschechoslowakei im allgemeinen etwas niedriger als im Deutschen Reich. Das trifft sowohl für Schweine, für Schmalz und Butter als auch für Eier zu; lediglich für Rindvieh bestand in beiden Ländern etwa die gleiche Beziehung zum Roggenpreis. Die Eingliederung in das Festpreissystem des Reichsnährstands bedeutet sonach von der Preisseite her eine Stärkung der sudetendeutschen Viehwirtschaft gegenüber der Getreidewirtschaft. Von den wichtigen pflanzlichen Erzeugnissen lag der Weizenpreis in der Tschechoslowakei verhältnismäßig etwas höher als in Deutschland, wo der Roggenfestpreis in den letzten beiden Jahren zur Förderung der Roggen-erzeugung im Vergleich zu den Preisen der übrigen Getreidearten heraufgesetzt worden ist. Im Vergleich zum Roggenpreis sehr viel niedriger als in Deutschland lag in der Tschechoslowakei der für die sudetendeutsche Landwirtschaft wichtige Hopfenpreis. So kosteten in der Tschechoslowakei 100 kg Saazer Hopfen etwa zwölfmal soviel und in Deutschland 100 kg Hallertauer Hopfen, 1. Qualität, etwa fünfundsanzigmal soviel wie 100 kg Roggen. Von den in der inländischen Landwirtschaft erzeugten Textilrohstoffen Wolle und Flachs standen die Flachpreise in beiden Ländern ungefähr im gleichen Verhältnis zum Roggenpreis,

Die Preisbeziehungen in Landwirtschaft und Industrie im Jahre 1937
Roggenpreis = 1

Waren	Tschechoslowakei	Deutsches Reich
Landwirtschaftliche Erzeugnisse		
Roggen, inländ.	1	1
Weizen, inländ.	1,3	1,1
Weizenmehl	1,9	1,7
Malz	1,9	2,3
Hopfen	12,5	25,0
Bier, 1 hl	1,8	2,1—2,2
Rindfleisch	7,4—8,3	7,4—8,6
Schweinefleisch	6,6	7,7
Schmalz	7,4—8,5	10,0
Butter	10,7—13,3	12,4—14,6
Eier, 100 Stück ²⁾	0,41—0,43	0,51—0,53
Industriestoffe		
Steinkohlen, Stück	0,10	0,84—1,1
Koks	0,18	0,13—0,15
Braunkohlen, „	0,05—0,06	0,02
„ Briketts	—	0,07—0,08
Roheisen	0,41	0,40
Stabeisen	0,87	0,60—0,63
Feinbleche	1,1	1,2
Kupfer, Elektrolyt	6,5	4,2
Blei	3,2	1,6
Zinn	3,1	1,6
Zinn, Banka	26,3	17,6
Baumwolle	4,9	4,8
Baumwollgarn	15,5	13,3
Wolle, inländ.	27,5	38,5
„ ausl.	45,0	26,5
Flachs, inländ.	2,8—7,1	6,9—7,4
Roheide	135,2—158,2	94,0—116,1
Robjute	2,4	1,4
Jutegarn	4,4	3,6
Zellstoff	1,5—1,7	1,0—1,3
Zeitungsdruckpapier	1,8	1,2
Tafelglas (Fenster-), 1 qm ²⁾	0,13	0,07
Zement	17,5	16,9—21,1
Ziegel (Mauersteine) 1000 Stück ²⁾	1,5	1,4—2,0

¹⁾ Bezogen auf 100 kg Roggen. — ²⁾ Oktober bis Dezember 1937.

* Preis 1937 in Prag 136,25 Kč = 16,35 \mathcal{M} (nach dem Umtauschverhältnis für das Sudetenland); Preis in Berlin 18,23 \mathcal{M} je 100 kg.

während die Wollpreise in der Tschechoslowakei vergleichsweise niedriger waren. Für einen Vergleich des Standes der Holzpreise fehlt es für die Tschechoslowakei an ausreichenden Preisangaben.

Bei den Industriestoffen ergibt sich für die Eisenwirtschaft in beiden Ländern im ganzen annähernd der gleiche Abstand zum Roggenpreis. Die Preise für Steinkohle lagen in der Tschechoslowakei zum Teil relativ etwas höher als in Deutschland. Bei Braunkohle stellte sich der Preis von 100 kg Stückkohle in der Tschechoslowakei auf etwa 5 vH und in Deutschland auf etwa 2 vH des Preises für 100 kg Roggen; dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Qualität der tschechischen Rohbraunkohle besser ist als die der im alten Reichsgebiet geförderten Braunkohle und in ihrem Heizwert etwa den im alten Reichsgebiet hergestellten Braunkohlenbriketts entspricht. Zieht man dementsprechend für den Preisvergleich die deutschen Brikettpreise heran, so ist die Kaufkraft des Roggens gegenüber der Braunkohle in beiden Ländern etwa die gleiche gewesen. Etwas höher — im Vergleich zum Roggenpreis — lagen in der Tschechoslowakei im allgemeinen die Preise der Einfuhrrohstoffe. Das gilt für die Nichteisenmetalle Kupfer, Blei, Zinn und bei den Textilien für ausländische Wolle, Roheide und Rohjute. Diese relativ höhere Preislage der Einfuhrwaren erklärt sich für die Tschechoslowakei aus der verschiedenen Wirkung der Währungsabwertung auf die Preise von Einfuhrwaren und Inlandwaren. Lediglich für amerikanische Baumwolle ergab sich in beiden Ländern annähernd das gleiche Verhältnis zum Roggenpreis (hierbei liegt für Deutschland der Preis für sog. Reichsmarkbaumwolle zugrunde). Für Häute, Felle und Leder stößt der Preisvergleich, da die den tschechischen Preisangaben zugrunde liegenden Sortimente nicht bekannt sind, auf Schwierigkeiten. Für die Papierwirtschaft bedeutet — nach den Preisen für Zellstoff und Zeitungsdruckpapier — die Eingliederung in das deutsche Reichsgebiet eine verhältnismäßige Ermäßigung sowohl der Rohstoff- wie der Papierpreise. Das gleiche dürfte für die Erzeugnisse der Tafelglasindustrie zutreffen. Unter den übrigen Baustoffen zeigen die Zement- und Ziegelpreise in den beiden Ländern etwa den gleichen Abstand vom Roggenpreis. Damit ergibt sich auch, daß in der tschechischen Bauwirtschaft die Preisverhältnisse dieser wichtigsten Baustoffe untereinander ähnlich gelagert waren wie in Deutschland.

Das Preisgefüge in der Verbrauchswirtschaft

Geht man für die Verbrauchswirtschaft vom Brotpreis*) aus, so stellt sich das Preisgefüge in der Tschechoslowakei und in Deutschland folgendermaßen dar:

Für mehrere wichtige Nahrungsmittel war der Abstand vom Brotpreis in beiden Ländern ungefähr gleich, so für Weizenmehl, Kartoffeln, Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmalz, Margarine und Reis. Verhältnismäßig höher war in der Tschechoslowakei der Preis für Zucker, verhältnismäßig niedriger dagegen für Butter, Milch, Eier, Hülsenfrüchte und Bier. So kostet z. B. 1 kg Butter in der Tschechoslowakei rd. achtmal und in Deutschland rd. zehnmal soviel wie 1 kg Brot. 1 l Bier war in der Tschechoslowakei 1,4mal und im Deutschen Reich 2,4 mal so teuer wie 1 kg Brot. Die Heizungskosten waren in der Tschechoslowakei relativ höher als in Deutschland. 100 kg Steinkohlen kosteten in der Tschechoslowakei das Fünfzehnfache und in Deutschland rd. das Zwölffache des Preises für 1 kg Brot. Bei Braunkohle

Die Preisbeziehungen im Einzelhandel im Jahre 1937
Brotpreis = 1

Waren	Tschechoslowakei	Deutsches Reich	Waren	Tschechoslowakei	Deutsches Reich
Roggenbrot	1,0	1,0	Eier	0,29	0,36
Weizenmehl	1,4	1,5	Zucker	2,9	2,4
Kartoffeln	0,29	0,28	Erbsen, gelbe	1,5	2,2
Rindfleisch	5,8	5,6	Reis	1,4	1,6
Schweinefleisch	5,8	5,6	Bier	1,4	2,4
Schweineschmalz	7,1	6,7	Steinkohlen	15,0	11,8
Butter	7,9	9,9	Braunkohlen	10,1	9,6
Margarine	5,2	5,3	Kernseife	2,5	2,1
Milch	0,69	0,73			

¹⁾ Briketts.

* Roggenbrot 1937 in Prag 2,10 Kč = 25,2 \mathcal{M} (nach dem Umtauschverhältnis für das Sudetenland); Preis im Reichsdurchschnitt 31,4 \mathcal{M} je kg.

war der Unterschied nicht so groß; hierbei ist aber zu beachten, daß der deutsche Preis sich auf Briketts bezieht und der tschechische auf Stückkohle. Auch der Preis für Kernseife war in der Tschechoslowakei verhältnismäßig etwas höher.

Auf Grund dieser Beispiele ist zu erwarten, daß in den sudetendeutschen Haushaltungen im Verlauf der Eingliederung in die deutsche Wirtschaft gewisse Verschiebungen unter den Ausgaben für die verschiedenen Lebensbedürfnisse eintreten.

In welchem Verhältnis die Preise im Sudetenland zu den Preisen im alten Reichsgebiet gegenwärtig stehen, zeigt ein unmittelbarer Vergleich der in mehreren Städten erhobenen Einzelhandelspreise. Hiernach liegen die Nahrungsmittelpreise unter Zugrundelegung des Mengenschemas für die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten im Sudetenland durchschnittlich um 8 bis 10 vH niedriger als im alten Reichsgebiet. Die Kosten für Heizung und Beleuchtung liegen dagegen etwas höher. Gegenüber dem angrenzenden schlesischen Gebiet sind die Unterschiede geringer, da der Preisstand in Schlesien im Rahmen des Reichsgebiets verhältnismäßig niedrig liegt. Noch niedriger als in Schlesien sind im Sudetenland allgemein die Preise für Graupen, Reis, Hülsenfrüchte, Eier, Gerstenkaffee und Bier. Bei den übrigen berücksichtigten Waren haben die Preise in den beiden Gebieten etwa den gleichen Stand. Für einige Waren, so z. B. für Schweinefleisch, Schmalz und Speck, scheinen auch zwischen den Orten des Sudetenlandes größere Preisunterschiede zu bestehen. Allgemein höher sind im Sudetenland die Preise für Steinkohlen und Braunkohlenbriketts.

Einzelhandelspreise im November 1938	Reichenberg	Mährisch-Schönberg	Breslau			Waldenburg	Dresden
			Schf für 1 kg				
Ortsübl. Brot { dunkel.....	29	26	25	29	29	29	
hell	33	30	29	29	29	31	
Weizenmehl.....	38	36	38	38	38	46	
Graupen, grobe.....	39	34	48	44	44	52	
Haferflocken, lose.....	62	65	58	54	54	58	
Reis.....	40	38	46	50	50	56	
Erbsen, gelbe.....	41	41	64	70	70	70	
Zucker, Melis.....	76	77	74	74	74	76	
Kartoffeln, gelbe, 5 kg.....	45	35	36	36	36	40	
Weißkohl.....	18	12	12	12	12	12	
Rindfleisch							
a) Kochfleisch mit Knochen	168	144	152	162	162	167	
b) Schmorfleisch m. Knochen	178	168	160	170	170	173	
Schweinefleisch							
a) Bauchfleisch mit Knochen	180	156	144	144	144	160	
b) Kamm m. Knochen.....	220	192	176	176	176	208	
Schinken, gek.....	360	360	352	352	352	363	
Schinken, fett, ger.....	240	192	204	204	204	220	
Schweineschmalz.....	230	192	200	200	200	208	
Vollmilch, lose, ab Laden, 1 l	22	20	22	22	22	24	
Butter, feine, Molkerei.....	312	312	312	314	314	314	
Eier, vollfr.....	10	9	14	14	14	14	
Gerstenkaffee, lose.....	39	32	48	50	50	52	
Lagerbier, 1 l.....	40	40	80	76	76	90	
Steinkohle, 50 kg.....	240	210	157	118	118	160	
Braunkohlenbriketts, 50 kg.....	168	204	162	147	147	147	
Elektr. Strom, 5 kWh.....	241	195	225	235	235	215	
Gas, 15 ehm.....	366	396	285	340	340	280	

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im November 1938

Die Zahl der Beschäftigten im alten Reichsgebiet hat sich im November mit rund 20,8 Mill. auf der gleichen Höhe gehalten wie im Oktober. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeits-

in Österreich ist die Zahl der Arbeitslosen etwas gestiegen, und zwar um 6 200 auf 112 700. In den sudetendeutschen Gebieten wurden am 30. November 1938 196 000 Arbeitslose gezählt, darunter 71 000 Frauen. Es entspricht dem großen Umfang der Textilindustrie im Sudetenland, daß die Textilarbeiter mit 25 000, darunter 18 000 weibliche, die höchste Zahl der Arbeitslosen in einer Berufsgruppe haben.

vermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen im November um rund 12 000 auf 152 000 abgenommen, während die Zahl der offenen Stellen, die unbesetzt geblieben sind, gewachsen ist. Hierzu hat der hohe Auftragsbestand fast aller Industriezweige in Verbindung mit der sehr milden Witterung im November beigetragen. Während in den vergangenen Jahren der Zustrom zur Beschäftigung im November ruhiger wurde, war er in dem Berichtsmontat besonders lebhaft. Es wurden zahlreiche Männer und Frauen in Arbeit gebracht, die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis gestanden hatten. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bergbau, Schiffahrt und Textilindustrie klagen über die Abwanderung zu anderen Industrien. Ein besonders bemerkenswerter Zug in dem veränderten Bilde des Arbeitseinsatzes im November 1938 ist, daß eine starke Nachfrage nach Arbeitern von den Außenberufen kommt, die früher im November ihre Beschäftigung einzuschränken pflegten. So hat die Landwirtschaft offene Stellen in großer Zahl angemeldet. Dazu hat die Rückkehr der ausländischen Wanderarbeiter in ihre Heimat, die Einziehung zum Heeresdienst und die Abwanderung beigetragen. Es fehlt an ständigem Personal, an Gaspannführern und Melkern. Ferner hat das Baugewerbe zahlreiche Arbeiter, in der Hauptsache Maurer und Zimmerer, angefordert. In den vergangenen Monaten mußten Bauten stillgelegt oder zurückgestellt werden.

Auch die unzureichende Wagengestellung beeinträchtigt die Beschäftigung der Industrien, die Massengüter herstellen oder verarbeiten, ohne daß es zu Entlassungen kommt. Die Eisenbahn hat viele Arbeiter und Angestellte eingestellt, zum großen Teil entlassene Soldaten. Es fehlen aber u. a. Bahnunterhaltungs-

Zeitpunkt	Arbeiter und Angestellte	davon (Spalte 2)			Von den Arbeitslosen waren			Unterstützte der Reichsanstalt
		Beschäftigte einschl. Kranke	Grundzahl	vH der Sp. 2	voll ein-satzfähig und aus-gleichs-fähig	voll ein-satzfähig, aber nicht aus-gleichs-fähig	nicht voll ein-satzfähig	
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1938 ¹⁾								
Ende November	{ männl. ²⁾ 14 320 000 weibl. ²⁾ 6 660 000	²⁾ 14 220 000 ²⁾ 6 600 000	93 409 ³⁾ 59 014 ³⁾	0,7 0,9	12 090 3 138	32 070 32 199	49 249 23 677	58 883 18 210
Ende Oktober.....	{ zus. ²⁾ 20 980 000 männl. 14 358 809 weibl. 6 643 353	²⁾ 20 820 000 14 255 362 6 582 859	152 423 ³⁾ 103 447 60 494	0,7 0,7 0,9	15 228 14 069 3 208	64 269 37 505 33 609	72 926 51 873 23 677	77 093 57 096 18 378
Ende September.....	{ zus. 21 002 162 zus. 21 003 912	²⁾ 20 838 221 20 847 916	163 941 155 996	0,8 0,7	17 277 11 847	71 114 65 570	75 550 78 579	75 474 73 426
» August.....	» 21 013 774	20 835 012	178 762	0,9	13 764	76 855	88 143	87 910
» Juli.....	» 20 932 107	20 713 779	218 328	1,0	18 637	95 650	104 041	114 859
» Juni.....	» 20 828 154	20 535 914	292 240	1,4	28 046	137 966	126 228	152 747
Ende November 1937 ..	» 20 083 884	19 511 263	572 621	2,9	117 408	280 989	174 224	300 650
» Oktober 1937	» 20 163 554	19 661 707	501 847	2,5	86 627	255 113	160 107	257 384
Ende November 1933 ..	» 18 153 335	14 438 689	3 714 646	20,5	.	.	.	1 403 081
Ende Januar 1933.....	» 18 091 310	12 077 698	6 013 612	33,2	.	.	.	2 372 066

¹⁾ Ohne Österreich und ohne die sudetendeutschen Gebiete. — ²⁾ Geschätzte Zahlen. — ³⁾ Davon Kranke 599 681.

Beschäftigte Arbeitnehmer nach dem Mitgliederstand der Krankenkassen	Ende des Monats					
	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
	1938					
Landes-arbeitsamtsbezirke	1 000					
Ostpreußen	559,4	585,1	594,6	597,8	595,8	588,5
Schlesien	1 222,2	1 256,0	1 263,3	1 273,0	1 274,8	1 272,0
Brandenburg	2 579,8	2 627,5	2 627,3	2 649,1	2 657,7	2 660,7
Pommern	507,2	524,5	534,9	539,0	532,2	527,5
Nordmark	1 224,2	1 255,2	1 269,2	1 277,2	1 265,1	1 257,8
Niedersachsen	1 319,1	1 367,7	1 384,1	1 391,6	1 377,4	1 374,1
Westfalen	1 592,6	1 618,3	1 627,6	1 631,0	1 620,7	1 615,1
Rheinland	2 359,0	2 400,3	2 419,5	2 463,3	2 541,4	2 572,7
Hessen	1 015,2	1 037,6	1 044,3	1 047,8	1 038,3	1 031,7
Mitteldeutschland...	1 756,9	1 801,7	1 818,5	1 822,3	1 810,9	1 808,0
Sachsen	1 823,1	1 854,8	1 865,2	1 879,2	1 874,1	1 879,5
Bayern (einschl. Pfalz)	1 931,5	1 986,1	2 008,8	2 034,4	2 073,8	2 078,2
Südwestdeutschland.	1 510,5	1 542,5	1 540,6	1 564,0	1 583,1	1 577,4
Deutsches Reich	19 400,7	19 857,3	19 997,9	20 169,7	20 245,3	20 243,2

Die Arbeitslosigkeit im Ausland

Die Arbeitslosigkeit in der Welt ist im Frühjahr und Sommer 1938 nicht in demselben Umfang zurückgegangen wie in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Während zur Jahreswende 1937/38 die Gesamtzahlen (rd. 16,5 Mill.) sich noch etwa auf gleicher Höhe hielten wie zu Ende 1936, dürften sie zu Ende des 1. Vierteljahrs 1938 den Stand des Vorjahrs um rd. 3 Mill., zu Ende Juni um etwa 5 Mill. und zu Ende September um 4 bis 4½ Mill. überschritten haben. Soweit bei den vielfach berichtigten und einander widersprechenden amerikanischen Zahlenreihen eine Gesamtschätzung der Weltarbeitslosigkeit überhaupt möglich ist, kann sie für Ende März 1938 mit ungefähr 18 Mill. und für Ende Juni mit rd. 16,5 Mill. angenommen werden. Im Laufe des 3. Vierteljahrs ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine weitere Abnahme um 1½ Mill. eingetreten.

Zahl der Arbeitslosen	1938 (Ende des Monats)				Veränderung in vH Sept. 1938 gegen April 1938	Letzte vorliegende Arbeitslosenzahl 1938
	Sept.	Aug.	Juni	April		
	in 1 000					
Deutsches Reich ¹⁾	156,0	178,8	292,2	422,5	- 63,1	Nov. 152 423
Belgien ²⁾	154,3	149,8	154,4	158,9	- 2,9	Okt. 158 642
Dänemark ³⁾	89,2	86,6	86,6	107,8	- 17,2	Sept. 89 231
Danzig ⁴⁾	1,2	1,0	1,5	3,2	- 62,0	Sept. 1 200
Estland ⁵⁾	0,6	0,5	0,7	1,3	- 53,4	Sept. 607
Finnland ⁶⁾	3,2	2,7	2,4	3,5	- 7,8	Sept. 3 192
Frankreich ⁷⁾	339,8	338,4	357,9	393,1	- 13,5	Okt. 361 724
Großbritannien ⁸⁾	1 880,6	1 843,3	1 894,5	1 842,1	+ 2,1	Okt. 1 862 662
Irland ⁹⁾	70,4	70,6	72,0	100,1	- 29,6	Okt. 91 280
Jugoslawien ¹⁰⁾	10,9	11,0	14,8	29,2	- 62,6	Sept. 10 926
Lettland ¹¹⁾	0,7	0,6	1,1	2,6	- 74,6	Sept. 663
Niederlande ¹²⁾	301,7	301,8	311,0	354,7	- 14,9	Sept. 301 730
Norwegen ¹³⁾	26,1	21,1	22,9	29,9	- 12,5	Sept. 26 105
Polen ¹⁴⁾	210,6	210,6	259,0	389,2	- 45,9	Aug. 210 625
Rumänien ¹⁵⁾				8,0		April 7 957
Schweden ¹⁶⁾	9,2	8,3	10,4	15,8	- 42,0	Okt. 12 349
Schweiz ¹⁷⁾	49,6	49,6	48,7	60,4	- 17,8	Okt. 57 405
Tschechoslow. ¹⁸⁾	165,0	165,0	224,2	360,8	- 54,3	Aug. 164 998
Ungarn ¹⁹⁾	47,7	47,7	45,4	47,4	+ 0,5	Aug. 47 659
Austral. Bund ²⁰⁾	42,7		39,8 ¹⁴⁾	37,1	+ 15,13.Vj.38	42 700
Canada ²¹⁾	25,1	25,1	29,9	28,9	- 13,2	Aug. 25 088
Ver. St. v. Am. ²²⁾	9 918,0	10 593,0	10 959,0	11 295,0	- 12,2	Sept. 9 918 000

¹⁾ Bei den Arbeitsämtern. — ²⁾ Zahl der durchschnittlich kontrollierten Arbeitslosen. — ³⁾ Unerledigte Stellengesuche. — ⁴⁾ Unterstützte. — ⁵⁾ Einschl. Nordirland. Registrierte versicherte und nicht versicherte Arbeitslose ab 14 Jahre. — ⁶⁾ Monatsmitte. — ⁷⁾ August 1938. — ⁸⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ⁹⁾ Ohne Wald- und Flößereiarbeiter. — ¹⁰⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellengesuche. — ¹¹⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ¹²⁾ 3. Vierteljahr. — ¹³⁾ 2. Vierteljahr. — ¹⁴⁾ 1. Vierteljahr 1938. — ¹⁵⁾ Schätzung des National Industrial Conference Board.

In Großbritannien hatte der im Herbst 1937 eingetretene wirtschaftliche Rückschlag eine beträchtliche Zunahme der Arbeitslosigkeit zur Folge. Die Gesamtzahl der von der amtlichen Statistik erfaßten versicherten und nicht versicherten Arbeitslosen ging nach einem starken Anwachsen von 1,40 Mill. (September 1937) bis auf 1,93 Mill. (Januar 1938) im Frühjahr nur schwach zurück. Der günstigste Stand wurde bereits im April mit 1,84 Mill. erreicht. Seitdem hielten sich die Arbeitslosenzahlen mit geringen Schwankungen auf annähernd gleicher Höhe; sie lagen im Juni (1,89 Mill.) und im September (1,88 Mill.) um fast ½ Million über denen des Vorjahrs. Im Oktober 1938 ist gegenüber dem Vormonat eine geringe Besserung eingetreten. Eine saisonmäßige Entlastung war in diesem Jahre kaum zu beobachten. Von den einzelnen Gewerben hatten im September den größten Anteil an der Arbeitslosigkeit die Textilindustrie mit 264 489, die Metallindustrie (Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Schiffbau, Bau und Reparatur von Fahrzeugen) mit insgesamt 220 179, der Zwischenhandel (Warenhandel) mit 184 201, der Bergbau mit 165 718, das Baugewerbe mit 148 409 und das Transportgewerbe mit 120 569 Arbeitslosen. Die Gesamtzahl der in Beschäftigung stehenden 16- bis 64jährigen gegen Arbeitslosigkeit Versicherten betrug nach amtlichen Schätzungen (ohne Nordirland) Mitte August 11,447 Mill., sie lag damit um 225 000 unter dem Stand von Mitte August 1937 und um rd. 50 000 unter dem Jahresdurchschnitt 1937. Für Mitte September wird die Zahl der Beschäftigten mit 12,271 Mill., für Oktober mit 12,294 Mill. angegeben; in diese beiden Zahlen sind — im Gegensatz zu den früheren — die Landarbeiter und die Hausangestellten miteinbezogen.

In Frankreich lagen die Arbeitslosenzahlen seit ihrem ungünstigsten Stande von Februar 1938 (412 386) auch in den folgenden Monaten regelmäßig über den entsprechenden Zahlen

des Vorjahrs. Die jahreszeitliche Entlastung war nur gering. Im September, dem günstigsten Zeitpunkt des Jahres, wurden rd. 338 000 unterstützte Arbeitslose gezählt. Bemerkenswert war das im Gegensatz zu früheren Jahren verhältnismäßig starke Ansteigen der Arbeitslosigkeit im Oktober 1938 auf 361 724, hiervon entfielen auf Paris 104 815 und auf das Departement Seine insgesamt 194 246 oder mehr als die Hälfte. Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit muß nach wie vor erheblich höher angenommen werden, da die amtliche Statistik nur die unterstützten Arbeitslosen erfaßt. Auch die Kurzarbeit hat nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten im vergangenen Jahr weiter zugenommen. Anfang September 1938 arbeiteten in den 8182 erfaßten Betrieben von insgesamt 2,3 Mill. Beschäftigten 10,88 vH weniger als 40 und bis herab zu 32 Stunden, 4,87 vH arbeiteten nur 32 Stunden und 2,56 vH weniger als 32 Stunden; die entsprechenden Ziffern für September 1937 lauteten 3,83 vH — 2,96 vH — 1,29 vH. Ein größeres Ausmaß hatte die Kurzarbeit in der Textilindustrie, im Nahrungsmittelgewerbe, in der Metallindustrie und in der Leder- sowie keramischen Industrie angenommen.

In Belgien lag der Anteil der Vollarbeitslosen im Juli 1938 mit 12,13 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten um rd. ein Drittel über dem entsprechenden Stand des Vorjahrs (9,32). Von der Arbeitslosigkeit waren am stärksten betroffen das Baugewerbe, die Holz- und Möbelindustrie, die chemische Industrie und die Glasindustrie. Bemerkenswert war die starke Ausdehnung der Kurzarbeit im letzten Jahre (Juli 1937 8,71 vH, 1938 16,13 vH). Nach der Statistik des staatlichen Arbeitsamtes lag die Zahl der Vollarbeitslosen zur Zeit des günstigsten Standes im August (149 799) um annähernd 50 vH über der des Vorjahrs und stieg bis zum Oktober auf 158 642 (Oktober 1937 109 971).

In den Niederlanden zeigte die Entwicklung trotz der an sich noch sehr hohen Arbeitslosenzahlen ein verhältnismäßig günstiges Bild. Während im Jahre 1937 die saisonmäßige Entlastung um die Jahresmitte aufhörte, hielt sie diesmal bis Ende September an und ließ die Zahl der Arbeitslosen bis auf 301 730 zurückgehen (September 1937 324 261, September 1936 390 091).

In der Schweiz gingen die Arbeitslosenzahlen seit dem Höchststand im Januar (95 722) bis zum Juni (48 658) zurück und blieben dann bis zum September (49 610) auf annähernd gleicher Höhe. An der Besserung gegenüber dem Vorjahr (September 1937 51 876) waren die meisten Berufsgruppen, insbesondere die Bauarbeiter und Metallarbeiter, beteiligt. Bemerkenswert war die gegenüber 1937 beträchtliche Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Uhren- und Textilindustrie. Mit Notstandsarbeiten waren rd. 10 400 Arbeitslose beschäftigt. Von der Durchführung des umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramms wird vor allem eine Entlastung des Baugewerbes erwartet, das mit 20 312 Arbeitslosen den größten Anteil an der Arbeitslosigkeit hatte. Für Oktober ergab sich eine saisonmäßige Steigerung der Arbeitslosenzahlen auf 57 405.

In Italien werden Angaben über den Umfang der Arbeitslosigkeit seit längerer Zeit nicht mehr veröffentlicht. Da der Beschäftigungsdindex der Industrie (1929 = 100) bis Juni 1938 auf 115,15 gestiegen ist — Oktober 1935 97,8 bei rd. 600 000 Arbeitslosen —, kann die Arbeitslosigkeit nur noch gering sein.

In Ungarn hat sich die bisherige günstige Entwicklung um die Mitte des Jahres 1938 etwas abgeschwächt. Die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder betrug im Juli 20 439 (Juli 1937 13 489). Das Baugewerbe und das Lebensmittelgewerbe waren am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Anzahl der Stellengesuche lag in den Monaten Januar bis Juni noch unter den Vergleichszahlen des Vorjahrs, stieg aber im Juli und August über den Stand des Jahres 1937 (August 1938 47 659, August 1937 45 904).

In der Tschechoslowakei ging die Zahl der Arbeitslosen von Januar (519 002 nicht untergebrachte Bewerber) bis zum August auf 164 998 zurück. Diese an sich sehr starke Entlastung dürfte allerdings nicht nur jahreszeitlich, sondern vor allem durch die politischen Ereignisse bedingt sein. Im Oktober wurden nach einmonatiger Unterbrechung vom Fürsorgeministerium erstmalig vorläufige Arbeitslosenzahlen für den jetzigen Gebietsumfang der Tschechoslowakei veröffentlicht. Von den zu diesem Zeitpunkt gemeldeten 76 874 Arbeitslosen entfielen 42 971 auf Böhmen, 17 495 auf Mähren, 14 659 auf die Slowakei und 1 749 auf Karpathorußland.

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbezweigen einiger außerdeutscher Länder

Monat	Bergbau	Metallindustrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Textilindustrie	Lederindustrie	Bekleidungs- und Genüßmittelgewerbe	Nahrungsgewerbe	Landwirtschaft	Verkehrsgewerbe	Insgesamt*)
-------	---------	-----------------	------------	-------------	-----------------	----------------	-------------------------------------	-----------------	----------------	-----------------	-------------

Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)

April 1938 ..	4,0	11,5	23,2	17,7	12,5	11,8	7,0	9,6	.	7,2	13,1
Juni ..	3,7	11,2	20,3	16,2	13,6	12,1	9,1	8,6	.	7,4	12,3
Juli ..	3,8	10,6	19,6	16,2	13,8	14,3	8,5	8,5	.	7,4	12,1
Juli 1937 ..	4,0	7,7	15,4	14,2	7,5	11,7	8,4	7,2	.	10,4	9,3

Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16—64jährigen Personen)

April 1938 ..	14,2	9,0	12,7	12,5	22,4	12,8	9,6	10,3	5,7	14,3	12,9
Juni ..	21,1	9,6	13,6	11,9	24,9	12,9	13,4	8,1	4,3	13,0	12,9
Okt. ..	14,2	9,5	16,0	11,7	19,2	8,5	12,0	8,7	4,3	14,3	12,7
Okt. 1937 ..	12,6	6,5	12,2	8,3	11,4	6,4	8,9	7,8	3,4	12,3	10,2

Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen*)

April 1938 ..	23,0	33,1	36,1	29,4	33,8	19,6	23,8	12,3	35,6	25,1
Juni ..	21,7	28,4	34,6	30,5	32,8	20,2	24,5	.	33,3	24,9
Aug. ..	19,9	27,2	35,9	28,3	42,4	24,7	23,5	.	31,9	23,9
Aug. 1937 ..	24,3	36,7	39,1	25,2	43,2	27,1	25,7	.	32,3	26,3

Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Stellensuchende in 1 000)

April 1938 ..	16,09	19,70	27,92	.	13,30	.	.	2,17	6,87	389,19
Juni ..	12,46	13,09	12,06	.	15,66	.	.	1,62	5,76	259,02
Aug. ..	11,43	10,89	7,90	.	10,58	.	.	1,01	4,80	210,63
Aug. 1937 ..	15,91	13,76	10,26	.	14,29	.	.	1,38	5,88	259,08

Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)

April 1938 ..	4,8	6,5	20,7	22,5	5,7	6,1	4,5	8,5	.	12,3	10,7
Juni ..	2,9	4,9	11,8	14,1	5,7	10,7	6,7	5,7	.	10,6	8,5
Aug. ..	2,9	4,8	6,8	15,9	5,3	4,1	4,1	5,7	.	10,2	7,1
Aug. 1937 ..	4,5	3,4	7,5	11,9	2,7	5,6	6,2	6,0	.	10,7	6,2

Schweiz (bei den Arbeitsämtern angemeldete Stellensuchende in 1 000)

April 1938 ..	0,17	6,29	25,55	3,08	3,25	0,64	0,68	1,06	1,06	1,19	60,37
Juni ..	0,12	4,85	18,80	2,37	3,32	0,45	0,74	0,81	0,71	0,87	48,66
Sept. ..	0,17	4,36	20,31	2,43	2,86	0,54	0,61	0,67	0,83	0,79	49,61
Sept. 1937 ..	0,14	4,89	22,16	2,70	2,05	0,44	0,73	0,88	1,06	1,01	51,88

Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1 000)

April 1938 ..	4,42	22,49	43,43	14,70	35,88	1,56	15,01	8,53	27,96	1,81	360,85
Mai ..	4,06	18,78	25,76	11,93	34,81	1,31	12,67	7,52	18,16	1,48	284,79
Juni ..	3,50	15,74	17,85	9,78	33,00	1,00	12,28	6,69	10,62	1,14	224,17
Juni 1937 ..	5,84	21,95	26,06	12,69	30,81	1,00	13,82	7,54	16,85	1,56	303,54

*) Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in Belgien: Steinbrüche 10,0, Glasindustrie 14,4, keramische Industrie 12,2, Kunstgewerbe 25,1. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 20,9, Kabelherstellung usw. 6,7, Baumwollindustrie 24,0, Wolle- und Kammgarnindustrie 15,8. — Niederlande: Diamantbearbeitung 66,9. — Schweden: Papierindustrie 14,3. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 4 303, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 1 309. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 8 926. — *) Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — *) Einschl. Sägemühlen. — *) Ausschl. Landwirtschaft. — *) Einschl. einer geringen Anzahl nichtversicherter Personen. — *) Einschl. Schuhindustrie. — *) Einschl. Tabakwaren. — *) Ausschl. Wald- und Flößerei-arbeiter. — *) Einschl. Glasindustrie. — *) Einschl. Reinigungsgewerbe. — *) Einschl. Erzeugung von Maschinen, Apparaten, Instrumenten und Fahrzeugen. — *) Einschl. Putzwarenindustrie.

In Polen prägte sich die saisonmäßige Entlastung in diesem Jahre stärker als im Vorjahr aus. Die Zahl der erfaßten Arbeitslosen lag im August mit 210 625 um rd. 50 000 unter dem entsprechenden Stand von 1937. Dabei stieg nach der Statistik der beschäftigten Arbeiter deren Anzahl in der verarbeitenden Industrie (Betriebe mit 20 und mehr Arbeitern) vom Januar bis zum September 1938 (685 465) um rd. 22 vH gegenüber einer Steigerung um rd. 29 vH im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

In Schweden machten sich im Laufe des Jahres Anzeichen einer Abschwächung der Wirtschaftslage bemerkbar. Die Zahl der Arbeitslosen ging zwar in der ersten Jahreshälfte nach dem Bericht der staatlichen Arbeitslosenkommision gegenüber dem Vorjahr zunächst noch zurück, blieb jedoch in den folgenden Monaten nur noch wenig unter dem Vorjahrsstand (Oktober 1938 12 349, Oktober 1937 12 411).

In Dänemark hat sich die Arbeitsmarktlage weiterhin ungünstig gestaltet. Die Zahl der Arbeitslosen lag seit April 1938 über dem Stand der Vorjahre, und zwar zu Ende September um rd. 5 000 über 1937 und um mehr als 24 000 über 1936. Von den Mitgliedern der staatlich anerkannten Arbeitslosenversicherungskassen waren am Ende des 3. Vierteljahrs 16,8 vH (in Kopenhagen 15,9 vH) arbeitslos. Den größten Anteil an der

Arbeitslosigkeit hatten das Baugewerbe und die Möbelindustrie sowie die Gruppe der ungelerten Arbeiter.

In Norwegen ist die seit Jahren beobachtete günstige Entwicklung zum Stillstand gekommen. Die Arbeitslosenzahlen haben sich gegenüber 1937 wenig verändert, lagen jedoch im allgemeinen über dem Stande des Vorjahrs. Die saisonmäßige Entlastung war nur gering.

In Danzig kann die Arbeitslosigkeit als beseitigt angesehen werden. Von den im Januar 1938 noch vorhandenen 10 223 Arbeitslosen wurden über 9 000 in den Arbeitsprozeß eingereicht.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hatte der im Herbst 1937 eingetretene starke wirtschaftliche Rückschlag eine Steigerung der Arbeitslosigkeit zur Folge. Aus dem Verlauf der beiden wichtigsten Zahlenreihen (National Industrial Conference Board und Federation of Labor), die als Maßstab für die Beurteilung der Erwerbslosigkeit dienen, ist zu entnehmen, daß die Zahl der Arbeitslosen Ende 1937 rd. 9,3 Mill. betragen hat, und daß bis zum Juni eine Zunahme um 1,5 bis 2 Mill. auf rd. 11 bis 11 1/2 Mill. eingetreten ist. Diese Zahlen liegen um 3,5 bis 5 Mill. über dem entsprechenden Stand des Vorjahrs. Im 3. Vierteljahr sank nach den Feststellungen des National Industrial Conference Board die Arbeitslosigkeit auf rd. 10 Mill., nach den Berechnungen der Federation of Labor dagegen auf 10,5 Mill. Der Beschäftigungsindex (1923/1925 = 100) stellte sich nach den Ermittlungen des Federal Reserve Board im September 1938 auf 88,9 gegen 109,0 zur entsprechenden Vorjahrszeit und 101,9 im September 1936. Besonders hohen Beschäftigungsgrad weisen auf: der Flugzeugbau, das Nahrungs- und Genüßmittelgewerbe, die chemische Industrie und das Papier- und Buchdruckgewerbe.

In Canada hielt sich der Anteil der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder im März 1938 (12,8 vH) noch auf Vorjahreshöhe (12,9 vH) und stieg dann bis Ende Juli auf 14,0 vH (Juli 1937 8,9 vH). Der Index des Beschäftigungsgrades in der gesamten Industrie (1926 = 100) lag bis zum 1. Mai über dem Vorjahrsstand (107,4 gegen 106,3); für den 1. September wurde er mit 115,5 errechnet (1. September 1937 123,2).

Für Australien ergab sich im 2. Vierteljahr 1938 erstmals eine leichte Zunahme des Anteils der Arbeitslosen unter den Mitgliedern der Arbeiterverbände auf 8,6 vH (1. Vj. 1938 8,0 vH), nachdem er sich seit dem 2. Vj. 1932 ständig verringert hatte. Der Stand im 3. Vierteljahr (9,2 vH) liegt jedoch noch unter der Vorjahreshöhe (9,3 vH). Am ungünstigsten war der Anteil der Arbeitslosen im 2. Vierteljahr in der Nahrungsmittelindustrie (einschl. Getränke- und Tabakindustrie) mit 19,5 vH, im Bergbau mit 13,0 vH und in der Bekleidungsindustrie (einschl. Hut- und Schuhindustrie) mit 12,5 vH.

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung	Ende September				Ende Juni			
	vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen		vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen	
	1938	1937	1938	1937	1938	1937	1938	1937
Deutsches Reich ..	0,2	0,7	0,5	1,4	0,4	1,0	0,9	1,9
Belgien ..	1,6	1,2	3,7	2,8	1,6	1,1	3,7	2,6
Dänemark ..	2,4	2,2	5,2	4,9	2,3	1,8	5,1	4,1
Danzig ..	0,3	0,7	0,7	1,6	0,4	1,1	0,9	2,6
Estland ..	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
Finnland ..	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Frankreich ..	2,4	2,2	4,5	4,2	2,6	2,3	5,0	4,4
Großbritannien ..	4,0	3,0	8,4	6,3	4,0	3,0	8,5	6,4
Irland ..	2,4	2,3	5,4	5,3	2,4	2,2	5,5	4,9
Jugoslawien ..	0,1	0,1	.	.	0,1	0,1	.	.
Lettland ..	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Niederlande ..	4,0	4,3	10,1	10,8	4,2	4,1	10,4	10,3
Norwegen ..	0,9	0,9	2,2	2,1	0,8	0,8	1,9	1,8
Polen ..	0,8	1,0	1,6	1,8	1,0	1,1	1,9	2,0
Rumänien ..	0,0	0,0	.	.	0,0	0,0	.	.
Schweden ..	0,1	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,4	0,4
Schweiz ..	1,2	1,2	2,5	2,6	1,2	1,2	2,4	2,6
Tschechoslowakei *)	1,1	1,9	2,3	4,0	1,8	2,5	3,9	5,2
Ungarn ..	0,7	0,5	1,6	1,2	0,7	0,6	1,5	1,3
Austral. Bund ..	0,9	0,9	2,1	2,2	0,8	0,9	2,0	2,3
Canada ..	3,2	2,6	8,5	6,8	3,6	3,0	9,4	7,8

*) August 1938.

Die in der vorstehenden Übersicht angegebenen Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen sind für eine Anzahl von Ländern — insbesondere für solche, deren amtliche Feststellungen nur als Teilangaben zu werten sind — auf Grund von geschätzten oder fortgeschriebenen Arbeitslosenzahlen errechnet. Infolge Verschiedenartigkeit der Erhebungsmethoden bei der Feststellung der erwerbstätigen

Bevölkerung und der Erfassung der Arbeitslosen sowie mangels einer lückenlosen und bis in die neueste Zeit reichenden Berichtserstattung können die Zahlen daher nur ungefähr einen Anhalt bieten, in welchem Umfang die Länder im ganzen und im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung von der Arbeitslosigkeit betroffen sind. Diese Einschränkung gilt insbesondere für die am Eingang

des Berichts gegebenen Gesamtzahlen, da die in zahlreichen Ländern noch vorhandene »unsichtbare« Arbeitslosigkeit nur teil- oder schätzungsweise berücksichtigt ist.

Anm.: Abweichungen von früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »W. u. St.«, 18. Jg. 1938, Heft 11, S. 445) sind auf inzwischen erfolgte Berichtigung der bekanntgewordenen genaueren Angaben zurückzuführen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Einkommensteuerveranlagung für 1936

Die in § 13 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 vorgesehenen Freigrenzen für die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft sind in dieser Höhe zum ersten Male bei der Einkommensteuerveranlagung für das Kalenderjahr 1936 wirksam geworden. Danach sind Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft in vollem Umfang steuerpflichtig, wenn der Steuerpflichtige ein höheres Einkommen als 8 000 *RM* (bisher 12 000 *RM*) hat. Bleibt das Einkommen unter dieser Grenze, werden sie zur Einkommensteuer nur herangezogen, soweit sie den Betrag von 3 000 *RM* (bisher 6 000 *RM*) übersteigen. Im Zusammenhang mit der Herabsetzung dieser Freigrenzen ist die Verordnung über die Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung des Gewinns aus Land- und Forstwirtschaft vom 31. Dezember 1936 (RGBl. 1937 I S. 1) erlassen worden, die das Verfahren bei der Veranlagung von nichtbuchführenden Land- und Forstwirten regelt. Nach dieser Verordnung wird der Gewinn aus Land- und Forstwirtschaft bei diesem Personenkreis nach Durchschnittssätzen ermittelt, bei deren Feststellung vom Einheitswert des land- und forstwirtschaftlichen Betriebs ausgegangen wird. Im übrigen waren bei der Einkommensteuerveranlagung für 1936 im wesentlichen die gleichen Vorschriften wie für 1935 maßgebend.

Die folgenden Zahlen, die wie bisher nur die unbeschränkt Steuerpflichtigen (ohne die nach dem Verbrauch Besteuernten) umfassen, für die eine Einkommensteuer festgesetzt worden ist, enthalten zum ersten Male auch das Saarland. Bei den Vergleichen mit 1935 sind die Zahlen für das Saarland nicht abgesetzt worden, da durch den Hinzutritt des Saarlands die sich gegenüber 1935 ergebenden Unterschiede nicht allzu erheblich beeinflußt werden.

Die Zahl der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen, für die eine Einkommensteuer festgesetzt worden ist, hat sich gegenüber 1935¹⁾ um 377 582 oder 15,6 vH erhöht. Von dieser Zunahme entfielen 34 133 oder 9,0 vH auf das Saarland. Wieviel von dem Zuwachs an Steuerpflichtigen nicht auf die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage, sondern auf die Herabsetzung der Freigrenzen bei der Besteuerung der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft zurückzuführen ist, läßt sich nicht mit Sicherheit erkennen. Im Jahre 1936 sind rd. 73 000 Steuerpflichtige mit Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft mehr veranlagt worden als im Vorjahr. Von diesen war aber zweifellos ein Teil auch bisher schon, und zwar mit Einkünften aus anderen Einkunftsarten, steuerpflichtig. Nur für diejenigen Steuerpflichtigen, bei denen die festgesetzte Einkommensteuer nach § 10 der obengenannten Verordnung für mehrere Jahre (bis 1941) gilt, steht fest, daß sie 1936 neu steuerpflichtig geworden sind. Es handelt sich dabei um Land- und Forstwirte, die nur Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft oder neben diesen Einkünften nur nichtsteuerabzugspflichtige Einkünfte von nicht mehr als 500 *RM* beziehen. Ihre Zahl belief sich 1936 auf 37 100 Personen.

Ebenso wie im Vorjahr haben auch 1936 die Steuerpflichtigen in den oberen Einkommensgruppen verhältnismäßig stärker zugenommen als in den unteren. Eine Abnahme ist nur in der untersten Gruppe (unter 1 500 *RM*) zu verzeichnen, und zwar um 0,8 vH. Neu in die Steuerpflicht hineinwachsende Steuerpflichtige pflegen in der Hauptsache zunächst nur in der untersten Einkommensgruppe zu erscheinen. Wenn also trotz der starken Zunahme an Steuerpflichtigen die Besetzung der untersten Ein-

Steuerpflichtige, Einkommen und festgesetzte Steuer (Einkommensteuerveranlagung 1936)	Steuerpflichtige		Einkommen		Festgesetzte Steuer		Veranlagung 1935 = 100 ¹⁾			
	Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	vH des Einkommens	Steuerpflichtige	Einkommen	Festgesetzte Steuer
Einkommensgruppen in <i>RM</i>										
unter 1 500	628 597	22,5	708	5,0	23	1,2	3,2	99,2	100,4	101,5
1 500 bis » 3 000	972 187	34,8	2 089	14,7	106	5,5	5,1	115,6	116,9	117,1
3 000 » » 5 000	534 028	19,1	2 052	14,5	149	7,7	7,3	127,0	127,1	124,5
5 000 » » 8 000	289 861	10,4	1 811	12,8	167	8,6	9,2	123,0	122,9	122,0
8 000 » » 12 000	177 480	6,4	1 709	12,0	186	9,6	10,9	128,3	128,2	127,5
12 000 » » 16 000	70 649	2,5	972	6,9	124	6,4	12,8	125,4	125,4	125,6
16 000 » » 25 000	62 376	2,2	1 223	8,6	191	9,9	15,6	128,8	128,9	129,0
25 000 » » 50 000	38 678	1,4	1 306	9,2	288	14,9	22,1	135,2	135,7	135,6
50 000 » » 100 000	12 593	0,5	858	6,0	248	12,9	29,0	142,6	144,0	141,5
100 000 und mehr ..	5 692	0,2	1 460	10,3	450	23,3	30,8	174,0	193,1	167,2
Deutsches Reich	2 792 141	100	14 188	100	1 932	100	13,6	115,6	119,6	136,1

¹⁾ 1935 ohne, 1936 mit Saarland.

kommensgruppe abgenommen hat, muß eine erhebliche Anzahl von Steuerpflichtigen in höhere Gruppen aufgestiegen sein. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß von den neu steuerpflichtig gewordenen Land- und Forstwirten wegen der Herabsetzung des steuerfreien Gewinns aus Land- und Forstwirtschaft um 3 000 *RM* (von 6 000 auf 3 000 *RM*) nur ein verhältnismäßig geringer Teil auf die Einkommensgruppe unter 1 500 *RM* entfällt. Die Fortschritte, die die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft im Jahre 1936 gemacht hat, sind also auch den kleinen Einkommensbeziehern zugute gekommen. Verhältnismäßig am stärksten ist die Zahl der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von 50 000 bis unter 100 000 *RM* (um 42,6 vH) und von 100 000 *RM* und mehr (um 74,0 vH) gestiegen. In diesen beiden Gruppen wurden 1936 mehr Steuerpflichtige als 1928, dem bisher günstigsten Jahr nach Wiederherstellung der festen Währung, gezählt. Zu diesem Ergebnis hat aber zweifellos nicht unerheblich beigetragen, daß im Zuge der Umwandlung von Kapitalgesellschaften die übernehmenden Gesellschafter im Jahre 1936 teilweise sehr erhebliche Umwandlungsgewinne zu versteuern hatten. Es sind insgesamt 2454 Steuerpflichtige mit einem Umwandlungsgewinn im Gesamtbetrage von 365,8 Mill. *RM* festgestellt worden. Bezieht man die für die Jahre nach 1928 in den Einkommensgruppen über 12 000 *RM* ermittelten Steuerpflichtigen auf das Ergebnis von 1928, ergeben sich folgende Meßziffern:

Einkommensgruppen	1929	Zahl der Steuerpflichtigen				
		1932	1933	1934	1935	1936
		1928 = 100				
12 000 bis unter 16 000 <i>RM</i> ..	100,1	46,3	46,3	55,0	65,5	82,1
16 000 » » 25 000 » ..	100,7	43,9	43,5	53,7	66,9	86,2
25 000 » » 50 000 » ..	98,7	40,4	40,5	51,7	67,7	91,5
50 000 » » 100 000 » ..	94,9	37,1	37,3	51,0	71,6	102,1
100 000 <i>RM</i> und mehr	91,9	33,9	33,4	44,2	65,7	114,4

Für die Jahre 1930 und 1931 ist eine Einkommensteuerstatistik nicht aufgestellt worden. Die Untersuchung mußte auf die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 12 000 *RM* beschränkt werden, da nur dieser Personenkreis von den im Laufe der Jahre erfolgten Änderungen der Veranlagungsvorschriften nicht wesentlich berührt worden ist. Die Meßziffern zeigen deutlich, daß mit der Höhe des Einkommens zwar seine Krisenempfindlichkeit wächst, auf der anderen Seite aber bei einer Besserung der Wirtschaftslage auch die Aussichten auf eine schnelle Erholung größer sind. Die, wenn auch zum Teil auf

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 24, S. 1000.

besonderem Grunde beruhende, beachtliche Zunahme der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von 100 000 *R.M.* und mehr darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Zahl der Steuerpflichtigen mit einem so hohen Einkommen in Deutschland im Vergleich mit anderen Industrieländern immer noch verhältnismäßig gering ist. Die anteilige Gliederung der Steuerpflichtigen nach Einkommensgruppen hat sich gegenüber 1935 in der Weise geändert, daß die unterste Einkommensgruppe mit einem geringeren und die nächste mit einem ebenso hohen Anteil wie im Vorjahr erscheinen, während in allen folgenden Einkommensgruppen die Anteile gestiegen sind. Diese Verschiebung der Anteile nach oben kommt auch bei einer Zusammenfassung der einzelnen Einkommensgruppen zu größeren Gruppen zum Ausdruck. So entfielen:

auf die Einkommensgruppen	Steuerpflichtige	
	1936	1935
unter 8 000 <i>R.M.</i>	86,3 vH	88,3 vH
8 000 bis » 50 000 »	12,5 »	11,2 »
50 000 <i>R.M.</i> und mehr	0,7 »	0,5 »

Im Vergleich mit dem Vorjahr haben sich das Einkommen der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen von 10,952 Mrd. *R.M.* um 3,236 Mrd. *R.M.* oder 29,6 vH auf 14,188 Mrd. *R.M.* und die festgesetzte Steuer von 1,420 Mrd. *R.M.* um 0,512 Mrd. *R.M.* oder 36,1 vH auf 1,932 Mrd. *R.M.* erhöht. Von der Zunahme des Einkommens entfielen 0,141 Mrd. *R.M.* oder 4,4 vH, von der Zunahme der festgesetzten Steuer 0,014 Mrd. *R.M.* oder 2,8 vH auf das Saarland. In der Hauptsache wohl im Zusammenhang damit, daß die Zahl der Steuerpflichtigen insbesondere in den höheren Einkommensgruppen stark zugenommen hat, sind auch die Durchschnittsbeträge erheblich gestiegen. Das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen betrug 5081 *R.M.* gegen 4536 *R.M.* im Vergleichsjahr, der Durchschnittssteuerbetrag je Steuerpflichtigen 692 *R.M.* gegen 588 *R.M.*. Aus dem gleichen Grunde hat sich auch die Belastung des Einkommens durch die festgesetzte Steuer im Gesamtdurchschnitt von 13,0 vH auf 13,6 vH erhöht. Für die einzelnen Einkommensgruppen ergeben sich in dieser Beziehung keine erheblichen Unterschiede gegenüber dem Vorjahr. Lediglich bei den Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von 100 000 *R.M.* und mehr zeigt sich ein auffallender Rückgang der Belastungsziffer, nämlich von 35,6 vH auf 30,8 vH. Die Erklärung liegt darin, daß bei diesen Steuerpflichtigen im Jahre 1936 die nach § 7 der Zweiten Durchführungsverordnung zum Umwandlungs-Steuerergesetz vom 8. März 1935 (RGBl. I S. 354) vorgesehenen Steuererleichterungen bei der Umwandlung und Auflösung von Kapitalgesellschaften eine besonders große Rolle gespielt haben.

Die Gliederung der Steuerpflichtigen nach dem Umfang der in Anspruch genommenen Familienermäßigung ergibt insbesondere, daß sich die Anteile der Steuerpflichtigen mit Kinderermäßigung erhöht haben. Auf Ledige und Nichtledige im Sinn des Gesetzes entfielen zusammen 20,8 vH der Steuerpflichtigen gegen 21,7 vH im Jahre 1935, auf Verheiratete ohne Kinderermäßigung 40,1 vH gegen 40,7 vH, auf Steuerpflichtige mit Kinderermäßigung für 1 Kind 21,3 vH gegen 20,8 vH, für 2 Kinder 12,4 vH gegen 11,9 vH, für 3 Kinder 4,0 vH gegen 3,7 vH und

für 4 und mehr Kinder 1,4 vH gegen 1,2 vH. Dementsprechend ist auch die Zahl der steuerlich berücksichtigten Kinder je Steuerpflichtigen gestiegen, und zwar im Gesamtdurchschnitt von 0,61 auf 0,64. Wie bisher nahm die durchschnittliche Kinderzahl im großen und ganzen mit der Höhe des Einkommens zu; sie betrug:

in den Einkommensgruppen		1936	1935
unter 1 500 <i>R.M.</i>		0,16	0,16
1 500 bis » 3 000 »		0,66	0,66
3 000 » » 5 000 »		0,80	0,77
5 000 » » 8 000 »		0,85	0,85
8 000 » » 12 000 »		0,97	0,96
12 000 » » 16 000 »		1,01	1,02
16 000 » » 25 000 »		1,05	1,05
25 000 » » 50 000 »		1,07	1,10
50 000 » » 100 000 »		1,11	1,14
100 000 <i>R.M.</i> und mehr		1,07	1,07
im Gesamtdurchschnitt		0,64	0,61

Das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen stieg bei den nach dem Umfang der in Anspruch genommenen Familienermäßigung unterschiedenen Gruppen mit der Zahl der Kinder, für die eine Kinderermäßigung gewährt worden ist. Das muß sich zum Teil auch schon daraus ergeben, daß die Einkommensgrenze, von der ab eine Einkommensteuer zu zahlen ist, sich mit jedem Kind erhöht. Das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen war in jeder Gruppe höher als im Vorjahr; es betrug

	1936	1935
bei ledigen Steuerpflichtigen	3 213 <i>R.M.</i>	2 940 <i>R.M.</i>
nichtledigen Steuerpflichtigen	4 296 »	3 979 »
verheirateten Steuerpflichtigen ohne Kinderermäßigung	4 731 »	4 161 »
Steuerpflichtigen mit Kinderermäßigung für 1 Kind	5 204 »	4 674 »
für 2 Kinder	6 603 »	6 040 »
für 3 Kinder	8 488 »	8 293 »
für 4 und mehr Kinder	12 529 »	11 834 »

Von den Steuerpflichtigen waren 77,9 vH gegen 77,1 vH im Vergleichsjahr verheiratet.

Wie üblich sind auch 1936 wieder einige freie Berufe, nämlich Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte und Dentisten, einer besonderen Bearbeitung unterzogen worden. Gegenüber 1935 hat die Zahl der veranlagten Steuerpflichtigen bei den Rechtsanwälten um 175 oder 1,1 vH, bei den Ärzten um 1 431 oder 3,8 vH, den Zahnärzten um 888 oder 8,9 vH und den Dentisten um 864 oder 6,5 vH zugenommen. Das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen hat sich bei allen vier Gruppen erhöht. Es stieg bei den Rechtsanwälten von 9 754 *R.M.* auf 10 849 *R.M.*, bei den Ärzten von 11 608 *R.M.* auf 12 546 *R.M.*, bei den Zahnärzten von 6 888 *R.M.* auf 7 309 *R.M.* und bei den Dentisten von 3 954 *R.M.* auf 4 133 *R.M.*. Die Zahl der steuerlich berücksichtigten Kinder je Steuerpflichtigen betrug bei den Rechtsanwälten 0,88 gegen 0,86 im Vorjahr, bei den Ärzten 1,13 gegen 1,11, bei den Zahnärzten 0,83 gegen 0,81 und bei den Dentisten 0,72 gegen 0,69. Sie war also bei diesen freien Berufen höher als im Gesamtdurchschnitt aller Steuerpflichtigen.

Das Einkommen ergibt sich durch Zusammenrechnung der Einkünfte aus den einzelnen Einkunftsarten nach Ausgleich mit Verlusten, die bei einzelnen Einkunftsarten entstanden sind, und nach Abzug der Sonderausgaben. Die Summe der Einkünfte aus den einzelnen Einkunftsarten — die von den Steuerpflichtigen ausgewiesenen Verluste sind bei den einzelnen Einkunftsarten nicht abgesetzt worden — ist von 12,243 Mrd. *R.M.* um 3,392 Mrd.

R.M. oder 27,7 vH auf 15,635 Mrd. *R.M.* gestiegen. Die Bedeutung der Verluste und Sonderausgaben hat weiter abgenommen. Auf sie zusammen entfielen 1,447 Mrd. *R.M.* oder 9,3 vH der Summe der Einkünfte gegen 1,291 Mrd. *R.M.* oder 10,5 vH im Vorjahr. Der Anteil der Verluste an der Gesamtsumme der Verluste und Sonderausgaben betrug 6,6 vH gegen 9,0 vH im Jahre 1935. Bei den einzelnen Einkunftsarten waren die Einkünfte durchweg höher als 1935. Verhältnismäßig am stärksten war die Steigerung

Steuerpflichtige nach Umfang der in Anspruch genommenen Familienermäßigung (Einkommensteuer-Veranlagung 1936)	Steuerpflichtige	davon in vH							Gesamtzahl der	
		Ledige Steuerpflichtige*)	Nichtledige Steuerpflichtige*)	Verheiratete Steuerpflichtige ohne Kinderermäßigung	Steuerpflichtige mit Kinderermäßigung für ... Kinder				Ehefrauen	Kinder, für die eine Kinderermäßigung gewährt worden ist
					1	2	3	4 und mehr		
Einkommensgruppen in <i>R.M.</i>										
unter 1 500	628 597	23,6	9,6	47,3	13,5	1,0	.	.	384 296	97 934
1 500 bis » 3 000	972 187	10,7	6,9	39,4	23,9	15,1	3,6	0,4	786 233	646 297
3 000 » » 5 000	534 028	9,3	6,5	33,0	23,5	14,9	5,5	2,3	442 122	425 154
5 000 » » 8 000	289 861	8,3	6,0	37,4	23,6	16,1	5,9	2,7	244 505	246 692
8 000 » » 12 000	177 480	7,9	4,6	35,1	23,3	18,2	7,3	3,6	152 869	173 001
12 000 » » 16 000	70 649	7,8	4,7	34,2	22,9	18,6	7,9	3,9	60 832	71 640
16 000 » » 25 000	62 376	7,1	4,8	33,8	22,6	19,2	8,4	4,1	53 933	65 302
25 000 » » 50 000	38 678	6,5	5,4	34,5	21,1	19,1	8,7	4,7	33 387	41 291
50 000 » » 100 000	12 593	5,3	6,2	34,4	20,2	18,8	9,6	5,5	10 880	14 004
100 000 und mehr	5 692	5,8	6,4	33,2	17,2	17,4	8,7	6,3	4 875	6 069
Deutsches Reich	2 792 141	13,8	7,0	40,1	21,3	12,4	4,0	1,4	2 173 932	1 787 384

*) Im Sinn des § 32 Abs. 2 Ziff. 1 EStG.

Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte und Dentisten nach Einkommensgruppen (Einkommensteuerveranlagung 1936)	Steuer- pflichtige	Ein- kom- men in 1000 RM	Fest- gesetzte Steuer	Gesamtzahl der	
				Ehe- frauen	Kin- der ¹⁾
Rechtsanwälte					
unter 1 500 RM ..	773	876	42	242	64
1 500 bis » 3 000 » ..	2 163	4 879	347	1 320	986
3 000 » » 5 000 » ..	2 674	10 599	930	1 875	1 680
5 000 » » 8 000 » ..	3 254	20 882	2 018	2 646	2 900
8 000 » » 12 000 » ..	2 869	28 145	3 154	2 396	3 029
12 000 » » 16 000 » ..	1 666	23 037	2 947	1 430	1 923
16 000 » » 25 000 » ..	1 728	34 048	5 240	1 520	2 228
25 000 » » 50 000 » ..	960	32 160	7 072	859	1 239
50 000 » » 100 000 » ..	249	16 651	4 842	223	294
100 000 RM und mehr	46	6 453	2 396	45	60
Deutsches Reich	16 382	177 730	28 988	12 556	14 403
Ärzte					
unter 1 500 RM ..	604	689	30	216	53
1 500 bis » 3 000 » ..	1 966	4 515	340	1 076	666
3 000 » » 5 000 » ..	3 654	14 697	1 326	2 448	1 944
5 000 » » 8 000 » ..	7 157	46 984	4 602	5 733	6 206
8 000 » » 12 000 » ..	10 035	99 519	10 691	8 681	11 894
12 000 » » 16 000 » ..	6 749	93 440	11 384	6 035	9 441
16 000 » » 25 000 » ..	6 374	124 188	18 378	5 792	9 491
25 000 » » 50 000 » ..	2 579	83 215	17 247	2 410	4 325
50 000 » » 100 000 » ..	316	20 107	5 743	297	575
100 000 RM und mehr	41	7 913	1 943	41	78
Deutsches Reich	39 475	495 267	71 684	32 729	44 673
Zahnärzte					
unter 1 500 RM ..	661	719	35	185	40
1 500 bis » 3 000 » ..	1 473	3 325	246	865	652
3 000 » » 5 000 » ..	2 075	8 307	720	1 499	1 449
5 000 » » 8 000 » ..	2 873	18 385	1 813	2 301	2 576
8 000 » » 12 000 » ..	2 146	20 910	2 351	1 814	2 264
12 000 » » 16 000 » ..	915	12 506	1 537	829	1 151
16 000 » » 25 000 » ..	526	10 060	1 535	467	682
25 000 » » 50 000 » ..	141	4 340	928	123	166
50 000 » » 100 000 » ..	6	399	117	4	7
100 000 RM und mehr	1	113	40	1	—
Deutsches Reich	10 817	79 064	9 322	8 088	8 987
Dentisten					
unter 1 500 RM ..	2 009	2 264	87	995	298
1 500 bis » 3 000 » ..	4 488	9 995	579	3 498	2 828
3 000 » » 5 000 » ..	3 847	15 189	1 124	3 277	3 244
5 000 » » 8 000 » ..	2 435	15 133	1 379	2 154	2 278
8 000 » » 12 000 » ..	1 040	9 896	1 058	943	1 086
12 000 » » 16 000 » ..	285	3 881	487	257	325
16 000 » » 25 000 » ..	102	1 968	309	93	94
25 000 » » 50 000 » ..	14	439	95	13	20
50 000 » » 100 000 » ..	—	—	—	—	—
100 000 RM und mehr	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	14 220	58 765	5 118	11 230	10 173

¹⁾ Für die eine Kinderermäßigung gewährt worden ist.

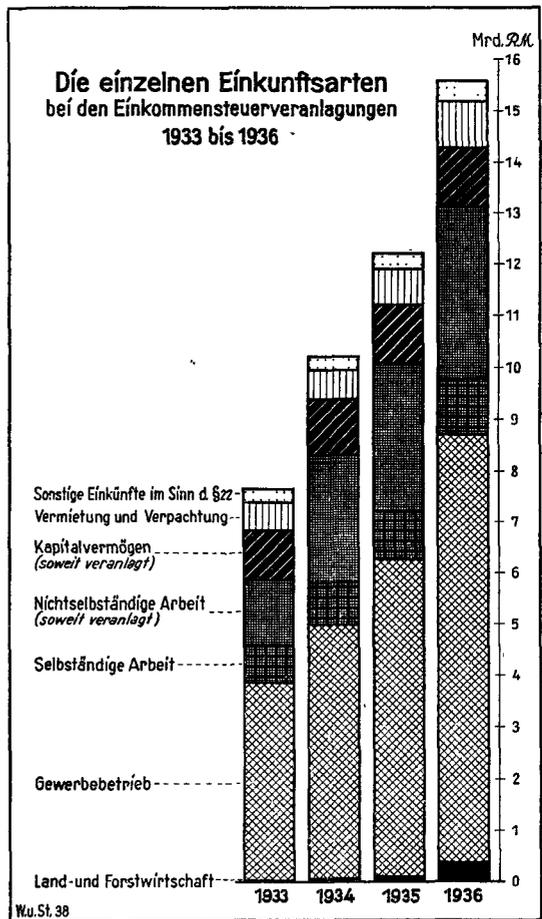
wegen der Änderung der Besteuerungsvorschriften bei den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft (um 206,6 vH). Aber auch jetzt wird immer noch nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Landwirte zur Einkommensteuer herangezogen. Der Gesamtbetrag der versteuerten Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft lag um mehr als 1 Mrd. RM unter dem Ergebnis für 1929. Nach den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft sind die Einkünfte aus Gewerbebetrieb am stärksten gestiegen (um 34,5 vH). Die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung haben sich, und zwar zum Teil wohl im Zusammenhang mit der Senkung der Gebäudeentschuldungsteuer, um 28,7 vH erhöht, die Einkünfte aus selbständiger Arbeit um 21,9 vH, die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit um 14,2 vH, die aus Kapitalvermögen um 9,4 vH und die sonstigen Einkünfte um 23,7 vH.

Auf das Saarland entfielen:

Einkunftsarten	Steuer- pflichtige	Einkünfte in Mill. RM
Land- und Forstwirtschaft	169	0,3
Gewerbebetrieb	19 333	72,5
Selbständige Arbeit	1 763	8,6
Nichtselbständige Arbeit	11 684	42,1
Kapitalvermögen	6 541	6,5
Vermietung und Verpachtung	19 681	17,3
Sonstige Einkünfte	5 123	7,3

An der Summe der Einkünfte waren die Einkünfte aus Gewerbebetrieb (53,0 vH gegen 50,4 vH), aus Vermietung und Verpachtung (5,8 vH gegen 5,7 vH) und aus Land- und Forstwirtschaft (2,6 vH gegen 1,1 vH) etwas stärker, die übrigen Einkunftsarten aber schwächer beteiligt als im Vorjahr. Die Durchschnitts-

einkünfte je Steuerpflichtigen sind bei den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, aus selbständiger Arbeit, aus nichtselbständiger Arbeit und aus Kapitalvermögen gefallen, bei den drei anderen Einkunftsarten aber gestiegen. Der Rückgang bei den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft erklärt sich durch die Herabsetzung des steuerfreien Gewinnbetrags. Bei den Einkünften aus selbständiger Arbeit spielt wahrscheinlich eine Rolle, daß Steuerpflichtige, deren Einkünfte 1935 als solche aus Gewerbebetrieb angesehen wurden, 1936 dieser Einkunftsart zugewiesen worden sind. Gerade diese beiden Einkunftsarten lassen sich nicht immer leicht gegeneinander abgrenzen. Es darf daher aus dem Rückgang der Durchschnittseinkünfte nicht ohne weiteres auf eine allgemeine Senkung des Einkommensniveaus in den freien Berufen geschlossen werden. Für vier hervorragende freie Berufe ist ja oben auch bereits das Gegenteil festgestellt worden. Die leichte Abschwächung der Durchschnittseinkünfte aus nichtselbständiger Arbeit hängt wohl damit zusammen, daß es sich bei den mit Einkünften dieser Art zum ersten Male erscheinenden Steuerpflichtigen zu einem großen Teil um solche gehandelt hat, die den unteren Einkommensgruppen angehören und deshalb veranlagt worden sind, weil ihre nichtsteuerabzugspflichtigen Einkünfte die Freigrenze von 300 RM überstiegen haben. Für den



Die Einkunftsarten* (Einkommensteuerveranlagung 1936)	Steuer- pflichtige		Einkünfte		Veranlagung für 1935 = 100 ^{*)}		Ein- künfte je Steuer- pflichtigen in RM
	Zahl	vH	in Mill. RM	vH	Steuer- pflichtige	Ein- künfte	
Land- und Forstwirtschaft	86 290	1,7	401	2,6	662,6	306,6	4 642
Gewerbebetrieb	1 862 942	37,1	8 294	53,0	112,4	134,5	4 452
Selbständige Arbeit	234 784	4,7	1 127	7,2	123,3	121,9	4 800
Nichtselbständige Arbeit ¹⁾	654 102	13,0	3 298	21,1	116,7	114,2	5 042
Kapitalvermögen ¹⁾	920 118	18,3	1 217	7,8	117,1	109,4	1 323
Vermietung u. Verpachtung	989 350	19,7	902	5,8	119,4	128,7	911
Sonstige Einkünfte ²⁾	278 990	5,5	396	2,5	113,4	123,7	1 421
Deutsches Reich	5 026 576	100	15 635	100	117,4	127,7	3 110¹⁾

^{*)} Die Gesamtzahl der Steuerpflichtigen ist hier höher als beim Einkommen, da Steuerpflichtige mit Einkünften aus mehreren Einkunftsarten bei jeder für sie in Betracht kommenden Einkunftsart gezählt werden. — ¹⁾ Soweit veranlagt. — ²⁾ Im Sinn des § 22 EStG. — ³⁾ 1935 ohne, 1936 mit Saarland.

Rückgang der Durchschnittseinkünfte aus Kapitalvermögen ist der Grund darin zu sehen, daß die Vermögensbildung auch in den breiten Schichten des Volkes beachtliche Fortschritte gemacht und zu einem erheblichen Zugang an Steuerpflichtigen geführt hat,

die zunächst nur mit verhältnismäßig geringen Kapitaleinkünften zu veranlagen waren.

Eine Gliederung der Steuerpflichtigen mit Einkünften aus Gewerbebetrieb nach Gewerbebezügen ist 1936 nicht erfolgt.

Die öffentlich-rechtlichen Zweckverbände im Deutschen Reich

Im Rahmen der Reichsfinanzstatistik wurden die öffentlich-rechtlichen Zweckverbände im Deutschen Reich seit dem 31. März 1929 mehrmals erfaßt¹⁾, soweit sie ausschließlich von Gebietskörperschaften — in der Regel von Gemeinden (Gemeindeverbänden) — gebildet sind und zwei oder mehr Mitglieder haben²⁾. Die wichtigsten Rechtsgrundlagen zur Bildung solcher Zweckverbände waren die Landgemeindeordnungen (z. B. Preußen, Württemberg, Hessen), Gemeindeordnungen (z. B. Bayern, Sachsen, Thüringen) und Schulgesetze der einzelnen Länder (z. B. Preußen, Sachsen, Württemberg). Ein eigenes Zweckverbandsgesetz hat nur Preußen (im Jahre 1911) erlassen. Ein Reichszweckverbandsgesetz befindet sich in Vorbereitung.

bildungen und Auflösungen¹⁾ jeweils weitgehend ausglich. Die Zahl der Zweckverbände betrug:

am 31. März	insgesamt	davon auf den Gebieten der Kammereiverwaltungen ¹⁾	Betriebswirtschaft ²⁾
1929	14 329	13 265	1 064
1930	14 559	13 523	1 036
1933	15 106	13 976	1 130
1937	14 926	13 777	*) 1 149

¹⁾ Einschl. Schlacht- und Viehhofsverbände u. dgl. — ²⁾ Einschl. land- und forstwirtschaftlicher Zweckverbände. — ^{*)} Zum Teil durch Schätzungen ergänzt.

Die öffentlich-rechtlichen Zweckverbände in den einzelnen Ländern (Landstellen) Stand am 31. März 1937	Einwohnerzahl ¹⁾	Zahl der Gebietskörperschaften ²⁾	vH der Reichssumme	Zahl der öffentlich-rechtlichen Zweckverbände	vH der Reichssumme
Preußen	39 934 013	30 999	60,31	8 899	59,62
Ostpreußen	2 333 301	4 729	9,20	2 092	14,02
Berlin	4 242 501	1	0,00	—	—
Brandenburg	2 725 697	3 215	6,26	749	5,02
Pommern	1 920 897	2 487	4,84	403	2,70
Grenzmark Posen-Westpreußen	337 578	455	0,89	53	0,35
Niederschlesien	3 203 998	3 333	6,48	1 500	10,05
Oberschlesien	1 482 773	1 088	2,12	372	2,49
Sachsen	3 400 592	3 057	5,95	644	4,31
Schleswig-Holstein	1 589 664	1 594	3,10	586	3,93
Hannover	3 367 507	3 384	7,36	1 073	7,19
Westfalen	5 039 963	1 643	3,20	309	2,07
Hessen-Nassau	2 584 828	2 408	4,68	427	2,86
Rheinprovinz	7 631 723	2 978	5,79	681	4,56
Hoheznoller Lande	72 991	126	0,24	10	0,07
Bayern	7 681 584	8 131	15,82	109	0,73
Sachsen	5 196 652	2 535	4,93	2 095	14,04
Württemberg	2 696 324	1 905	3,71	604	4,05
Baden	2 412 951	1 480	2,88	936	6,27
Thüringen	1 659 510	1 972	3,84	565	3,79
Hessen	1 429 048	1 000	1,95	41	0,28
Hamburg	1 218 447	27	0,05	9	0,06
Mecklenburg	805 213	1 891	3,68	1 215	8,14
Oldenburg	573 853	152	0,30	10	0,07
Braunschweig	512 989	446	0,87	41	0,27
Bremen	371 558	18	0,03	—	—
Anhalt	364 415	264	0,51	299	2,00
Lippe	175 538	176	0,34	38	0,25
Lübeck	136 413	20	0,04	—	—
Schaumburg-Lippe	49 955	72	0,14	35	0,23
Saarland	810 987	306	0,60	30	0,20
Insgesamt	66 029 450	51 395	100,00	14 926	100,00

¹⁾ Nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 und dem Gebietsstande am 31. März 1937. — ²⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände. — ^{*)} Einschl. der in Hannover zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1859 gebildeten Samtgemeinden.

In Österreich sind in den sogenannten »Ortsgemeindeverbänden« gleichfalls rechtlich selbständige, nur Gebietskörperschaften umfassende Verbände vorhanden. Sie wurden auf landesrechtlicher Grundlage gebildet. Eine besondere Gruppe der Ortsgemeindeverbände, die »Bezirksverbände« in Steiermark, hatte allgemeine Aufgaben und war mehr einer Gebietskörperschaft vergleichbar. Die Bezirksverbände in Steiermark sind mit dem 1. April 1938 aufgelöst worden.

Die Entwicklung der Zweckverbände im Deutschen Reich war entscheidend von der Entwicklung in Preußen beeinflusst, wo durch die Auflösung der Gutsbezirke in den Nachkriegsjahren die Zahl der Zweckverbände von rd. 17 000 im Rechnungsjahr 1911 auf rd. 7 900 im Jahre 1929 sank³⁾. Seit 1929 ist dann die Gesamtzahl der Zweckverbände im Reich ziemlich gleichgeblieben, da sich die verhältnismäßig zahlreichen Neu-

Die Schwankungen der — hauptsächlich zur Aufbringung gemeinsamer Personallasten gebildeten — Zweckverbände auf dem Gebiete der Kammereiverwaltungen sind infolge ihres zahlenmäßigen Übergewichts ausschlaggebend. Die weniger zahlreichen betriebswirtschaftlichen Zweckverbände, denen ein in der Regel vorhandenes gemeinsames Sachvermögen von selbst eine gewisse Dauer verleiht, zeigen eine größere Stetigkeit.

Die Verteilung der Zweckverbände innerhalb des Deutschen Reichs ist nicht einheitlich; sie spiegelt die geschichtlichen, rechtlichen, wirtschaftlichen und stämmischen Besonderheiten der einzelnen Gebiete wider. Es gibt z. B. weiträumig besiedelte Gebiete mit zahlreichen Zweckverbänden, wie Ostpreußen oder Niederschlesien, und ebensolche mit sehr wenig Zweckverbänden, wie etwa Bayern; sodann dicht besiedelte Gebiete mit verhältnismäßig wenig Zweckverbänden, wie Westfalen, und solche mit vielen Zweckverbänden, wie die Länder Sachsen und Baden. Die Zweckverbandshäufigkeit hängt also offenbar jeweils von einer Reihe fördernder oder hemmender Umstände ab. Zweckverbandsfördernd wirkten vor allem frühe oder ausgedehnte Zweckverbandsgesetzgebung des betreffenden Landes, Zuteilung bestimmter Aufgaben zum gemeindlichen Tätigkeitsbereich (z. B. Schulwesen) und Schaffung der Verbandsform für ihre Durchführung sowie das Vorhandensein zahlreicher kleiner finanzschwacher Gemeinden. Hemmend wirkte dagegen späte Schaffung landesrechtlicher Grundlagen, Übernahme bestimmter Aufgaben auf den staatlichen Bereich (z. B. Schulwesen), finanzielle Selbständigkeit der Gemeinden.

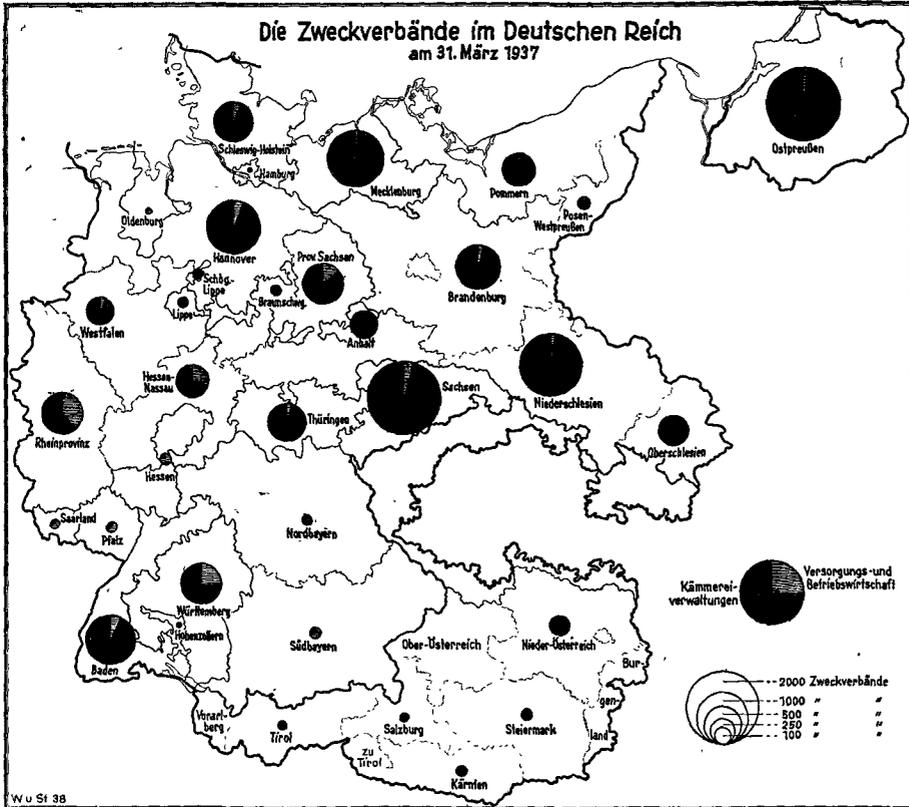
Eine Ausgliederung der Zahl der Zweckverbände nach Aufgabengebieten läßt in den einzelnen Ländern diese fördernden oder hemmenden Ursachen, die einzeln wirken oder durch Häufung verschärft wirken können, deutlich zutage treten. So bedingt — trotz der einheitlichen, ausgebauten Rechtsgrundlage in Preußen (s. o.) — das Vorhandensein zahlreicher finanzschwacher Gemeinden im Osten das Vorkommen vieler Zweckverbände, während die reicheren Gemeinden des Westens mit weniger Zweckverbänden auskommen. Im Lande Sachsen mit seinen vielen, nicht eben finanzstarken Arbeitergemeinden, die infolge der Siedlungsdichte in einer engen Verflechtung gegenseitiger Interessen leben und sowohl durch die Schulgesetzgebung als auch durch Sondergesetze auf die Verwendung der Zweckverbandsform hingewiesen wurden, ist die Verbreitung der Zweckverbände eine allgemeine. Ebenso zeigt sich in anderen ausgesprochenen Zweckverbandsländern, daß entweder im Schulwesen (z. B. Thüringen 525, Württemberg 431 Schulverbände) oder in bestimmten anderen Aufgabengebieten (z. B. in Preußen Feuerlöschwesen; in Sachsen Gesundheitswesen, Bestattungswesen; in Mecklenburg Gesundheitswesen und Feuerlöschwesen; in Anhalt Allgemeine Verwaltungen) die Zweckverbandsform infolge landesrechtlicher Regelung bevorzugt wird. Umgekehrt fehlen diese wichtigen Aufgabengebiete in zweckverbandsarmen Ländern ganz oder fast ganz (so in Bayern, Hessen und Oldenburg das Schulwesen, Gesundheitswesen und Feuerlöschwesen).

¹⁾ Vgl. »Die öffentlich-rechtlichen Zweckverbände im Deutschen Reich und ihre Schulden« in »W. u. St.«, Jg. 1931, S. 240, Jg. 1932, S. 184/185; Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1932, Heft I, S. 91, Jg. 1935, Heft I, S. 202, Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 514, S. 473. — ²⁾ Also z. B. ohne Eigenschulverbände in Preußen. — ³⁾ Vgl. »W. u. St.«, 1931, S. 240.

¹⁾ Nähere Einzelheiten enthalten die eingangs angeführten »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«.

Das sehr unterschiedliche Vorkommen der Zweckverbände in den einzelnen Reichsgebieten zeigt, daß die Zweckverbände je nach den Gegebenheiten eine ergänzende Rolle neben den Gebietskörperschaften spielen. Jedoch hängt die Bedeutung der Zweckverbände nicht allein von ihrer Zahl ab, sondern auch von ihrem finanziellen Gewicht. Statistische Unterlagen hierüber sind

seit 1929 durch die Erhebung der Schulden der Zweckverbände und neuerdings — erstmals für das Rechnungsjahr 1936 — durch die Erhebung ihrer Haushalte vorhanden. Die Schulden der Zweckverbände — insbesondere die Kreditmarktschulden — stellen zum größten Teil eine zusätzliche öffentliche Finanzlast dar, die dem gemeindlichen Bereich zuzuzählen ist. Ähnlich sind die Haushalte der gemeindlichen Zweckverbände eine notwendige Ergänzung der gemeindlichen Aufwendungen. Bei einer Zusammenfassung der Ausgaben und Einnahmen der gemeindlichen Zweckverbände mit denen der Gemeinden (Gem.-Verb.) müssen dann allerdings zur Vermeidung von Doppelzählungen die Zuschüsse, die die Gemeinden (Gem.-Verb.) an Zweckverbände gegeben haben, abgesetzt werden.



Bei der letzten Erhebung des Schuldenstandes — am 31. März 1936 — hatten 3 300 oder gut $\frac{1}{5}$ aller Zweckverbände Schulden nachzuweisen, und zwar insgesamt 320,6 Mill. *R.M.*, davon 194,4 Mill. *R.M.* gegenüber dem Kreditmarkt und 126,2 Mill. *R.M.* gegenüber öffentlichen Stellen¹⁾. Die größten Schuldbeträge entfielen auf die preußischen Westprovinzen (112,1 Mill. *R.M.* Gesamtverschuldung), auf die Länder Sachsen (62,4 Mill. *R.M.*), Württemberg (59,5 Mill. *R.M.*) und Baden (26,4 Mill. *R.M.*) und die preußischen Ostprovinzen (26,4 Mill. *R.M.*).

¹⁾ Vgl. auch: »Die Schulden der gemeindlichen Zweckverbände am 31. März 1936« in »Statistik des Deutschen Reichs«, Band 514, S. 473.

Die Aufgabengebiete der öffentlichen Zweckverbände in den einzelnen Ländern (Landstellen) am 31. März 1937 ¹⁾	Zahl der Zweckverbände auf dem Gebiet der (des)															Insgesamt		
	Allgemeine Verwaltung ²⁾	Volkschulwesens ³⁾	Sonstigen Schulwesens	Fürsorgewesens und Jugendhilfe ⁴⁾	Gesundheitswesens	Straßen- und Wegebau	Wasserstraßen, Flußregulierung ⁵⁾	Feuerlöschwesens	Friedhofs- und Bestattungswesens	Sonstigen Kämmerverwaltungen ⁶⁾	Kämmerverwaltungen zusammen	Land- u. Forstwirtschaft			Verkehrswirtschaft usw.			
												insgesamt	davon Tiermehl- und Bodenverbesserungsverbände	Elektrizitätsversorgung			Gasversorgung	Wasserversorgung
Preußen	29	5 747	290	132	45	156	40	1 602	108	54	8 203	550	338	29	4	102	11	8 899
Ostpreußen	—	1 444	—	—	2	26	1	560	26	2	2 061	27	27	—	—	—	4	2 092
Brandenburg	—	608	4	—	—	7	10	82	7	—	720	28	28	—	—	1	—	749
Pommern	—	294	3	—	2	12	—	84	—	—	397	3	3	—	—	1	—	403
Grenzmark Posen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westpreußen	—	47	—	—	—	1	—	3	—	—	51	1	1	—	—	—	—	53
Niederschlesien	15	932	70	—	2	8	29	13	379	18	1 468	17	17	10	1	3	1	1 500
Oberschlesien	—	261	—	—	—	—	12	3	92	1	370	1	—	—	—	1	—	372
Sachsen	3	443	49	—	2	1	9	3	35	7	553	75	75	2	—	14	—	644
Schleswig-Holst.	2	270	13	—	113	18	35	1	88	—	550	32	32	1	1	1	1	586
Hannover	—	625	87	—	5	4	10	6	248	1	1 017	40	40	6	—	9	1	1 073
Westfalen	7	245	17	—	—	2	3	—	6	5	285	8	8	2	—	12	2	309
Hessen-Nassau	—	227	29	—	5	8	1	—	22	8	301	98	98	4	2	22	—	427
Rheinprovinz	2	344	18	—	—	—	11	2	3	35	421	219	7	2	—	38	1	681
Hohenzoll. Lande	—	7	—	—	—	—	1	—	—	—	9	1	1	—	—	—	—	10
Bayern	3	1	4	—	11	10	6	6	6	1	48	8	7	1	1	48	3	109
Sachsen	15	538	312	—	3	527	26	—	170	291	2 006	—	—	20	13	41	15	2 095
Württemberg	2	272	159	—	6	3	—	—	3	10	456	5	5	14	4	122	3	604
Baden	—	80	637	—	31	52	—	11	4	30	877	24	16	10	4	20	1	936
Thüringen	8	261	264	—	1	6	—	2	—	3	547	—	—	8	—	8	2	565
Hessen	—	—	—	—	1	—	—	7	—	—	9	4	4	3	1	19	5	41
Hamburg	—	—	2	—	3	—	—	—	3	—	8	—	—	1	—	—	—	9
Mecklenburg	—	520	371	—	2	168	—	1	3	129	1 202	10	10	2	—	1	—	1 215
Oldenburg	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	—	1	—	10
Braunschweig	—	38	—	—	—	—	—	—	1	1	40	—	—	—	—	1	—	41
Anhalt	137	55	2	—	66	—	—	31	5	—	297	1	—	—	—	1	—	299
Lippe	—	36	2	—	—	—	—	—	—	—	38	—	—	—	—	—	—	38
Schaumburg-Lippe	—	20	1	—	—	—	—	—	—	—	35	—	—	—	—	—	—	35
Saarland	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	9	5	1	2	2	12	—	30
Insgesamt	195	7 576	2 044	178	880	196	67	1 963	459	219	13 777	609	384	92	31	376	41	14 926
<i>vH</i>	<i>1,3</i>	<i>50,8</i>	<i>13,7</i>	<i>1,2</i>	<i>5,9</i>	<i>1,3</i>	<i>0,4</i>	<i>13,1</i>	<i>3,1</i>	<i>1,5</i>	<i>92,3</i>	<i>4,1</i>	<i>2,6</i>	<i>0,6</i>	<i>0,2</i>	<i>2,5</i>	<i>0,3</i>	<i>100,00</i>

¹⁾ Erfasst sind nur Zweckverbände, die ausschließlich öffentliche Gebietskörperschaften als Mitglieder umfassen. Verbände auf dem Gebiet des Kreditwesens wurden außer Betracht gelassen. Die Zahl der betriebswirtschaftlichen Zweckverbände ist z. T. durch Schätzungen ergänzt. — ²⁾ Insbesondere Amts- und Standesamtsverbände. — ³⁾ In Preußen Gesamtschulverbände auf Grund des Volksschulunterhaltungsgesetzes (ohne Eigenschulverbände). — ⁴⁾ Erfasst sind nur solche Fürsorgeverbände, die aus mehreren Mitgliedern bestehen. — ⁵⁾ Einschließlich wasserwirtschaftliche Verbände. — ⁶⁾ Darunter Schlacht- und Viehhofverbände sowie Kanalisations- und Tierleichenverniehtungsverbände usw. — ⁷⁾ Einschließlich Samtgemeinden.

Schulden der Zweckverbände am 31. März 1936	Ins- gesam	davon				
		ost- liche preußische Provinzen	west- liche	Sach- sen	Würt- tem- berg	Baden
		Mill. <i>R.M.</i>				
a) Gesamtverschuldung						
b) Kreditmarktschulden						
Schulwesen	a 26,7 b 14,8	8,2 4,0	7,0 5,2	10,0 4,5	0,7 0,5	0,0 0,0
Fürsorge- u. Gesundheits- wesen	a 9,7 b 6,3	1,4 0,3	0,4 0,2	5,2 4,4	0,6 0,0	0,9 0,6
Straßen- u. Wegebau	a 38,1 b 18,0	1,4 0,7	35,9 17,3	0,2 0,0	— —	— —
Wasserstraßen, Fluß- regulierung	a 35,4 b 24,4	3,0 0,3	29,5 23,7	1,2 0,0	0,0 0,0	1,0 0,2
Sonstige Kämmerer- verwaltungen	a 32,2 b 8,3	3,9 2,9	1,4 0,9	0,1 0,1	0,1 0,1	22,1 1,6
Kämmererverwaltungen zus.	a 142,3 b 71,8	18,0 8,1	74,3 47,3	16,7 9,0	1,3 0,7	24,0 2,5
Versorgungswirtschaft	a 154,4 b 112,3	6,6 3,1	23,4 9,5	45,2 37,9	58,2 44,0	1,2 0,8
dav.: Elektrizitätsversorgung	a 90,9 b 70,2	1,8 1,8	10,0 5,3	28,9 26,0	45,1 32,6	0,5 0,3
Gasversorgung	a 12,6 b 10,6	0,1 0,1	2,4 1,2	8,0 6,8	0,5 0,5	0,6 0,5
Wasserversorgung	a 51,0 b 31,6	4,7 1,3	10,9 3,0	8,2 5,1	12,6 10,9	0,1 0,0
Sonst. Betriebswirtschaft	a 23,9 b 10,3	1,8 0,5	14,4 7,0	0,4 0,4	— —	1,4 1,1
dav.: Land- u. Forstwirtschaft	a 22,3 b 9,7	1,4 0,5	13,9 7,0	— —	— —	1,4 1,1
Insgesamt	a 320,6 b 194,4	26,4 11,7	112,1 63,8	62,4 47,2	59,5 44,6	26,4 4,3

Dagegen wiesen andere Länder im Verhältnis zu ihrer Größe nur geringe Beträge auf, wie Bayern (11,9 Mill. *R.M.*), Thüringen (2,1 Mill. *R.M.*) und Mecklenburg (0,9 Mill. *R.M.*).

Die Ortsgemeindeverbände in Österreich hatten Ende 1936 insgesamt 9 Mill. S oder zur damaligen Parität rd. 5 1/2 Mill. *R.M.* Schulden. Davon ist inzwischen die Hälfte durch die Auflösung der Bezirksverbände in Steiermark auf das Land Steiermark übergegangen. Die verbliebene Hälfte der Gesamtverschuldung bestand bis auf einen geringfügigen Betrag (0,2 Mill. *R.M.*) nur aus Kreditmarktschulden, die für Zwecke der Verwaltung, insbesondere für Straßenwesen und Wohnungs- und Siedlungswesen, verwendet worden sind.

Wie schon das Beispiel der preußischen Ost- und Westprovinzen erkennen läßt, gibt bei der Verschuldung weniger die Zahl der Zweckverbände, als vielmehr ihre Art den Ausschlag. Besonders zeigt sich dies bei folgender Gegenüberstellung: Es haben 2 878 Zweckverbände auf dem Gebiet der Kämmererverwaltungen 142,3 Mill. *R.M.* und 422 betriebswirtschaftliche Verbände 178,3 Mill. *R.M.* Schulden. Die Verbände auf dem Gebiete der Kämmererverwaltung haben im Durchschnitt 39 000 *R.M.* Schulden je Verband¹⁾, gegenüber 423 000 *R.M.* bei den betriebswirtschaftlichen Zweckverbänden. Dabei treten die Verbände der Versorgungswirtschaft hervor (über 1/2 Mill. *R.M.* je Verband, davon Elektrizitätsversorgung rd. 2,0 Mill. *R.M.*, Gasversorgung 632 000 *R.M.* je Verband). Die land- und

¹⁾ Ohne einen Sonderfall. Unter den Verbänden auf dem Gebiet der Kämmererverwaltungen ist ein (Flußregulierungs-) Verband mit 29,1 Mill. *R.M.* Schulden, der nur wegen seiner rechtlichen Struktur im Rahmen der Schuldenerhebung miterfaßt wird, während er wirtschaftlich, ähnlich wie andere Verbände des gleichen Gebiets, weniger dem öffentlichen, als vielmehr dem gemischt-wirtschaftlichen Bereich zuzurechnen ist.

forstwirtschaftlichen Zweckverbände mit Schulden zerfallen in drei Gruppen, in wenige Tierzuchtverbände und Forstwirtschaftsverbände (4 bzw. 16) mit durchschnittlich nur 10 000 *R.M.* Gesamtverschuldung und in 89 Bodenverbesserungsverbände mit durchschnittlich 1/4 Mill. *R.M.* Verschuldung. Das finanzielle Gewicht der Tierzuchtverbände ist also gering. Die Forstverbände sind vorwiegend nur für die Verwaltung großer, meist schuldenfreier Gemeindeförstungen gebildet worden, während die Bodenverbesserungsverbände dem zusammengefaßten Einsatz größerer Kreditmittel zum Zwecke der Produktionssteigerung, also einem eigentlich betriebswirtschaftlichen Zweck dienen. Die zahlenmäßig so hervortretenden Schulverbände spielen dagegen von der Verschuldung her gesehen mit einer durchschnittlichen Verschuldung von 1 000 *R.M.* bei 2 382 verschuldeten Verbänden von insgesamt 9 620 nur eine untergeordnete Rolle.

Dieses Bild wandelt sich zum Teil bei einer haushaltsmäßigen Betrachtung. Auf Grund der vorläufigen Ergebnisse für einige repräsentative Länder und Landesteile standen innerhalb der Zweckverbände auf dem Gebiete der Kämmererverwaltungen — die betriebswirtschaftlichen Zweckverbände werden mit Ausnahme eines Teils der Verbände auf dem Grenzgebiet der Landwirtschaft haushaltsstatistisch nicht erfaßt — die Schulverbände mit ihrem Aufwand weitaus im Vordergrund. So betragen die Ausgaben der Volksschulverbände durchschnittlich zwischen 4 600 *R.M.* in Ostpreußen und rd. 12 600 *R.M.* in Westfalen. In Sachsen und Württemberg erscheinen auch für das Berufsschulwesen ähnliche Beträge (6 300 und 10 800 *R.M.* im Durchschnitt). Noch höher sind in diesen beiden Ländern die Ausgaben der Fürsorgeverbände (durchschnittlich 46 000 bzw. 48 000 *R.M.*), die in anderen Gebieten entweder gar nicht (Ostpreußen, Westfalen) oder, wie in Hannover, seltener und mit weit geringeren Beträgen vorkommen (Höchstbetrag 3 000 *R.M.*). Starke Unterschiede sind auch bei den nicht sehr zahlreichen Straßen- und Wegebauverbänden festzustellen (Durchschnitte: in Hannover 25 800 *R.M.*, in Westfalen 12 900 *R.M.*, in Ostpreußen 1 100 *R.M.*, im Land Sachsen 450 *R.M.*). Auf anderen Gebieten erschweren die außerordentlichen Abweichungen in der Zahl der Verbände, die einen eigenen Haushalt aufstellen, einen Vergleich. So wurden Friedhofs-, Heimbürginnenverbände u. dgl. gezählt: in Hannover 1 Verband, im Land Sachsen 288 Verbände; Gesundheitspflege, Hebammenverbände u. dgl.: in Hannover 2 Verbände, im Land Sachsen 516 usw.). Für die Feuerlöschverbände, die eine gleichmäßigere Verbreitung aufweisen, läßt sich dagegen sagen, daß sie in der Regel einen ziemlich bescheidenen Haushalt haben (Durchschnitte: in Hannover 1 700 *R.M.*, in Westfalen 1 600 *R.M.*, in Ostpreußen 500 *R.M.*, im Land Sachsen 400 *R.M.*).

Die Ausgaben der Zweckverbände im Rechnungsjahr 1936 in einigen Ländern und Landesteilen	Ostpreußen	Hannover	Westfalen	Sachsen (Land)	Württemberg
	1 000 <i>R.M.</i>				
Volksschulwesen	6 598	4 355	3 031	2 815	2 263
Berufsschulwesen	—	443	174	2 042	1 931
Fürsorgewesen	—	3	—	184	288
Gesundheitswesen	—	1	—	245	7
Straßen- und Wegebau	22	232	26	12	—
Feuerlöschwesen	247	375	8	70	1
Friedhofs- und Bestattungswesen	3	9	11	23	7
Schlacht- und Viehhöfe	—	—	60	14	—
Landwirtschaft	3	332	2	—	28

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden April/Juni 1938

Im Rechnungsjahr 1938/39 verwirklicht sich mit dem Übergang der nunmehr reichsrechtlich geregelten Grundsteuer auf die Gemeinden der zweite Teil der Realsteuerreform. Dem Übergang der Gewerbesteuer auf die Gemeinden im abgelaufenen Rechnungsjahr 1937/38 war durch vorläufige Finanzausgleichsmaßnahmen, insbesondere durch Abgeltungszahlungen der Gemeinden oder Kürzung ihrer Reichssteuerüberweisungsanteile, Rechnung getragen worden. Mit der vollständigen Durchführung der Realsteuerreform 1938 ist auch der Zeitpunkt für eine grundsätzliche Neuregelung der finanziellen Beziehungen zwischen Ländern und Gemeinden gekommen. Am 10. Dezember 1937 gab das Reich die neuen »Grundsätze über den Finanz- und Lastenausgleich zwischen Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden)« bekannt.

Nach den allgemeinen Vorschriften (Reichsgesetzbl. 1937 I, S. 1352) soll der Ausgleich für den Übergang der Gewerbesteuer und der Grundsteuer auf die Gemeinden vor allem in einer entsprechenden Aufgabenteilung an die Gemeinden auf den Gebieten des Schulwesens, der Wohlfahrtspflege und des Straßenwesens gefunden werden, in zweiter Linie ist der Ausgleich herzustellen durch eine Kürzung der Anteile der Gemeinden an den Reichssteuerüberweisungen. Für die Verteilung der Anteile an den drei wichtigsten Reichsüberweisungssteuern — Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer — wird grundsätzlich bestimmt, daß die Gemeinden an allen drei Steuerarten nicht, wie bisher, mit verschiedenen, sondern mit dem gleichen Hundertsatz zu beteiligen sind, und zwar mit mindestens 20 und höchstens 30 vH. Diese sogenannten »Finanzzuweisungen« sind zu mindestens 75 vH als »Schlüsselzuweisungen« zu verteilen; der Schlüssel hat neben der eigenen Steuerkraft der Gemeinde ihre Größe und ihren Kinderreichtum zu berücksichtigen, zwei Merkmale also, die die Ausgabenhöhe beeinflussen. Der Rest der Finanzzuweisungen ist über einen Ausgleichstock als »Bedarfszuweisungen« an Gemeinden

in außergewöhnlicher Lage und mit besonderen Aufgaben auszusühten. Die Ausführungsgesetze der Länder zu diesen reichsrechtlichen Grundsätzen waren mit Beginn des Rechnungsjahres großenteils noch nicht fertiggestellt, und es wurde daher in Preußen und anderen Ländern im ersten Viertel des Rechnungsjahres nach vorläufigen Regelungen verfahren.

Kassenmäßige Einnahmen der Länder, der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern, der Gemeindeverbände und Hansestädte aus Landes- und Gemeindesteuern	April/Juni		Veränderungen	
	1938	1937	1938 gegen 1937	
	Mill. RM		Mill. RM	vH
Grund- und Gebäudesteuer	11,7	17,1	*) - 5,4	.
Land- und Forstwirtschaft	270,9	277,1	*) - 6,2	.
Übrige Grundstücke	0,0	—	—	.
Ausgleichszuschüsse	—	—	—	.
zusammen	282,6	294,2	*) - 11,7	.
Allgemeine Gewerbesteuer	276,3	189,9	+ 86,4	+ 45,5
Ertrag und Kapital	31,5	32,3	- 0,8	- 2,4
Lohnsumme	- 1,4	- 1,3	- 0,2	.
Ausgleichszuschüsse	—	—	—	.
zusammen	306,4	221,0	+ 85,4	+ 38,7
Gebäudeentschuldungsteuer ¹⁾	192,6	190,7	+ 1,9	+ 1,0
Bürgersteuer	110,1	105,5	+ 4,6	+ 4,4
Verwaltungskostenabgabe, Wohlfahrtsabgabe, Einwohnersteuer u. dgl.	0,0	0,5	- 0,5	.
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	18,0	15,9	+ 2,1	+ 13,5
Wertzuwachssteuer	7,6	7,6	- 0,1	- 0,1
Gemeindebiersteuer	36,2	34,6	+ 1,6	+ 4,7
Gemeindegetränksteuer	11,4	9,9	+ 1,4	+ 14,3
Vergnügungsteuer	10,2	9,9	+ 0,4	+ 3,7
davon Kinosteuer	5,6	5,1	+ 0,4	+ 8,5
Hundesteuer	6,5	6,9	- 0,5	- 6,8
Sonstige	6,3	7,4	- 1,1	- 15,3
Insgesamt	987,8	904,1	+ 83,7	+ 9,3

¹⁾ Für die Länder Preußen und Bayern, in denen die Gebäudeentschuldungsteuer Landes-Überweisungsteuer ist, sind die Gesamteinnahmen des Landes eingesetzt. — ²⁾ Die Veränderungen sind in Unterschieden der statistischen Erfassung begründet.

Aus den Kassenergebnissen des ersten Rechnungsvierteljahres sind die finanziellen Auswirkungen der neuen Grundsteuerregelung und der neuen Finanzausgleichsbestimmungen noch nicht voll zu sehen. Die Gemeinden konnten zu einem verhältnismäßig großen Teile die neuen Grundsteuerbesätze noch nicht festlegen. In den kassenmäßigen Grundsteuereinnahmen für April bis Juni 1938 mischen sich daher die Reste, die nach altem Recht für das Vorjahr

gezahlt werden mit den Vorauszahlungen auf Rechnung von 1938/39, die jedoch zum Teil auch noch nach alten Bestimmungen geregelt sind. Die Ausschüttungen auf die den Gemeinden zustehenden Finanzzuweisungen erfolgten in Preußen nach vorläufiger Regelung, und zwar unter Einfluß von Hauszinssteueranteilen; in Baden und Thüringen wurden im ersten Rechnungsvierteljahr Finanzzuweisungen kassenmäßig überhaupt noch nicht ausgeschüttet. Das Bild ist somit noch uneinheitlich, und es wird aus diesem Grunde von irgendwelchen Vergleichen der erfolgten Überweisungen mit den Überweisungen früherer Zeitabschnitte abgesehen.

Bei der Gegenüberstellung der Gesamteingänge aus Landes- und Gemeindesteuern können die Einnahmen der Länder, der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände aus der Grundsteuer 1938 nicht ohne weiteres mit den Beträgen aus 1937 verglichen werden, da die Landessteuern 1937 das Landessteuereinkommen in den Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern mitumfaßten, während bei den Gemeinden, auf die 1938 die Landessteuern übergegangen sind, nur die Einnahmen derjenigen mit mehr als 5 000 Einwohnern vierteljährlich nachgewiesen werden. Der Anteil der Landgemeinden am Grundsteuereinkommen war immer beträchtlich, so daß sich durch diese Verschiedenartigkeit der statistischen Erfassung der scheinbare Rückgang der Grundsteuereinnahmen erklärt.

Die Einnahmen aus der Grundsteuer betragen:

	April bis Juni	
	1938	1937
	Mill. RM	
bei den Ländern	14,1	107,7
„ „ Gemeindeverbänden	4,4	10,5
„ „ Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern	250,2	162,8

Bei der Gewerbesteuer, die im Vorjahr auf Reichsrecht umgestellt wurde, ist April bis Juni 1938 gegenüber dem ersten Viertel des abgelaufenen Rechnungsjahres eine Mehreinnahme zu verzeichnen, die nicht nur auf das Fortschreiten des wirtschaftlichen Aufschwungs und dessen Ausdruck in den besseren Veranlagungsergebnissen und Zahlungseingängen zu suchen ist; vielmehr wirkt sich hier auch die Tatsache aus, daß sich in den ersten Monaten des Rechnungsjahres 1937/38 die Erhöhung der Gewerbesteuererinnahmen noch nicht entfernt in dem Maße durchgesetzt hatte, in dem sie nach abgeschlossener Veranlagung auf Grund der neuen reichsrechtlichen Bestimmungen und der neuen Hebesätze gegen Ende des Rechnungsjahres eintrat. Die Mehrerträge der Gewerbesteuer im Vergleich zum Vorjahr werden daher in

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der deutschen Länder von April bis Juni 1938	Preußen		Bayern		Sachsen		Württemberg		Baden		Thüringen		Hessen		Übrige Länder		Länder insgesamt (ohne Hansestädte)		
	Gesamteinnahme	Dem Lande verblieben	Gesamteinnahme	An Gemeinden (G. V.) überwiesen	Dem Lande verblieben														
Reichsteuerverweisungen																			
Mill. RM																			
Eink- u. Körperschaftsteuer ¹⁾	223,1	122,9	44,5	29,9	37,4	21,5	14,7	12,3	11,6	8,9	8,6	6,2	7,5	4,8	13,6	10,9	360,9	143,5	217,4
Umsatzsteuer	90,4	49,7	16,2	11,6	12,2	7,1	6,4	4,8	5,3	4,1	3,5	2,6	3,0	1,3	5,1	3,5	142,2	57,4	84,8
Grunderwerbsteuer	*)	*)	3,0	1,5	*)	*)	1,4	0,8	0,9	0,5	0,5	0,2	0,0	0,0	0,8	0,2	6,7	3,5	3,2
Urkundensteuer ²⁾	5,7	5,7	0,8	0,8	0,7	0,7	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1	0,2	0,2	5,5	—	7,5
Rennwettsteuer	3,8	3,8	1,0	1,0	0,6	0,6	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	5,9	—	5,9
Kraftfahrzeugsteuer	9,8	—	2,0	1,5	1,2	0,8	0,7	0,7	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,7	0,5	15,6	—	4,1
Biersteuer ³⁾	5,6	2,8	12,7	12,7	0,7	0,7	2,3	2,2	1,5	1,5	0,3	0,3	0,2	0,2	0,4	0,3	23,9	3,0	20,8
Schlagsteuer	23,6	23,6	5,2	5,2	3,5	3,5	1,6	1,6	1,4	1,4	1,0	1,0	0,8	0,8	1,9	1,8	38,9	0,0	38,9
Wandergewerbesteuer	1,0	1,0	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	—	0,0	0,0	0,1	0,1	1,6	—	1,4
Ausgleich Hambg./Preußen ⁴⁾	2,9	2,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,9	—	2,9
Zusammen	365,9	212,0	85,6	64,4	56,4	35,1	27,2	22,4	21,5	17,1	14,5	10,8	11,9	7,4	22,9	17,6	606,0	*)219,1	386,9
Kürzung / Justizverwalt. ⁵⁾	48,5	48,5	10,8	10,8	6,8	6,8	2,8	2,8	2,3	2,3	1,4	1,4	1,5	1,5	2,6	2,6	76,5	—	76,5
für { Polizei ⁶⁾	50,1	50,1	6,9	6,9	5,4	5,4	2,3	2,3	3,1	3,1	0,9	0,9	1,5	1,5	2,4	2,4	72,5	—	72,5
Verbleiben	267,3	113,5	67,9	46,7	44,3	23,0	22,2	17,4	16,1	11,7	12,2	8,5	9,0	4,5	17,9	12,6	457,0	219,1	237,9
Landesteuern																			
Grundsteuer (Reste)																			
a) der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	—	—	—	—	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	—	—	0,5	0,4	1,0	0,1	0,9
b) der Grundstücke	9,3	9,3	1,2	1,2	1,0	1,0	0,4	0,4	0,7	0,7	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	13,4	0,2	13,2
Gewerbesteuer (Reste)	- 0,0	- 0,0	1,6	1,6	0,5	0,5	0,3	0,3	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,2	0,6	0,3	3,3	0,3	3,0
Gebäudeentschuldungsteuer	119,1	67,5	19,3	15,4	*) 15,6	*) 12,6	3,3	3,3	2,4	2,4	1,4	1,1	4,0	4,0	3,3	3,2	168,3	*) 58,9	109,4
Stempelsteuern (Reste)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Landesteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	0,5	0,5	0,0	0,0	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	- 0,0	1,3	0,4	0,9
Zusammen	128,4	76,8	22,2	18,2	*) 17,2	*) 14,2	4,6	4,6	3,3	3,3	2,0	1,7	4,6	4,6	5,2	4,0	187,4	60,0	127,4
Einbehaltg., Umlagen u. dgl.	—	*) 68,8	*) 0,7	*) 0,7	*) 1,5	*) 1,5	—	—	*) 0,2	*) 0,2	—	—	*) - 0,6	*) - 0,6	*) 1,7	*) 1,7	3,6	*) - 68,8	72,3
Insgesamt	395,7	259,0	90,9	65,7	*) 63,0	*) 38,7	26,8	22,0	19,7	15,2	14,2	10,2	13,0	8,5	24,7	18,2	647,9	210,3	437,6

¹⁾ Einschl. Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe. — ²⁾ In Preußen und Sachsen wird die Reichsgruenderwerbsteuer von gemeindlichen Hebestellen eingezogen. — ³⁾ Überweisungen als Abgeltung der Landesstempelsteuern. — ⁴⁾ Überweisungen gemäß § 42b des FinAusglGes. und Sonderentschädigungen. — ⁵⁾ Auf Grund von § 14 Abs. 3 des Gesetzes über Groß-Hamburg und andere Gebietsvereinigungen vom 26. Januar 1937 (Reichsgesetzbl. I S. 91). — ⁶⁾ Gemäß § 9 des Dritten Gesetzes zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich vom 24. Januar 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 88). — ⁷⁾ Gemäß § 9 des Gesetzes über Finanzmaßnahmen auf dem Gebiete der Polizei vom 19. März 1937 (Reichsgesetzbl. I S. 325). — ⁸⁾ Einschl. 1,3 Mill. RM Einnahmen des außerhalb des Staatshaushalts stehenden Wohnungsbaustocks. — ⁹⁾ Als Ausgleich für den Übergang der Landesgruendersteuer auf die Gemeinden behielt das Land Preußen im Vierteljahr April bis Juni 68,3 Mill. RM ein; um diesen Betrag wurde der Gesamtgemeinanteil an den Reichsteuerverweisungen und der Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) Steuer gekürzt. — ¹⁰⁾ Restzahlungen der Gemeinden zur Abgeltung des Übergangs der Landesgewerbesteuer auf die Gemeinden 1937/38, in Baden auch vorläufige Zahlungen aus Anlaß des Übergangs der Landesgruendersteuer. In Hessen einschl. — 0,8 Mill. RM Umlage für die fortgefallenen Provinzialsteuern. — ¹¹⁾ Allgemeine Landesumlage und Schulstellenumlage in Mecklenburg.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern (Gem.), der Gemeindeverbände (Gv.) und der Hansestädte von April bis Juni 1938	Länder insges. (ohne Hansestädte)		Preußen		Bayern		Sachsen		Württemberg*)	Baden		Thüringen		Hessen		Hamburg	Bremen
	Gem.	Gv.	Gem.	Gv.	Gem.	Gv.	Gem.	Gv.	G. u. Gv.	Gem.	Gv.	Gem.	Gv.	Gem.	Gv.		
	Mill. RM																
Finanzzuweisungen	35,8	34,4	26,4	33,3	3,0	0,0	2,8	0,6	0,4	—	—	—	—	0,2	—	—	4,3
Schlüsselaufweisungen	—	—	17,5	20,9	3,0	0,0	1,5	0,5	0,4	—	—	—	—	0,2	—	—	23,0
Bedarfszuweisungen	35,8	34,4	8,8	12,4	—	—	1,3	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	4,3
Reichsteuerrüberweisungen	119,7	39,2	77,6	34,2	19,5	1,6	10,1	1,3	3,4	2,7	0,1	0,4	0,2	2,7	0,4	3,6	0,9
Restüberweisungen aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer	103,2	21,4	65,0	18,6	18,7	1,0	8,7	0,9	2,9	2,4	0,1	0,3	0,1	2,4	0,3	—	0,2
Grundwerbsteuer*)	15,1	9,5	11,7	8,4	0,8	0,0	1,2	0,1	0,5	0,1	—	0,1	0,1	0,2	0,0	—	0,8
Kraftfahrzeugsteuer	1,4	8,3	1,0	7,2	0,0	0,6	0,2	0,3	—	0,1	—	—	0,0	0,1	0,1	—	0,9
Sonstige	0,0	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	1,9
Kürzungen ²⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14,6
Gemeindesteuern (einschl. Landessteuerüberweisungen)	739,8	21,5	509,8	12,3	68,9	4,9	53,0	1,6	34,3	25,5	0,7	10,9	0,4	12,4	0,1	50,2	8,3
Grundsteuer	8,0	2,6	5,1	—	0,6	2,0	0,3	0,0	0,6	0,5	0,3	0,1	0,0	0,4	0,0	0,1	0,0
von der Lohnsumme	242,2	1,8	180,8	—	20,5	1,3	14,9	0,0	7,4	8,1	0,4	3,4	0,1	3,5	0,0	12,0	1,6
Beteiligungsbeträge ³⁾	+ 0,0	—	—	—	- 0,0	—	+ 0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	250,2	4,4	185,9	—	21,1	3,3	15,2	0,0	8,0	8,6	0,7	3,5	0,1	3,9	0,1	12,1	1,6
Allgemeine Gewerbesteuer	257,6	1,2	170,3	—	26,6	1,0	13,3	0,0	18,4	9,0	0,1	3,8	0,0	5,1	0,0	11,8	3,0
von der Lohnsumme	29,6	—	29,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,0	—
Ausgleichszahlungen ⁴⁾	- 1,4	—	- 0,4	—	- 0,0	—	+ 0,0	—	- 0,4	- 0,2	—	- 0,0	—	- 0,0	—	- 0,0	- 0,0
zusammen	285,8	1,2	199,4	—	26,6	1,0	13,4	0,0	18,0	8,8	0,1	3,8	0,0	5,1	0,0	13,7	3,0
Gebäudeentschuldungsteuer	25,4	3,2	9,8	1,8	3,4	—	6,9	1,3	0,9	2,9	—	0,0	0,0	0,6	0,0	12,4	1,6
Bürgersteuer	102,7	0,0	66,9	—	8,6	—	11,2	0,0	4,2	3,0	—	2,3	—	1,9	—	6,2	1,2
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	10,0	6,4	7,5	5,5	0,9	0,6	0,7	0,0	0,3	0,2	—	0,1	0,2	0,1	0,0	0,7	0,2
Wertzuwachssteuer	5,9	1,3	4,3	1,2	0,5	—	0,4	0,0	0,4	0,1	—	0,0	—	0,0	—	0,4	0,0
Gemeindebiertsteuer	32,4	2,2	19,6	1,8	4,7	0,0	2,8	0,0	1,4	1,2	—	0,8	0,0	0,5	—	1,1	0,5
Gemeindegetränksteuer	10,4	0,0	7,0	—	0,9	—	1,1	0,0	0,5	0,5	—	0,1	0,0	0,1	—	0,8	0,1
Vergnügungssteuer: a) Kinosteuer	5,0	0,1	3,5	0,1	0,4	—	0,5	0,0	0,1	0,1	—	0,1	0,0	0,1	—	0,3	0,1
b) übrige	4,0	0,4	2,8	0,2	0,3	0,0	0,4	0,1	0,1	0,1	—	0,1	0,0	0,0	—	0,3	0,0
Hundsteuer	4,8	1,2	2,6	1,1	1,0	—	0,4	0,0	0,3	0,2	—	0,1	0,0	0,0	—	0,4	0,1
Sonstige	3,2	1,0	0,5	0,7	0,5	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	1,7	—
Insgesamt (einschl. Ausgleichsstock)	895,5	95,1	613,8	79,8	91,5	6,4	65,9	3,5	38,2	28,2	0,8	11,5	0,6	15,3	0,5	62,1	11,1
Umlageausgaben (-) ⁵⁾	- 42,8	- 14,5	- 33,2	- 13,6	- 3,2	- 0,6	- 1,5	- 0,0	- 1,9	- 0,3	—	- 0,7	- 0,2	- 0,6	—	—	—
Umlageeinnahmen (+)	+ 102,1	—	+ 77,8	—	+ 6,1	—	+ 4,9	—	+ 5,6	+ 0,3	—	+ 1,7	—	+ 1,1	+ 0,1	—	—

*) Die Gemeindeverbände haben nur Umlageeinnahmen. — 1) Die als Finanzzuweisungen verteilten Hauszinssteuermittel in Preußen sind als Finanzzuweisungen und nicht als Gebäudeentschuldungsteuer nachgewiesen. Bedarfszuweisungen einschl. restlicher Ermessensbeihilfen (§ 39a Pr. A.G. z. FAG.) — 2) In Sachsen: ohne die vom Lande aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zum persönlichen Schulaufwand. — 3) In Preußen: einschl. der Überweisungen aus der Biersteuer, die von den Überweisungen aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer aus verrechnungstechnischen Gründen nicht getrennt werden können. — 4) Bei Anhalt und dem ehemaligen Mecklenburg-Schwerin kann der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer nicht von den Überweisungen aus der Reichsgrunderwerbsteuer getrennt werden und ist deshalb in der Reichsgrunderwerbsteuer mitenthalten. — 5) Kürzungsbeträge für die Justizverwaltung (Hamburg 3,7 Mill. RM, Bremen 0,6 Mill. RM), für die Polizei (Hamburg 7,9 Mill. RM, Bremen 1,9 Mill. RM), für den Ausgleich Hamburg/Preußen 3,1 Mill. RM. — *) Verrechnungsunterschiede. — 7) Einschl. Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe. — 8) An Land und Gemeindeverbände einschl. Abgeltungszahlungen aus Anlaß des Übergangs der Gewerbe- und der Grundsteuer auf die Gemeinden.

dem Gesamtergebnis des Rechnungsjahrs 1938/39 im Verhältnis zu 1937/38 voraussichtlich nicht ganz die prozentuale Höhe halten können, die April bis Juni erreicht wurde. Die Einnahmen aus der Gebäudeentschuldungsteuer haben sich im Vergleich zum Vorjahr gut behauptet. Bei den übrigen Steuerarten fällt insbesondere die günstige Entwicklung der Einnahmen aus dem

Zuschlag zur Grunderwerbsteuer, aus der Gemeindegetränksteuer und der Kinosteuer auf.

Im ganzen haben die Länder, die Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und die Gemeindeverbände von April bis Juni 1938 aus Landes- und Gemeindesteuern 9 vH mehr eingenommen als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Ertrag der Tabaksteuer im Oktober 1938

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Oktober 1938 auf 71,8 Mill. RM gegen 63,3 Mill. RM im entsprechenden Monat des Vorjahres.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte 1000 RM	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse ²⁾ 1000 RM	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise RM je Stück
Zigarren	16 749	23,3	759,4	72 821	9,59
Zigaretten	46 292	64,5	4 336,8	151 597	3,50
Kautabak	128	0,2	13,1	2 565	19,57
Zigarettenhüllen	448	0,6	448,2	—	—
Feingeschnitt. Rauchtobak	146	0,2	136	291	2,135
Steuerbegünst. Feinschnitt	6 330	8,8	16 075	16 657	10,36
Pfeifentabak	1 648	2,3	12 124	6 208	5,12
Schnupftabak	88	0,1	1 514	877	5,79

1) Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für Oktober 1938 auf 251,0 Mill. RM gegenüber 222,6 Mill. RM für Oktober 1937. An Zigarettentabak sind im Berichtsmontat 45 866 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 19,7 Mill. RM.

Die Reichsschuld im Oktober 1938

Die Reichsschuld ist im Oktober um 1,84 Mrd. RM gestiegen. Zu Ende des Monats belief sich die Gesamtverschuldung des Reichs — ohne 60,7 Mill. RM Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — auf 25,68 Mrd. RM.

Die Zunahme ergab sich insbesondere durch 1,84 Mrd. RM Einzahlungen auf die Anfang Oktober herausgebrachte dritte Folge der 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1938 (vgl. auch »W. u. St.« 1938 S. 791), bei welcher zu Ende der Zeichnungsfrist infolge der starken Nachfrage der am offenen Markt aufgelegte Teil um 250 Mill. RM auf 1,2 Mrd. RM und der bereits vor Zeichnungsauflegung fest übernommene Betrag um 100 Mill. RM auf 650 Mill. RM erhöht worden war. Neben den Einzahlungen auf die neuen Schatzanweisungen erfolgten noch 54,5 Mill. RM Einzahlungen auf die 4 1/2 %ige Anleihe von 1938. An langfristigen Mitteln sind also dem Reich im Oktober insgesamt 1 894,6 Mill. RM zugeflossen. Die lang- und mittelfristigen Schulden zusammen haben dagegen nur um 1 791,7 Mill. RM zugenommen, da neben geringen weiteren Zugängen (für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung + 7,0 Mill. RM 4 1/2 %ige Schatzanweisungen sowie + 1,5 Mill. RM Schuldbuchforderungen) mehr als 100 Mill. RM fällige Schatzanweisungen eingelöst wurden, nämlich 59,8 Mill. RM Arbeitsschatzanweisungen — die damit völlig eingelöst sind —, 34,0 Mill. RM im Jahre 1932 für Bankentstützungen begebene 5 %ige Schatzanweisungen (Folge XI) und 17,7 Mill. RM in den Jahren 1935 und 1936 für

Zwecke der Zinssenkung des landwirtschaftlichen Realkredits begebene 4%ige Schatzanweisungen (Folge XV bzw. XVI).

In der Zwischenzeit wurde in Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben eine neue vierte Folge der 4 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1938 im Gesamtbetrag von 1,5 Mrd. RM zu den gleichen Bedingungen aufgelegt wie die dritte Folge. Der Zinslauf beginnt am 1. November 1938. Die Zeichnungsfrist läuft vom 23. November 1938 bis zum 9. Januar 1939. Die Einzahlungen haben spätestens vom 17. Januar bis 25. Februar 1939 zu erfolgen.

Bei den kurzfristigen Schulden war die Zunahme (136,5 Mill. RM) wieder geringer als im Vormonat (240,3 Mill. RM). Be-

Die Reichsschuld*) in Mill. RM	Oktober	Sept.	Oktober
	1938		1937
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten¹⁾	2 737,3	2 807,9	2 896,1
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8
Schuld an die Reichsbank	173,2	173,2	174,3
Summe II	582,0	582,0	583,2
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden²⁾			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 287,1	291,2	314,6
Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 — ohne RM-Anteil — ³⁾	*) 690,5	695,6	749,3
6%ige Äußere Anleihe von 1930	298,7	298,3	298,3
Zusammen (1)	1 276,3	1 285,1	1 362,3
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5%ige Anleihe von 1927	313,1	313,1	326,0
Intern. 5 1/2%ige Anl. 1930 — RM-Anteil — ³⁾	31,6	31,7	32,1
Schuldensicherungsforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928	842,1	842,1	890,9
Schuldensicherungsforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930	168,2	168,2	173,5
Schuldensicherungsforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁴⁾	5,0	5,0	5,2
Schuldensicherungsforderungen für landw. Schuldenregelung ⁵⁾	39,7	38,2	10,7
4%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	199,4	199,4	232,4
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	793,7	793,7	812,2
Desgl. zweite Ausgabe	1 034,5	1 034,5	1 057,0
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	624,9	624,9	437,0
4 1/2%ige „ „ „ „ 1938	1 270,5	1 216,0	—
4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	463,1	463,1	463,1
4 1/2%ige „ „ „ „ 1936	98,0	98,0	98,0
Desgl. zweite Folge	670,4	670,4	670,4
„ dritte	600,0	600,0	600,0
4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1937	—	—	—
„ erste Folge	700,0	700,0	700,0
Desgl. zweite Folge	800,0	800,0	800,0
„ dritte	850,0	850,0	849,5
4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1938	1 400,0	1 400,0	—
Desgl. zweite Folge	1 966,0	1 966,0	—
„ dritte	1 840,1	—	—
5%iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	30,1	30,1	33,9
4%iges „ „ „ „ 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1
4 1/2%iges „ „ „ „ von 1936	56,7	56,7	56,7
5%ige Schatzanweisungen von 1932	—	34,0	34,0
4 1/2% (früher 6%)ige Schatzanweis. v. 1932	—	—	43,3
4 1/2%ige Schatzanweisung. von 1934 bis 1937	1 035,6	1 028,6	1 375,6
4%ige Arbeitsschatzanweisungen von 1933	—	59,8	296,7
4%ige Schatzanweisung. von 1935 bis 1938	93,7	111,4	73,5
Summe (a)	16 190,6	14 398,9	10 335,8
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) Zahlungsverpflichtungen	4 560,1	4 316,5	1 610,2
β) Sicherheitsleistungen usw.	175,6	175,6	370,1
Reichswechsel	138,8	196,4	400,0
Sonstige Darlehen	5,8	6,3	6,4
Betriebskredit bei der Reichsbank	9,4	58,4	10,0
Summe (b)	4 889,6	4 753,1	2 396,7
Summe der Inlandsschulden (2)	21 080,2	19 152,0	12 732,5
Summe III	22 356,5	20 437,1	14 094,8
Zusammen I—III	25 675,9	23 827,0	17 574,0
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	60,7	60,7	64,2
Umlauf an Steuergutscheinen alter Art	9,5	10,3	307,3
Steuergutscheine alter Art bei der Reichsbank	—	—	135,2
Anleihestock-Steuergutscheine	106,7	106,7	—

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung oder bei der Belga zur neuen Parität. — ³⁾ Davon ²⁾ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁵⁾ Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — ⁶⁾ Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. September 1933 auf 60,3 Mill. RM für die internationale 5 1/2%ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 85,9 Mill. RM für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924. — ⁷⁾ Außerdem 16,5 Mill. RM unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

sonders haben die Zugänge bei den unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen abgenommen (+ 243,6 Mill. RM gegenüber + 341,1 Mill. RM im September), während die Barverkäufe im Oktober erheblich größer waren als im Vormonat (265,7 Mill. RM gegenüber 41,8 Mill. RM). Der Umlauf an Reichswechseln war um 57,6 Mill. RM, die sonstigen Darlehen um 0,5 Mill. RM zurückgegangen und der Betriebskredit bei der Reichsbank bis auf 9,4 Mill. RM abgedeckt (— 49,0 Mill. RM).

Die Auslandsschulden haben sich im Berichtsmonat durch Tilgungen auf die Dawes- und Younganleihe um 2,9 Mill. RM und durch Schwankungen in den Wechselkursen ausländischer Währungen um 5,9 Mill. RM, insgesamt also um 8,8 Mill. RM, vermindert.

Bei der Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten kam, nachdem im September bereits 5,7 Mill. RM durch Diskontierung weggefallen waren, der Hauptbetrag (70,6 Mill. RM) der im Juni ausgelosten Stücke zur Einlösung.

Die Unternehmungen im November 1938

Im November 1938 haben sich die Gründungen von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften jahreszeitlich gegenüber dem Vormonat etwas erhöht. Auch die Auflösungen von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften sind gestiegen. Bei den Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. verharren die Auflösungen — gemessen an ihrem hohen Umfang in der Umwandlungsperiode — auf einer geringen Höhe.

Einzelunternehmen, Personalgesellschaften und Genossenschaften	Gründungen		Auflösungen		dar. Löschung v. Amts wegen ¹⁾	
	Nov.	Oktober	Nov.	Oktober	Nov.	Oktober
	1938					
Einzelunternehmen, Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften	1 668	1 440	2 604	2 174	469	348
Genossenschaften	27	50	74	93	14	14

¹⁾ Soweit aus den Bekanntmachungen im Reichsanzeiger ersichtlich.

Aktiengesellschaften. Im November 1938 wurden keine neuen Aktiengesellschaften gegründet. Die Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften beliefen sich auf 11 Mill. RM.

Größere Kapitalerhöhungen nahmen vor die Kurmärkische Zellwolle und Zellulose A. G. in Wittenberge um 7,2 Mill. RM und die Deutsche Rohrleitungsbau-A.G. in Leipzig um 1,8 Mill. RM (zum Teil Sacheinlagen).

Die drei im November vorgenommenen Kapitalherabsetzungen beliefen sich auf zusammen nur 0,7 Mill. RM. 29 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 9,1 Mill. RM wurden aufgelöst.

Die Schwarzmeer- und Ostsee-Transportversicherungs-A.G. in Hamburg und die Augusta Victoria Bad und Hotel Kaiserhof-A.G. in Wiesbaden mit einem Aktienkapital von je 1 Mill. RM eröffneten das Abwicklungsverfahren. Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe wurde mit einem nominalen Aktienkapital von rund 2,8 Mill. RM auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 gelöscht.

Gesellschaften m. b. H. 52 Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von zusammen 9,1 Mill. RM wurden im November 1938 gegründet. Darunter befand sich nur eine Millionengesellschaft, die Berliner Wohn- und Geschäftshaus G. m. b. H. in Berlin mit einem Kapital von 5 Mill. RM. Ferner wurden im November 34 Kapitalerhöhungen um zusammen 79,3 Mill. RM durchgeführt.

Die Luftfahrtkontor G. m. b. H. in Berlin erhöhte ihr Stammkapital um 69,98 Mill. RM auf 70 Mill. RM. Ferner nahmen größere Kapitalerhöhungen vor die Teltower Kreiswerke G. m. b. H. in Babelsberg um 4,8 Mill. RM, die Kieler Werkswohnungen G. m. b. H. in Kiel um 1,2 Mill. RM, die Pommersche Heimstätte G. m. b. H., Provinzielle Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinstiedlungswesen in Stettin um rund 1,1 Mill. RM und die Deutsche Wohnungsbauges. m. b. H. »Harburg« in Hamburg um 1 Mill. RM.

Im November 1938 wurden bei den Gesellschaften m. b. H. 12 Kapitalherabsetzungen um zusammen 1,8 Mill. RM vorgenommen. 244 Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von zusammen 9,2 Mill. RM wurden aufgelöst; darunter befand sich keine Gesellschaft mit einem Kapital von mindestens 1 Mill. RM.

Die Kapitalgesellschaften	Aktiengesellschaften				Ges. m. b. H.			
	Nov. 1938		Okt. 1938		Nov. 1938		Okt. 1938	
	Zahl	Nom.-Kap. 1000 R.M.	Zahl	Nom.-Kap. 1000 R.M.	Zahl	Stammkap. 1000 R.M.	Zahl	Stammkap. 1000 R.M.
Gründungen	—	—	1	1 000	52	9 127	43	5 382
dav. Sacheinlagen	—	—	—	500	—	667	—	341
Barzahlung	—	—	—	500	—	8 460	—	5 041
Kurswert d. Barzahlung ¹⁾ ..	—	—	—	125	—	—	—	—
Kapitalerhöhungen	14	11 028	20	107 787	34	79 325	48	76 139
dav. Sacheinlagen	—	1 713	—	—	—	52	—	1 645
Verschmelzungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Barzahlung	—	9 315	—	107 787	—	79 273	—	74 494
Kurswert d. Barzahlung ¹⁾ ..	—	9 316	—	102 612	—	—	—	—
Kapitalberabsetzungen, damit verbunden	3	680	13	11 307	12	1 773	11	3 704
Kapitalerhöhungen ²⁾	—	—	4	795	4	479	3	430
Auflösungen ²⁾	29	9 148	29	8 922	244	9 207	288	26 211
dav. Einleitung der Abwicklung dar. a. Gr. d. Ges. v. 9.10.1934 ..	9	3 199	8	1 930	80	3 352	116	11 404
Konkurrenzeröffnung	—	—	1	50	5	175	2	30
Verschmelzungen	3	561	3	1 070	—	6	350	2
Verstaatlichungen	—	—	1	3 000	—	—	—	2
Umwandlung in Aktiengesellschaften	—	—	—	—	2	64	6	2 369
Ges. m. b. H.	5	571	4	87	—	—	—	—
Kommanditgesellschaft	2	400	3	255	19	947	17	1 024
Off. Handelsgesellsch.	1	400	2	866	14	810	13	303
Einzelfirmen	4	565	3	1 400	34	998	35	1 009
Gesellsch. bürgerl. Rechts ..	—	—	—	—	4	162	1	12
Sonstiges	—	—	—	—	—	—	—	1 800
Andere Lösungen ³⁾	5	3 452	4	264	85	2 524	93	1 844
dar. a. Gr. d. Ges. v. 9.10.1934 ..	2	2 942	2	114	26	805	40	729

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kapitalerhöhungen gegen Barzahlung. — ³⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ⁴⁾ Ohne die Lösungen nach beendeter Abwicklung und beendetem Konkurs.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Oktober 1938

Die Ausgabe von Wertpapieren belief sich im Oktober auf 2 073 Mill. R.M. Die Oktober-Emissionen übertreffen die Emissionen aller vorangegangenen Monate des Jahres 1938. In erster Linie erklärt sich der hohe Betrag durch die Ausgabe der dritten Folge der 4 1/2%igen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938 im Betrage von 1 840 Mill. R.M. Auf ältere Emissionen des Reichs wurden ferner 54,6 Mill. R.M. eingezahlt.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. R.M.	1938			Monatsdurchschnitt 1937
	Okt.	Sept.	August	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	1 894,62	95,82	299,65	259,15
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	75,18	62,52	64,52	73,93
a) Kommunalschuldverschreib.	6,75	8,52	11,38	10,95
b) Pfandbriefe	68,43	54,00	52,54	62,98
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	3,33
privaten Unternehmungen usw.	—	—	—	21,54
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾ ..	1 969,80	158,34	364,17	357,95
Aktien ⁴⁾	102,74	6,88	345,11	27,71
Insgesamt	2 072,54	165,22	709,28	385,66

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Verschmelzungen und Sacheinlagen.

Der Verkauf von Pfandbriefen und Kommunalobligationen hat sich von 62,5 Mill. R.M. im September auf 75,2 Mill. R.M. im Oktober erhöht. Auch Aktien wurden im Oktober wieder in beträchtlichem Umfang gegen Barzahlung ausgegeben (102,7 Mill. R.M. gegenüber nur 6,9 Mill. R.M. im Vormonat).

Die Concordia Bergbau-A.G. hat ihre 6%ige (ursprünglich 7%ige) Anleihe von 1926 mit einem Restbetrage von 5,1 Mill. R.M. in eine 4 1/2%ige Anleihe mit einer Laufzeit von 25 Jahren umgetauscht.

Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1938

Im November 1938 wurden insgesamt 155 Konkurse und 11 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Zahl der Konkurse hat damit gegenüber dem Vormonat um 14 Fälle zugenommen, die der gerichtlichen Vergleichsverfahren um 4 abgenommen. Arbeitstäglich betrug die Zahl der Konkurse im

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im November 1938	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	November	Okt.	November	Okt.		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	118	86,8	91,4	7	63,6	66,7
Offene Handelsgesellschaften	4	2,9	5,4	1	9,1	—
Kommanditgesellschaften	6	4,4	0,8	3	27,3	13,3
Aktiengesellschaften ¹⁾	—	—	0,8	—	—	—
Gesellschaften m. b. H.	7	5,2	0,8	—	—	13,3
Berechtigliche Gewerkschaften ..	—	—	—	—	—	—
Eingetragene Genossenschaften ..	1	0,7	0,8	—	—	6,7
Andere Erwerbsunternehmungen ²⁾ ..	—	—	—	—	—	—
Insgesamt³⁾	136	100,0	100,0	11	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. wirtschaftliche Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

November 6,2 gegenüber 5,4 im Vormonat. Bei den gerichtlichen Vergleichsverfahren entfielen auf den Arbeitstag 0,4 Verfahren gegenüber 0,6 im Oktober.

In den Wirtschaftsgebieten haben die eröffneten Konkurse besonders in Berlin, in Rheinland-Westfalen und in Hessen-Rheinpfalz abgenommen; eine etwas stärkere Zunahme ergibt sich für Süddeutschland, Schlesien und Mitteldeutschland. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren sind im ostelbischen Deutschland und in Hessen-Rheinpfalz zurückgegangen; zugenommen haben sie in Mitteldeutschland und in Niedersachsen.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		1938	
	Nov. ¹⁾	Okt. ²⁾	Okt. ²⁾	Nov. ¹⁾	Okt. ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen¹⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	3	4	4	1	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb.	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	1	3	4 (1)	1	—
Glas- und Porzellanindustrie	2	—	2 (2)	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	1	1	—	—
Metallhütten-, Halbzugwerke ..	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallw.	5	7	6	1	—
Masch.-, Appar.-, Fahrzeugbau ..	—	2	4 (2)	—	1
Elektrotechnik	2	—	1 (1)	—	—
Optik, Feinmechanik	1	3	3 (1)	—	—
Chemische Industrie	—	1	1	—	—
Textilindustrie	—	2	2	1	—
Papierherzeugung	2	—	—	—	—
Papierverarbeitung u. -veredlung ..	1	—	3 (3)	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	—	—	2 (2)	—	—
Lederindustrie	—	1	2 (2)	—	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	8	2	5 (2)	—	1
Musikinstrum., Spielwarenzind.	1	—	—	—	—
Nahrungs- und Genussmittelgew.	8	3	13 (8)	1	1
Kleider- und Wäscheherstellung ..	9	6	11 (3)	—	1
Schuhgewerbe	—	3	1	—	—
Baugewerbe	10	12	19 (8)	—	1
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	—	—	3 (3)	—	—
Großhandel	14	15	24 (5)	2	3
Einzelhandel	46	42	69 (31)	4	4
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	—	1	1 (1)	—	1
Handelsvermittlung	2	6	21 (17)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels	1	—	2 (2)	—	—
Bankwesen	—	3	4 (1)	—	1
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsg.	—	—	—	—	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	1	1	2 (1)	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgew.	18	7	16 (7)	—	—
Schaustell., Unterr., hyg. Gew.	1	3	4 (1)	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen ..	9	3	13 (6)	—	—
Nachlässe	10	10	43 (35)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten¹⁾					
Ostelbisches Deutschland ²⁾	17	19	22 (5)	—	2
Berlin	13	24	40 (18)	—	—
Schlesien	16	6	11 (3)	—	1
Mitteldeutschland	34	28	83 (55)	6	5
Niedersachsen	18	15	33 (16)	2	1
Rheinland und Westfalen	17	21	31 (14)	3	4
Hessen und Rheinpfalz	10	13	25 (14)	—	2
Süddeutschland	30	14	40 (20)	—	—
Saarland	—	1	1	—	—
Deutsches Reich	155	141	286 (145)	11	15

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in W. u. St., 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ⁵⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Oktober 1938 insgesamt 286 Konkurse beantragt gegenüber 252 im Vormonat. Unter den im Oktober beantragten Konkursen befinden sich 145 Fälle, bei denen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden mußte. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Anträge beträgt somit 50,7 vH gegenüber 44,8 vH im September 1938. Die geltendgemachten Konkursforderungen verteilen sich auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	Okt. 1938 ¹⁾		Sept. 1938 ¹⁾	
	Zahl	vH	Zahl	vH
unter 1 000 <i>RM</i>	45 (42)	16,2	42 (38)	17,1
1 000 <i>RM</i> bis „ 10 000 „	124 (64)	44,6	105 (46)	42,9
10 000 „ „ „ 100 000 „	87 (27)	31,3	86 (17)	35,1
100 000 „ „ „ 1 Mill. „	20 (6)	7,2	11 (6)	4,5
1 Mill. „ und mehr	2 (1)	0,7	1 (1)	0,4

¹⁾ Bei 8 (5) Konkursanträgen im Oktober und 7 (5) im September konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Wechselproteste im Oktober 1938

Im Oktober 1938 ist die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit 35 746 gegenüber dem Vormonat um 6,7 vH, der Gesamtbetrag mit rd. 5,3 Mill. *RM* um 7,0 vH zurückgegangen. Auf den Arbeitstag entfielen im Oktober 1 375 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 204 000 *RM* gegenüber 1 474 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 219 000 *RM* im September 1938. Der Rückgang beträgt somit bei der Anzahl 6,7 vH,

beim Gesamtbetrag 6,8 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel hat sich mit 148 *RM* im Oktober nur wenig gegenüber dem Vormonat verändert (September 149 *RM*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Oktober 1938			September 1938		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	2 876	515	179	3 082	562	182
Berlin	3 327	492	148	3 614	577	160
Schlesien	1 568	233	149	1 826	240	131
Mitteleuropa	5 987	928	155	6 609	1 029	156
Niederrhein	3 646	646	177	3 915	680	174
Rheinland und Westfalen	11 198	1 330	119	11 486	1 384	120
Hessen und Rheinpfalz..	2 125	300	141	2 283	313	137
Süddeutschland	4 584	785	171	4 966	828	167
Saarland	435	68	156	531	85	160
Deutsches Reich	35 746	5 297	148	38 312	5 698	149

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für Oktober 1938 folgendes Bild (in vH):

Größenklassen	Anzahl		Betrag	
	Okt. 1938	Sept. 1938	Okt. 1938	Sept. 1938
unter 20 <i>RM</i>	1,3	1,3	0,1	0,1
20 bis „ 50 „	19,5	18,5	3,5	3,1
50 „ „ 100 „	27,7	25,6	9,8	8,4
100 „ „ 200 „	25,0	26,4	17,2	17,0
200 „ „ 500 „	18,7	19,9	28,6	28,2
500 „ „ 1 000 „	5,3	5,5	17,2	17,2
1 000 „ „ 5 000 „	2,4	2,7	20,6	22,9
5 000 <i>RM</i> und mehr	0,1	0,1	3,0	3,1

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung im Deutschen Reich

Vorausrechnungen über die Bevölkerungsentwicklung liefern einerseits die zahlenmäßigen Unterlagen zur Lösung mannigfacher Fragen der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik — Arbeitseinsatz, Nachwuchsbedarf der Berufe, Berufslenkung — sowie des Schul- und Wehrwesens. Sie sind ferner heute ein unerlässliches Hilfsmittel für die bevölkerungsstatistische Forschung und für die Erkenntnis der bevölkerungspolitischen Notwendigkeiten.

Im Jahre 1910 war die Altersgliederung des deutschen Volkes noch das Ergebnis einer gleichmäßigen Bevölkerungsentwicklung; denn bis dahin bestand die Zunahme der Bevölkerung in einer ständigen Erweiterung des Volkskörpers von den untersten Altersschichten herauf. Der pyramidenähnliche Altersaufbau des deutschen Volkes wurde jedoch durch die Kriegsverluste, den Geburtenausfall der Kriegsjahre und den verschärften Geburtenrückgang der Nachkriegszeit zerstört. Zwischen den Volkszählungen von 1910 und 1933 beruhte die Zunahme der Volkszahl nur noch auf der Verbreiterung der mittleren und höheren Altersschichten, während die Basis der Alterspyramide immer kleiner wurde. Die Frage ist nun, wie weit diesem drohenden Bevölkerungsschwund durch die erneute Steigerung der Geburtenhäufigkeit seit 1934 Einhalt geboten wird. Damit ist eine der Hauptfragen für die neuen Vorausrechnungen gestellt.

Die letzten Vorausrechnungen des Statistischen Reichsamts über die Bevölkerungsentwicklung des Deutschen Reichs sind im Jahre 1930 auf Grund der Volkszählungsergebnisse von 1925, der Sterbetafel 1924/26 und der Fruchtbarkeitsverhältnisse des Jahres 1927 durchgeführt worden¹⁾. Diesen Berechnungen war unter anderem die Annahme zugrunde gelegt, daß die relative Geburtenhäufigkeit entsprechend der damaligen Entwicklungstendenz noch um 25 vH des Standes von 1927 zurückgehen würde. Damit war beabsichtigt, die aus der damals ununterbrochen fortschreitenden Geburtenbeschränkung entstehende Verminderung der Volkskraft vor Augen zu führen. Diese Annahme

ist jedoch durch die Erfolge, die die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik seit dem Jahre 1934 aufzuweisen hat, überholt. Gegenwärtig ist es die Hauptaufgabe der bevölkerungsstatistischen Vorausberechnung zu zeigen, mit welcher Bevölkerungsentwicklung bei der bis jetzt erreichten Steigerung der Geburtenhäufigkeit gerechnet werden kann. Um einen klaren Überblick über die tatsächlichen Wandlungen der Bevölkerungsentwicklung zu erhalten, mußten zunächst die Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung für die Jahre 1936 und 1937 abgewartet werden, da in den Jahren 1934 und 1935 die Bevölkerungsvorgänge zum großen Teil durch einmalig wirksame Faktoren beeinflußt waren und demzufolge keine endgültige Beurteilung der Entwicklungsrichtung zuließen. Das gilt insbesondere auch für die Entwicklung der Heiratsl. häufigkeit. Die jüngsten Ergebnisse zeigen, daß die Wandlung in den Bevölkerungsvorgängen tatsächlich grundlegend und von Dauer zu sein verspricht, da die Steigerung der Geburtenhäufigkeit und auch der Heiratsl. häufigkeit sich im Jahre 1938 noch fortgesetzt hat.

Die neuen Vorausrechnungen gehen für das alte Reichsgebiet von den auf den Beginn des Jahres 1936 fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1933 aus. Für den Absterbevorgang der einzelnen Geburtsjahrgänge wurde die deutsche Sterbetafel von 1932/34 zugrunde gelegt, wobei für die Berechnung der Überlebenden der künftigen Geburtsjahrgänge ein weiterer Rückgang der Säuglingssterblichkeit bis auf 4 vH der Lebendgeborenenzahl angenommen wurde. Zur Berechnung der zukünftigen Geburtenzahlen wurde die seit 1933 nach biologischen Gesichtspunkten aufgebaute Fruchtbarkeitsstatistik nutzbar gemacht. Für die einzelnen Geburtsjahrgänge des weiblichen Geschlechts wurden für jedes Jahr des fortpflanzungsfähigen Alters die Zahlen der Verheirateten nach der Ehedauer berechnet und auf diese Bestandszahlen wurden sodann die gleichfalls nach dem Alter der Mütter und nach der Ehedauer gegliederten Fruchtbarkeitsziffern von 1936 angewendet. In Zeiten gleichmäßiger Bevölkerungsentwicklung ist die Familienstandsgliederung für die Geburtenentwicklung von untergeordneter Bedeutung. In der nächsten Zukunft wird jedoch die Familien-

¹⁾ Vgl. »Statistik des Deutschen Reichs«, Band 401, II. Teil Anhang »Ausblick auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung im Deutschen Reich«.

standsgliederung dauernden Veränderungen unterworfen sein; ihre Ursachen gehen zum Teil noch auf die Kriegsverluste an Männern und den Kriegsgeburtensausfall zurück, zum Teil liegen sie in dem Rückgang der Eheschließungszahl während der Krisenjahre und dem mit dem Jahre 1933 begonnenen Wiederanstieg der Familiengründungen, vor allem aber in einer grundsätzlichen Verbesserung der Heiratsmöglichkeiten des weiblichen Geschlechts infolge Wegfalls des Frauenüberschusses. Insbesondere berechtigt die letztjährige Entwicklung der relativen Heiratshäufigkeit zu der Annahme, daß auch in Zukunft das weibliche Geschlecht stärker und vielleicht auch früher zur Verheiratung kommen wird als in der Vorkriegszeit, deren Heiratsverhältnisse bisher als normal angesehen wurden. Bei der Berechnung wurde daher eine weitere Steigerung der relativen Heiratshäufigkeit vorausgesetzt, so daß von den nach 1919 geborenen Jahrgängen des weiblichen Geschlechts beim Alter von 30 Jahren 10 vH weniger noch ledig sein werden, als dies unter Zugrundelegung der Heiratsverhältnisse von 1910 der Fall sein würde. Dabei ist es durchaus möglich, daß durch einen weiteren Ausbau der bevölkerungspolitischen und familienfördernden Maßnahmen sogar eine noch stärkere Steigerung der Heiratshäufigkeit erzielt werden kann, als bei den vorliegenden Berechnungen angenommen worden ist. Durch die hier vorausgesetzte Zunahme der Verheiratung würde das Geburtendefizit, das bei der Fruchtbarkeit von 1936 noch 9,6 vH des Geburtenfalls betrug, auf 7,5 vH vermindert werden. Das heißt, es würde auch bei der angenommenen Erhöhung der Heiratshäufigkeit zur Erhaltung des Volksbestandes auf jeden Fall noch eine weitere Steigerung der relativen Fortpflanzungshäufigkeit notwendig sein.

Für das Land Österreich, das in die neuen Berechnungen mit einbezogen ist, wurde von den Volkszählungsergebnissen von 1934 ausgegangen und angenommen, daß die Sterblichkeit sich sehr bald der deutschen Sterbetafel 1932/34 angleichen wird. Für die Geburtenzahl ist vorausgesetzt, daß sie in Österreich im Verhältnis die gleiche Entwicklung nimmt wie im bisherigen Reichsgebiet seit 1933.

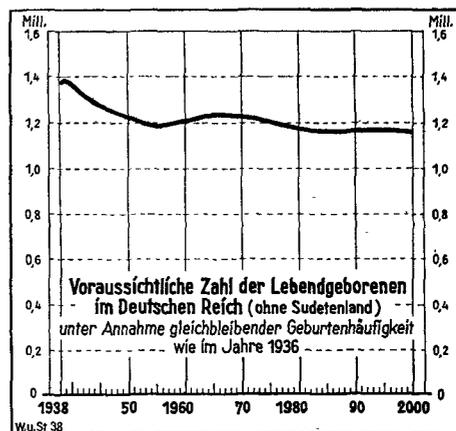
Das deutsche Sudetengebiet ist in die folgenden Berechnungen noch nicht einbezogen.

Die Wanderungsbewegung ist bei den Berechnungen absichtlich unberücksichtigt geblieben, weil diese Berechnungen ausschließlich die Wirkungen der Heiratshäufigkeit, Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit darlegen sollen.

Die Hauptergebnisse der Vorausberechnungen für das Deutsche Reich (ohne Sudetenland)

Die Entwicklung der Geburtenzahl wird in den nächsten Jahrzehnten hauptsächlich dadurch bestimmt werden, daß die Zahl der neuen Familiengründungen mit dem Aufrücken der schwachbesetzten Kriegsgeburtensjahrgänge und später der immer schwächer werdenden Nachkriegsjahrgänge in das heiratsfähige Alter zurückgehen muß. Hinzu kommt der Geburtenrückgang, der dadurch bedingt ist, daß die Fortpflanzungshäufigkeit im Jahre 1936, die für die Berechnungen als konstant angenommen worden ist, noch nicht zur Bestandserhaltung ausreicht. Die Abnahme der Geburtenzahl wird voraussichtlich dadurch etwas abgeschwächt werden, daß die Steigerung der relativen Heiratshäufigkeit, die in den letzten Jahren festzustellen war, von Dauer sein wird, wie bei den Berechnungen vorausgesetzt wurde. Außerdem ist in den neuen Reichsteilen in den nächsten Jahren eine starke Geburtenzunahme zu erwarten, die mindestens der bisherigen Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit im alten Reichsgebiet entsprechen dürfte. Infolgedessen würde selbst bei Fortdauer der Fruchtbarkeit des Jahres 1936 die Zahl der Lebendgeborenen im heutigen Reichsgebiet (jedoch ohne Sudetenland) im Jahre 1939 noch auf 1 388 000 steigen. Dann aber müßte sich der durch die genannten Faktoren bedingte Geburtenrückgang durchsetzen. Bei gleichbleibender Fruchtbarkeit wie im Jahre 1936 würde die Zahl der Lebendgeborenen bis zum Jahre 1955 um durchschnittlich jährlich 12 600 auf 1 187 000 sinken. Nach 1955 würde mit dem Aufrücken der nach 1933 geborenen Jahrgänge in das heiratsfähige Alter die Zahl der Lebendgeborenen nochmals vorübergehend steigen und in den Jahren 1965/66 mit durchschnittlich 1 234 000 ihren letzten Gipfel erreichen. Die Spanne zwischen diesem Gipfel der Geburten-

zahl (1 234 000) und dem vorausgegangenen tiefsten Stand (1 187 000) beträgt nur etwa 47 000. Mit dieser nochmaligen Erhöhung können die durch den gegenwärtigen ungleichmäßigen Altersaufbau bedingten Störungen in dem Verlauf der Geburtenkurve im großen und ganzen als überwunden gelten. Von da ab ist für die Entwicklung der Geburtenzahl in der Hauptsache die zu niedrige Fruchtbarkeit maßgebend. Die Zahl der Lebendgeborenen würde von 1966 an bei Fortdauer der zu niedrigen Fruchtbarkeit ständig, wenn auch nur langsam sinken; sie würde z. B. im Jahre 2000 rd. 1 160 000 betragen, das würden dann 200 000 Lebendgeborene weniger sein als im Jahre 1937 (1 361 000).



Voraussichtliche Entwicklung der Geburtenzahl im Deutschen Reich (ohne Sudetenland) bei gleichbleibender Fortpflanzungshäufigkeit wie im Jahre 1936

Jahr	Zahl der Lebendgeborenen			Jahr	Zahl der Lebendgeborenen		
	Bisheriges Reichsgebiet	Österreich	Deutsches Reich (ohne Sudetenland)		Bisheriges Reichsgebiet	Österreich	Deutsches Reich (ohne Sudetenland)
	in 1000				in 1000		
1937 ¹⁾	1 275	86	1 361	1969..	1 114	115	1 229
1938..	1 279	95	1 374	1970..	1 112	114	1 226
1939..	1 268	120	1 388	1971..	1 108	115	1 223
1940..	1 246	129	1 375	1972..	1 105	114	1 219
1941..	1 223	126	1 349	1973..	1 101	114	1 215
1942..	1 201	124	1 325	1974..	1 096	113	1 209
1943..	1 182	121	1 303	1975..	1 090	113	1 203
1944..	1 167	120	1 287	1976..	1 084	112	1 196
1945..	1 155	119	1 274	1977..	1 079	111	1 190
1946..	1 143	118	1 261	1978..	1 074	111	1 185
1947..	1 135	117	1 252	1979..	1 070	111	1 181
1948..	1 127	116	1 243	1980..	1 066	110	1 176
1949..	1 119	115	1 234	1981..	1 062	109	1 171
1950..	1 111	114	1 225	1982..	1 059	109	1 168
1951..	1 102	113	1 215	1983..	1 057	109	1 166
1952..	1 093	113	1 206	1984..	1 055	109	1 164
1953..	1 085	112	1 197	1985..	1 055	108	1 163
1954..	1 079	111	1 190	1986..	1 054	109	1 163
1955..	1 076	111	1 187	1987..	1 055	108	1 163
1956..	1 077	111	1 188	1988..	1 055	109	1 164
1957..	1 081	111	1 192	1989..	1 056	109	1 165
1958..	1 087	112	1 199	1990..	1 057	108	1 165
1959..	1 091	113	1 204	1991..	1 058	109	1 167
1960..	1 095	112	1 207	1992..	1 059	109	1 168
1961..	1 099	113	1 212	1993..	1 059	109	1 168
1962..	1 104	114	1 218	1994..	1 059	109	1 168
1963..	1 110	115	1 225	1995..	1 059	109	1 168
1964..	1 116	115	1 231	1996..	1 059	109	1 168
1965..	1 119	115	1 234	1997..	1 058	108	1 166
1966..	1 118	116	1 234	1998..	1 055	109	1 164
1967..	1 117	115	1 232	1999..	1 054	109	1 163
1968..	1 116	115	1 231	2000..	1 052	108	1 160

¹⁾ Für 1937 tatsächliche Ergebnisse.

Die vorgezeichnete Entwicklung der Geburtenzahl würde, wie gesagt, eintreten, wenn die relative Fortpflanzungshäufigkeit dauernd die gleiche bleiben würde wie im Jahre 1936. Fallen die tatsächlichen Geburtenzahlen größer aus als die berechneten, so muß eine weitere Steigerung der Fruchtbarkeit und gegebenenfalls auch der Heiratshäufigkeit vorliegen. Die tatsächliche Geburtenzahl des alten Reichsgebiets (ohne Österreich und Sudetenland) wird im Jahre 1938 nach den bisher bekannten Ergebnissen die berechnete Zahl (1 279 000) um ungefähr 50 000 übersteigen. Diese Erhöhung rührt in der Hauptsache von der weiteren Zunahme der Fruchtbarkeit und nur zu einem geringen Teil von der gesteigerten Heiratshäufigkeit her. Sie

berechtigt daher zu der Hoffnung, daß das jetzt noch bestehende Geburtendefizit von 9,6 vH oder, bei weiterer Steigerung der Heiratshäufigkeit, von 7,5 vH bald ausgeglichen wird.

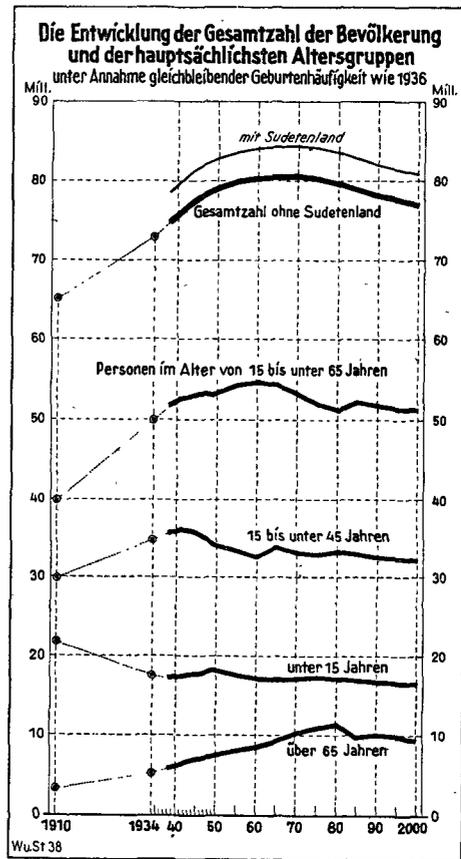
Die Zahl der Kinder im Alter von unter 15 Jahren ist von Anfang 1934 bis Anfang 1938 trotz der Zunahme der Geburtenzahl noch um rd. 300 000 gesunken, da die Jahrgänge 1919 bis 1922, die in dieser Zeit aus dem Kindesalter ausschieden, noch stärker besetzt waren als die Jahrgänge 1934 bis 1937. Erst von 1938 ab führt die Wiederzunahme der Geburten auch zu einer Vermehrung der Kinderzahl; diese hält jedoch nur so lange an, bis der Geburtsjahrgang 1933 das Alter von 15 Jahren überschritten hat. Anfang 1938 zählte das Deutsche Reich (ohne Sudetenland) 17,3 Mill. Kinder im Alter von unter 15 Jahren, bis Anfang 1949 würde ihre Zahl bei der angenommenen Geburtenentwicklung um 0,9 Mill. auf 18,2 Mill. steigen; die Zahl der Kinder würde dann aber immer noch um 3,6 Mill. niedriger sein, als sie im Jahre 1910 im heutigen Reichsgebiet (ohne Sudetenland) war. Von 1950 ab würde sodann die langsame Wiederabnahme der Geburtenzahl auch einen erneuten Rückgang der Gesamtzahl der Kinder im Alter von unter 15 Jahren zur Folge haben. Für das Jahr 2000 ergibt die vollständige Durchführung der Berechnung eine Gesamtzahl von 16,4 Mill. Kindern im Alter von unter 15 Jahren; das heißt, daß die Gesamtzahl der Kinder bei der angenommenen, zu niedrigen Fruchtbarkeit gegenüber der jetzigen Kinderzahl um 0,9 Mill. abnehmen würde.

Die Gesamtzahl der im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren stehenden männlichen Bevölkerung ist im heutigen Reichsgebiet (ohne Sudetenland) in den vier Jahren von 1934 bis 1938 um 0,9 Mill. auf 25,0 Mill. gewachsen, also jährlich um durchschnittlich 225 000. Der Zustrom an Arbeitskräften in den Produktionsgang wird aber in den kommenden Jahren immer geringer, je mehr die wieder schwächeren Nachkriegsjahrgänge in das erwerbsfähige Alter eintreten. So erreicht die den beruflichen Nachwuchs stellende Gruppe der jugendlichen Erwerbsfähigen im Alter von 15 bis 20 Jahren bereits im Jahre 1940, in dem sie nur von den noch stärkeren ersten Nachkriegsjahrgängen gebildet wird, ihre größte Zahl mit 3,3 Mill. und wird dann bis 1950 immer schwächer werden. Erst mit dem Nachrücken der nach 1933 geborenen Jahrgänge ist wieder mit einer, aber auch nur vorübergehenden Zunahme des beruflichen Nachwuchses zu rechnen. Die Gruppe der im besten Alter von 20 bis 45 Jahren stehenden Männer wird sich, vom Jahre 1939 an gerechnet, noch fünf Jahre lang um insgesamt 0,5 Mill. vergrößern. Sie wird Anfang des Jahres 1944 mit 15,0 Mill. ihre stärkste Besetzung aufweisen und damit um 3,2 Mill. größer sein als im Jahre 1910 im jetzigen Reichsgebiet (ohne Sudetenland). Nach 1945 geht die Zahl der 20- bis 45jährigen Männer in Auswirkung des starken Geburtenrückgangs der Nachkriegszeit bis zum Jahre 1960 ununterbrochen um insgesamt 1,5 Mill. auf 13,5 Mill. zurück. Gleichzeitig steigt jedoch die Zahl der 45 bis 65 Jahre alten Männer mit dem allmählichen Ausscheiden der durch die Kriegsverluste zahlenmäßig geschwächten Jahrgänge aus dem erwerbsfähigen Alter bis zum Jahre 1960 noch um 3,3 Mill. an.

Im ganzen läßt die Zunahme der gesamten erwerbsfähigen männlichen Bevölkerung immer mehr nach. Beträgt sie in dem Jahrfünft 1934/39 noch durchschnittlich jährlich 210 000, so ist im Jahrzehnt 1940/50 nur noch mit einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von rd. 75 000 zu rechnen. Insgesamt wird die erwerbsfähige männliche Bevölkerung bis zum Jahre 1965 auf 27,3 Mill. steigen; dabei nimmt jedoch lediglich die Zahl der älteren erwerbsfähigen Männer zu. Das bedeutet eine steigende Überalterung der Schicht der erwerbsfähigen Männer. Jetzt sind von je 100 Männern im Alter von 15 bis 65 Jahren 29,6 über 45 Jahre alt, im Jahre 1960 jedoch 39,1 vH.

Die Entwicklung der Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Frauen verläuft insofern anders, als sich hier der Geburtenrückgang rascher auswirkt als bei den Männern. Das hängt damit zusammen, daß beim weiblichen Geschlecht die vor 1900 geborenen Jahrgänge nicht wie beim männlichen Geschlecht durch Kriegsverluste geschwächt sind. Die aus dem

erwerbsfähigen Alter ausscheidenden Jahrgänge sind daher beim weiblichen Geschlecht sehr bald stärker als die neu hinzukommenden Jahrgänge. Der Bestand an erwerbsfähigen Frauen, der von 26,0 Mill. zu Beginn des Jahres 1934 noch jährlich um durchschnittlich 200 000 auf 26,8 Mill. zu Beginn des Jahres 1938 zugenommen hat, wird bis 1947 nur um weitere 600 000 ansteigen. Die dann ins erwerbsfähige Alter einrückenden Jahrgänge 1931 bis 1933 können den gleichzeitigen Abgang an Erwerbsfähigen durch Tod oder durch Überschreiten der Altersgrenze von 65 Jahren nicht ausgleichen, so daß mit einer zunehmenden Verminderung des erwerbsfähigen weiblichen Bevölkerungsteils zu rechnen ist. Insbesondere kann die für die Fortpflanzung wichtige Altersgruppe der 15- bis 45jährigen Frauen die Besetzung, die sie Anfang 1938 mit 18,2 Mill. hatte, bei Anhalten der Fruchtbarkeitsverhältnisse von 1936 niemals wieder erreichen. Bis zum Jahre 1960 wird die Zahl der im gebärfähigen Alter stehenden Frauen um 2,1 Mill. abnehmen, während in der gleichen Zeit die Zahl der 45 bis 65 Jahre alten Frauen um 2,8 Mill. zunimmt.



Eine besondere Beachtung verdient auch das starke Anwachsen des über 65 Jahre alten Bevölkerungsteils. Da dieser sich bis zum Ende des Jahrhunderts aus heute bereits lebenden Jahrgängen zusammensetzen wird, ist seine Entwicklung mit ziemlicher Genauigkeit vorauszuberechnen. Sie kann nur durch Änderungen in den Sterblichkeitsverhältnissen und gegebenenfalls durch die Wanderungsbewegung, die bei den Berechnungen unberücksichtigt geblieben ist, Abweichungen erfahren. Der nicht mehr produktive Bevölkerungsteil, der Anfang 1938 mit 5,8 Mill. bereits um 2,5 Mill. größer war als 1910, wird in den kommenden Jahrzehnten durchschnittlich um je 1,3 Mill. wachsen und im Jahre 1980, kurz bevor die schwachbesetzten Kriegsjahrgänge 1915 bis 1919 die Altersgrenze von 65 Jahren überschreiten, seinen Höchststand mit 11,3 Mill. erreichen. Er wird dann also fast doppelt so stark sein wie im Jahre 1938. Von besonderer Bedeutung ist diese Entwicklung der Zahl der im Greisenalter stehenden Bevölkerung für die künftige Gestaltung der Altersversorgung. Zu Beginn des Jahres 1934 kamen auf 100 Erwerbsfähige 10,4 über 65 Jahre

alte Personen, bis zum Jahre 1950, wo also die erwerbsfähige Schicht sich noch aus heute bereits lebenden Jahrgängen zusammensetzt, wird diese Ziffer aber schon auf 14,1 gestiegen sein. Bei Fortdauer der Fruchtbarkeitsverhältnisse von 1936 kommen im Jahre 1980 schließlich sogar 22,1 über 65 Jahre alte Personen auf 100 Erwerbsfähige. Allerdings wächst mit dieser Zunahme der Zahl der über 65 Jahre alten Personen auch die Reserve an zum Teil noch einsatzfähigen älteren Arbeitskräften. So steigt die Zahl der 65 bis 70 Jahre alten Männer von 1,2 Mill. zu Anfang 1939 bis 1945 auf 1,4 Mill. und bis 1975 auf 2,1 Mill. an.

Die Vermehrung des über 65 Jahre alten Volksteils hat eine beträchtliche Zunahme der Zahl der Sterbefälle zur Folge, der eine vom Jahre 1965 ab ständig abnehmende Geburtenzahl gegenübersteht, sofern die eingangs gemachten Voraussetzungen über die Heiratshäufigkeit und Fruchtbarkeit dauernd zutreffen. Daher muß der rohe Geburtenüberschuß mit der Zeit immer kleiner werden und damit die Zunahme der Gesamtbevölkerung sich nach und nach verlangsamen, um schließlich in einen Sterbeüberschuß umzuschlagen. Die Berechnungen ergeben, daß unter den Fortpflanzungsverhältnissen des Jahres 1936 die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs (ohne Sudetenland) von 74,9 Mill. zu Beginn des Jahres 1938 nur noch um insgesamt 5,6 Mill. auf 80,5 Mill. im Jahre 1970 steigen könnte. Dann würde die durch die zu niedrige Geburtenhäufigkeit bedingte Verminderung der Volkskraft auch zu einer fortgesetzten Abnahme der Gesamtbevölkerung führen.

Die Bevölkerung der sudetendeutschen Gebiete, die zur Zeit 3,7 Mill. beträgt, hat ungefähr den gleichen Altersaufbau

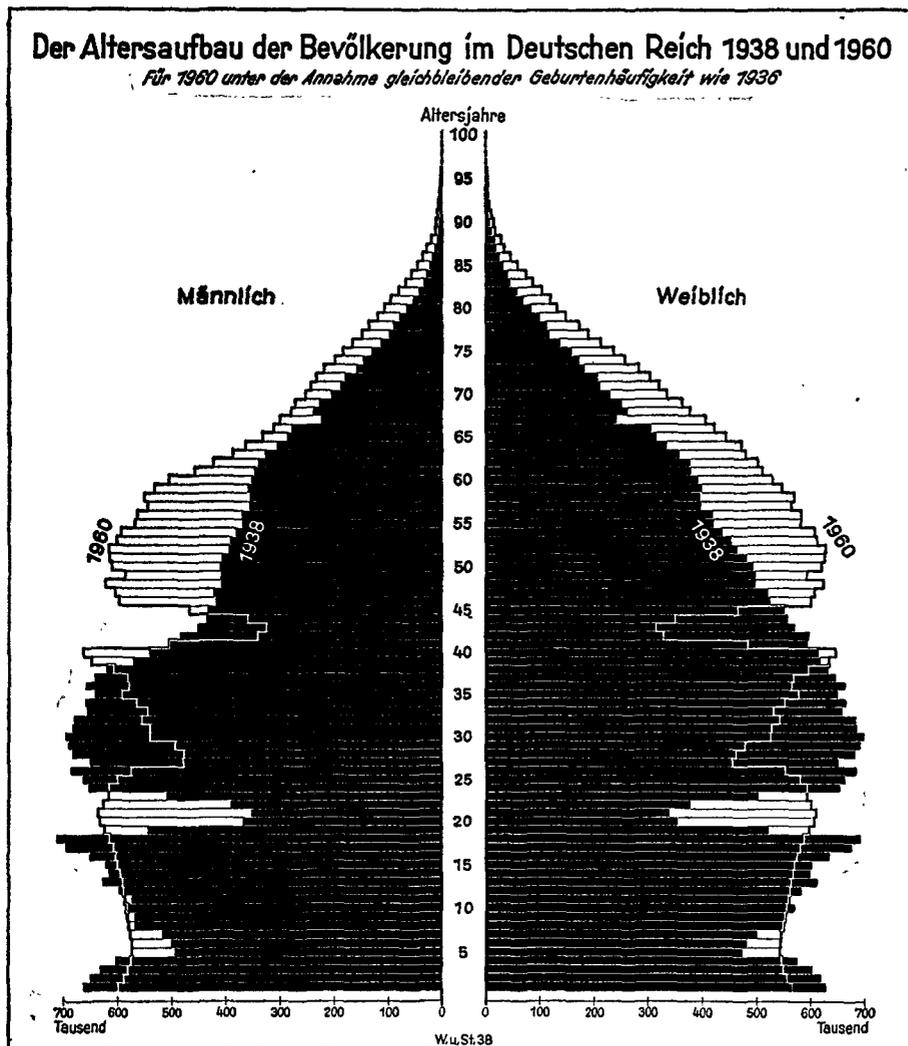
wie die Bevölkerung des alten Reichsgebiets. Nimmt man an, daß die Heiratshäufigkeit, Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit in den sudetendeutschen Gebieten sich sehr bald den Verhältnissen im alten Reichsgebiet angleichen, dann würde die Gesamtzahl der Bevölkerung des Deutschen Reichs (einschließlich Österreich und Sudetenland) von 78,8 Mill. im Jahre 1938 bis 1970 auf 84,5 Mill. steigen.

Bevölkerungspolitische Folgerungen

Bei Fortdauer der relativen Fortpflanzungshäufigkeit, die im Jahre 1936 bestand, würde, selbst wenn die angenommene Steigerung der Heiratshäufigkeit eintritt, jeder Geburtsjahrgang des weiblichen Geschlechts 7,5 vH Kinder zu wenig zur Welt bringen, d. h. 1000 Frauen jedes Geburtsjahrgangs würden nur 925 geschlechtsreife Töchter haben. Die Vorberechnungen zeigen, daß unter diesen Bedingungen die produktive Volkskraft sehr bald und dauernd kleiner werden würde. Würde es dagegen gelingen, das gegenwärtige Geburtendefizit in Kürze auszugleichen, so daß sich dann jeder Geburtsjahrgang in gleicher Stärke fortpflanzt, so würde die Zahl der Lebendgeborenen sich nach anfänglich geringen Schwankungen, die durch die ungleichmäßige Besetzung der jetzt fortpflanzungsfähigen Jahrgänge bedingt sind, auf einen Wert von etwa 1 350 000 einstellen und diesen dann dauernd beibehalten. Die Gesamtzahl der Bevölkerung des Deutschen Reichs (ohne Sudetenland) würde bei dieser Geburtenzahl, sofern die Säuglingsterblichkeit auf 4 vH gesenkt werden kann, bis auf 86 Mill. zunehmen. Dabei würde

jedoch der wirtschafts- und wehrpolitisch wertvollste Volksteil im Alter von 15 bis 45 Jahren seinen Höchststand von 38 Mill., den er zu Beginn des Jahres 1930 innehatte, bevor die schwachbesetzten Kriegsjahrgänge in das erwerbsfähige Alter eingetreten waren, nicht wieder erreichen. Dieser Volksteil würde vielmehr bei einer jährlichen Geburtenzahl von 1 350 000 schließlich nur 36,1 Mill. Personen umfassen und damit um 1,9 Mill. unter der Zahl von 38 Mill. bleiben. Soll die Gruppe der 15 bis 45 Jahre alten Personen die Zahl von 38 Mill. wieder erreichen, so ist hierzu notwendig, daß die jährliche Geburtenzahl in möglichst kurzer Zeit auf 1 420 000 steigt.

Eine weitergehende Forderung, wie sie etwa aus wehrpolitischen Gründen zu erheben wäre, würde sein, daß die Zahl der 19- bis 20jährigen Männer ständig mindestens die gleiche Höhe erreichen soll, wie sie der Geburtsjahrgang 1910 zu Beginn des Jahres 1930 in diesem Alter aufwies, nämlich 720 000. Die Voraussetzung hierfür wäre, daß jährlich mindestens 1 540 000 Kinder lebend geboren würden. Für das gesamte Deutsche Reich (einschl. Sudetenland) würde dieses Geburten soll 1 620 000 betragen. Hierzu wäre eine weitere beträchtliche Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit um etwa 30 vH über den Stand von 1936 hinaus erforderlich.



Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung im Deutschen Reich (ohne Sudetenland) unter der Annahme gleichbleibender Geburtenhäufigkeit wie 1936

Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Zahl der Lebenden (in 1000) vorstehenden Alters zu Beginn der Jahre																											
	1.12. 1910	1934	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1955	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000			
Männliches Geschlecht																												
0—5 ..	3 902	2 692	3 038	3 191	3 245	3 268	3 267	3 256	3 228	3 186	3 145	3 109	3 080	3 057	3 037	2 946	2 919	2 979	3 012	2 979	2 911	2 858	2 845	2 854	2 850	2 850	2 850	
5—10 ..	3 646	3 017	2 738	2 642	2 670	2 725	2 844	2 981	3 132	3 186	3 208	3 207	3 198	3 171	3 130	2 984	2 896	2 869	2 928	2 961	2 928	2 862	2 809	2 797	2 805	2 805	2 805	
10—15 ..	3 411	3 244	3 036	2 996	2 945	2 881	2 796	2 717	2 622	2 650	2 704	2 823	2 958	3 108	3 162	3 107	2 963	2 874	2 847	2 906	2 939	2 906	2 840	2 788	2 775	2 775	2 775	
0—15 ..	10 959	8 953	8 812	8 829	8 860	8 874	8 907	8 954	8 982	9 022	9 057	9 139	9 236	9 336	9 329	9 037	8 778	8 722	8 787	8 846	8 778	8 626	8 494	8 439	8 430	8 430	8 430	
15—20 ..	3 130	2 290	2 966	3 213	3 281	3 192	3 091	3 012	2 973	2 922	2 858	2 774	2 696	2 601	2 629	3 137	3 082	2 939	2 852	2 825	2 883	2 916	2 883	2 818	2 718	2 766	2 766	
20—25 ..	2 808	3 409	2 566	2 263	2 147	2 342	2 639	2 927	3 171	3 237	3 150	3 050	2 973	2 934	2 883	2 594	3 095	3 042	2 900	2 814	2 788	2 846	2 877	2 845	2 781	2 781	2 781	
25—30 ..	2 556	3 413	3 401	3 358	3 312	3 132	2 866	2 527	2 229	2 115	2 308	2 600	2 884	3 124	3 189	2 841	2 556	3 050	2 997	2 857	2 772	2 746	2 803	2 835	2 803	2 803	2 803	
30—35 ..	2 440	3 182	3 314	3 357	3 377	3 391	3 352	3 346	3 304	3 258	3 081	2 819	2 486	2 193	2 081	3 137	2 795	2 514	3 000	2 948	2 811	2 727	2 702	2 758	2 789	2 789	2 789	
35—40 ..	2 123	2 462	3 030	3 117	3 192	3 214	3 238	3 251	3 292	3 312	3 326	3 281	3 200	3 195	2 041	3 077	2 740	2 466	2 943	2 891	2 756	2 675	2 650	2 758	2 705	2 705	2 705	
40—45 ..	1 836	2 139	2 304	2 400	2 523	2 677	2 820	2 959	3 044	3 116	3 138	3 162	3 173	3 214	3 234	3 120	1 993	3 004	2 676	2 408	2 873	2 823	2 691	2 612	2 587	2 587	2 587	2 587
15—45 ..	14 893	16 895	17 581	17 709	17 832	17 948	18 006	18 022	18 013	17 960	17 861	17 692	17 493	17 306	17 211	16 870	16 598	17 289	16 891	16 795	17 018	16 814	16 631	16 518	16 431	16 431	16 431	
45—50 ..	1 562	2 052	2 062	2 069	2 080	2 111	2 160	2 232	2 324	2 444	2 593	2 731	2 865	2 948	3 018	3 131	3 020	1 929	2 908	2 590	2 331	2 782	2 733	2 605	2 529	2 529	2 529	
50—55 ..	1 332	1 908	1 938	1 958	1 965	1 964	1 974	1 969	1 976	1 986	2 016	2 063	2 131	2 220	2 334	2 881	2 990	2 884	1 842	2 776	2 473	2 226	2 656	2 609	2 488	2 488	2 488	
55—60 ..	1 065	1 815	1 790	1 777	1 772	1 782	1 794	1 808	1 827	1 834	1 832	1 842	1 837	1 843	1 854	2 180	2 689	2 790	2 690	2 589	2 307	2 077	2 479	2 479	2 434	2 434	2 434	
60—65 ..	856	1 423	1 607	1 611	1 645	1 635	1 618	1 610	1 599	1 594	1 603	1 614	1 627	1 644	1 649	1 667	1 962	2 419	2 510	2 420	1 546	2 326	2 074	1 868	1 622	1 622	1 622	
45—65 ..	4 815	7 198	7 397	7 435	7 462	7 492	7 546	7 619	7 726	7 858	8 044	8 250	8 460	8 655	8 855	9 859	10 661	10 022	9 950	9 505	8 939	9 641	9 540	9 561	9 613	9 613	9 613	
65 u. dar.	1 441	2 361	2 653	2 733	2 816	2 906	2 992	3 070	3 140	3 204	3 253	3 294	3 336	3 368	3 401	3 540	3 622	3 912	4 511	5 018	5 254	4 608	4 713	4 629	4 429	4 429	4 429	4 429
Zus.	32 108	35 407	36 443	36 706	36 970	37 220	37 451	37 665	37 861	38 044	38 215	38 375	38 525	38 665	38 796	39 306	39 659	39 945	40 139	40 164	39 989	39 689	39 378	39 147	38 903	38 903	38 903	
Davon im Alter																												
18—19 ..		511	543	710	692	646	616	611	622	591	567	577	560	558	507	625	624	589	573	561	572	583	577	565	553	553	553	
19—20 ..		660	367	541	708	690	644	615	609	620	589	566	575	558	557	610	633	593	575	559	569	581	578	567	554	554	554	
20—21 ..		671	352	366	540	706	688	642	613	627	618	588	564	574	557	583	636	596	577	559	566	578	577	568	555	555	555	
Weibliches Geschlecht																												
0—5 ..	3 854	2 597	2 903	3 046	3 097	3 116	3 113	3 102	3 075	3 034	2 993	2 957	2 929	2 905	2 885	2 795	2 768	2 825	2 857	2 825	2 761	2 711	2 699	2 707	2 703	2 703	2 703	
5—10 ..	3 623	2 932	2 656	2 556	2 573	2 621	2 729	2 855	2 997	3 048	3 067	3 064	3 054	3 027	2 987	2 841	2 753	2 726	2 783	2 814	2 782	2 719	2 670	2 659	2 666	2 666	2 666	
10—15 ..	3 397	3 140	2 950	2 915	2 867	2 803	2 719	2 639	2 540	2 502	2 564	2 611	2 636	2 677	2 728	2 823	2 735	2 709	2 765	2 796	2 796	2 702	2 652	2 641	2 641	2 641	2 641	
0—15 ..	10 874	8 669	8 509	8 517	8 537	8 540	8 561	8 596	8 612	8 639	8 664	8 732	8 819	8 909	8 900	8 603	8 344	8 286	8 349	8 404	8 339	8 195	8 071	8 018	8 010	8 010	8 010	
15—20 ..	3 124	2 244	2 872	3 115	3 186	3 103	3 007	2 931	2 895	2 848	2 784	2 701	2 621	2 523	2 540	3 008	2 948	2 804	2 717	2 691	2 747	2 777	2 746	2 684	2 635	2 635	2 635	
20—25 ..	2 802	3 401	2 534	2 223	2 087	2 268	2 557	2 842	3 081	3 152	3 070	2 975	2 900	2 864	2 817	2 513	2 975	2 916	2 774	2 688	2 662	2 717	2 747	2 717	2 655	2 655	2 655	
25—30 ..	2 572	3 431	3 403	3 356	3 307	3 122	2 845	2 500	2 193	2 060	2 238	2 523	2 804	3 041	3 110	2 780	2 479	2 936	2 877	2 737	2 652	2 627	2 681	2 710	2 681	2 681	2 681	
30—35 ..	2 460	3 251	3 342	3 379	3 396	3 408	3 364	3 351	3 306	3 258	3 075	2 802	2 462	2 160	2 038	3 063	2 738	2 442	2 892	2 834	2 697	2 613	2 588	2 601	2 601	2 601	2 601	
35—40 ..	2 140	2 991	3 172	3 194	3 230	3 246	3 274	3 284	3 321	3 337	3 349	3 306	3 294	3 249	3 201	1 994	3 010	2 691	2 400	2 842	2 785	2 650	2 567	2 543	2 596	2 596		
40—45 ..	1 877	2 653	2 877	2 927	2 972	3 017	3 052	3 063	3 128	3 163	3 179	3 216	3 252	3 268	3 135	1 952	2 948	2 635	2 350	2 783	2 627	2 595	2 514	2 490	2 490	2 490	2 490	
15—45 ..	14 975	17 971	18 200	18 194	18 178	18 164	18 099	18 014	17 924	17 818	17 695	17 513	17 297	17 089	16 974	16 493	16 102	16 737	16 295	16 142	16 326	16 111	15 924	15 809	15 727	15 727	15 727	
45—50 ..	1 625	2 401	2 538	2 582	2 627	2 685	2 745	2 801	2 849	2 893	2 938	2 991	3 023	3 045	3 079	3 181	3 051	1 900	2 869	2 565	2 288	2 709	2 655	2 526	2 447	2 447	2 447	
50—55 ..	1 450	2 125	2 259	2 310	2 350	2 377	2 416	2 442	2 484	2 528	2 583	2 642	2 695	2 741	2 784	2 963	3 061	2 936	1 828	2 759	2 467	2 201	2 607	2 554	2 430	2 430	2 430	
55—60 ..	1 200	1 967	2 006	2 008	2 022	2 055	2 097	2 136	2 184	2 221	2 246	2 283	2 309	2 349	2 390	2 631	2 800	2 893	2 775	1 728	2 607	2 332	2 080	2 464	2 414	2 414	2 414	
60—65 ..	1 025	1 534	1 763	1 804	1 834	1 839	1 829	1 840	1 842	1 855	1 885	1 924	1 960	2 004	2 039	2 193	2 415	2 569	2 655	2 545	1 585	2 390	2 138	1 909	1 909	1 909	1 909	
45—65 ..	5 300	8 027	8 566	8 704	8 833	8 956	9 087	9 219	9 359	9 497	9 652	9 840	9 987	10 139	10 292	10 968	11 327	10 298	10 127	9 597	8 947	9 632	9 480	9 453	9 488	9 488	9 488	
65 u. dar.	1 840	2 848	3 135	3 219	3 307	3 403																						

Fremdenverkehr im Oktober 1938

Im Oktober 1938 wurden in 1 174 wichtigen Fremdenverkehrs-orten des Deutschen Reichs (mit Österreich) 1,92 Mill. Fremdenmeldungen und 5,87 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 3 vH und 6 vH mehr als im Oktober 1937. Der im Gesamtergebnis mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland war trotz der weltpolitischen Spannungen im Berichtsmonat nur um rund ein Drittel kleiner als im Oktober 1937 (95 489 Meldungen und 355 536 Übernachtungen).

Entsprechend der Jahreszeit hat der Fremdenverkehr sich von den Bädern und Kurorten einschließlich der Sommerfrischen wieder mehr in die Städte verlagert. Die Zahl der Fremdenübernachtungen betrug daher im Berichtsmonat in den Groß-

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Oktober 1938 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Insgesamt	Veränd. gegen Vorjahr (in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. gegen Vorjahr (in vH ²⁾	Insgesamt	Veränd. gegen Vorjahr (in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. gegen Vorjahr (in vH ²⁾
1 174 Berichtsorte....	1 924 368	+ 3	95 489	- 30	5 868	+ 6	356	- 31
Hauptgebiete ⁴⁾								
Nordostdeutschland...	138 284	+ 3	4 276	+ 8	411	+ 4	9	+ 4
Norddeutschland...	418 291	+ 4	28 024	- 12	1 123	+ 8	96	- 5
Mitteldeutschland...	327 389	- 1	7 560	- 25	998	+ 9	20	- 18
Westdeutschland...	383 079	- 4	18 313	- 34	1 260	- 0,4	49	- 30
Süddeutschland...	463 500	+ 1	22 058	- 24	1 301	- 1	62	- 21
Südostdeutschland...	193 825	+ 36	15 258	- 56	775	+ 23	120	- 49
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte.....	1 024 787	+ 2	70 407	- 31	2 228	+ 0,1	261	- 33
darunter Berlin...	174 005	+ 8	15 091	- 24	411	+ 4	63	- 19
Mittel- u. Kleinstädte	566 950	+ 2	16 526	- 26	1 049	+ 10	33	- 20
Bäder u. Kurorte...	305 120	+ 7	8 166	- 33	2 376	+ 8	61	- 31
darunter in								
Nordostdeutschl...	21 169	+ 6	232	- 20	203	+ 10	2	- 9
Norddeutschland...	19 513	+ 10	173	+ 22	133	+ 21	2	+ 6
Mitteldeutschland...	54 718	+ 11	456	- 30	480	+ 10	3	- 44
Westdeutschland...	79 430	- 0,3	2 721	- 27	693	+ 4	21	- 35
Süddeutschland...	82 088	- 3	2 854	- 27	576	- 3	19	- 26
Südostdeutschland	48 202	+ 41	1 730	- 50	291	+ 42	14	- 30
Seebäder.....	27 511	+ 16	390 ⁵⁾		215	+ 22	1 ⁶⁾	

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse einschl. Österreich, das unter »Südostdeutschland« besonders behandelt wird. — ²⁾ Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1938, I, S. 117/18; Ostdeutschland ist in Nordostdeutschland umbenannt und das Land Österreich als »Südostdeutschland« bezeichnet. — ⁵⁾ Nicht berechnet.

städten 2,23 Mill. und in den Mittel- und Kleinstädten 1,05 Mill., in den Städten zusammen somit 3,28 Mill. gegen 2,38 Mill. in den Bädern und Kurorten. Im Vergleich mit Oktober 1937 haben die Fremdenübernachtungen in den Großstädten nur um 0,1 vH zugenommen, in den Mittel- und Kleinstädten dagegen um 10 vH und in den Bädern und Kurorten um 8 vH.

In den Großstädten wurde der Rückgang der Fremdenübernachtungen in Wien (um 14 vH auf 240 347), Köln (um 8 vH auf 71 086) und Düsseldorf (um 32 vH auf 44 971) durch eine Zunahme in Berlin (um 4 vH auf 410 953), Dresden (um 16 vH auf 89 545), Nürnberg (um 12 vH auf 57 758), Linz (um 141 vH auf 31 792) und Freiburg (um 8 vH auf 30 129) ausgeglichen. Das günstige Gesamtergebnis in den Mittel- und Kleinstädten ist u. a. darauf zurückzuführen, daß sich die Fremdenübernachtungen in Salzburg verdoppelt, in Heidelberg und Villach um mehr als die Hälfte und in Innsbruck um rund ein Drittel erhöht haben.

Den Bädern und Kurorten kam das verhältnismäßig günstige Oktoberwetter zustatten, so daß die Fremdenübernachtungen in dieser Gruppe in allen Hauptgebieten bis auf Süddeutschland größer waren als im Oktober 1937. Der Anstieg der Fremdenübernachtungen gegen den Oktober 1937 betrug u. a. in den Bädern und Kurorten Südostdeutschlands 42 vH, Norddeutschlands 21 vH, Mittel- und Nordostdeutschlands je 10 vH.

Mehr als ein Fünftel (je 22 vH) der Fremdenübernachtungen entfiel im Berichtsmonat auf Süd- und Westdeutschland, und zwar 1 vH und 0,4 vH weniger als im Oktober 1937. Eine Zunahme der Fremdenübernachtungen verzeichneten infolge des hier vorherrschenden städtischen Fremdenverkehrs Norddeutschland (um 8 vH) und Mitteldeutschland (um 9 vH). Der größte Anstieg der Fremdenübernachtungen ergab sich in Südostdeutschland, und zwar um 23 vH auf 775 296, darunter für Fremde aus dem alten Reichsgebiet um das Vierfache auf 239 958.

Die im Oktober 1938 in 1 173 Berichtsorten festgestellten Meldungen und Übernachtungen von Auslandsfremden verteilen sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf folgende Herkunftsländer:

	Auslandsfremden-Meldungen		Auslandsfremden-Übernachtungen		Auslandsfremden-Meldungen		Auslandsfremden-Übernachtungen		
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	
Italien.....	8 949	9	34 001	10	Jugoslawien..	2 664	3	16 825	5
Schweiz.....	9 531	10	29 121	8	Schweden...	4 990	5	13 829	4
Niederlande..	10 790	11	27 937	8	Dänemark...	6 378	7	13 780	4
Ver. St. v. Am.	7 675	8	25 268	7	Polen.....	3 107	3	12 806	4
Tschechoslow.	3 706	4	24 925	7	Frankreich..	3 395	4	11 691	3
Ungarn.....	2 960	3	22 658	6	Danzig.....	3 595	4	10 172	3
Großbritannien u. Nordirland	6 536	7	22 164	6	Rumänien...	1 955	2	10 039	3
					Sonst. Ausl..	19 258	20	80 320	22

VERSCHIEDENES

Die öffentliche Fürsorge im 2. Vierteljahr 1938

Nach den Berichten der Bezirksfürsorgeverbände ist die Zahl der laufend unterstützten Hilfsbedürftigen und damit auch der Aufwand für die gesamte offene Fürsorge im 2. Vierteljahr 1938 weiter erheblich gesunken.

Personenkreis der offenen Fürsorge. Ende Juni 1938 sind von den Bezirksfürsorgeverbänden 1 569 500 hilfbedürftige Parteien (Familien oder Alleinstehende) laufend in bar unterstützt worden gegenüber 1 699 600 Ende März 1938 und 1 842 400 Ende Juni 1937. Von Ende März bis Ende Juni 1938 hat sich demnach die Gesamtzahl der laufend unterstützten Parteien um 130 000 oder 7,7 vH vermindert, und zwar in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden um 7,4 vH, in den ländlichen um 8,1 vH. Im Vergleich zu Ende Juni 1937 war die Parteienzahl um insgesamt 272 900 (14,8 vH) niedriger. Auf je 1 000 Einwohner entfielen am 30. Juni 1938 durchschnittlich 23,8 laufend in bar unterstützte Parteien gegen 27,9 am 30. Juni 1937.

Unter den verschiedenen Gruppen der Hilfsbedürftigen haben die restlichen Arbeitslosen einschließlich der in Arbeitsfürsorge stehenden Personen wieder am stärksten abgenommen; ihre Zahl ist mit 148 100 gegen Ende März um 36,5 vH und gegen Ende Juni 1937 um 57,4 vH gesunken. Auf die Arbeitslosenfürsorge entfielen somit nur noch 9,4 vH der laufend unterstützten Parteien gegen 13,7 vH im März und 18,9 vH vor einem Jahr. Im einzelnen ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen¹⁾ von März

¹⁾ Da seit Ende März 1938 eine »Anerkennung« der Wohlfahrtserwerbslosen durch die Arbeitsämter nicht mehr stattfindet, ist die statistische Unterscheidung zwischen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen und sonstigen (nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannten) Arbeitslosen nicht mehr möglich, so daß die angegebenen Zahlen jetzt beide Gruppen umfassen.

Laufend in bar unterstützte Parteien	30. Juni 1937	31. März 1938	30. Juni 1938		
			insges.	städt. BfV.	länd. BfV.
			1000 Parteien		
Kriegsbeschädigte usw.....	22,0	21,7	22,4	18,5	3,9
Sozialrentner.....	543,1	533,0	519,6	292,5	227,1
Kleinrentnerhilfsempfänger.....	81,4	82,2	85,6	47,9	37,7
Sonstige Kleinrentner.....	97,4	90,0	83,5	34,1	49,4
Gleichgestellte.....	58,9	57,4	58,9	45,9	13,0
Zusammen	802,9	784,3	770,0	438,9	331,1
Wohlfahrtserwerbslose.....	220,2	150,7	99,1	78,3	20,8
Zusätzl. unterstützte Alu-Empfäng.	96,3	61,9	35,5	32,1	3,3
Fürsorge- u. Notstandsarbeiter ¹⁾ ...	31,2	20,4	13,6	12,1	1,5
Zusammen	347,7	233,1	148,1	122,5	25,6
Pflegekinder.....	157,2	157,5	151,3	68,3	83,0
Sonstige Hilfsbedürftige.....	534,6	524,6	500,1	300,7	199,4
Insgesamt	1 842,4	1 699,5	1 569,5	930,4	639,2
Auf 1000 Einwohner	27,9	25,7	23,8	33,5	16,7

¹⁾ Am 30. Juni 1938 nur Fürsorgearbeiter.

bis Juni um 34,3 vH auf 99 100 gesunken; gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahrs hat sie um 55 vH abgenommen.

Verhältnismäßig stark verminderten sich auch die von den Bezirksfürsorgeverbänden zusätzlich unterstützten Empfänger von versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung. Ihre Zahl sank im Berichtsvierteljahr um 42,7 vH auf 35 500; gegen Ende Juni 1937 beträgt die Abnahme 63,2 vH. Ihr Anteil an der Zahl der überhaupt von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen ist zwar von 20,6 vH (März 1938) auf 23,2 vH gestiegen, er war aber niedriger als vor einem Jahr (27,4 vH).

Die »sonstigen« Hilfsbedürftigen der allgemeinen Fürsorge haben gegenüber Ende März um 4,7 vH und gegenüber Ende Juni 1937 um 6,4 vH auf 500 100 abgenommen; ihr Anteil an der Gesamtzahl der unterstützten Hilfsbedürftigen erhöhte sich durch den starken Rückgang der Arbeitslosen von 30,9 vH Ende März auf 31,9 vH Ende Juni.

Der Bestand an hilfsbedürftigen Pflegekindern war mit 151 300 um 6 200 (3,9 vH) niedriger als Ende März. Dies ist insofern beachtlich, als deren Zahl in der letzten Zeit nur geringe Schwankungen aufwies.

Personenkreis und Kosten der offenen Fürsorge in den Ländern und Landesteilen ¹⁾	Laufend in bar unterstützte Parteien am 30. Juni				Kosten der offenen Fürsorge April/Juni			
	1937		1938		1937		1938	
	1000	auf 1000 Einw.	Mill. RM	RM je Einwohner	1937	1938	1937	1938
Ostpreußen	64,3	60,9	27,6	26,1	4,6	4,4	1,98	1,88
Berlin	211,8	179,6	49,9	42,3	24,6	20,8	5,81	4,89
Brandenburg	57,7	51,7	21,2	19,0	4,3	3,8	1,59	1,38
Pommern	47,6	43,9	24,8	22,9	3,5	3,1	1,83	1,59
Grenz- Pos.-Wpr.	8,2	8,0	24,2	23,6	0,5	0,5	1,43	1,33
Schlesien	161,4	141,4	34,4	30,2	12,8	10,3	2,72	2,19
Sachsen	78,1	69,8	23,0	20,5	6,3	5,2	1,85	1,53
Schleswig-Holstein	42,4	37,6	29,9	26,5	3,7	3,1	2,60	2,20
Hannover	66,9	61,1	20,7	18,9	6,0	5,3	1,86	1,63
Westfalen	137,1	102,2	27,2	20,3	15,3	10,7	3,03	2,12
Hessen-Nassau	68,8	55,9	26,6	21,6	7,5	5,9	2,90	2,27
Rheinprovinz	218,7	172,0	28,4	22,4	27,2	21,0	3,54	2,73
Hohenzoller. Lande	0,8	0,7	10,9	9,8	0,0	0,0	0,64	0,51
Preußen	1163,7	984,8	29,3	24,8	116,3	93,9	2,93	2,37
Bayern	155,7	141,3	20,3	18,4	13,0	11,5	1,69	1,50
Sachsen	198,9	167,5	38,3	32,2	19,8	16,4	3,81	3,16
Württemberg	41,6	38,4	15,4	14,3	3,9	3,4	1,43	1,25
Baden	60,4	53,4	25,0	22,1	5,8	5,2	2,39	2,14
Hamburg	83,7	61,8	49,9	36,9	13,1	9,5	7,82	5,68
Thüringen	26,7	23,7	16,1	14,3	2,1	1,7	1,27	1,04
Hessen	37,6	31,1	26,3	21,8	3,9	3,2	2,72	2,21
Mecklenburg	18,2	17,6	22,7	21,8	1,3	1,2	1,68	1,52
Braunschweig	12,3	11,5	24,0	22,4	0,8	0,8	1,55	1,66
Oldenburg	7,2	6,7	14,5	13,5	0,6	0,5	1,22	1,08
Bremen	10,8	9,5	28,9	25,7	1,3	1,1	3,47	3,00
Anhalt	7,9	7,3	21,6	20,0	0,6	0,5	1,62	1,46
Lippe	2,2	1,9	12,8	10,9	0,2	0,2	1,14	0,87
Schaumburg-Lippe.	1,1	1,1	21,7	20,9	0,1	0,1	1,45	1,41
Saarland	14,5	12,0	17,8	14,8	1,5	1,3	1,81	1,59
Deutsches Reich	1842,4	1569,5	27,9	23,8	184,3	150,5	2,79	2,28
davon								
Städtische BFV. ...	1121,2	930,4	40,8	33,5	129,8	105,7	4,72	3,81
Ländliche BFV. ...	721,2	639,2	18,7	16,7	54,4	44,8	1,41	1,17

¹⁾ Gebietsstand am 30. Juni 1938.

Ebenfalls ist die Gesamtzahl der Empfänger der gehobenen Fürsorge weiterhin gesunken, und zwar von März bis Juni um 1,8 vH und im Vergleich zu Ende Juni 1937 um 4,1 vH. Die Zahl der zusätzlich unterstützten Sozialrentner — der stärksten Gruppe unter den Fürsorgeempfängern — beträgt 519 600, das sind 33,1 vH aller laufend unterstützten Hilfsbedürftigen (gegen 31,4 vH Ende März); im Berichtsvierteljahr hat sich die Zahl um 2,5 vH und seit Ende Juni 1937 um 4,3 vH verringert. Der etwas stärkere Rückgang im Berichtsvierteljahr dürfte auf die Verbesserungen in den Versicherungsleistungen durch das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherungen vom 21. Dezember 1937, die verschiedentlich die zusätzliche Fürsorgeunterstützung entbehrlich machten, zurückzuführen sein.

Die Kleinrentner (ohne die gleichgestellten Hilfsbedürftigen) haben sich in den entsprechenden Zeitabschnitten um 1,8 vH und um 5,5 vH vermindert. Von den 169 100 Kleinrentnern empfangen 50,6 vH (Ende März 47,7 vH) die Kleinrentnerhilfe gemäß dem Gesetz vom 5. Juli 1934. Die erneute Zunahme im Berichtsvierteljahr um 4,1 vH ist auf die nachträgliche Auswirkung der ergänzenden Verordnung vom 24. Dezember 1937 zurückzuführen, durch die nunmehr im ganzen schätzungsweise 8 500 Parteien neu in den Genuß der Kleinrentnerhilfe gekommen sind. Da diese vorher zum großen Teil in der Kleinrentnerfürsorge unterstützt wurden, ist die Zahl der sonstigen Kleinrentner stärker als sonst durch die normalen Abgänge durch Tod usw. gesunken¹⁾, von März bis Juni um 7,3 vH und gegen Ende Juni 1937 um 14,3 vH.

Kosten der offenen Fürsorge. Der Aufwand der Bezirksfürsorgeverbände für die gesamte offene Fürsorge war im Berichtsviertel-

¹⁾ Hierbei war allerdings auch von Einfluß, daß die Bezirksfürsorgeverbände anlässlich der grundlegenden Neuregelung der Reichszuschüsse für Kleinrentner ab 1. April 1938 schärfer als bisher unterschieden zwischen den eigentlichen Kleinrentnern gemäß § 14 der Reichsgrundätze und solchen Hilfsbedürftigen, die gemäß § 17 den Kleinrentnern nur gleichgestellt sind. Damit erklärt sich auch die Zunahme der letzteren.

jahr mit 150,5 Mill. RM um 27,7 Mill. RM (18,5 vH) geringer als im Vierteljahr Januar/März 1938. Im Vergleich zum Vierteljahr April/Juni 1937 wurden 33,8 Mill. RM (18,3 vH) weniger ausgegeben, so daß der durchschnittliche Aufwand je Einwohner von 2,79 auf 2,28 RM gefallen ist.

Kosten der offenen Fürsorge	April/ Juni 1937	Jan./ März 1938	April/Juni 1938		
			insges.	städt. BFV.	ländl. BFV.
Laufende Barleistungen an:	Mill. RM				
Kriegsbeschädigte usw.	1,5	1,4	1,4	1,2	0,2
Sozialrentner.	27,2	27,1	26,9	18,0	8,9
Kleinrentnerhilfeempfänger	8,9	8,7	9,4	6,2	3,3
Sonstige Kleinrentner.	8,8	8,3	7,6	4,0	3,6
Gleichgestellte.	6,6	6,4	6,7	5,8	0,9
Empf. d. gehobenen Fürsorge zus.	53,0	51,9	52,0	35,2	16,9
Wohlfahrtsarbeitslose.	35,8	24,1	15,0	12,2	2,8
Zusätzl. unterstützte Alu-Empf. Fürsorge- und Notstandsarbeiter ¹⁾	4,6	3,3	2,0	1,8	0,2
	8,7	6,9	5,0	4,6	0,4
Arbeitslose usw. zus.	49,0	34,3	21,9	18,5	3,4
Pflegekinder.	8,2	8,3	7,9	4,1	3,8
Sonstige Hilfsbedürftige.	49,9	50,7	48,2	33,6	14,5
Hilfsbedürftige insgesamt	160,1	145,2	130,0	91,4	38,6
Sonstige Leistungen:					
Wochenfürsorge.	1,0	1,1	0,9	0,4	0,4
Ärztl. u. zahnärztl. Behandlung ²⁾	6,0	7,3	5,2	3,3	1,9
Arzneien, Heilmittel.	5,2	6,8	4,2	3,0	1,3
And. Krankenpfleger. Leistungen	1,0	1,2	0,7	0,4	0,3
Gesundheitl. Fürsorge zus.	13,2	16,4	11,0	7,1	3,9
Einmalige Barleistungen ³⁾	3,1	4,2	3,0	2,2	0,8
Darlehen.	0,5	0,4	0,4	0,2	0,2
Brennmaterial.	0,2	3,1	0,1	0,1	0,0
Kleidung und Hausrat.	2,5	3,1	1,9	1,5	0,3
Nahrungsmittel.	1,7	1,8	1,5	1,1	0,4
Sonstiges.	3,0	3,9	2,7	2,1	0,6
Wirtschaftl. Fürsorge zus.	10,9	16,5	9,5	7,2	2,3
Sonstige Leistungen zus.	24,1	32,9	20,5	14,3	6,2
Kosten d. offenen Fürsorge insges.	184,3	178,2	150,5	105,7	44,8
je Einwohner.	2,79	2,70	2,28	3,81	1,17

¹⁾ Für April/Juni 1938 nur Fürsorgearbeiter. — ²⁾ Einschließlich der Krankenkassenbeiträge für Hilfsbedürftige. — ³⁾ An nicht laufend in bar Unterstützte.

Die Aufwendungen für die laufenden Barleistungen (einschließlich der einmaligen Barleistungen an laufend Unterstützte) haben sich gegen Januar/März 1938 um 15,2 Mill. RM (10,5 vH) und gegen April/Juni 1937 um 30,1 Mill. RM (18,8 vH) vermindert. Für die Arbeitslosenfürsorge wurden 12,4 Mill. RM und für die sonstigen Hilfsbedürftigen der allgemeinen Fürsorge (einschließlich der Pflegekinder) wurden 2,9 Mill. RM weniger ausgegeben als im Vierteljahr Januar/März. Dagegen haben sich die Ausgaben für die Empfänger der gehobenen Fürsorge geringfügig erhöht (um 0,1 Mill. RM).

Die von den Bezirksfürsorgeverbänden seit dem 1. April 1938 an die Kleinrentner (unter Ausschluss der Gleichgestellten und der Juden) ausgezahlten zusätzlichen laufenden Reichszuschüsse sind in den angegebenen Fürsorgeleistungen nicht enthalten; sie beliefen sich im Vierteljahr April/Juni auf insgesamt 5,5 Mill. RM, das ist fast ein Drittel des Fürsorgeaufwandes für Kleinrentner. Obgleich durch die Änderung der Zweckbestimmung der Reichszuschüsse zugunsten der Kleinrentner den Bezirksfürsorgeverbänden ein erheblicher Einnahmeausfall entstand, hat sich der durchschnittliche Betrag der Fürsorgeunterstützung je Kleinrentnerpartei gegenüber dem Vierteljahr Januar/März von 32,70 auf 33,20 RM im Monat erhöht. Der daneben gewährte Reichszuschuß von durchschnittlich 11,50 RM im Monat (April/Juni) — im einzelnen sind die Beihilfen je nach Familienstand und Gemeindegröße von monatlich 10 bis 16 RM gestaffelt — ist somit den Kleinrentnern in vollem Umfang als Leistungsverbesserung zugute gekommen.

Der Aufwand für alle sonstigen Leistungen der offenen Fürsorge (Sach- und Dienstleistungen, einmalige Barleistungen an nicht laufend Unterstützte) war im Berichtsvierteljahr um 37,8 vH niedriger als im Vierteljahr Januar/März, überwiegend jedoch aus jahreszeitlichen Gründen. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahrs wurden 15,1 vH weniger aufgewandt; der Anteil dieser verschiedenen Leistungen an den Gesamtkosten der offenen Fürsorge stieg jedoch von 13,1 auf 13,6 vH.

Besondere Mietbeihilfen. Zum Ausgleich des Wegfalls der Stundung und Niederschlagung der Gebäudeentschuldungsteuer (Hauszinssteuer usw.) sowie zum Ausgleich bestimmter Mieterhöhungen anlässlich der Einführung des Grundsteuergesetzes sind seit dem 1. April 1938 von den Bezirksfürsorgeverbänden (Stadt- und Landkreisen) gemäß den Verordnungen vom 30. März und 1. April 1938 (RGBl. I S. 342, 370) den hilfsbedürftigen oder bedürftigen Mietern, denen bisher die steuerlichen Vergünstigun-

gen zugute gekommen waren, entsprechende Mietbeihilfen zu gewähren, die aber nicht als Leistungen der öffentlichen Fürsorge gelten. Es ist zu berücksichtigen, daß von einem Teil der Bezirksfürsorgeverbände (u. a. den meisten bayerischen) noch keine oder nur unvollständige Angaben vorlagen, so daß die vorläufigen Zahlen für April/Juni erst einen ungefähren Anhalt für die Gesamtauswirkung der Maßnahme geben. Hiernach dürfte der voraussichtliche Jahresaufwand für Preußen mit annähernd 35 bis 40 Mill. *RM* und für alle in Betracht kommenden Länder zusammen mit 60 bis 65 Mill. *RM* zu veranschlagen sein.

Mietbeihilfen zum Ausgleich des Wegfalls der Hauszinssteuererhöhung usw. (Vorläufige Ergebnisse)	Zahl der Fälle am 30. 6. 1938	Aufwand April/Juni 1938		
		Insgesamt 1000 <i>RM</i>	<i>RM</i> je Fall	<i>RM</i> je Einw.
Städtische BFV.				
über 100 000 Einwohner	559 935	9 162	16,36	0,45
50 000 bis 100 000 Einwohner	60 345	744	12,33	0,23
unter 50 000 Einwohner	93 450	1 068	11,43	0,28
Zusammen	713 730	10 974	15,38	0,40
Ländliche BFV.	224 825	1 809	8,05	0,05
Deutsches Reich	938 555	12 783	13,62	0,20
dav. entfallen auf				
Preußen	573 776	8 643	15,06	0,22
Sachsen	309 043	3 517	11,38	0,68
übrige Länder*)	55 736	623	11,18	0,04

*) Für Württemberg, Hamburg (früheres Landesgebiet), Hessen, Oldenburg, Bremen, Lippe und das Saarland kommen solche Mietbeihilfen nicht in Betracht

Die Pflichtkrankenkassen im Oktober 1938

Im Berichtsmonat ist der Mitgliederbestand der Pflichtkrankenkassen geringfügig gesunken; er war jedoch wiederum erheblich höher als im Oktober 1937. Die Krankenziffer hat sich nicht geändert. Die Einnahmen und Ausgaben sind nach dem Rückgang im Vormonat erneut gestiegen; sie waren nicht nur höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, sondern auch höher als im August des laufenden Jahres.

Ende Oktober waren bei den Pflichtkrankenkassen 21 554 000 Mitglieder vorhanden, rd. 27 000 oder 0,1 vH weniger als zu Anfang des Monats, aber rd. 886 000 oder 4,3 vH mehr als Ende Oktober 1937.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Oktober 1938	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende September	Zugang während d. Monats	Abgang	Bestand Ende Oktober		
		Sept.	Okt.				in 1 000	je 100 Mitglieder	
Ortkrankenk.	899	13 948	13 931	380,0	2,7	556,3	559,9	376,4	2,7
Landkrankenk.	356	1 907	1 863	32,5	1,7	52,0	51,8	32,7	1,8
Betriebskrk.	2 899	4 209	4 251	137,2	3,3	176,8	179,4	134,6	3,2
Innungskrk.	290	684	678	17,1	2,5	26,6	26,4	17,3	2,6
Knappsch. Krk.	36	775	773	35,4	4,6	40,8	39,7	36,5	4,7
Pflichtkrankenk. *)	4 481	21 581	21 554	604,2	2,8	854,8	859,7	599,3	2,8

*) Berichtete Zahlen. — *) Einschl. See-Krankenkasse. — *) 12 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Die Gesamteinnahmen sind um 3,3 vH auf 139,9 Mill. *RM*, die Beitragseinnahmen um 2,3 vH auf 135,9 Mill. *RM* gestiegen.

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gesamteinnahmen um 11,2 vH und die Beitragseinnahmen um 11,5 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 6,30 *RM* gegen 6,16 *RM* im Vormonat und 5,90 *RM* im Oktober 1937.

Der Krankenstand (arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder) betrug wie zu Anfang des Monats 2,8 vH (599 300 Personen); Ende Oktober 1937 stellte er sich auf 2,6 vH. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 459 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. 1,1 vH mehr als im September 1938 und — bei erheblich größerem Mitgliederbestand im Monatsdurchschnitt — 15,7 vH mehr als im Oktober 1937.

Einnahmen und Ausgaben der Pflichtkrankenkassen im Oktober 1938	Orts-	Land-	Be-	in-	Knapp-	insgesamt 1)	je Mitglied	
							<i>RM</i>	Okt. 1937 = 100
Beiträge*)	88 013	7 488	29 556	4 220	6 474	135 879	6,30	106,8
Isteinnahmen insgesamt*)	90 255	7 628	30 436	4 354	7 052	139 867	6,48	106,4
Oktober 1937 = 100	111,2	103,0	114,4	104,8	112,1	111,2		
Behandlg. d. approb. Ärzte	22 449	2 246	7 773	1 038	1 353	34 938	1,62	101,9
Zahnbehandlung	5 868	583	2 141	280	328	9 228	0,43	104,9
Sonst. Kranken- u. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel	7 303	558	2 845	364	362	11 458	0,53	103,9
Krankenhauspflege	10 605	1 255	3 380	555	1 106	16 971	0,79	103,9
Krankengeld	18 838	701	8 990	946	2 851	32 472	1,51	118,0
Haus- u. Taschengeld	979	23	739	51	255	2 055	0,10	111,1
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel	1 726	95	1 170	95	151	3 250	0,15	107,1
Krankenhauspflege	2 471	184	1 816	126	841	5 464	0,25	100,0
Wochenhilfe	6 467	877	2 249	251	481	10 342	0,48	109,1
Sterbegeld	636	32	532	43	41	1 289	0,06	120,0
Verwaltungs- (persönliche Kosten (sächliche ..	7 056	723	6	356	165	8 344	0,39	108,3
Istaussgaben insgesamt*) ..	87 307	7 594	32 396	4 332	8 045	140 161	6,50	105,5
Oktober 1937 = 100	103,7	101,8	115,1	102,6	119,6	110,2		

*) Einschl. See-Krankenkasse. — *) Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 140,2 Mill. *RM* und waren damit um 11,8 vH höher als im Vormonat und um 10,2 vH höher als im Oktober 1937. Im Vorjahr waren die Ausgaben während des Oktober noch stärker als im Berichtsjahr gestiegen (um 14,9 vH). Infolgedessen übertrafen die Ausgaben — trotz ihrer starken Zunahme gegenüber dem Vormonat — das Vorjahrsergebnis in geringerem Maße als die Einnahmen; je Mitglied sind die Gesamteinnahmen um 6,4 vH, die Gesamtausgaben um 5,5 vH gestiegen.

Die Aufwendungen waren wiederum bei sämtlichen Leistungsarten höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Ausgaben für Krankengeld lagen um 23,2 vH, die für Haus- und Taschengeld um 12,8 vH und die für Arzneien um 9,9 vH über denen des Oktober 1937. Die Aufwendungen für Zahnbehandlung übertrafen um 9,8 vH, die für Krankenhauspflege um 7,8 vH und die für ärztliche Behandlung um 6,7 vH die vorjährigen. Die Kosten der Wochenhilfe waren um 12,8 vH höher als im Oktober 1937. Die persönlichen Verwaltungskosten lagen im Berichtsmonat um 11,1 vH über den vorjährigen, während die sächlichen um 4,4 vH niedriger waren als im Oktober 1937.

Der Berichtsmonat schloß mit einem Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen in Höhe von 0,3 Mill. *RM* ab. Der Oktober 1937 hatte einen Ausgabeüberschuß von 1,4 Mill. *RM* ergeben. Von Januar bis Oktober 1938 übertrafen die Einnahmen die Ausgaben um 10,6 Mill. *RM*, im Vorjahr um 10,4 Mill. *RM*.

Vorläufiges Ergebnis der Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag am 4. Dezember 1938

Gebiete	Zahl der gültigen Stimmen			Zahl der ungültigen Stimmen	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen		Zahl der Ja-Stimmen (Sp. 2) in vH der Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen (Sp. 4)	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen (Sp. 6) in vH der Stimmberechtigten (Sp. 7)
	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Zusammen		abgegebenen Stimmen	Stimm-berechtigten		
1	2	3	4	5	6	7	8	9
a) Sudetendeutsche Gebiete	2 152 256	26 497	2 178 753	5 212	2 183 965	2 211 895	93,78	93,74
b) Altreich (Wahlkreis 1—35)	228 229	646	228 875	134	229 009	232 714	99,72	93,41
c) Land Österreich	84 196	284	84 480	150	84 630	88 254	99,66	96,89
Gesamtergebnis	2 464 681	27 427	2 492 108	5 496	2 497 604	2 532 863	98,90	96,61

Zahl der Sitze insgesamt: 41.

Deutscher Witterungsbericht für November 1938

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der November war außergewöhnlich warm und bis auf einige, vornehmlich nordwestlicher Reichsgebiete etwas trocken.

Die zu Monatsbeginn sich vollziehende Ausbreitung des Azorenhochs über Mitteleuropa vermochte noch keine Umgestaltung der Großwetterlage herbeizuführen. Die atlantischen Tiefdruckgebiete, die etwa bis zum 18. einen nördlichen Kurs nach dem Nordmeer einschlugen, beeinflussten noch am 2. mit einer Störungsfront und mit z. T. mäßig starkem Regen das vorherrschend neblig-trübe Wetter. Erst vom 3. ab gewann das Azorenhoch im Süden des Reiches immer größeren Einfluß. Es beschränkten sich daher die aufziehenden warmen Meeresluftmassen, die aus subtropischen Breiten stammten, mit ihren meist starken Aufgleitregen auf Norddeutschland, brachten aber bei ihrer Ausbreitung nach Süden am 4. und 5. auch im Stau der Alpen recht erhebliche Niederschläge. Die subtropische Warmluftfront stieß erst nach dem 6. weit in den Kontinent vor. Die bisher milden Temperaturen erreichten im mittleren Norddeutschland mittags 14 bis 15°, im Süden des Reiches bei meist heiterem Himmel 15 bis 18°. Vom 10. ab ermäßigten sie sich mit Verlagerung des Hochs über Polen nach Osteuropa, stiegen jedoch bei erneuter stetiger Zufuhr subtropischer Warmluft vom Westen her in den Tagen des 12. bis 16. teilweise zu noch höheren, für eine zweite Novemberdekade außergewöhnlichen Werten an. Bei teilweise neblig-trübem, im Süden heiterem Witterungscharakter kam es an der ostwärts vorrückenden Warmluftfront in Norddeutschland am 12., 14. und 15. zu einigen schwachen Aufgleitregen. Als das osteuropäische Hoch vom 15. ab mit seinem Kern nach den Donauländern sich verlagerte, glitten die Temperaturen langsam zu mäßig hohen Werten ab. Gegenüber dem bisher recht stabilen Verlauf nahm die Witterung unter Abwanderung des Hochs nach Osteuropa einen immer unruhigeren Charakter an. Die Meeresluftstaffeln ozeanischer Depressionen griffen mit ihren Südwestwinden immer energischer nach Mitteleuropa ein und gaben bei dem schauerartigen Charakter der Störungsfronten zwischendurch Anlaß zu teilweise stärkerer Aufheiterung. Die erste vom 19. bis 20. über Deutschland hinwegziehende ausgedehnte Regenfront ließ rasch an Wirksamkeit nach. Eine andere Meeresluftstaffel, die schon einem von der Nordsee nach Südschweden wandernden Tiefdruckausläufer angehörte, brachte am 21. und 22. stark auffrischende westliche Winde und leichte Schauer, die im Westen von Gewittern, in den Mittelgebirgen von Schneefällen begleitet waren; die Alpenländer hatten dabei unter kräftiger Südströmung vorübergehend föhnlige Witterung. In den Tagen des 23. und 24. folgte ein Sturmteuf, das von Island über Südschweden nordostwärts dahineilte; während sein Vorübergang in dem wieder heiteren Süden des Reiches kaum spürbar wurde, frischten bei schwachen Schauerniederschlägen die Winde in Norddeutschland zeitweise zu Sturmstärke auf. Ein starkes Tief, das auf seinem Wege über die Nordsee längs der norwegischen Küste weiterzog, bedachte am 26. Nordwestdeutschland mit Regenschauern und teilweise stürmischen Winden. Während der Süden vom 27. bis 30. unter der Wirkung einer Mittelmeerdepression bei vorübergehender Zufuhr kühlerer Luft zu Trübung und schwachen Regenfällen neigte, hielt in Norddeutschland mit dem Durchgang schwacher Meeresluftstaffeln die neblig-trübe, schwach regnerische Witterung an.

Die durchweg hohen Temperaturen, die zeitweise zu außergewöhnlichen Werten anstiegen, waren durch die Großwetterlage bedingt; indem die Tiefdruckgebiete als wirksame Aktionszentren der Wettergestaltung fast ausschließlich längs des Golfstromes ihren Lauf nahmen, lag Mitteleuropa mit wechselnder Intensität in dem Bereich subtropischer Warmluft. Die Mitteltemperaturen des Monats erreichten dabei eine außergewöhnliche Höhe, so daß im mittleren Norddeutschland — etwa von Kassel und Erfurt bis Köslin und von der Stadt Hannover bis Berlin — der verflossene Monat als der wärmste Novembermonat in der Beobachtungsreihe ab 1851 zu gelten hat. Für die Reichshauptstadt Berlin, wo die ersten Beobachtungen schon 1719 einsetzen, hatte nur der November 1767 ein gleich hohes Temperaturmittel von 8,0°, das jedoch vermutlich wegen gewisser Innenstadterhältnisse gegenüber der jetzigen Normalstation Berlin-Dahlem als etwas zu hoch angesehen werden muß. Die positiven Abweichungen gegenüber den langjährigen Durchschnittswerten betragen im mittleren Norddeutschland mehrfach 4,9° und nahmen bis zur Ost- und Westgrenze auf etwa 4,0°, nach der Ostmark bis auf etwa 1,5° ab; dabei deuteten die stärkeren positiven

Anomalien der Bergstationen in den Alpen auf den vorherrschend warmen Zustrom in der Höhe hin. Nach den Einzeltagesmitteln vollzogen sich die Temperaturschwankungen fast ausschließlich oberhalb der langjährigen Normalwerte; sie erhoben sich zu besonderen Scheitelwerten, die mit dem Vorrücken der Warmluftfronten zeitlich sich etwas verschoben, einmal für das ganze Reich auf die Tage vom 5. bis 7. (um etwa 6 bis 8° zu hoch), das zweite Mal unter Beschränkung auf Norddeutschland auf die Zeit vom 12. bis 15. (um 7 bis 9° zu hoch). Im Alpenland erfolgte auch bei der Föhnwetterlage am 21. ein beachtenswerter Temperaturanstieg. Frosttage fehlten in den maritim stärker beeinflussten Gebieten; ihr Ausfall gegenüber der sonst üblichen Häufigkeit belief sich in dem sonst merklich kühleren Osten Norddeutschlands auf 11 bis 13, an der Westgrenze auf 7 bis 9. Die Wirkung stärkerer nächtlicher Ausstrahlung brachte in der Südhälfte Bayerns am 28. einen Eistag, der als solcher jedoch erst in Gebirgslagen über 1 000 m in Erscheinung trat.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) November 1938

Westerland a.S.	41 (16)	Neubrandenburg	53 (21)	Schneekoppe	101 (37)
Meldorf	33 (13)	Hannover (Flh.)	44 (17)	Karlsruhe i. B.	58 (21)
Bremen	46 (18)	Quedlinburg	69 (26)	Freiburgi. Br.	75 (27)
Emden	47 (18)	Brocken	39 (14)	Feldberg i. Schw.	99 (35)
Münster i. W.	41 (16)	Magdeburg	64 (24)	Stuttgart	89 (32)
Aachen	58 (22)	Zerbst	71 (27)	Nürnberg	49 (18)
Kassel	25 (9)	Erfurt	67 (25)	München	97 (35)
Marburg	22 (8)	Plauen	55 (20)	Metten	42 (15)
Trier	46 (17)	Dresden	86 (32)	Zugspitze	176 (61)
Saarbrücken	44 (16)	Treuburg	50 (20)	Innsbruck	126 (45)
Geisenheim	29 (11)	Königsberg (Pr)	50 (20)	Wien	54 (20)
Frankfurt/M.	24 (9)	Osterode	73 (28)	Graz	80 (29)
Felßberg i. T.	26 (10)	Grünbergi. Schl.	73 (28)	Feuerkogel	156 (55)
Kolberg	64 (25)	Breslau	79 (30)	Kanzelhöhe	177 (62)
Landsberga. W.	58 (22)	Bouthen (O.-S.)	58 (22)	Sonnblick	159 (55)
Potsdam	74 (28)				

Neben den Auswirkungen maritimer Störungsfronten, die im Nordwesten des Reiches sowie im östlichen Teil des Ostseeküstengebietes Regenmengen über 75 mm, teilweise von mehr als 100 mm absetzten, kennzeichnete sich in der Niederschlagsverteilung der Stau einfluß an den Gebirgen in einer ostwärts und südwärts stark abnehmenden Intensität. Wie in Nord-schleswig stiegen die Monatsbeträge über 100 mm im rheinischen Bergland, am Oberharz und am Böhmer Wald, über 75 mm im Schwarzwald, Thüringer Wald und im Riesengebirge; auch an der Nordalpen- und Tauernekette waren im Gebiet des Inn, der Traun und Enns über 100 mm gefallen. In dem übrigen Gebiet mit weniger als 50 mm hatten die mehr oder weniger im Lee liegenden Gebiete noch unter 25 mm. Diese zu trockenen Gebiete hatten danach meist weniger als 50 vH des langjährigen Durchschnitts. Übernormale Mengen bis zu 150 vH und mehr verzeichneten der Nordwesten des Reiches und der größte Teil Ostpreußens, während Zonen schwach übernormaler Monatsbeträge sich einmal längs des Fläming bis zu den Grüberger Höhen und von hier südostwärts bis Oppeln, ein anderes Mal an der Nordalpenkette Salzburgs und der Oberdonau erstreckten. Die Niederschlagshäufigkeit überstieg im Nordwesten des Reiches mit teilweise 19 bis 22 Regentagen die übliche Zahl um 3 bis 6; sonst unternormal ging sie namentlich im Südosten unter 10 herunter, in der östlichen Untersteiermark sogar bis auf 3 bis 4 Regentage. Schneefälle zeigten sich unterhalb 600 m Seehöhe nur vereinzelt, Schneedeckenbildung trat an den Gebirgen erst oberhalb 800 m in Erscheinung.

Die ungünstigeren Witterungsverhältnisse in der Nordwesthälfte des Reiches spiegelten sich in einem zu hohen Bewölkungsgrad wider, der besonders am Mittel- und Unterrhein die sonst übliche Himmelsbedeckung um 10 vH überstieg. Um 10 vH zu gering war die Bewölkung im Osten und Süden des Reiches, um 20 vH sogar in den Alpen. Entsprechende Gegensätze zwischen dem Nordwesten und Südosten wies auch die Verteilung der heiteren und trüben Tage auf; weite Teile Nordwestdeutschlands bis zur Rheinpfalz und nach Unterfranken und Thüringen hinein, dazu einzelne Teile des ostpommerschen und ostpreussischen Höhenrückens verzeichneten keinen einzigen heiteren Tag, im Gegensatz zum Alpenland, dem mit 11 bis 13 derartigen Tagen fast die doppelte Zahl als sonst beschert war. Die Sonnenscheindauer des ganzen Monats erreichte im Nordwesten des Reiches gegenüber dem langjährigen Durchschnitt einen Ausfall um 6 bis 8 vH, im Südosten einen Überschuß bis zu 8 vH, im Neckargebiet und in Oberbayern selbst bis zu 15 vH.

